

**Wege zur Lese- und Medienkompetenz an AHS
5. und 6. Schulstufe**

Herausgegeben vom Stadtschulrat für Wien
und dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien - AHS Abteilung

Wir danken folgenden Einzelpersonen, Verlagen, Institutionen und Web-page-Haltern für die freundlichen Nutzungsgenehmigungen:

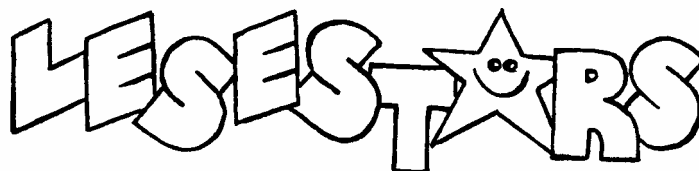
Christine Brunner, Nikolaus Fröhlich, Ines Kuric, Luisa Nedbalová, Teresa Preis, Nathalie Sari, Sonja Schröfl, Astrid Schümatschek, M. Staudigl, Carmen Svoboda, Henrjke Trattinig

Österreichischer Buchklub der Jugend, Wien

C. Bertelsmann Jugendbuch, Random House Deutschland
G&G Verlag, Wien
ICE-Vienna, Wiener Bildungsserver
Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH, Seelze-Velber
kiku.at - die Internetplattform für Kinder, Telekurier Online Medien, Wien
Kronen Zeitung, Wien
Kurier, Wien
Österreich, Wien
Piper Verlag GmbH, München
UNHCR Österreich
Verlag Gruner + Jahr AG & Co. KG, Hamburg
Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel
VISA-Service Kreditkarten AG, Wien
Wiener Zeitung, Wien

Impressum

Wien 2007
Stadtschulrat für Wien und Pädagogisches Institut der Stadt Wien - AHS Abteilung
Für den Inhalt verantwortlich: Werner Schöggl
Druck: Stadtschulrat für Wien



Wege zur Lese- und Medienkompetenz an AHS

***Über 60 Arbeitsblätter zur Leseförderung
in allen Fächern in der 5. und 6. Schulstufe***

Gesamtkoordination: Werner Schöggli

Arbeitsgruppe:

Werner Bajlicz

Karin Kosch

Theresia Ladstätter

Robert Pitzl

Werner Schöggli

Karin Thanner

Einzelne Beiträge von Irene Krieger, Anna Lasselsberger und Herbert Staud

Grafiken: Martin Neubauer

Layout: Werner Bajlicz

Lektorat: Wendelin Hujber

Endredaktion: Theresia Ladstätter

Im Auftrag des Stadtschulrats für Wien (Landesschulinspektor Dr. Karl Blüml) und
des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien - AHS Abteilung (Abteilungsleiterin Mag.
Silvia Wiesinger)

Wien, Februar 2007

Sehr geehrte Frau Direktorin, sehr geehrter Herr Direktor!
Sehr geehrte LesekoordinatorInnen, BibliothekarInnen, LesetrainerInnen!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Eine Arbeitsgruppe (vorne namentlich angeführt) aus Expertinnen und Experten hat in einem Gemeinschaftsprojekt der AHS-Abteilungen von Stadtschulrat für Wien und PI Wien unter der Leitung von Werner Schöggli (Bibliothekskoordinator, Lesebeauftragter) unmittelbar für den Unterricht einsetzbare Materialien zur Leseförderung erstellt.

Die Gruppe hat in höchst verantwortungsvoller Weise Texte zusammengestellt, Arbeitsaufgaben dazu entwickelt und eine ganze Reihe von theoretischen praktisch-didaktischen Hinweisen zusammengestellt. Das Ergebnis liegt nun mit dieser Mappe vor. Die Aufgaben sind Kopiervorlagen, die Rechte dafür wurden eingeholt (explizit für die Wiener AHS – nicht darüber hinausgehend).
Ich bedanke mich bei der Gruppe sehr herzlich für die umfangreiche Arbeit – und natürlich besonders für das schöne Produkt.

Die Texte mit den dazugehörigen Aufgaben können und sollen in allen Unterrichtsgegenständen (daher stammen sie auch aus den unterschiedlichsten Fachbereichen), in Supplierstunden, in Lese-Förderstunden, in der Nachmittagsbetreuung und – natürlich – auch im Deutschunterricht eingesetzt werden.

Es gibt Anleitungen zur Verwendung, es gibt Hinweise auf die Fachgebiete, auf den sinnvollen Einsatzbereich, auf den Bezug zu den Lesestandards.

Manche Texte sind leichter, manche schwerer – es sollen auch Herausforderungen für gute LeserInnen dabei sein. Wesentlich ist, dass sie eingesetzt werden.

Sie erhalten eine kopierfähige Sammlung in einer Ring-Mappe und demnächst wird es diese Materialien auch über den Wiener Bildungsserver zum Herunterladen geben, wenn eventuell einzelne Blätter verloren gehen sollten. Die LesekoordinatorInnen Ihrer Schule bekommen per e-mail die Internet-Adresse und ein Passwort (weil der Zugang auf die Wiener AHS beschränkt ist – aus urheberrechtlichen Gründen).

Wir glauben, dass wir damit einen erkennbaren Beitrag zur Leseförderung an unseren Schulen leisten können und ich bitte Sie höflichst um größtmögliche Unterstützung für das Projekt.

Gleichzeitig bitte ich die Kolleginnen und Kollegen um Rückmeldungen hinsichtlich der Texte und der Arbeitsaufgaben – die Online-Ausgabe soll immer wieder aktualisiert und angereichert werden.

Mit freundlichen Grüßen
Karl Blüml

*Landesschulinspektor im Stadtschulrat für Wien,
verantwortlich für Lesen*

Ausgeprägte Lesefertigkeiten sind die Grundlage für selbstständiges Lernen und Arbeiten. PISA 2003 und die Ergebnisse des Salzburger Lesescreenings weisen darauf hin, dass in den Schulen – auch in den AHS – die Lesekompetenz der SchülerInnen ganz wesentlich gefördert werden muss. Die Gründe für mangelnde Lesekompetenz sind vielfältig. Fehlende Motivation, wobei auffällt, dass Buben den Mädchen hinterherhinken, zu geringe grundlegende Lesefertigkeiten, wenig ausreichende allgemeine sprachliche Fertigkeiten im Besonderen bei SchülerInnen mit anderer Muttersprache als Deutsch, fehlende Lesekultur in der Familie usw.

Aktivitäten sind auf mehreren Ebenen zu setzen und es darf nicht bei punktuellen Aktionen bleiben. Lesekultur und Lesemotivation sind zu stärken und es gilt die Eltern in diesen Prozess einzubinden. Die Schule – und damit jede einzelne Lehrerin / jeder einzelne Lehrer – spielt bei der Stärkung von Lesefertigkeiten und der Lesemotivation aber nach wie vor eine ganz besonders wichtige Rolle – und das nicht nur bei Kindern aus bildungsfernen Familien. Wir wissen natürlich, dass es ohne strukturelle Änderungen sehr schwer ist, nachhaltig wirksame Aktivitäten zu setzen. Deshalb soll diese Broschüre LehrerInnen bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen, weil damit eine Fülle von Unterlagen zum sofortigen Einsatz kostenlos zur Verfügung steht.

Verschiedene Maßnahmen zur Leseförderung wurden vom Ministerium, dem Stadtschulrat für Wien und von LehrerInnen an vielen Schulen bereits gesetzt. Die vorliegende Broschüre ist also ein weiterer Puzzlestein, wobei die Autorinnen und Autoren von folgender Überlegung ausgehen:

Die Art und Weise, wie mit Texten in der Schule umgegangen wird, ist mitentscheidend für eine Verbesserung der Lesefertigkeiten. SchülerInnen scheitern oft bei Text- und Leseaufgaben in den unterschiedlichsten Fächern, weil sie nicht wirklich wissen, wie sie mit Texten umgehen sollen. Dazu will diese Broschüre einen Beitrag leisten: Den SchülerInnen Erfolgserlebnisse beim Lösen von Textverarbeitungsaufgaben vermitteln und ihnen einige Lesestrategien bewusst machen, die sie auch bei anderen Texten einsetzen können.

Die Arbeitsblätter mit vielfältigen Aufgaben bilden den Schwerpunkt der Broschüre. Im *theoretischen Vorspann* laden wir zur *Reflexion von Leseprozess und Lesedidaktik* ein, bieten eine Art *Checkliste von Lesestrategien* und beschreiben die Besonderheiten beim Umgang mit *Texten in den naturwissenschaftlichen Fächern*. Es folgen Hinweise zur *Diagnose der Lesefertigkeiten*, wie sie jeder wirksamen Leseförderung vorangehen sollte. Danach erläutern wir die Besonderheiten beim Umgang mit *SchülerInnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch*, erklären, was bei *legasthenen SchülerInnen* zu beachten ist, fassen die *Maßnahmen zur Leseförderung* zusammen, wie diese speziell in Wien durchgeführt werden können, und stellen den Zusammenhang zwischen den vorliegenden Arbeitsblättern und *den Bildungsstandards im Fach Deutsch* her. Hinweise zum *Einsatz der Arbeitsblätter* schlagen eine Brücke zum *Übungsmaterial*, das grob nach Textsorten und Fachbereichen geordnet ist. Eine detaillierte *Kategorisierung* und ein *Feedbackbogen* für den schulinternen Gebrauch soll die Auswahl des gerade passenden Arbeitsblattes erleichtern. Der Serviceteil mit einer kommentierten *Liste von Servicestellen* und *weiterführender Literatur* rundet die Broschüre ab.

Wir hoffen, Ihnen mit dieser Broschüre die Arbeit zu erleichtern und den SchülerInnen Texte und Aufgaben zu bieten, die unterhaltsam und spannend sind und ihnen helfen, verständigere Leserinnen und Leser zu werden.

Wien, Februar 2007

Das Lesestars-Team

	Seite
Vorwort des Stadtschulrats für Wien	4
Vorwort der Arbeitsgruppe	5
Inhaltsverzeichnis	6
Überlegungen zur Leseförderung	8
Lesen lernen und lehren in der AHS	8
Lesestrategien im Unterricht – eine Checkliste	12
Einsatz von Texten in den Naturwissenschaften und in Mathematik	14
Möglichkeiten der Lesediagnostik	16
Beeinträchtigte basale Fertigkeiten und Lernkanäle - SchülerInnen mit Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)	17
SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch: Fakten und Überlegungen	19
Wiener Konzept zur Leseförderung an AHS	21
Bezüge zu den Bildungsstandards im Fach Deutsch	22
Einsatz der Arbeitsblätter – eine Anleitung	23
Arbeitsblätter	Nummer
Biologie	
Tiere suchen Überschriften 1	1
Tiere suchen Überschriften 2	2
Gepanzerte Grasfresser	3
Das Meerschweinchen	4
Gefährdete Tiere	5
Heute schon gelacht?	6
Physik	
Überleben im Winter	7
Gut verpackt	8
Flugpioniere	9
Der schiefe Turm von Pisa	10
Handystrahlen	11
Salz streuen	12
Zeitungsenten	13
Mathematik	
Abverkauf	14
Thales von Milet	15
Wahlergebnisse	16
Geschichte	
Gletscher und Mammuts	17
Jäger des verlorenen Schatzes	18
7 Weltwunder	19
Asterix – der gallische Held	20
Große Entdeckungen	21
Magellan, der Weltumsegler	22
Österreich-Test	23
Geographie	
Frühstück auf Reisen	24
Schneesterne	25
Sternenkunde	26
Klima-Alarm	27

Arbeitsblätter	Nummer	
Medien		
Die teuersten Filme aller Zeiten	28	
Webseiten für Kinder	29	
Neuigkeiten - spannend zubereitet?	30	
Tierisches in der Zeitung	31	
Begegnungen		
Kinderflohmarkt	32	
Vergnügen im Bad	33	
Gutes Benehmen - wieder gefragt	34	
Schüler-Image von heute	35	
"Wer nicht redet, der erstickt!"	36	
Jeanette	37	
Freunde, Hip-Hop und ein bisschen Hoffnung	38	
Mädchen und Buben	39	
Geschichte einer Nachbarschaft	40	
Internationale Küche	41	
Literarische Texte		
Der gereimte Löwe	42	
Der Landstreicher und der Baum	43	
Das Krokodil	44	
Geheimschrift	45	
Wie viele Esel?	46	
Ruf der Mutter	47	
Vayu und Sita	48	
Ritter Ottokar von Zipp	49	
Rollentausch	50	
Die rosa Schuhe	51	
Elefant und Schmetterling	52	
Nansaa und Zochor, Teil 1	53	
Nansaa und Zochor, Teil 2	54	
Rätsel, Spiele, Witze		
Schokolade auf dem Mars?	55	
Sonnenbrand am Snowboard?	56	
Gut gesammelt	57	
Rätsel: Wortschatz	58	
Fußball	59	
Reitsport	60	
Rätsel: 18 versteckte Tiere	61	
Begegnungen zwischen Tieren	62	
Ein tierischer Test	63	
Wochenendbeschäftigungen	64	
		Seite
Serviceteil		
Feedback-Bogen		191
Kategorisierung der Aufgaben – Diverses		192
Kategorisierung der Aufgaben – Art der Übungen		199
Lösungen		206
Literaturempfehlungen, Servicestellen & Links		212
Quellenverzeichnis		219

Lesen lernen und lehren in der AHS

Lesen

Kompetente LeserInnen wählen die ihren Bedürfnissen entsprechenden Texte aus (1), entnehmen linearen und nicht linearen Texten die für ihre Zwecke wesentlichen Informationen (2), können sie textbezogen interpretieren (3), darüber reflektieren (4) und sie in Folge auch bewerten (5). Sie können das neu gewonnene Wissen anderen vermitteln bzw. in den Diskurs mit anderen einbringen (6). Dies alles gelingt, weil die Zielvorstellungen klar sind, weil über ausreichendes Allgemein- und Sachwissen verfügt wird, weil sowohl Allgemein- als auch Fachwortschatz der entsprechenden Sprache beherrscht werden, Sprachkompetenz und Textsortenkenntnisse vorhanden sind und weil diese Fertigkeiten beim Lesen auf angemessene Weise eingesetzt werden.

Hohe Sicherheit bei der basalen Lesefertigkeit - der Umwandlung der Schriftform von Sprache in deren Lautform (also dem fehlerfreien, schnellen und mühelosen Lesen) - wird bei dieser Auflistung immer als selbstverständlich vorausgesetzt.

Kompetente LeserInnen steuern ihren Leseprozess aktiv. Sie entnehmen dem Text nicht lediglich Daten und Informationen, sondern vergleichen diese während des Lesevorgangs immer auch mit ihrem aktuellen Wissensstand und der Leseabsicht.

Kompetente LeserInnen verfügen auch über Medienkompetenz und können ihre Strategien auf unbekannte Textsorten (wie Hypertexte) und Medientypen (wie Internet) anwenden bzw. neue Techniken dafür entwickeln.

LehrerInnen trainieren ihre Lesekompetenz ständig, weil sie motiviert sind, neue Texte zu lesen und neue Informationen ihren SchülerInnen zielgruppengerecht zu vermitteln – sowohl mündlich als auch schriftlich.

Lesen lernen in der AHS

SchülerInnen der 5. und 6. Schulstufe (10 bis 12-Jährige) sind keine unbeschriebenen Blätter in Sachen „Lese- und Medienkompetenz“. Für NutzerInnen bzw. KonsumentInnen diverser Medien waren und sind es unterschiedliche Rahmenbedingungen, die bis dato ihre Lesebiografie wesentlich geprägt haben. Damit ist vor allem die Familie angesprochen, in weiterer Folge der Freundeskreis bzw. die Peer-Group und nicht zuletzt das schulische Umfeld.

Die Annahme, dass der Prozess des basalen Lesenlernens mit Beendigung der Grundschule für alle AbsolventInnen abgeschlossen sei, wurde nicht zuletzt durch PISA 2003 und die Ergebnisse des Salzburger Lesescreenings widerlegt. Zu den langjährig gepflegten Förderschwerpunkten wie DaZ/DaF und Legasthenie kommt auf der einen Seite mit Naturwissenschaften und Mathematik ein thematischer Schwerpunkt, in dem SchülerInnen vermehrt spezifischer Leseförderung bedürfen. Auf der anderen Seite haben sich Buben im Vergleich zu den Mädchen als das stärker zu fördernde Geschlecht herausgestellt, wobei Lesemotivation eine wesentliche Rolle spielt. Dass die Leseerziehung im Fach Deutsch für den Erwerb der heute erforderlichen Lesefertigkeiten in der Schule nicht ausreicht, liegt somit auf der Hand. Der Erwerb und das stetige Anwachsen von Textverständniskompetenz ist zentrale Aufgabe des Fachunterrichts – mit dem Ziel, dass sich die SchülerInnen Fachwissen auch selbstständig erlesen können.

Um Lesestrategien zu vermitteln und mit SchülerInnen in unterschiedlichen Fächern wie auch im Förderunterricht üben zu können, sind erstens einige grundlegende Fragen / grundlegendes Wissen über Textverarbeitungsmethoden zu klären und zweitens sind Unterlagen zur Verfügung zu stellen, mit deren Hilfe diese Lesestrategien beispielhaft geübt und erlernt werden können.

Lesen lehren:

Methoden und Strategien

„Lesen lernt man durch Lesen“, meinte Richard Bamberger vor über 25 Jahren. Sind fortgeschrittene Lesetechniken überhaupt lehrbar? Stellen sie sich nicht ohnehin von selbst ein, wenn jemand nur genug liest? Zweifellos müssen Kinder und Jugendliche zum vermehrten Lesen motiviert werden. Es wäre aber zu kurz gegriffen, darin das Allheilmittel zu sehen. Ist nicht auch im Hinblick auf die Förderung von „Lesekompetenzen“ die Form des medial zu Rezipierenden entscheidend, ob nun als Buch, Zeitschriftenartikel, Gebrauchsanleitung, Hörkassette, Fernseh- oder Kinofilm, Schlagwort im Internet, Werbeplakat in der U-Bahn, Information über das Handy konsumiert. Ausschlaggebend war und ist eine entsprechende „Anschlusskommunikation“, ob nämlich die Information verbalisierter Bestandteil im Umfeld wurde bzw. wird oder eben nicht. Steht ein Raum jenseits gesellschaftlicher Leistungszwänge im Vordergrund oder geht es um nachhaltige Qualifizierung, Weiterentwicklung mit dem Ziel in der Gesellschaft Aufgaben zu erkennen bzw. Bewältigungsstrategien kennen zu lernen? In diesem Zusammenhang sind sicherlich auch individuelle Unterschiede, Unterschiede der kulturellen oder auch sozialen Kontexte mitzuden-

ken, in denen sich die einzelnen SchülerInnen bewegen, wobei sich diese immer auch in der eigenen Gender-Thematik widerspiegeln können.

Reflexionsparameter eigener Textverarbeitung – eine Anregung

Bevor wir SchülerInnen Methoden der Textverarbeitung vermitteln, sollten die eigenen Strategien reflektiert werden. LehrerInnen wenden Strategien zum Entschlüsseln und Verarbeiten von Textinformation automatisch an. Sie haben diese Methoden zumeist selbstständig erworben und verstehen oft nicht die Schwierigkeiten, die SchülerInnen mit den zu bearbeitenden Texten haben. Sie wissen nicht, dass beispielsweise Misserfolge bei Tests auch auf mangelnde Lesekompetenz oder auf Unklarheiten in den Aufgabenstellungen zurückgeführt werden können.

Welche Methoden wenden Sie selbst also beim Lesen eines Textes an?

Wenn Sie einen Text in die Hand nehmen oder im Internet nachschlagen, so verfolgen Sie meist eine ganz bestimmte subjektive Absicht. Sie möchten sich über das Tagesgeschehen informieren, günstige Urlaubsangebote finden, sich über neue Entwicklungen in Ihrem Fachbereich informieren oder sich einfach unterhalten.

Reflektieren Sie am Beispiel der vorigen Seiten Ihren Leseprozess!

Dieser könnte in etwa so abgelaufen sein:

An Ihrer Schule gibt es Kinder mit geringer Lesefertigkeit und Sie möchten diese im Verbessern ihrer Lesekompetenz unterstützen. Vielleicht bieten Sie einen Kurs zur Leseförderung an oder Sie möchten, dass die SchülerInnen in Ihrem Fachunterricht (Mathematik, Biologie, Physik, ...) Texte, Tabellen, Grafiken oder Bilder besser verstehen, oder Sie unterrichten Deutsch und Ihnen liegen mehrsprachige Kinder oder auch Buben besonders am Herzen, die Ihrer Unterstützung dringendst bedürfen. Daher sind Sie auf der Suche nach Tipps oder besser gleich Arbeitsblättern, die Sie ohne viel Vorarbeit in Ihrem Unterricht oder auch in Supplimestunden einsetzen können. Die SchülerInnen sollen damit auch ohne lange Ausführungen alleine, zu zweit oder in Kleingruppen arbeiten können. Die Texte sollen nicht allzu schwierig sein und zumeist den Interessen der Buben und Mädchen mit unterschiedlichem kulturellem oder sozialem Hintergrund (Motivation) entgegen kommen.

Mit Ihrer Kenntnis um die Defizite Ihrer SchülerInnen und Ihrem Wissen um ähnlich angelegte Materialsammlungen (Aktivieren von Vorwissen) haben Sie diese Broschüre in die Hand genommen, darin geblättert und sich ein erstes Urteil gebildet. (Preview: Orientierung). Nach der ersten Beurteilung der Gesamtbroschüre haben Sie sich entschieden, den theoretischen Hintergrund, das Konzept kennen zu lernen. Daher lesen Sie jetzt den Abschnitt Lesestrategien genau durch (Read, Genaues Lesen) und machen sich dabei vielleicht folgende Gedanken:

„Das muss ich mir merken ... Das stimmt so nicht ... Darüber werde ich mich genauer informieren ... Wie ist das nun wirklich gemeint? ... Das ist wie eine Stufenleiter ... Das kenne ich schon ... Bringt mir das tatsächlich etwas für meinen Unterricht? ... Können meine SchülerInnen damit etwas anfangen?“

Sie stellen also auch zwischendurch Fragen an den Text, veranschaulichen sich bestimmte Inhalte, heben das für Sie Wichtige hervor, bauen die Textinformationen also in Ihr eigenes kognitives System ein.

Wenn Sie das Lesen des Textes beendet haben, werden Sie sich das Gelesene noch einmal kurz vergegenwärtigen – möglicherweise mündlich (im Gespräch mit KollegInnen), schriftlich (für sich selbst, für KollegInnen, Eltern, SchülerInnen) oder in Gedanken. (Recite / Rekapitulieren). Wenn Sie den Text für wichtig erachten, werden Sie alle vier Schritte noch einmal kurz durchgehen und damit auch wissen, welche zusätzlichen Informationen Sie sich beschaffen müssen, welche zusätzlichen Arbeiten noch zu leisten sind, um die gewonnenen Informationen für Ihre Arbeit konkret nutzbar zu machen (Review / Repetieren und über den Text hinausgehende Ausweitung des Wissens durch Selbstbefragung und Aufsuchen weiterer Informationsquellen).

Mit Ende des Lesevorgangs ist übrigens nicht in jedem Fall das Zu-Ende-Lesen des ganzen Textes gemeint. Sie werden in der Regel das Lesen eines Textes beenden, sobald Sie die benötigte Information erhalten haben oder wenn Sie sich vom Text nichts für Sie Wesentliches mehr erwarten

[Grundlegende] Lesestrategien

Neben dem Lesen von linearen Texten werden Informationen auch anderen Texten entnommen. Lesekompetenz ist nur ein Teil von Medienkompetenz. Daher lohnt sich der Erwerb von weiteren Lesestrategien besonders dann, wenn diese Strategien sich auch für die Verarbeitung von Informationen eignen, die aus anderen Textsorten und Medientypen stammen, wenn sie sozusagen multifunktional sind. Kompetente LeserInnen wissen auch andere Medien gut zu nutzen, doch sei der Schluss nicht einfach umkehrbar, heißt es immer wieder.

Im schulischen Umfeld ist die Fertigkeit, Medien professionell zu nutzen, nicht immer nur auf Seiten von LehrerInnen zu suchen. Im Umgang mit PC, Internet oder SMS erweisen sich SchülerInnen oft als

„belesener“. Seien wir als LehrerInnen offen für die Erfahrungswelt der Kinder. Auch LehrerInnen dürfen von SchülerInnen motiviert werden!

Bildschirmlesen

Die Integration der Informations- und Kommunikationstechnologien in die moderne Arbeitswelt, aber auch in Studium und Schule bedeutet, dass viele Texte ausschließlich oder im Überblick am Bildschirm gelesen werden. E-Mails werden am PC gelesen und beantwortet, und ehe jemand einen langen Aufsatz zur Gänze ausdruckt, wird der Inhalt am Bildschirm überflogen. Lesen am Bildschirm ermüdet und die Texte werden langsamer gelesen als auf Papier. Gute äußere Bedingungen – Flachbildschirme, angenehme Schrift

größe und Schrifttyp, optimale Lichtverhältnisse – wirken sich auf die Leseleistungen am Bildschirm positiv aus. Dennoch bleibt das Lesen am Bildschirm eine anstrengende Angelegenheit. Das führt dazu, dass die Texte nicht wirklich gelesen, sondern nur gescannt werden, von Überschriften und Hervorhebungen jeglicher Art wird auf Inhalt und Brauchbarkeit geschlossen und nur die Passagen in deren Umfeld werden genauer gelesen. Das heißt: Wenn wir diese Lesestrategien den SchülerInnen bewusst machen und mit ihnen üben, verbessern wir gleichzeitig die Lesefertigkeit am Bildschirm und im Internet. Bildschirmlesen kann also auch mit ausgedruckten Texten geübt werden.

Eine Strategie, die sich durchzieht

Anerkannten und besonders weit verbreiteten Leselernmethoden (wie z.B. SQ3R, PQ4R, MURDER) ist gemeinsam, dass entsprechende Aktivitäten vor, während und nach dem Lesen zu initiieren sind, um die Textverständniskompetenz zu erhöhen. Diese Dreiteilung lässt sich auch auf andere Medien übertragen: Vorwissen aktivieren, aktiver Prozess der Informationsentnahme bzw. Auseinandersetzung mit den im Text enthaltenen Informationen, Rekapitulieren und Einbetten der neuen Erkenntnisse in das subjektive Wissensnetz, mit anschließender Anwendung bei Textproduktion oder der Beantwortung von Testfragen.

Die Aufgaben zu den Arbeitsblättern nehmen daher auf diesen Dreischritt Rücksicht:

Vor dem Lesen ist Vorwissen zu aktivieren, können Erwartungen an den Text besprochen werden und sollte die Leseabsicht geklärt sein.

Während des Lesens kommt eine Vielfalt an Lesetechniken ins Spiel: überfliegen des Textes, anlesen, cursorisch lesen, selektiv lesen, Fragen an den Text stellen, visualisieren von Textteilen, markieren und Notizen machen, genau und intensiv lesen usw.

Nach dem Lesen ist neben der Einzelarbeit wie zusammenfassen, Notizen bearbeiten oder Textverständnisfragen beantworten vor allem der Dialog mit den MitschülerInnen bedeutsam. Lesen bedeutet zumeist auch Neues erfahren, kennen lernen. Damit diese neue Erfahrung noch fester verankert werden kann, sind über den Text hinausgehende Tätigkeiten anzuregen. Damit wird Lesen als unerlässliche Tätigkeit bei der Lösung von schulischen, aber auch alltäglichen Problemstellungen erfahren. Hohe Lesekompetenz führt zu rascheren und besseren Ergebnissen. Die weiterführenden Aufgaben (*Lust auf Weiterarbeit?*) sollen die SchülerInnen dazu anregen, das durch die Lesetätigkeit erworbene Wissen anzuwenden und zu erweitern.

Nachfolgend eine Checkliste für den Einsatz von Lesestrategien im Unterricht.

Theresia Ladstätter
Werner Schögggl

Literatur:

- Bamberger, Richard: Erfolgreiche Leseeerziehung in Theorie und Praxis: Mit besonderer Berücksichtigung des Projekts „Leistungs- und Motivationssteigerung im Lesen und Lernen unter dem Motto Leses- und Lernolympiade“. Wien: öbv&hpt [u.a.], 2000
- Franzmann, Bodo [u.a.]: Handbuch Lesen. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, 2. unveränderter Nachdruck, 2006
- Groeben, Norbert, Bettina Hurrelmann: Fazit: Lesen als Schlüsselqualifikation? In: Groeben, Norbert [u.a.] (Hg.): Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Weinheim: München, 2004.
- Martin, Ellen: Kinder und Jugendliteratur in der Schule – Überlegungen aus „lesepädagogischer“ Sicht. In: Lesepädagogik.de. Onlinemagazin zum Thema Lesen und Unterricht. Frankfurt, Okt. 2003. URL: http://lesepaedagogik.de/pdf/kjl_im_unterricht.pdf
- Mittelman, Angelika: Persönliches Wissensmanagement. Lesemethoden: MURDER Schema, PQ4R Methode, SQ3R Technik. In: <http://www.artm-friends.at/am/km/WM-Methoden/WM-Methoden-258.htm>, Stand 19. 12. 2006
- Müller-Walde, Katrin: Warum Jungen nicht mehr lesen und wie wir das ändern können. Frankfurt am Main: Campus-Verlag, 2005
- Spitzer, Manfred: Lernen: Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag, 2002

Lesestrategien im Unterricht – eine Checkliste

Der Einsatz von Lesestrategien im Unterricht hat eine doppelte Funktion. Erstens dienen Lesestrategien dazu, dass LeserInnen – in unserem Fall die SchülerInnen – einen Text für sich erschließen und sich damit auch Wissen aneignen können. Gleichzeitig zielt der regelmäßige und methodenbewusste Einsatz von Lesestrategien im Unterricht auf den Erwerb anwendungsfähigen Wissens, d. h. auf die Dimension des Könnens. Ein Ziel des Lernprozesses ist es ja schließlich, dass SchülerInnen neben Wissen und Erkenntnis auch Fertigkeiten erwerben, die sie in neuen Situationen und an neuem Material einsetzen und anwenden können. Die Lernenden sollen sich Lesestrategien erarbeiten und sie zunehmend selbstständig als Werkzeug gebrauchen. Damit erhöht sich gleichzeitig ihre Lernkompetenz, also die Fähigkeit, sich Wissen eigenständig aneignen zu können.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die gängigen Lesestrategien. Selbstverständlich geht es nicht darum, für jeden Text immer alle Strategien einzusetzen, sondern es müssen die für jeden Text geeigneten gewählt werden. Gemeinsam soll aber jeder Texterarbeitung ein **Stufenmodell** sein, das folgende Schritte ausführt:

- 1) *Orientierendes Lesen*. Wichtig ist, dass der Fokus zuerst auf das Vorwissen, das Bekannte und Verstandene gerichtet wird („Was habe ich verstanden?“).
- 2) *Genaues Lesen*. Das Nichtverstandene (Satz- und Wortbedeutungen) soll zuerst möglichst weitgehend aus dem Kontext erschlossen werden, in weiterer Folge sollen Nachschlagewerke eingesetzt werden. Verschiedene Markierungstechniken sollen den Blick für die wesentlichen Informationen schärfen.
- 3) *Fragen an den Text stellen*. Bewährt haben sich hier die W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Warum? Wozu? Wie?).
- 4) *Festhalten von Leseergebnissen*. Produktive Verfahren richten das Augenmerk auf die wesentlichen Aussagen des Textes.
- 5) *Wiedergabe eines Textes*. Durch Weitergabe werden die wesentlichen Aussagen des Textes wiederholt und für die LeserInnen gefestigt.

Orientierendes Lesen

- ☑ Beachte die Überschrift und notiere, was dich wahrscheinlich in einem Text mit dieser Überschrift erwartet.
- ☑ Überlege, was du zu dem Thema des Textes bereits weißt (z. B. durch Mindmap oder Cluster veranschaulichen).
- ☑ „Überfliege“ den Text und verschaffe dir einen ersten Überblick über seinen Inhalt, indem du dich auf Zwischenüberschriften und hervorgehobene Wörter und Absätze konzentrierst.
- ☑ Formuliere, was du bisher verstanden hast.

Genaues Lesen, Unterstreichen, Markieren

- ☑ Lies den Text Absatz für Absatz gründlich durch und formuliere nach jedem Absatz Vermutungen, wie der Text im nächsten Absatz weitergehen könnte.
- ☑ Notiere Wörter oder Wortgruppen, die du nicht verstanden hast.
- ☑ Versuche die Bedeutung nicht verstandener Stellen zu klären, indem du die vorangegangenen und die folgenden Sätze genau durchliest.
- ☑ Sind dir bestimmte Begriffe danach noch immer unklar, schlage sie im Wörterbuch oder Lexikon nach.
- ☑ Unterstreiche zuerst, was dir in jedem Absatz wichtig erscheint; markiere dann, welche der unterstrichenen Informationen dir im gesamten Text am wichtigsten erscheinen.

- ☑ Markiere die Schlüsselwörter in jedem Absatz.
- ☑ Markiere zusammengehörige Schlüsselwörter mit derselben Farbe und verbinde sie durch Linien miteinander; schreibe dann einen Oberbegriff für jedes Wortfeld an den Rand.
- ☑ Verbinde zusammengehörige und wiederholte Informationen.
- ☑ Lies den Text durch und bringe neben dem Text Randzeichen an, z.B.
 - ! Das finde ich interessant
 - ✓ Das kannte ich schon
 - ? Das möchte ich fragen
 - ?? Das verstehe ich nicht
 - :-) Darüber möchte ich sprechen

Fragen an den Text stellen und Antworten geben

- ☑ Stelle die W-Fragen (Wer? Wann? Was? Wo? Warum? Wozu? Wie?) an den Text und beantworte sie.
- ☑ Stelle Fragen, die dich zum Thema des Textes interessieren, und überprüfe, auf welche deiner Fragen der Text Antwort gibt.
- ☑ Wenn Fragen unter dem Text stehen, beantworte sie. Markiere jene Stellen im Text, die Antwort auf die Fragen geben, oder schreibe zu den Antworten die Nummern jener Zeilen, in denen die geforderten Informationen zu finden sind.

Festhalten von Leseergebnissen

- ☑ Verfasse für jeden Absatz eine Zwischenüberschrift.
- ☑ Zeichne ein Bild oder eine Skizze zum Text.
- ☑ Fertige eine Tabelle oder ein Mind-Map an.
- ☑ Schreibe für jeden Absatz eine Zusammenfassung an den Seitenrand.
- ☑ Wende die Wegstreich-Methode an: Streiche in jedem Absatz die Wörter oder auch die Sätze, die nichts Wesentliches zum Thema aussagen, einfach weg – so bleiben nur die zentralen Aussagen übrig.
- ☑ Wende die Siegerpodest-Methode an:
 - Schreibe einen Satz, der fast die gesamte Textaussage umfasst (1. Platz).
 - Schreibe einen Satz für jeden Textabschnitt (2. Platz).
 - Schreibe einen Satz für jeden Absatz (3. Platz).
- ☑ Schreibe ein Précis, das ist eine Kurzfassung von einem Drittel der ursprünglichen Textlänge.
- ☑ Lege einen Stichwortzettel an, den du fürs Lernen oder für ein Referat verwenden könntest.
- ☑ Vergleiche den Text mit einem zweiten Text zu diesem Thema und halte die Übereinstimmungen und die Unterschiede fest.

Wiedergabe eines Textes

- ☑ Lies den Text so vor, dass Zuhörende dem Inhalt aufmerksam und möglichst gut folgen können.
- ☑ Erzähle jemandem, was dir an dem Text alles wichtig erscheint.
- ☑ Fasse den Text mit eigenen Worten zusammen.
- ☑ Erkläre, was in dem Text neu war für dich und was dir bekannt war.
- ☑ Nenne zu den Informationen des Textes weitere Beispiele oder Gegenbeispiele, die dir einfallen.

Herbert Staud

Literatur:

Gerstenmaier, Wiebke [u.a.]: Praxishandbuch Deutsch: Sprechen – Schreiben – Lesen. Berlin: Cornelsen, 2004

Kuhnigk, Markus [u.a.]: Überblick über den Inhalt eines Textes gewinnen. Johanneum Gymnasium Herborn, 2000. URL: <http://www.lahn-dill.com/johanneum/methoden/textueber1.htm>

Kühn, Peter [u.a.]: Lesekompetenz-Tests für die Klassen 5 und 6. Donauwörth: Auer, 2004

Lernkompetenz: Deutsch. Bausteine für das 5. bis 10. Schuljahr. Berlin: Cornelsen, 2003

Praxis Deutsch, 164/2000: Lernmethoden

Praxis Deutsch, 176/2002: Leseleistung – Lesekompetenz

Praxis Deutsch, 187/2004: Lesestrategien

Praxis Deutsch, 189/2005: Sachbücher und Sachtexte lesen

Einsatz von Texten in den Naturwissenschaften und in Mathematik

Ein Zusammenhang zwischen der Lese- und Textkompetenz von SchülerInnen und deren Leistungsfähigkeit im naturwissenschaftlichen und mathematischen Bereich ist sicher gegeben. Man denke nur an die Schwierigkeiten vieler SchülerInnen mit Textaufgaben im Mathematikunterricht oder mit Sachtexten im Physikunterricht.

Lese- und Textkompetenzen müssen aus der Sicht von LehrerInnen der Mathematik und der Naturwissenschaften aber nicht als gegeben oder nicht gegeben hingenommen werden. Ganz im Gegenteil: Texte können in Mathematik und in den Naturwissenschaften auch gezielt eingesetzt werden. Im Folgenden werden einige Strategien aufgezählt, die beim Einsatz von Texten in den Naturwissenschaften und in der Mathematik den Lernertrag steigern können:

Auf Anwendbarkeit und Lebensnähe achten

Die Aufmerksamkeit auf einen Text ist dann eher gegeben, wenn es dabei um etwas geht, das von den LeserInnen für bedeutsam gehalten wird. Man achte darauf, dass die Informationen aus einem Text tatsächlich gebraucht werden, etwa um nach dem Lesen damit eine Aufgabe durchführen zu können. Diese Aufgabe soll für die SchülerInnen möglichst relevant und herausfordernd sein und an die Erfahrungen der SchülerInnen anknüpfen. Ein Beispiel dafür sind die Aufgaben

„Überlebenstraining im Winter“ (Arbeitsblatt Nr. 7) und „Wahlergebnisse“ (Arbeitsblatt Nr. 16). Bei der Auswahl von Texten kann man sich auch von den möglichen und erwarteten Interessen der SchülerInnen leiten lassen.

Bezüge zum Vorwissen der SchülerInnen herstellen

Durch Aufgaben, die vor dem Lesen bearbeitet werden, können die SchülerInnen angeleitet werden, an ihr Vorwissen anzuknüpfen. Man kann die SchülerInnen z.B. auffordern zu überlegen, was sie zu dem Thema des Textes bereits gehört haben. Aber auch nach dem Lesen wird das Vorwissen aktiviert, indem man auf das Bezug nimmt, was die LeserInnen verstanden haben (siehe auch unten).

Aktivierung vor dem Lesen – Fragen an den Text stellen

Das Textverständnis wird erleichtert, wenn einem klar ist, was man mit dem Lesen eines bestimmten Textes erreichen will. Dazu kann man vor dem Lesen gezielte Aufgaben stellen, um die SchülerInnen anzuleiten, sich Verstehensziele bewusst zu machen. Die Leserin/der Leser soll sich über Folgendes im Klaren sein: Was will ich wissen? Was will mir der Autor sagen, was bezweckt der Autor? An wen richtet sich der Text? Was kann man daraus erfahren? Damit kann eine Erwartungshaltung beim Lesen des Textes erzeugt werden. Beispiel: „Zeitungsenten“ (Arbeitsblatt Nr. 13).

Bedeutungshypothesen bilden und diese überprüfen

Hypothesen über die Bedeutung zu bilden ist vor allem beim Einsatz von Fachtexten wichtig, in denen viele Fach- und Fremdwörter vorkommen. Was ist mit einem bestimmten Begriff im Kontext des Textes gemeint? Dabei könnte man die SchülerInnen durch eine Aufgabenstellung vor dem Lesen dazu bringen, Vermutungen über den Bedeutungszusammenhang eines neuen Begriffes aufzustellen. Nach dem Lesen werden diese Vermutungen überprüft. Wenn dabei Diskrepanzen auftauchen, können diese für eine Anschlusskommunikation genutzt werden. Zum Beispiel können das Alltagsverständnis und das Fachverständnis einander gegenübergestellt werden. In welchen Bedeutungszusammenhängen wird ein Begriff verwendet, welcher ist bei dem verwendeten Text relevant?

Zum strukturierten Lesen anleiten

Damit sind vor allem Tätigkeiten wie Markieren, Anstreichen, aber auch das sofortige Notieren von offenen Fragen und Gedanken gemeint. Die SchülerInnen sollten dazu angeleitet werden, erst beim zweiten Lesen des Textes Wörter und Textpassagen anzustreichen. (Markieren beim ersten Lesedurchgang führt oft zu komplett markierten Texten.) Bei Fachtexten und Textaufgaben kann das Anfertigen von Skizzen ebenfalls während des Lesens erfolgen.

Vorstellungen bilden

Visualisierung spielt eine Schlüsselrolle im Verstehen und im Memorieren von Inhalten und Zusammenhängen. Beim Einsatz von Texten bedeutet das einerseits, durch Aufgabenstellungen während und

nach dem Lesen immer wieder das Visualisieren anzuregen. Das Anfertigen von Skizzen ist bei vielen Mathematik-Aufgaben sinnvoll und sollte von den SchülerInnen ausdrücklich eingefordert werden. Beispiele: „Wahlergebnisse“ (Arbeitsblatt Nr. 16), „Abverkauf“ (Arbeitsblatt Nr. 14). Beim Schreiben von Texten erleichtert es das Verständnis, wenn man eine möglichst bildhafte und wenig abstrakte Sprache verwendet.

An das anknüpfen, was die SchülerInnen verstanden haben

Aufgaben nach dem Lesen leiten zur Anschlusskommunikation über: Zusammenfassungen schreiben lassen, einen Text weiterschreiben, kommentieren und eigene Meinung bilden (Bezug zur persönlichen Erfahrung herstellen). Wichtig dabei ist, an das anzuknüpfen, was man verstanden hat (und nicht zu fragen: „Was habt ihr nicht verstanden?“). Entsprechende Aufgaben sollen so gestellt sein, dass die inneren Bilder und Vorstellungen wieder aktiviert werden, die sich während des Lesens gebildet haben. Das ist wichtig, um die Gedächtnisleistung zu erhöhen.

Robert Pitzl

Literatur:

- Groeben, Norbert [u.a.]: Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim und München: Juventa Verlag 2006
- Grone, Wibke von [u.a.]: Zum Lernen anregen: Motivation in Theorie und Praxis. Donauwörth: Auer 2002
- Kühn, Peter [u.a.]: Lesekompetenz-Tests für die Klassen 5 und 6. Donauwörth: Auer, 2004
- Spinner, Kaspar H.: Eine Konsequenz aus PISA: Vermittlung von Lesekompetenz als Aufgabe aller Fächer. In: Bayrhuber, Horst [u.a.]: Konsequenzen aus PISA: Perspektiven der Fachdidaktiken. Innsbruck: Studienverlag, 2004, S. 39-50

Möglichkeiten der Lesediagnostik

Die Auswahl von Texten und Übungen unserer Broschüre „Lesestars“ fordert und fördert bewusst unterschiedliche Lese-strategien. Angestrebt haben wir einen guten, vielfältigen Mix mit dem Ziel, eine allgemeine Steigerung der Lesemotivation bei unseren SchülerInnen anzuregen. Besonders wichtig und geeignet dafür sind Übungen zum Textverständnis und zur Wortschatzarbeit, Reflexion und Austausch über das Gelesene sowie weiterführende Kreativaufgaben.

Einige Arbeitsaufgaben enthalten aber auch Elemente zur Förderung von basalen Lesefertigkeiten. Diese sind als Anregungen für die Ausarbeitung von effektiven Förderprogrammen für leseschwache SchülerInnen gedacht.

Letztere setzen eine genaue Diagnostik voraus, denn für unterschiedliche Formen der Leseschwäche sind differenziert spezielle methodische Aufgabenstellungen unbedingt erforderlich. (Siehe Empfehlungen im Literaturverzeichnis!)

Welche Schritte können nun in einer ziel-führenden Lesediagnostik gesetzt werden?

Kinder kommen aus der Volksschule nicht als „fertige“ Leserinnen und Leser zu uns. Sie befinden sich auch nicht alle auf derselben Stufe des Lesenlernens (vgl. die Definition der fünf Stufen des Lesenlernens des Buchklubs auf www.lesefit.at):

1. *Am Ende der ersten Stufe soll sich das Verständnis für Schrift als Laut-Buchstaben-Beziehung und das phonematische Bewusstsein (die Fähigkeit, Laute zu erkennen und zu differenzieren) gefestigt haben.*
2. *Die ersten Leseschritte vom Zusammenlauten bis zur Worterkennung sollten am Ende der zweiten Stufe mühelos funktionieren.*
3. *Die dritte Stufe ist abgeschlossen, wenn LeserInnen imstande sind, sicher und flüssig zu lesen, die Tätigkeit des Lesens also praktisch automatisiert ist.*

4. *Auf der vierten Stufe steht das Leseverständnis von Texten im Mittelpunkt. LeserInnen beherrschen das kohärente, Sinn erfassende Lesen.*
5. *Kompetente LeserInnen auf der fünften Stufe beherrschen Lese-Reflexion, können Gelesenes vergleichen, interpretieren, kommentieren und eigene Gefühle und Erfahrungen einbringen.*

Die Mehrzahl unserer SchülerInnen wird sich zu Beginn der 5. Schulstufe schon mehr oder weniger sicher auf der dritten Stufe bewegen; jedenfalls setzen dort die Anforderungen in allen Gegenständen an. Einige bringen aber noch erhebliche Defizite aus den ersten beiden Stufen mit. Die gilt es zunächst zu diagnostizieren.

Diese Basisdiagnostik wird in Form einer Leseprüfung erreicht. In der 1. Klasse (5. Schulstufe) kann in diesem Zusammenhang das „Salzburger Lesescreening“ von den DeutschlehrerInnen durchgeführt werden. Es testet die basalen Lesefähigkeiten wie Lesegeschwindigkeit oder Worterkennung. Das Ergebnis bietet eine erste, grobe Orientierungshilfe hinsichtlich der Lesefähigkeit der Klasse und zeigt, ob lesefördernde Maßnahmen – wie etwa Fragebögen zur Lesemotivation oder Lesebiographie – in der gesamten Klasse verstärkt notwendig sind.

Unterdurchschnittliche Ergebnisse im Salzburger Lesescreening müssen genauer analysiert werden, da nur ein differenzierter Leseunterricht und somit eine individuelle Leseförderung hilfreich sind.

Damit LesetrainerInnen individuelle Förderprogramme erstellen können, sollte genau abgeklärt werden, wo die Defizite liegen. Denn wenn Kinder die Fertigkeiten und Fähigkeiten einer Lesestufe nicht ausreichend erprobt und in weiterer Folge erworben haben, können sie mit Texten der Folgestufe gar nicht kompetent umgehen.

LeseexpertInnen können und sollten weitere Tests durchführen, die überprüfen, ob die Schwächen im synthetischen Lesen (Zusammenlauten), in der Worterkennung (mentales Lexikon) oder im mangelnden Textverständnis liegen. Im Bereich des Stadtschulrates für Wien können LeseexpertInnen und Tests angefordert werden unter:

karl.blueml@ssr-wien.gv.at.

Weiters ist je nach Bedarf folgende Zusatzdiagnostik möglich:

Tests zur allgemeinen Intelligenzdiagnostik und Tests, die abklären, ob eine vor-

handene Legasthenie die Ursache der Leseschwäche ist (Informationen unter: www.wien.gv.at/ssr/ und www.legasthenie.org).

Eine umfassende Sprachentwicklungsdiagnostik kann durch Einrichtungen der Logopädie geleistet werden

(www.logopaedie-wnb.at).

Die Diagnostik weiterer Teilbereiche wie Motorik, Visuomotorik, Konzentration, Seh- oder Hörfunktion obliegt dann SchulärztInnen, PsychologInnen, NeurologInnen und FachärztInnen.

Karin Thanner

Beeinträchtigte basale Fertigkeiten und Lernkanäle - SchülerInnen mit Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)

LESEN. Lesen ist Informationen aufzunehmen, diese mit bereits vorhandenen Informationen in Verbindung zu bringen und zu speichern. Aufnahme und Speichervorgang können aber durch verschiedenste Hindernisse beeinträchtigt sein, wie dies bei LegasthenikerInnen und SchülerInnen mit LRS zutrifft.

LEGASTHENIE. Der Ausdruck „Legasthenie“ wird zur Zeit zunehmend durch die Bezeichnung „Lese- Rechtschreibschwäche“ (LRS) ersetzt. Der Begriff „Legasthenie“ wurde auf eine genetisch bedingte Störung der Lese- und Schreibkompetenz eingeeengt, wobei die Erforschung der beteiligten Gene noch in den Kinderschuhen steckt.

Mit der Bezeichnung LRS verweist man auf eine auch nicht genetisch bedingte verminderte Verfügbarkeit eines Lernkanals und daher mangelnder Entwicklung der basalen Fähigkeiten in diesem Bereich. Man spricht von visueller, auditiver, serialer, intermodaler und Raum/Lage-Schwäche, deren Ursachen z.B. mangelnde Sauerstoffversorgung während der Geburt sein kann.

Auch ein Augenfehler oder ein vermindertes Hörvermögen kann Schuld sein, dass

die Basis für das Erlernen von Sprache und in der Folge der Schrift in wesentlichen Entwicklungsphasen in der frühen und frühesten Kindheit beeinträchtigt wurden (physiologische Ursachen).

Die betroffenen Kinder haben aber meist eigene Strategien entwickelt, um diese Mängel auszugleichen. Wenn jedoch psychologische (z.B. Prüfungsangst) und soziale (z.B. Probleme in der Familie) Ursachen auf das Kind belastend Einfluss nehmen, tritt die Schwäche oft unvermutet stärker auf. Sie kann sogar bis ins Erwachsenenalter bestehen bleiben.

TRAINING. Für Lehrkräfte, die mit lese-rechtschreibschwachen SchülerInnen konfrontiert sind, bleibt die Unterscheidung „Legasthenie“ und „LRS“ eine akademische. Wesentlich ist es, geeignete Fördermaßnahmen zu setzen und in der Leistungsbeurteilung auf diese abgegrenzten Schwächen von Kindern mit sonst guter Begabung eingehen zu können. Der Erlass des Wiener Stadtschulrates „Richtlinien für die Berücksichtigung legastheniebedingter Fehler in der Leistungsbeurteilung“ ER II, ZI: 240.120/0018-kanz2/2002 liefert dazu die nötigen Grundlagen.

Arbeitsblätter mit Aufgaben für Kinder mit Legasthenie bzw. LRS-Schwäche	
	Arbeitsblatt-Nr.
basale Fertigkeiten	5, 9, 17, 21, 25, 26, 33, 41, 43, 44, 57, 58, 59, 60, 61
Blickübung	9, 44, 45, 47, 56
Hören und Sprechen	17, 22, 25, 41, 42, 43, 44, 54, 55
Lernkanäle	52
Lernkartei	4
Markieren und Zuordnen	1, 2, 3, 6, 22, 27, 34, 54, 55
Visualisieren	6, 13, 14, 16, 20, 27, 45
Zuordnen	4, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 26, 27, 29, 30, 31, 34, 36, 42, 43, 45, 46, 50, 52, 61, 63

Ein gezieltes Training der betroffenen Lernkanäle und das Erlernen geeigneter Lesestrategien im Fall von Legasthenikern und SchülerInnen mit LRS ist daher besonders wichtig, damit sie diese Strategien auch im späteren Leben in belastenden Situationen (z.B. Prüfungen) selbstständig anwenden können.

ANLEITUNGEN. Die meisten der Arbeitsblätter beinhalten Aufgaben, die besonders für Kinder mit Legasthenie oder LRS-Schwäche geeignet sind. Eine Übersicht befindet sich in der unten stehenden Tabelle.

I. BASALE FERTIGKEITEN. Wir gehen davon aus, dass bei den meisten SchülerInnen mit Legasthenie oder LRS die basalen Fertigkeiten wie Buchstaben- und Lautdifferenzierung nicht ausreichend entwickelt sind. Für die Unterstützung dieser auditiven und visuellen Schwächen empfehlen sich:

- *Buchstabenspiele (Suchworträtsel, Anagramme, Akrosticha, Kreuzworträtsel)*

- *Einsetzübungen (Vokale, Anfangs- und Endbuchstaben)*
- *Silbenübungen*
- *Reime*
- *Blickübungen*

II. SICH EIN BILD MACHEN.

Markieren. Zur Unterstützung der Differenzierung ist das Markieren und Hervorheben von besonderer Wichtigkeit. Dabei sind alle Arten des Markierens möglich: Unterstreichen, Einringeln oder das Verwenden eines Textmarkers, wesentlich ist vor allem die Mehrfarbigkeit der Hervorhebung.

Zuordnen. Da es bei der Informationsaufnahme in erster Linie darum geht, den Speicher zu aktivieren, Altes aufzurufen und Neues einzuordnen, sind Übungen nach dem Prinzip Ordnen und Zuordnen besonders geeignet. Auf diesem Wege werden Unsicherheiten im Bereich Serialität und Raum/Lage aufgearbeitet:

- *Einsetzen in Tabellen*
- *Überschriften zuordnen*
- *Wörter und Satzteile ordnen*
- *Absätze ordnen*

Visualisieren bedeutet Zusammenhänge, Beziehungen und Vorgänge bildlich darzustellen und in diesem Bild zu reflektieren. Dies kann durch das Anfertigen von Skizzen,

Übersichten und Tabellen erfolgen aber auch durch Mindmaps und andere kreative Aufgaben. (Siehe auch ALLE KANÄLE.)

III. ALLE KANÄLE. Der Erfolg vieler Übungen kann verstärkt werden, wenn man möglichst viele Lernkanäle aktiviert. Auf Grund häufiger visueller und auditiver Schwäche sollte man möglichst oft zur Unterstützung den taktilen und motorischen Lernkanal miteinbeziehen. Man kann, zum Beispiel, die Ordnung vermischter Textteile und Überschriften herstellen, indem man den Text zerschneidet und neu geordnet aufklebt. Ein Buchsta-

beispiel oder Rätsel wird mit Scrabblesteinen um einiges "handlicher".

Das gegenseitige Vorlesen von Texten und Textteilen aktiviert die wichtigen Speicherkanäle des Hörens und des Artikulierens (der sprachlichen Performanz).

Besonders empfehlenswert sind daher auch Aufgaben, die in den kreativen Bereich übergehen, weil sie die Intermodalität fördern:

- Zeichnen und bildnerisches Gestalten, dazu zählen Plakate und Mindmaps
- szenische Darstellung
- eigene Textproduktion

KOMMUNIKATION UND EMOTION.

Schließlich soll noch auf zwei sehr wirkungsvolle (effektive) Speicherkanäle hingewiesen werden: Kommunikation und Emotion. Für diesen Bereich finden sich Übungen mit Dialogen, Erfahrungsaustausch, gemeinsames Erarbeiten und Spiele mit zwei Partnern oder in Kleingruppen.

Und eines sollte man nie außer Acht lassen: es darf auch gelacht werden!

Karin Kosch
Irene Krieger

SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch: Fakten und Überlegungen

SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch

Der Anteil von SchülerInnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch machte an Wiener allgemeinbildenden höheren Schulen im Schuljahr 2004/05 einen durchschnittlichen Anteil von 21,1 % aus, in den Wiener Volksschulen waren dies 43,4 %. Schaut man sich einzelne Wiener allgemeinbildende höhere Schulen an, so kommt man auf einen SchülerInnenanteil mit einer anderen Erstsprache als Deutsch von bis zu 65%, in einzelnen Klassen sogar bis 80%. Der Hintergrund dieser SchülerInnen spannt sich von SchülerInnen bildungsferner Schichten meist der ersten oder zweiten Generation (Migrationshintergrund) bis hin zu Kindern, die nur für eine bestimmte Zeit in Wien bleiben, da sich ihre Eltern aus beruflichen Gründen vorübergehend in Österreich aufhalten. Angehörige von Volksgruppen werden in dieser Statistik nicht ausgewiesen.

In den Schulen bzw. einzelnen Schulklassen spiegelt sich somit eine sprachliche, insofern auch kulturelle Vielfalt wider, deren Hintergrund an einer Dynamik ge-

sellschaftlicher Prozesse festzumachen ist.

Bildungsziele und allgemeine didaktische Grundsätze

Im Lehrplan der Unterstufe ist die kulturelle Vielfalt einerseits in den Leitvorstellungen der allgemeinen Bildungsziele thematisiert und auch in den allgemeinen didaktischen Grundsätzen werden Überlegungen zum interkulturellen Lernen angestellt, wenn es heißt:

Allgemeine didaktische Grundsätze: Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen beschränkt sich nicht bloß darauf, andere Kulturen kennen zu lernen. Vielmehr geht es um das gemeinsame Lernen und das Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte. Aber es geht auch darum, Interesse und Neugier an kulturellen Unterschieden zu wecken, um nicht nur kulturelle Einheit, sondern auch Vielfalt als wertvoll erfahrbar zu machen. Durch die identitätsbildende Wirkung des Erfahrens von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Kulturen, insbesondere in ihren alltäglichen Ausdrucksformen (Lebensgewohn-

heiten, Sprache, Brauchtum, Texte, Liedgut usw.) sind die Schülerinnen und Schüler zu Akzeptanz, Respekt und gegenseitiger Achtung zu führen.

[...] Unterschiedliche Ausgangsbedingungen sind zu berücksichtigen. Eine allenfalls vorhandene Zwei- oder Mehrsprachigkeit soll positiv besetzt und die Schülerinnen und Schüler sollen ermuntert werden, Kenntnisse in der Muttersprache im Unterricht sinnvoll einzubringen.

Allgemeines Bildungsziel

[...] Der Bildungs- und Erziehungsprozess erfolgt vor dem Hintergrund rascher gesellschaftlicher Veränderungen. [...] Der europäische Integrationsprozess ist im Gange, die Internationalisierung der Wirtschaft schreitet voran, zunehmend stellen sich Fragen der interkulturellen Begegnung. In diesem Zusammenhang kommt der Auseinandersetzung mit der regionalen, österreichischen und europäischen Identität unter dem Aspekt der Weltoffenheit besondere Bedeutung zu. Akzeptanz, Respekt und gegenseitige Achtung sind wichtige Erziehungsziele, insbesondere im Rahmen des interkulturellen Lernens. [...]

Wesentlich dabei ist sicherlich, dass es sich um allgemeine didaktische Grundsätze handelt, wenn es um „das gemeinsame Lernen und das Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte“ in allen Unterrichtsgegenständen geht. Von unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der einzelnen SchülerInnen wird ausgegangen und eine „allenfalls vorhandene Zwei- und Mehrsprachigkeit soll positiv besetzt und die Schülerinnen und Schüler sollen ermuntert werden, Kenntnisse in der Muttersprache im Unterricht sinnvoll einzubringen.“

Leserziehung in mehrsprachigen Klassen

SchülerInnen lernen in der Schule in einem Kollektiv, sie lernen im Unterricht miteinander und auch voneinander. Über

folgende Anregungen zur Lesererziehung in mehrsprachigen Klassen (E. Fleck) lohnt es sich in diesem Zusammenhang nachzudenken: 1) Keine Angst vor Mehrsprachigkeit!, 2) Bringen Sie den in Ihren Klassen vorhandenen Sprachen Interesse und Wertschätzung entgegen!, 3) Lassen Sie die Kommunikation der SchülerInnen in ihrer Muttersprache zu!, 4) Machen Sie die in Ihren Klassen vorhandenen Sprachen sichtbar und hörbar!, 5) Wecken und fördern Sie die Neugier und das Interesse aller SchülerInnen an fremden Sprachen!

Lesen in einer anderen Erstsprache als Deutsch

Dass es einen Unterschied macht, ob jemand, also auch SchülerInnen, in der Muttersprache oder Fremdsprache liest, ist keine neue Erkenntnis. In allen Fächern wirkt sich das Leseverstehen von der Dekodierung des Einzelwortes bis zum Textverständnis aus, wobei gerade in der „Logik“ der Naturwissenschaften ein „Nichtverstehen“ in einem solchen Prozess des Lesens relativ rasch zu unerwarteten Ergebnissen führen kann. Doch so einfach lässt sich die Schlussfolgerung nicht ziehen, dass muttersprachliche LeserInnen bessere Ergebnisse als LeserInnen mit einer anderen Muttersprache erlangen. Es kommt immer wieder vor, dass LeserInnen mit einer anderen Muttersprache genauer lesen, weil sie in der Sprache nicht so sicher sind und muttersprachliche LeserInnen „oberflächlicher“ lesen, da sie „glauben“ die Inhalte problemlos zu verstehen. Selbstverständlich kommt es dabei auch auf Motivation und Sprachniveau an, wobei die Basis für ein kontinuierliches Fortschreiten in einer Zweit- oder Fremdsprache ein komplexes Verstehen der eigenen Muttersprache ist.

Lesen lehren lernen und DaZ / DaF

Die Thematik Deutsch als Zweitsprache bzw. Deutsch als Fremdsprache in Verbindung mit Lesen bzw. Leseverstehen in den unterschiedlichsten Bereichen ist selbstverständlich eine sehr komplexe.

Auf einen theoretisch fundierten Hintergrund kann im Rahmen der *Lesestars* an dieser Stelle sicherlich nur verwiesen werden. Im Anhang befindet sich dazu eine spezielle Lesebibliographie, die als Einladung zum Selbststudium und Quelle für bewährtes Unterrichtsmaterial gedacht ist. Der Besuch eines spezifischen Lehrganges, wie beispielsweise des Akademielehrganges *Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache in allgemein bildenden höheren Schulen* (am Pädagogischen Institut der Stadt Wien), wäre ein Weg sich angeleitet mit dem Bereich auseinanderzusetzen.

In allen Arbeitsblättern dieser Broschüre, in allen Fächern, ist DaZ / DaF von Anfang an mitbedacht, wobei der Fokus vor allem auf einem sensiblen Umgang mit dem Wortschatz und auf einem ganzheitlich prozesshaften Ablauf der Übungen innerhalb der Arbeitsblätter liegt.

Interkulturelles Lernen und Lesestars

Laut den unter Punkt 2 erörterten Bildungszielen und allgemeinen didaktischen Grundsätzen ist interkulturelles

Lernen in folgenden Arbeitsblättern ein besonderer Schwerpunkt:

- Nr. 40: *Geschichte einer Nachbarschaft*
- Nr. 41: *Internationale Küche*
- Nr. 38: *Freunde und Hip Hop und ein bisschen Hoffnung*
- Nr. 47: *Ruf der Mutter*
- Nr. 51: *Die rosa Schuhe*
- Nr. 52: *Elefant und Schmetterling*
- Nr. 53/54: *Nansaa und Zochor*

Theresia Ladstätter

Literatur:

Fleck, Elfi: Anregungen zur Leseerziehung in mehrsprachigen Klassen. Referat, gehalten an der Pädagogischen Akademie Graz, Dezember 2005

Krumm, Hans Jürgen: Pausenlos Deutsch – Sprachzwang und sprachliche Identität. In: tribüne. zeitschrift für sprache und schreibung: Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache 2/2006, S. 10-13

Der muttersprachliche Unterricht in Österreich: Statistische Auswertung für das Schuljahr 2005/06. (= Informationsblätter des Referats für interkulturelles Lernen 5/2006) bm:bwk (Hg.) (Abt. V/12, Referat für interkulturelles Lernen), Wien: September 2006 (8. aktualisierte Aufl.)

Lehrplan der Hauptschule und der Unterstufe der allgemein bildenden höheren Schulen (BGBl. II Nr. 133 und 134/2000), <http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/775/ahs1.pdf> bzw. <http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/865/hs2.pdf>, Stand: 22.12.2005

Wiener Konzept zur Leseförderung an AHS

An jeder Wiener AHS ist eine **Lesekoordinatorin** bzw. ein **Lesekoordinator** eingesetzt. Sie/er ist Ansprechpartner/in rund ums Lesen an der Schule: Diese LesekoordinatorInnen sind für die jährliche Durchführung des Salzburger Lesescreenings in den ersten Klassen (5. Schulstufe) zuständig und melden das Gesamtergebnis dem Stadtschulrat für Wien. Sie sind an der Schule für die LehrerInnen aller Fächer die Ansprechpartner fürs Lesen und sie sind die direkten Ansprechpersonen der Schulen für den Stadtschulrat für Wien

Speziell ausgebildete **LeseexpertInnen** kommen auf Anforderung an die Schule, evaluieren Förderprogramme, führen

Tests – auch individuelle – durch und schlagen geeignete Maßnahmen vor. Die konkreten Fördermaßnahmen – Förderkurse, unverbindliche Übungen – werden von **LesetrainerInnen** abgehalten. Für sie gibt es ein Schulungsangebot am Pädagogischen Institut der Stadt Wien. Dringend empfohlen werden die **Einbindung der Schulpartner** (des Elternvereins und der einzelnen Eltern) sowie das Abhalten von **Lesekonferenzen** im Rahmen von Pädagogischen Tagen. Den multimedialen Schulbibliotheken kommt bei der Leseförderung ganz besondere Bedeutung zu: Mit ihrem attraktiven Medienbestand und Veranstaltungen

sind sie besonders für die Steigerung der **Lesemotivation** verantwortlich. Leseförderung soll aber nicht nur in gesonderten Stunden erfolgen. Maßnahmen zur Steigerung der Lesekompetenz sind in allen Fächern zu setzen. **Lesen in allen Fächern** ist bereits jetzt Teil der Schulung zum Lesetrainer / zur Lesetrainerin. Eine Erweiterung dieses Angebots ist in Vorbereitung.

Werteinheiten zur Leseförderung können im Rahmen der Lehrfächerverteilung zugeteilt werden. Zusätzlich können jederzeit **Förderkurse** angemeldet werden. Die Förderung kann jeweils als zusätzliches Unterrichtsangebot oder integrativ, also gleichzeitig mit dem regulären Unterricht erfolgen.

Werner Schöggl
Karin Thanner

Bezüge zu den Bildungsstandards im Fach Deutsch

Bildungsstandards sind in Österreich als Regelstandards (= mittleres Leistungsniveau) konzipiert und legen fest, welche Kompetenzen SchülerInnen bis zur 4. bzw. 8. Schulstufe an wesentlichen Inhalten nachhaltig erworben haben sollen. Sie konzentrieren sich auf die Kernbereiche der Unterrichtsgegenstände Deutsch, Englisch und Mathematik, wobei fachliche Grundkompetenzen definiert werden, die für die weitere schulische Bildung bzw. berufliche Ausbildung als bedeutend angesehen werden. Durch die Beschreibung erwarteter Lernergebnisse, die am Ende eines Bildungsabschnitts erbracht werden sollen, lenken sie den Fokus auf kumulatives, systematisch vernetztes Lernen und eine langfristige angelegte Unterrichtsplanung.

Im Sinne eines nachhaltigen Kompetenzaufbaus und zur Unterstützung einer entsprechenden, über Jahre hinweg aufbauenden Planung werden in vorliegender Broschüre Bezüge zu den Bildungsstandards im Fach Deutsch für die 8. Schulstufe hergestellt.

Die Arbeitsblätter können auf Grund der Anforderungen in der 5./6. Schulstufe zwar nicht in allen Nuancen den in den Bildungsstandards formulierten Teilkompetenzen gerecht werden, weisen jedoch hinlänglich in deren Richtung. Sie entsprechen jedenfalls grundsätzlich dem in den Bildungsstandards (wie auch von der OECD) transportierten Verständnis von Lesekompetenz und beziehen sich auf

einen ähnlich weiten Textbegriff, zumal hier wie dort Sachtexte, literarische Texte, Bild-Text-Kombinationen und internetbasierte Texte die Grundlage bilden.

Im Kompetenzbereich „Lesen“ sind für die 8. Schulstufe folgende 5 Bildungsstandards definiert:

- *Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen*
- *Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen*
- *Informationen aus Texten und Medien entnehmen*
- *Medienangebote nutzen*
- *Texte und Medien reflektieren*

Die Verweise darauf werden im Serviceteil in der „Kategorisierung der Aufgaben – Diverses“ gegeben.

Daneben wird in zahlreichen Aufgabenstellungen auch dem Aufbau von Kompetenzen in den Bereichen „Zuhören und Sprechen“, „Schreiben“ und „Sprachbewusstsein“ Rechnung getragen, ohne diese explizit den Deutschstandards der 8. Schulstufe zuzuordnen.

Werner Bajlicz

Literatur:

- Bildungsstandards in Österreich. Fachbereich Deutsch, 8. Schulstufe. Teil A: Allgemeiner Teil. Wien: bm:bwk-Broschüre, 2005
- Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske + Budrich, 2001
- Bildungsstandards in Österreich. Fachbereich Deutsch, 8. Schulstufe. Version 10/2006, Wien: bm:bwk-Broschüre, 2006

Die vorliegenden Arbeitsblätter wurden von einer Gruppe von LehrerInnen mit unterschiedlichen Unterrichtsfächern erstellt.

Sie zeigen beispielhaft den Umgang mit verschiedenen Textsorten und Themen. Die Aufgaben zu den Texten beinhalten ein breites Spektrum an Lesestrategien, die den SchülerInnen bewusst zu machen sind und die sie wiederholt anwenden sollen.

Lesen wird dabei als aktive Tätigkeit verstanden, bei dem die LeserInnen neues Wissen, neue Fertigkeiten und neue Fähigkeiten auf Grundlage des eigenen Vorwissens einerseits und der Textinformationen andererseits selbstständig und individuell konstruieren.

Die Arbeitsblätter sind als ergänzende Materialien für den Einsatz im *Förderunterricht*, in *Deutsch*, aber auch in *anderen Fächern* (einige Arbeitsblätter wurden speziell für den *naturwissenschaftlichen Unterricht* erstellt) und in *Supplierstunden* gedacht.

Die Aufgaben können von den SchülerInnen selbstständig, aber auch unter Anleitung im Klassenverband bearbeitet werden.

Lesen ist eine individuelle Aktivität, die hohe Konzentration erfordert. Gleichzeitig ist der Austausch über die gemachten Erfahrungen in schriftlicher oder mündlicher Form wichtig. Daher werden jeweils Partner- und Gruppenarbeiten vorgeschlagen und es werden weiterführende Aufgaben angeboten, bei denen das im Ausgangstext erworbene Wissen verfestigt bzw. erweitert werden soll. Die langsameren LeserInnen sollten durch diese Aktivitäten aber nicht gestört werden. Wenn möglich sind diese Aktivitäten in der Schulbibliothek durchzuführen.

Den Arbeitsblättern liegt im Serviceteil ein „*Feedback-Bogen*“ bei. Dieser dient dem schulinternen Erfahrungsaustausch und soll die Auswahl der Arbeitsblätter erleichtern.

Textauswahl

Wir haben Gebrauchs- und Sachtexte sowie literarische Texte ausgewählt, von denen wir annehmen, dass sie vom Thema her 10- bis 12-jährige SchülerInnen ansprechen bzw. für das Alltagsleben dieser Altersgruppe wichtig sind. Die Texte weisen einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad auf. Die Aufgabenstellungen sind aber so gestaltet, dass die SchülerInnen auch schwierigere Texte bewältigen können.

Lernziele

Die Aufgabenstellungen sollen den SchülerInnen helfen ein paar grundlegende Lesestrategien *kennen zu lernen*, *auszuprobieren* und *einzuüben* und diese in der Folge auch *auf andere Texte anzuwenden*.

Idealerweise sollte eine Automatisierung bei der Herangehensweise an Texte erfolgen – wie dies bei kompetenten LeserInnen der Fall ist.

Konzentrationsübungen, Rätsel und Spiele lockern auf, unterstützen aber gleichzeitig Fertigkeiten, die für basale und weiterführende Lesekompetenz wichtig sind.

Grundlegende Lesestrategien

Die Aufgabenstellungen zielen vor allem auf das Bewusstmachen der **Leseabsicht**, das Aktivieren von **Vorwissen**, das **Veranschaulichen** von Inhalten und Sachverhalten und das **Rekapitulieren** des Gelesenen, Gesehenen, Gehörten als die entscheidenden Methoden für erfolgreiches Textverständnis ab.

Aufgabenstellungen

Die Aufgabenstellungen sind so angelegt, dass sie auch von SchülerInnen mit geringen Lesefertigkeiten bewältigt werden können. Fortgeschrittene LeserInnen werden die Aufgaben ausführlicher lösen bzw. sich den weiterführenden Aufgabenstellungen widmen. Damit ist ein differenzierter Unterricht möglich und die SchülerInnen können – zum Beispiel in Supplierstunden – auch selbstständig – nach eigener Wahl – mit den Texten arbeiten.

Bei einigen Aufgabenstellungen wurde besonders auf SchülerInnen mit Migrationshintergrund Bedacht genommen – weniger vom Schwierigkeitsgrad her als viel mehr hinsichtlich Thematik und Wertschätzung.

Die unterschiedlichen Leseinteressen von Buben und Mädchen wurden ebenfalls berücksichtigt.

Unabhängig vom Schwierigkeitsgrad sollte beim betreuten Einsatz der Arbeitsblätter auf folgende Schritte geachtet werden:

- Leseabsicht / Motivation besprechen,
- Vorwissen aktivieren (auch während des Lesens),
- Veranschaulichen / Textinformationen ins eigene emotionale und kognitive Wissensnetz integrieren und
- Überdenken / Rekapitulieren / Reflektieren / Zusammenfassen des Gelesenen.

Die weiterführenden Aufgabenstellungen sollen den SchülerInnen das Gefühl geben, dass sie nun auch andere Arbeiten erledigen können.

Einsatzmöglichkeiten

Die Arbeitsblätter können vielfältig eingesetzt werden:

- zum selbständigen Üben, wobei die SchülerInnen die Arbeitsblätter selbst auswählen;
- zum individualisierten und differenzierten Unterricht bei der Leseförderung im Deutschunterricht und in Förderkursen sowie
- als Textverarbeitungsübung im naturwissenschaftlichen Unterricht.

Die Texte weisen einen unterschiedlichen **Schwierigkeitsgrad** auf und tragen damit der **Zielsetzung** Rechnung, sowohl **leseschwache SchülerInnen zu fördern** als auch **gute LeserInnen zu motivieren und herauszufordern**. Die Auswahl obliegt der Einschätzung der LehrerInnen.

Die „**Kategorisierungsblätter**“ und der „**Feedback-Bogen**“ (siehe Serviceteil)

sollen die Auswahl für den jeweiligen Einsatz erleichtern.

An sich bietet jedes Arbeitsblatt – mit Ausnahme der Rätsel – Anregungen für eine Unterrichtsstunde, die weiterführenden Übungen können auch als Hausübung aufgegeben werden. Die Arbeitsblätter können aber auch in regelmäßigen Leseinheiten von etwa 15 bis 20 Minuten in den Unterrichtsstunden eingesetzt werden – dann wird eben nur ein Teil der Aufgaben bearbeitet.

Lernformen

Die Arbeitsblätter sind in der Regel in Einzelarbeit zu bearbeiten und die Aufgabenstellungen im individuellen Tempo der Reihe nach zu erledigen. Aufgabenstellungen und Text stehen in der Regel immer zur Verfügung – es ist aber auch das Rekapitulieren und Zusammenfassen ohne Textvorlage zu üben.

Im Anschluss können Klassengespräche über die Leseerfahrungen geführt werden. Dabei sind unterschiedliche Auslegungen zuzulassen.

Die Aufgabenstellungen können auch zu zweit und in Kleingruppen durchgeführt werden – bei manchen Aufgaben wird dies ausdrücklich empfohlen.

Layout

Um die Seitenzahlen möglichst gering zu halten, haben wir auf unterschiedliche Schriftgrößen im Wesentlichen verzichtet. Bei Bedarf bitte die Texte in der erforderlichen Schriftgröße kopieren oder die Worddateien adaptieren, die nach Eingabe des Passworts zum Download beim Wiener Bildungsserver zur Verfügung stehen.

Download

Alle Arbeitsblätter stehen auf dem Wiener Bildungsserver den dazu berechtigten Schulen zum Download zur Verfügung. Genaue Adresse und Passwort werden den LesekoordinatorInnen gesondert zugeschickt.

Tiere suchen Überschriften 1



Welche Tiere kannst du im Zoo besuchen?

Sammele mit deinem Nachbarn 10 - 15 Tiernamen:

.....

.....

.....

.....



Lest die vier Texte und setzt die folgenden Begriffe in die Lücken ein:

**allein - Aufgabe – Aufregung – Bulle – Elefantenkinder – Geburt – Indien - Magen
– Nahrung – Ohr – Pferden – Schnee – Tigerjagd – Training – trinken –
untersuchen – Urwäldern – winzige**

Text Nr. 1: Elefanten kann man daran gewöhnen, dass sie sich lassen.
Bei gut betreuten Elefantenkühen ist das meistens kein Problem. Gefährlich könnte es bei
männlichen Elefanten werden, die manchmal sehr angriffslustig sind. Aber auch unser
junger "Pambo" ist nach einem gründlichen mit
Belohnung dazu gebracht worden. Heute hält er auf Kommando des Pflegers jederzeit zur
Blutabnahme sein Ohr durch die Absperrung (am befindet sich eine
dafür geeignete Ader). Auch jeden einzelnen der vier Füße zeigt er brav vor. Bei den
Elefanten müssen ja die Sohlen regelmäßig kontrolliert und ihre Hufe beschnitten werden,
genauso wie bei den

Text Nr. 2: In den folgenden Wochen lag Cola fast regungslos bei ihren Jungen und ließ sie
....., wann immer sie wollten. Wie in freier Natur, wo die Eisbärenmutter niemals
..... auf die Jagd gehen würde. Das wäre für die Jungen zu gefährlich, sie
könnten einem anderen Eisbären zum Opfer fallen. Zum Glück muss sich eine junge
Eisbärenmutter aber nicht unbedingt beschaffen, denn ihr Körper hat
genug Fettreserven für zwei, drei Monate. Wir waren mit Cola nicht so streng und gaben ihr
alle paar Tage einen Happen Fleisch. Auch frisches Wasser bekam sie täglich, denn das
würde sie sich in der Natur ja auch holen, indem sie ringsum den ableckt.
Der Nachwuchs trank bei der Mutter und gedieh prächtig. Jetzt fressen die beiden



Eisbärenkinder längst die normale Fleischkost, die auch die Mutter bekommt. Ein wachsames Auge auf ihre Kleinen hat Cola aber nach wie vor.

Text Nr. 3: Letztes Jahr herrschte große bei den Tierwärtern, als zwei Löwenbabies zur Welt kamen. Kurz nach der stellte sich heraus, dass die Mutter nur das größere annahm und das andere vernachlässigte. Tierpflegerin Gabi übernahm die heikle, das kleinere mit der Hand aufzuziehen. Es wurde Floyd getauft. Anfangs musste Gabi Tag und Nacht für Floyd da sein. Das Löwenkind musste alle paar Stunden sein Fläschchen bekommen, gefüllt mit einer Spezialmilch für Großkatzen. Danach musste sie ihrem Schützling sanft Bauch und Rücken kraulen, bis die Luft aus dem entwich und sich Stuhlgang einstellte.

Text Nr. 4: Früher einmal waren in Elefanten beinahe so etwas wie Haustiere. Die Fürsten ritten auf ihnen zur Bei Festen trugen weiße Elefanten Heiligtümer und Schätze. Die grauen Riesen entschieden Kriege und schleppten wie Bulldozer Edelhölzer aus den In Thailand und in Burma gibt es noch heute Arbeitselefanten. Sie werden in Elefantenschulen ausgebildet. Früher wurden zum Abrichten wilde eingefangen. Heute sind es Sprösslinge von bereits gezähmten Eltern. Mit fünf Jahren werden die Jungen von ihren Eltern getrennt. Der Trennungsschmerz ist gewaltig. Oft ist die Mutter wochenlang nicht zu beruhigen.

Textstellen aus:

Aus dem Reich der Tiere. Ruf der Mutter. In: JÖ, September/1996

G. Budin: Die Löwenmutter. In: JÖ, September/2000

Helmut Pechlaner: Expeditionen mit Dr. Pechlaner: Als Tierarzt im Zoo. In: JÖ, September/2000

Helmut Pechlaner: Expeditionen mit Dr. Pechlaner: Nachwuchs bei den Eisbären. In: JÖ, Juni/2001



Eine Textstelle passt immer zu einer der folgenden Artikelüberschriften. Nummeriert die Überschriften. In der richtigen Reihenfolge ergeben die fett gedruckten und unterstrichenen Buchstaben ein Lösungswort:

ARBEITSELEFANTEN = Text Nr. ...

NACHWUCHS BEI DEN EISBÄREN = Text Nr. ...

GABI, DIE LÖWENMUTTI = Text Nr. ...

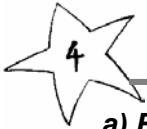
ALS TIERARZT IM ZOO = Text Nr. ...

Lösungswort =





Lust auf Weiterarbeit?



a) Finde mit Hilfe von Lexika heraus, wo einige der von euch in Nummer 1 genannten Tiere in freier Wildbahn leben:

Tier	Land

b) Welche Lexika hast du benutzt? Schreib die Titel hier auf!

.....
.....
.....
.....

c) Fertige eine möglichst naturgetreue Zeichnung von einem der genannten Tiere an!

Tiere suchen Überschriften 2

2



Arbeite mit einem Partner/einer Partnerin!

Ihr kennt sicher den Unterschied zwischen Wildtieren – sie leben in freier Wildbahn – und Haustieren – sie wurden vom Menschen gezähmt. Bei den Haustieren gibt es eine besondere Gruppe – die Nutztiere. Sucht aus den folgenden Tieren die Nutztiere heraus, tragt sie in die Liste ein und überlegt, in welcher Form sie den Menschen nützlich sind:

Rennmaus, Schwein, Katze, Gnu, Papagei, Schaf, Kuh, Pferd, Gepard, Gans, Meerschweinchen, Esel, Adler, Streifenhörnchen

Nutztiere

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Nutzen

.....
.....
.....
.....
.....
.....



Setzt die folgenden Begriffe in die vier Lückentexte ein:

Augen – dankbar – England – Frischlinge – Hilfe – Hühnervögel – Katze – Kobras – Massentierhaltung – Menschen – Mikrochip – Orient – saugt – Tollwut – verschlingen – Warnruf – Wolle - Zufriedenheit

Text Nr. 1: Besonders leicht dürfte es gewesen sein, das Wildschwein an den zu binden. Auch heute lassen sich wenige Tage alte bei der mutterlosen Aufzucht durch den Menschen zähmen. Jeder, der erlebt hat, wie intelligent und anpassungsfähig diese Tiere sind, wird bestürzt darüber sein, welche Qualen Schweine in der industriellen erdulden müssen. Hausschafe und Hausziegen haben ihre Wurzeln im Ihre Wildtierahnen sind die heute noch frei lebenden Bezoarziegen sowie Mufflons und andere Wildschafe. Bei diesen Tieren schätzte der Mensch den geringen Futter- und Pflegeaufwand, für den er je nach Rasse Milch,, Leder, aber auch Fleisch bekam. Auch hier verdrängen heute die hochspezialisierten Leistungsrassen immer mehr die genügsamen alten Rassen.

Text Nr. 2: Seit mehr als 100 Jahren durften Tiere erst dann nach Großbritannien einreisen, wenn sie eine sechs Monate dauernde Quarantänezeit hinter sich gebracht hatten, bei der man sicher ging, dass sie nicht mit infiziert sind. Eine Prozedur, die sich so mancher Tierhalter verkniift; wer will schon sechs Monate von seinem Flocki getrennt sein? Um das neue Gesetz und seine Kontrolle auch gut abzusichern, wird den reiselustigen Hunden und Katzen in Zukunft ein spezieller eingepflanzt, der anzeigt, dass sein Träger die Tollwut-Einreisebestimmungen genauestens

Tiere suchen Überschriften 2

2

erfüllt. Hund und haben somit ihren eigenen Pass, der es ihnen erlaubt, britischen Boden ohne Beschränkung zu betreten. Vor einigen Monaten ist Ivan, ein Münsterländer, unter den ersten tierischen Passagieren gewesen, die, mit dem Zug durch den Eurotunnel kommend, ungehindert nach einreisten.

Kaum kann ein Katzenjunges seine öffnen, schnurrt es auch schon. Es schnurrt, während es an den Zitzen der Mutter Die weiß dann, ohne hinzuschauen, dass alles nach Wunsch verläuft. Dieses Schnurren drückt Entspannung, Wohlgefühl und aus. Doch Katzen schnurren auch bei großem Schmerz, in den Wehen und selbst noch in der Todesstunde. Damit geben sie Zeichen, dass sie dringend auf und Wohlwollen angewiesen sind. Sie schnurren dich an wie früher ihre Mutter.

Doch auch die Dorfbewohner profitieren von den Pfauenfamilien. Diese hochbeinigen sind nämlich Meister im Töten von Sie stellen die Schlangen im Gras, packen sie mit dem kräftigen Schnabel und schleudern sie zu Boden, bis sie sich nicht mehr rühren. Dann gibt es oft einen Streit darüber, wer den Leckerbissen darf. Da wird an beiden Seiten gezogen, bis jeder eine Hälfte erwischt. Was die Dorfbewohner an den Pfauen noch schätzen, ist ihr lauter, sobald sich ein Tiger oder Leopard anschleicht. Diesen Ruf kennen nicht nur alle anderen Wildtiere, auch die Menschen auf den Feldern sind dafür.

Textstellen aus:

J. Berti: Wenn liebe Katzen kratzen: Tiger im Haus. In: JÖ, November/1996

Kurios, kurios. Einfach tierisch. In: JÖ, September/2006

Helmut Pechlaner: Expeditionen mit Dr. Pechlaner: Haustier: Kultivierte Natur. In: JÖ, Oktober/1996

Helmut Pechlaner: Expeditionen mit Dr. Pechlaner: Wo die Pfauen herkommen. In: JÖ, Mai/1997

3

Eine Textstelle passt immer zu einer der folgenden Artikelüberschriften. Nummeriert die Überschriften. In der richtigen Reihenfolge ergeben die fett gedruckten und unterstrichenen Buchstaben ein Lösungswort:

HAUSTIERE – KULTIVIERTE NATUR = Text Nr. ...

PASS FÜR HAUSTIERE = Text Nr. ...

TIGER IM HAUS = Text Nr. ...

WO DIE PFAUE HERKOMMEN = Text Nr. ...

Lösungswort =

Lust auf Weiterarbeit (im Internet)?

4

Gib bei der Kindersuchmaschine www.blindekuh.de den Suchbegriff „Nutztiere“ ein Welche der für deine Altersstufe (11 Jahre) angebotenen Internet-Adressen hältst du für die informativste? Speichere sie unter Favoriten ab!

Gepanzerte Grasfresser



Lies den folgenden Artikel, einen Text über die Ausrottung der Nashörner, und bearbeite die Aufgaben im Anschluss daran!

Gepanzerte Grasfresser

Nashörnern wurde die eigene Waffe zum Verhängnis – sie stehen vor der Ausrottung.

Ehe er den Abzug zog, sagte der Schriftsteller Hemingway: „Den Scheißkerl schnapp ich mir“. Und er schnappte ihn sich, in vier, fünf Schüssen. Ein Spitzmaulnashorn weniger. Damals, in den 1930er Jahren, als Hemingway „Die grünen Hügel Afrikas“ schrieb, fiel das kaum jemandem auf. Allein in Kenia, und allein von dieser Art, gab es um die 80 000. Heute zählt man knapp 16 000. Aber da zählt man jedes Nashorn. Jeder Art. Und man darf auf der ganzen Welt nicht eines auslassen.

Spitzmaul, Breitmaul

Das Spitzmaulnashorn ist eine der beiden in Afrika heimischen Arten. Seinen Namen verdankt es der spitzen Oberlippe, mit der es greifen und Laub abrupfen kann. Der nächste Verwandte, das Breitmaulnashorn, hat hingegen flache Lippen, um mit ihnen Gras bequem zu äsen. Beide ziehen sie ein Leben als Einzelgänger vor und beide tragen je zwei Hörner. Diese bestehen bei allen Nashörnern aus einer festverklebten Masse feiner, langer Haare. Ein Kilogramm davon bringt am Schwarzmarkt 15 000 US-Dollar.

Wissenswert Panzernashorn

Bestand: etwa 2500 Tiere

Gewicht: bis zu 2,5 Tonnen

Schulterhöhe: zwei Meter

Körperlänge: vier Meter

Lebensraum: Sumpfgebiete Nord-Ost-Indiens, Bhutans und Nepals

Nahrung: Gräser, Wasserpflanzen, Schilf- und Bambustriebe

Feinde: der Mensch

Seit 1977 ist der Handel mit den Hörnern aller fünf Arten ausnahmslos verboten. Der Grund waren die stetig steigende Nachfrage und die stetig sinkenden Nashorn-Bestände. Die Hälfte aller Hörner wurde in der traditionellen asiatischen Medizin zu Tabletten verarbeitet, aus der anderen Hälfte wurden Giftdolche geschnitzt.

Kurzsichtige Riesen

Nashörner sind scheue, nachtaktive Tiere und den Menschen meiden sie. Doch in der offenen

Savanne, die die afrikanischen Arten bevorzugen, sind sie Wilderern ausgeliefert: Steht der Wind falsch, hilft ihnen selbst ihr ausgezeichnete Geruchssinn nichts, der sonst ihre Kurzsichtigkeit wettmacht.

Die drei asiatischen Arten hatten ein ähnliches Schicksal. Am häufigsten kommt noch das als bedroht gelistete Panzernashorn vor, das Java- und das Sumatra-Nashorn stehen jedoch kurz vor der Ausrottung.

Wer die Riesen einmal in Echt bewundern will, hat jetzt Gelegenheit dazu: Der Tiergarten Schönbrunn hat zwei nepalesische Panzernashörner aufgenommen.

Balduin Walder: Gepanzerte Grasfresser. In: Topic, April/2006

2

Welche Informationen liefert der Text über die Ausrottung der Nashörner? Schreibe ein paar Stichworte auf!

3

Markiere im Text die Merkmale für das Spitzmaulnashorn grün und die Merkmale für das Breitmaulnashorn blau!

4

Dein Freund/deine Freundin muss mit diesem Text für eine Prüfung über Nashörner lernen. Welche Fragen könnten zur Prüfung kommen? Du hilfst, indem du den Text in Form eines Mindmaps veranschaulichst.

5

Für welche der folgenden Zwecke eignet sich der Text „Gepanzerte Grasfresser“? Kreise Ja bzw. Nein ein und begründe deine Meinung ganz kurz!

1. In Biologie einen Steckbrief für ein Tier erstellen:
Ja / Nein, weil
2. Ein Referat über gefährdete und von der Ausrottung bedrohte Tiere halten:
Ja / Nein, weil
3. Deine Eltern zu einem Besuch im Tierpark Schönbrunn überreden:
Ja / Nein, weil

6

Du sollst in Biologie oder in Bildnerischer Erziehung ein Panzernashorn zeichnen. Hilft dir der Steckbrief „Wissenswert. Panzernashorn“ auf der Vorderseite? Schreibe auf der Rückseite dieses Arbeitsblattes in Stichworten auf: Welche Angaben sind für deine Zeichnung vorhanden? Welche sind zusätzlich notwendig?

Lust auf Weiterarbeit?

7

Suche nach Sachbüchern in der Schulbibliothek und nach Webseiten, in denen du weitere Informationen über die gepanzerten Riesen erhältst. Schreibe Titel und Signatur bzw. Internetadresse von zwei Büchern und zwei Webseiten auf! Verwende dazu die Rückseite des Arbeitsblattes!

Das Meerschweinchen

4



Besprecht in der Klasse: Wer hat ein Haustier zu Hause? Was wisst ihr über die Pflege von Haustieren? Welche Haustiere mögt ihr am liebsten? Begründet!



Lies nun den Text und bearbeite anschließend die Aufgaben 3 – 5!

Das Meerschweinchen wird den Nagetieren zugeordnet. Es wird zwischen 22 und 35 cm groß. Das Gewicht beträgt bei einem Männchen bis 1800 g, bei einem Weibchen bis 1100 g. Meerschweinchen sind Rudeltiere, die zumindest einen Artgenossen als Gefährten im Käfig brauchen. Sie gelten als sanftmütige, scheue Tiere, deren Pflege sehr aufwändig ist. Meerschweinchen sind nicht robust. Ihre Lebenserwartung liegt bei fünf bis acht Jahren.

Meerschweinchen fressen den ganzen Tag lang. Sie sind Vegetarier und dürfen keinesfalls als Resteverwerter verstanden werden. Zwei Mal täglich brauchen sie Heu. Obst und Gemüse sorgen für lebenswichtige Vitamine, Körner (z.B. Weizen, Hafer, Sonnenblumenkerne, Mais, Erdnüsse) sind Kraftfutter und hartes Brot schleift die ständig nachwachsenden Zähne ab. Beim Füttern muss auf die richtige Mischung und vor allem auf das richtige Maß geachtet werden, denn übergewichtige Meerschweinchen werden krankheitsanfällig und träge.

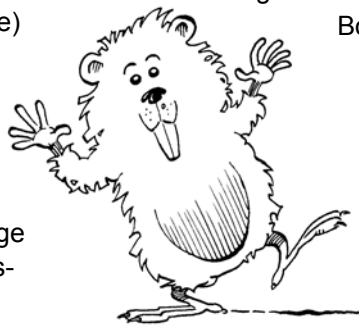
Neben der täglichen Versorgung mit Futter und frischem Trinkwasser müssen sie regelmäßig gebürstet werden, hinzu kommt die Pflege der Zähne und Krallen. Der Käfig sollte für zwei Meerschweinchen eine Größe von mindestens 60 x 100 cm

aufweisen. Ideal ist eine leicht zu reinigende Plastikwanne als Boden und ein Oberteil aus beschichtetem Drahtgitter. Neben der üblichen Ausstattung (Trinkautomat, kippsicherer Futternapf) sollte pro Meerschweinchen ein Schlafhaus vorhanden sein. Der Käfig muss regelmäßig gesäubert und mit frischer Einstreu versorgt werden. Er darf weder an einer Heizung noch in Zugluft stehen.

Meerschweinchen haben eine vielfältige Laut- und Körpersprache entwickelt: Mit mittelhohem Quieken betteln die Tiere um Futter oder um Zuwendung. Hohes Quieken bedeutet Angst oder Schmerzen. Wenn sie gurren oder leise vor sich hin quietschen, fühlen sie sich wohl und sicher. Zähneklappern ist eine Drohgebärde, wobei meist noch ein Vorderfuß

hochgehoben und das Hinterteil auf den

Boden gedrückt wird, um größer zu wirken. Falls man darauf nicht reagiert, kann es passieren, dass das Tier auch zubeißt. Mit Knattern und einem wiegenden Schritt wollen Männchen Weibchen beeindrucken. Bei einem



fremden Geräusch zeigen sie ihre Beunruhigung durch leises, kurzes Gurren. Neugier lässt Meerschweinchen ihre Nase hoch in die Luft strecken, um neue Witterung aufzunehmen. Freude und Vergnügen drücken besonders junge Meerschweinchen durch wilde Luftsprünge und schnelles Zickzacklaufen aus.

3

Der Text ist in vier Abschnitte gegliedert. Ordne die drei unten stehenden Überschriften dem passenden Abschnitt zu und schreibe sie auf die vorgesehene Zeile!

Eine Überschrift fehlt. Wie könnte sie lauten? Überlege dir eine passende Formulierung und schreibe sie über den entsprechenden Abschnitt!

- Allgemeine Informationen
- Laut- und Körpersprache
- Pflege
- ???

4

Wie du siehst, sind im zweiten Abschnitt die **Schlüsselwörter** bereits markiert. Das sind jene Wörter oder Wortgruppen, die die wichtigsten Informationen enthalten.

Gehe nun bei den übrigen Abschnitten in gleicher Weise vor und markiere ebenfalls die Schlüsselwörter!

5

Lege für jeden Teilabschnitt eine Karteikarte an! Diese sollte die wichtigsten Informationen in Stichworten enthalten und übersichtlich gegliedert sein. (Wenn du keine Karteikarten zur Verfügung hast, zeichne sie einfach auf der Rückseite des Blattes auf und beschrifte sie!)

Die Karteikarte für den zweiten Abschnitt könnte folgendermaßen aussehen:

<u>Nahrung</u>
• fressen ganzen Tag • Vegetarier - Heu - zwei Mal täglich - Obst und Gemüse - Körner - hartes Brot • <u>Wichtig:</u> richtige Mischung richtiges Maß

Lust auf Weiterarbeit?

6

Suche in Sachbüchern in der Schulbibliothek oder im Internet nach weiteren Informationen über Meerschweinchen und baue sie in deine Karteikarten ein. Schreibe auf, in welchem Buch oder bei welcher Adresse im Internet du fündig geworden bist!

Buchtitel:

Internet-Adresse: <http://>.....

7

**Schreibe nun eine Zusammenfassung des Sachtextes über Meerschweinchen in ganzen Sätzen. Verwende dazu die übersichtlich gegliederten Informationen von deinen Karteikarten!
Versuche den Text auf rund ein Drittel seiner ursprünglichen Länge zu kürzen. Achte darauf, dass dennoch alle wichtigen Informationen vorkommen!**

8

Diskutiert in der Klasse: Sind Haustiere ein sinnvolles Geschenk für Kinder in eurem Alter? Sammelt zuvor in Partnerarbeit Argumente, was dafür (pro**) und was dagegen (**contra**) spricht!**

*pro**contra*

.....	
.....	
.....	
.....	
.....	
.....	

Gefährdete Tiere

5



Unter einer Roten Liste versteht man die von der Internationalen Naturschutzunion alle zwei Jahre veröffentlichte Liste weltweit gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Warum können Tiere vom Aussterben bedroht sein? Dafür gibt es viele Ursachen. Zum Beispiel werden in Mitteleuropa viele natürliche Lebensräume zerstört. Wenn eine Tierart selten ist und nach Zerstörung ihrer Lebensräume nicht in andere ausweichen kann, ist sie gefährdet und stirbt schließlich aus.

Andere Tiere sind wegen der Jagd vom Aussterben bedroht. Zum Beispiel werden Nashörner auf Grund ihrer Hörner gejagt, die in der asiatischen Medizin verwendet werden.



Hier sind 12 Tiernamen verborgen. Sie sind waagrecht, senkrecht oder diagonal versteckt. Du kannst sie vorwärts oder rückwärts lesen. Verbinde die zusammengehörenden Namen mit einem Bleistiftstrich!

X K R E L D A E E S N N E A Y N
V N E G C P L Y Q I V I S K R W
P F C R B Y A C L J V R K O N I
S E E P F E R D C H E N H N B L
L S W W K A R J G G B S U R Q D
X A E C C D W G I L A I A Q I S
Q C W E P N L T G N D U B C A C
B Z S U W A R Y L O N T H E X H
X B E F A P K U L B R G I A R W
A Q F Q O L A E A D I I H S X E
N S V M Z M B E Y Q X B L C F I
T Y A Y T A R A J O T Q U L I N
H W N I I S I H C W S U H U A O
O M E E F J F A M S E L I V Z Y
U R H C K G S W J A S G K T K S
B R E T E Z D D I Z E F Z O X X

AMSEL
BERGGORILLA
BIBER
BLAUWAL
BRAUNBAER
BREITMAULNASHORN

PANDA
SEEDLER
SEEPFERDCHEN
TIGER
UHU
WILDSCHWEIN

3

- **Markiere jene Tiere mit einem roten Stift, die in Österreich deiner Meinung nach gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind.**
- **Markiere jene Tiere mit einem blauen Stift, die weltweit gefährdet sind und in Österreich nicht in freier Wildbahn vorkommen.**
- **Markiere jene Tiere mit einem grünen Stift, die deiner Meinung nach nicht gefährdet sind.**

4

Welche der angegebenen Tiere sind deiner Meinung nach bedroht, weil ihr Lebensraum gefährdet ist oder zerstört wurde?

Welche der Tiere sind aufgrund der Jagd bedroht?

(Manche Tiere sind wegen beider Ursachen bedroht. Schreibe diese in beiden Zeilen dazu!)

Lust auf Weiterarbeit?

5

Versucht in Kleingruppen über einige der Tiere etwas im Internet herauszufinden und so je einen Steckbrief pro Tier zu gestalten, der folgende Fragen beantwortet:

- *In welchen Ländern kommt das Tier vor?*
- *In welchem Lebensraum lebt es? (Meer, Wald, ...)*
- *Wie groß ist es?*
- *Wovon ernährt sich das Tier?*
- *Wie lange lebt das Tier?*
- *Vielleicht kannst du auch noch ein Bild des Tieres einfügen.*



Lachst du oft und gerne? Bevor du den folgenden Text liest, denke an eine Sache oder Situation, über die du vor kurzer Zeit gelacht hast. Im folgenden Text erfährst du nun, wieso Menschen lachen. Lies den Text zuerst leise für dich durch!

Was bringt dich zum Lachen?

Es gibt viele Dinge, die einen Lachanfall auslösen, z.B., wenn dir jemand einen Witz erzählt oder dich kitzelt. Wer häufig lacht, aktiviert sein Immunsystem und wird schneller gesund. Sogar Tiere kichern manchmal – auch wenn wir das nicht hören können.

Für ein Lachen oder Kichern reicht oft ein kleiner Anlass und schon hüpfst dein ganzer Körper auf und ab. Beim Lachen bewegen sich allein in unserem Gesicht siebzehn Muskeln, am ganzen Körper sogar achtzig. Schultern, Bauch und Zwerchfell wackeln und die Luft braust mit 100km/h durch die Lungen. Die Muskeln der Beine und der Harnblase hingegen werden beim Lachen und Kichern schlaff, daher kommt es, dass kleine Kinder dabei umkippen und sogar in die Hose machen. Daher sagt man auch: vor Lachen in die Hose machen.

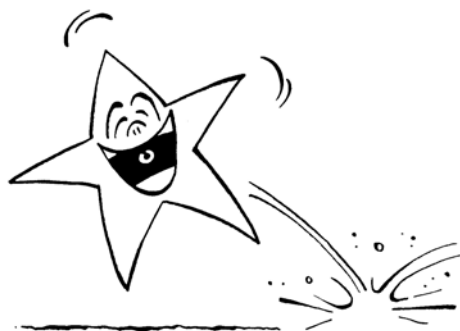
Einige Forscher vermuten, dass die Menschen vor ungefähr sechs Millionen Jahren angefangen haben zu lachen, vielleicht wollten sie ihre Artgenossen besänftigen und auf diese Weise sagen: „Schau, ich bin freundlich, tu' mir bitte nichts!“

Bei verschiedenen Untersuchungen haben Wissenschaftler herausgefunden, dass sich in der linken Gehirnhälfte ein sogenanntes Lachzentrum befindet, das die Kicherbefehle an die verschiedenen Körperteile weitergibt, d.h., wenn du einen Witz hörst, sendet das Lachzentrum an die Muskeln um Augen und Mund den Befehl: „Zusammenziehen!“

Eines steht fest: Lachen ist gesund. Durch einen Lachanfall werden viel mehr Abwehrstoffe durch den Körper geschickt, z.B., die sogenannten Killerzellen, die Krankheitskeime im Blut vernichten. Außerdem transportieren unsere Lungen beim Lachen drei- bis viermal soviel Sauerstoff wie normal und Menschen spüren Schmerzen viel weniger. So gibt es heute schon in vielen Krankenhäusern Clowns, die vor allem die kleinen Patienten aufheitern.

Wisst ihr, ob Tiere lachen? Manche vielleicht, doch das hört sich anders an als beim Menschen, weil Tiere auch einen anders gebauten Kehlkopf haben. Schimpansen kreischen zum Beispiel: „Iihh – iihh – iihh!“, und Ratten, die von Forschern gekitzelt wurden, haben in ganz hohen Tönen gepiepst, die man nur mit technischen Geräten messen kann. Und noch etwas: Erwachsene lachen pro Tag ungefähr zwanzigmal, Kinder hingegen vierhundertmal! Also, bringe noch heute jemanden zum Lachen!

Nach einer Idee von GEOlino



2

Markiere nun im Kasten jene Begriffe, die im Text vorgekommen sind!

Muskeln	Knie	Brustwirbel	Blut	Nase
Augen	Killerzelle	Gehirnhälfte	Fußsohle	Lunge
Zwerchfell	Sauerstoff	Dünndarm	Immunsystem	Kehlkopf

Vergleiche nun mit deiner Nachbarin / deinem Nachbarn!

3

Stellt zu zweit mindestens 5 Fragen für ein Quiz über das Lachen zusammen. Gebt zu jeder Frage drei Antworten an, von denen nur eine die richtige ist! Beispiel:

Wo befindet sich das so genannte Lachzentrum?

- a) im Bauch
- b) in der linken Gehirnhälfte
- c) im rechten Ohr

Lust auf Weiterarbeit?

4

Suche gemeinsam mit deiner Nachbarin / deinem Nachbarn nach Wörtern, die mit dem Lachen zu tun haben (kitzeln, Spaßvogel, witzig, drollig...), und gestaltet ein kleines Plakat, auf das ihr auch etwas zeichnen und aufkleben könnt!

Überleben im Winter

7



Stefan und Tobias werden bei einer Schiwanderung im Winter vom Schneesturm überrascht. Bevor sie eine Hütte erreichen, bricht die Nacht an und sie müssen im Freien übernachten. Das nennt man Not-Biwak. Der Schnee liegt meterhoch. Zum Glück haben die beiden vor der Wanderung den folgenden Text gelesen und so die richtige Ausrüstung mitgenommen. Lies den Text und bearbeite anschließend die Aufgabe!

Überleben im Winter

Oberstes Prinzip bei einer Notübernachtung im Freien ist: Weg vom Wind! Bei Wind kann die Temperatur auf -20°C und weniger fallen. Das ist ohne Schutz absolut tödlich!

Wenn man keine andere Möglichkeit hat, einen Unterschlupf zu finden, gräbt man sich im Schnee ein. Um eine Schneehöhle zu bauen, verwendet man am besten eine Schaufel.

In der Schneehöhle herrscht eine Temperatur von ca. 0°C . Das ist immer noch sehr kalt, aber es gibt keinen Wind. Mit guter, trockener Bekleidung und Ausrüstung kann man überleben.



Mit welcher Ausrüstung konnten Rüdiger und Tobias die Nacht im Schnee und bei Wind am besten überstehen? Suche maximal fünf Gegenstände aus, die das Überleben am ehesten sichern. Verwende für die Lösung den Text und das Bild. Begründe deine Wahl!

Daunenschlafsack	Liegematte	Schaufel	Kompass
Daunenjacke	Wanderkarte	Taschentücher	Reservekleidung
Gaskocher	Feuerzeug	Kunststofffolie	Campingtopf
Traubenzucker	Schnaps	Taschenmesser	Thermosflasche



Welche Gegenstände hältst du für überflüssig? Markiere diese mit einem Rotstift!



Du kennst sicher folgendes Problem: Du kaufst im Supermarkt Eis ein, aber wenn du zuhause ankommst, ist es geschmolzen. Die folgende Geschichte handelt von einem ähnlichen Problem und stellt eine mögliche Lösung vor.

Lies die folgende Geschichte und versuche dabei, dir die Situation möglichst genau vorzustellen! Beantworte danach die Fragen und löse die untenstehenden Aufgaben.

Gut verpackt

Es ist ein heißer Sommersonntag. Sonja möchte am Abend eine Party machen und ihren Freundinnen und Freunden kühle Getränke servieren. Am Vormittag wird plötzlich der Kühlschrank kaputt. Eine Reparatur ist erst am Montag möglich. „Was mache ich jetzt nur? Die Milch, den Käse und die anderen Lebensmittel kann ich inzwischen in den Keller stellen, dort ist es kühler und sie verderben dort nicht. Aber die Eiswürfel werden bis zum Abend sicher geschmolzen sein! Dann kann ich meine coolen Drinks vergessen. Wie kann ich verhindern, dass meine Eiswürfel bis zum Abend ganz schmelzen? In welchem Material könnte ich sie verpacken?“

Sonja denkt verzweifelt nach, und plötzlich hat sie eine Idee:

Sie füllt die Eiswürfel in drei leere, gleich große Marmeladegläser. In jedes der Gläser kommt die gleiche Menge Eiswürfel. Dann holt sie einen dicken Schal aus Wolle, Alufolie und Frischhaltefolie. Da sie nicht weiß, welches Material am besten ist, wickelt sie das erste Glas in den dicken Wollschal. Das zweite Glas wickelt sie ganz in die Alufolie und das dritte in die Frischhaltefolie. Sie denkt: „Ich weiß zwar nicht, welches Verpackungsmaterial am besten ist, aber zumindest in einem der drei Gläser werden hoffentlich genug Eiswürfel bis zum Abend übrigbleiben.“



Handelt Sonja in der Situation richtig? Schreibe auf einem Zettel auf, was du an Sonjas Stelle tun würdest!



Was meinst du, in welchem Glas die Eiswürfel am längsten erhalten bleiben? Schreibe deine Meinung auf und begründe auch, warum du dieser Meinung bist!

4

Wie kann man herausfinden, welche Lösung richtig ist? Plant dazu gemeinsam ein Experiment! Nehmt euch dabei Sonja zum Vorbild..

Wie geht man am besten vor?

- **Schreibt in Kleingruppen auf, welche Materialien ihr dazu braucht!**
- **Überlegt in der Kleingruppe, was ihr bei dem Experiment tun müsst, damit das Ergebnis des Experiments aussagekräftig und vergleichbar ist. (Zum Beispiel: Alle Gläser an denselben, möglichst dunklen Ort stellen. In jedes Glas gleich viel Eis einfüllen.) Schreibt eure Überlegungen ebenfalls auf.**
- **Stellt eure Planung und eure Überlegungen den anderen Schülerinnen und Schülern vor!**
- **Erstellt aus allen Überlegungen eine gemeinsame Planung des Experiments für die Klasse. Die Lehrerin oder der Lehrer hilft euch beim Zusammenfassen an der Tafel. Das Tafelbild kann zu Beginn zum Beispiel so aussehen:**

Materialien	Vorgangsweise

Lust auf Weiterarbeit?

5

Führe das in der Klasse gemeinsam geplante Experiment zuhause durch und schreibe ein Protokoll!

Gehe so vor: Schreibe alles auf, was du denkst! Schreibe es so, als würdest du ein Tagebuch schreiben (oder als würdest du mit dir selbst sprechen). Schreibe in ganzen Sätzen und nicht in Stichwörtern. Es ist wichtig, dass du alles ausführlich aufschreibst und nicht, ob es richtig oder falsch ist.

Vergleicht eure Ergebnisse in einer der nächsten Stunden. Zu welchem Resultat sind die meisten gekommen?



Augengymnastik:

**Folge mit den Augen den Linien, die die Zahlen mit den Buchstaben verbinden!
Beginne mit 1 und notiere anschließend das Lösungswort!**



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--	--



Lies leise den folgenden Text, indem du deinen Blick von Wortblock zu Wortblock gleiten lässt und nicht zurückblickst!

→ Du kannst zur Unterstützung ein Lesezeichen oder ein Lineal an die Zeile legen oder einen Bleistift von Block zu Block führen.

Fliegen wie ein Vogel I

Dädalus / sitzt auf einem Hügel / und beobachtet / den Flug der Vögel. /
Er denkt an Flucht, / denn er und sein Sohn Ikarus / werden von König Minos /
auf der Insel Kreta festgehalten. / So beginnt Dädalus / für sich und seinen Sohn / Flügel
zu bauen, / mit Federn, / die durch Bienenwachs / zusammengehalten werden. / Der
Abflug gelingt den beiden / tatsächlich, / doch Ikarus fliegt zu nahe / an die Sonne, /
das verbindende Wachs schmilzt / und der Bub stürzt ins Meer. /

Diese Sage erzählte man / vor über zweitausend Jahren. / Viel länger schon /
studierten die Menschen / die Flugkünste der Vögel / - wie sie abhoben, schwebten, /
zielsicher landeten. / Man konstruierte / die seltsamsten Flugmaschinen /
und man berichtete abenteuerliche Geschichten / über gelungene Flugversuche. /
Doch der erste Flug, / von dem wir wissen, / dass er glückte, /
gelang dem deutschen Ingenieur Otto Lilienthal / im Jahr 1891 / in der Nähe von Berlin. /
Er hatte lange Zeit / den Bau der Vogelflügel / untersucht / und herausgefunden, /



dass sie leicht gewölbt sind, / wodurch / sie sich in der Bewegung / den sogenannten Auftrieb / zu Nutze machen. / Er schwebte beim ersten Mal / mit „seinen“ Flügeln 25 Meter, / nach einiger Zeit / sogar 250 Meter. / Der Antrieb des Fluggerätes / von Otto Lilienthal / musste jedoch / durch Muskelkraft erfolgen, / d.h., / er sprang / von einer Anhöhe ab. /

Auf ihrer Suche / nach Verbesserungen der Fluggeräte / beobachteten Forscher / immer wieder / die Vorbilder in der Natur. / Der Engländer Charles Ellington / entdeckte, / dass ein Schmetterling / bei jedem Schlag / seine Flügel zusätzlich dreht, / wodurch / Luftwirbel entstehen / und der Auftrieb verstärkt wird. /

Ein weiteres Beispiel / für perfektes Schweben / sind die Samen des Ahorns, / die sich als kleine Schraubenflieger / vom Wind / davontragen lassen. / Dies bestaunte schon / der Forscher und Künstler / Leonardo da Vinci aus Italien, / wo er bereits im Jahre 1506 / Hubschrauber entwarf. /

Nach einer Idee von GEOLino



Setze die folgenden Silben so zusammen, dass Wörter aus dem soeben gelesenen Text entstehen!

LUFT	FLUG	BER	CHE	LUFTWIRBEL
AUF	GEL	KRAFT		
FLUG	KEL	BEL		
FE	WIR	SU		
AB	SCHRAU	WACHS		
BIE	TRIEB			
FLÜ	NEN			
SCHWE	VER			
HUB	DERN			
MUS	BEN			



Lies nun auch den zweiten Teil des Textes!

Fliegen wie ein Vogel II

Bereits im Jahr 1783 nützten in Frankreich die Brüder Montgolfier eine physikalische Gegebenheit, um ihren Flugkörper in die Luft steigen zu lassen: Sie ließen heiße Luft von einer Feuerstelle in einen riesigen Ballon aus leichtem Stoff strömen. Da heiße Luft leichter ist als kalte, hob sich der Ballon in die Lüfte. Die beiden Brüder aber standen in einem Korb, an dem der Ballon befestigt war, und so konnten sie als erste Menschen die Erde aus der Vogelperspektive betrachten.



Diese Erfindung der Brüder Montgolfier, die in modernisierter Form auch heute noch benutzt wird, wurde weiterentwickelt und fand ihren Höhepunkt im Bau der sogenannten Zeppeline, benannt nach Graf Zeppelin. An ovalen Luftballons hingen richtige Luftschiffe mit allem Komfort für Passagiere. Im Jahr 1937 nahm der Höhenflug der Zeppeline ein tragisches Ende: Bei seiner Ankunft in New York geriet das Luftschiff „Hindenburg“ in Brand, da es mit leicht brennbarem Wasserstoff gefüllt war, und stürzte ab. Angetrieben wurden diese Luftschiffe durch Propeller, wie sie bereits im Jahr 1903 in Amerika die Brüder Wright für ihren Doppeldecker verwendeten. Mit ihrem „Flyer“ schafften sie 36 Meter in 12 Sekunden. Im Jahr 1939 wurde dann in Deutschland das Düsentriebwerk erfunden, das ungefähr so funktioniert: An der Vorderseite der Düse saugt eine Turbine Luft in eine Kammer, wo Treibstoff eingespritzt und entzündet wird. Die erhitzte Luft dehnt sich aus, „düst“ auf der anderen Seite heraus und treibt so das Flugzeug an.

Nach einer Idee von GEOlino



Markiere nun im Kasten alle Begriffe, die im zweiten Teil des Textes vorgekommen sind!

Doppeldecker	Leiter	Treibstoff	Propeller	Allradantrieb
Feuerstelle	Turbine	Zeppelin	Benzin	Luftschiff
Abgase	Ballon	Kamera	Düsentriebwerk	Wasserstoff

Vergleiche nun mit deiner Partnerin / deinem Partner und erkläre einander die Begriffe der Tabelle mit Hilfe des Textes!

Lust auf Weiterarbeit?



**Ergänzt zu zweit die folgende Tabelle!
Was ihr nicht im Text findet, schlagt in einem Lexikon nach!**

WANN?	WER?	WAS?
im alten Griechenland		Flügel aus Federn und Wachs
1506		
1783		
1891		
1903		
vor 1937		
1939		

Der schiefe Turm von Pisa

10



Lies den folgenden Text über den Schiefen Turm von Pisa und bearbeite die Aufgaben im Anschluss daran!

Der Schiefe Turm von Pisa ist nicht das einzige, aber das bekannteste schiefe Gebäude der Welt. Der Turm war als freistehender Glockenturm des Doms von Pisa geplant. Der Baubeginn fand am 9. August 1173 statt. Wenige Jahre später, als gerade die drei untersten Stockwerke fertig waren, hatte der Turm bereits eine Schräglage Richtung Südosten. Daraufhin wurde der Bau für die nächsten 90 Jahre unterbrochen.

Da sich der Turm nach der langen Zeit nicht mehr weiter neigte, baute man die nächsten 4 Stockwerke. Dadurch nahm die Schiefelage aber weiter zu, der Bau wurde wieder unterbrochen.

Schließlich wurde der Glockenstuhl im Jahre 1360 begonnen. 1372 wurde der Turm fertig gestellt. In den Jahrhunderten danach neigte sich der Turm immer mehr. Als man 1918 einen Überhang von 5,1m maß, dachte man zum ersten Mal daran, dass der Turm einstürzen könnte.

Die Schiefelage des Turms entsteht dadurch, dass sich der weiche, lehmige Untergrund unter dem Gewicht des Turms auf einer Seite stärker verformt als auf der anderen.

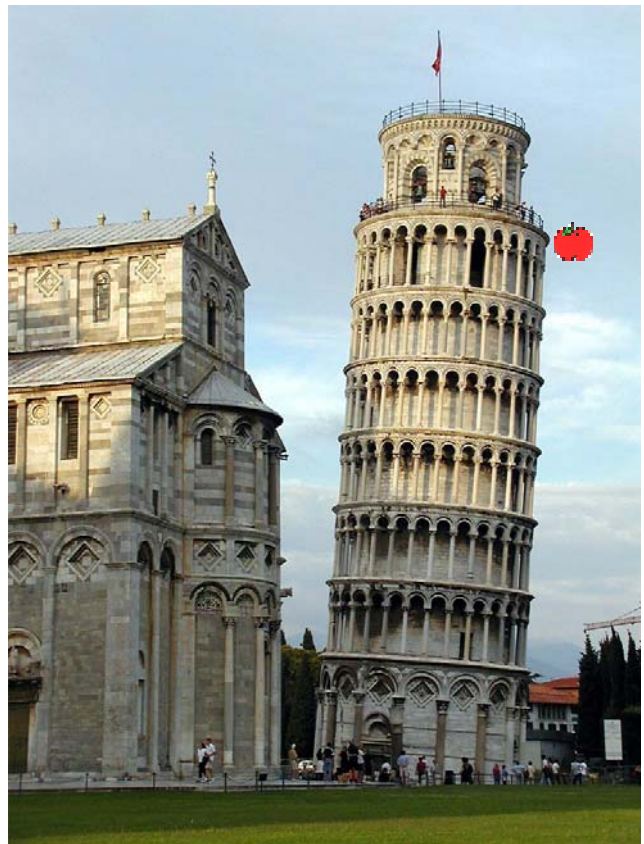


Foto: Robert Pitzl

Der Turm wurde erst vor kurzem gerettet. Zwischen 1990 und 2001 war der Schiefe Turm von Pisa wegen schwieriger und langwieriger Bauarbeiten im Fundament geschlossen. In der Zeit konnte die Schräglage des Turms um 44cm verringert werden. Die Wiedereröffnung des Turmes erfolgte im Dezember 2001.

Quellen: vereinfacht nach

http://de.wikipedia.org/wiki/Schiefer_Turm_von_Pisa.htm und http://www.guerrieri.de/geo_TorrePisa.htm

2

Beantworte mit Hilfe des Textes folgende Fragen:

- **Wie viele Jahre dauerte die gesamte Bauzeit des Turms, vom Baubeginn bis zur Fertigstellung des Glockenstuhls?**
- **Wie alt ist der Turm heute (Gerechnet ab Baubeginn) ?**
- **Wie viele Etagen hat der Schiefe Turm von Pisa? Zähle das Erdgeschoß mit!**

3

Stell dir vor, du würdest einen Apfel vom Turm herabfallen lassen, in welchem Abstand vom Turm würde er ungefähr auf dem Boden aufprallen?

Tipp: Verwende die Angaben im Text, um diesen Abstand zu schätzen oder verwende die ungefähre Größe der Menschen (ca. 1,7 Meter) auf dem Bild!

4

Schätze die Höhe des Turms vom Boden bis zur obersten Ebene (wo der Apfel eingezeichnet ist) mit Hilfe des Fotos oben! Tipp: Verwende dazu das Ergebnis aus der vorigen Aufgabe oder die ungefähre Größe der Menschen auf dem Bild!

5

Die Neigung des Turmes entsteht, indem der weiche Untergrund auf der einen Seite mehr nachgibt als auf der anderen. Wie könnte man verhindern, dass sich der Turm immer weiter neigt? Sammelt eure Ideen und Vermutungen in Dreiergruppen und stellt sie den anderen vor!

Lust auf Weiterarbeit?

6

Suche im Internet, im Atlas oder in Lexika in der Bibliothek nach weiteren Informationen zu Pisa und seinem Schiefen Turm, die du im Unterricht alleine oder in einer Gruppe vorstellen kannst:

- **Wo liegt Pisa?**
- **Welche Sehenswürdigkeiten gibt es dort zu besichtigen?**



Kann das Benutzen von Handys tatsächlich krank machen? Wie siehst du das? Lies den folgenden Text über einen Versuch mit Pflanzen und beantworte die Fragen im Anschluss daran!

Schülerversuch im Rahmen des Wissenschaftswettbewerbs "Jugend forscht"

Handy-Strahlung hemmt offenbar das Wachstum von Pflanzen. Darauf lässt jedenfalls eine Versuchsanordnung von zwei SchülerInnen schließen. Julia Scharbach und Matthias Eifler vom Kurfürst-Balduin-Gymnasium in Münstermaifeld setzten in zwei Töpfen Dill an und legten auf den Rand des einen Topfes ein Handy. Nach 15 Tagen war ein deutlicher Unterschied zu sehen: "Es gehen viel weniger Pflanzen auf", sagte Julia und deutete auf den Topf mit dem Handy, in dem jetzt nur einige wenige grüne Stängel sprießen. In einem langen Kasten pflanzten die beiden Kresse an, legten an den Rand ein Handy und beobachteten dann, ab welchem Abstand das Wachstum wieder zunimmt.



Gründe für das gehemmte Wachstum seien möglicherweise die Wärme der Handys oder die davon ausgehende elektromagnetische Strahlung, vermuten sie. Die Nachwuchsforscher haben aus dem Versuch für den Wissenschaftswettbewerb "Jugend forscht" jedenfalls ihre Lehren gezogen: "Ich habe das Handy im Laufe des Versuchs seltener benutzt", sagt Julia. Und Matthias rät, das Handy auszuschalten, wenn man es in die Hemdtasche steckt oder neben das Bett legt.

Ob die Handy-Strahlung auch beim Menschen zu gesundheitlichen Schäden führt, wird immer noch heiß diskutiert. Experten fordern daher den bewussten Umgang mit dem Mobiltelefon.

Beispielsweise hat die Wiener Ärztekammer vor einiger Zeit Leitlinien herausgegeben (www.aekwien.or.at/media/Plakat_Handy.pdf), auch das deutsche Bundesamt für Strahlenschutz gibt Ratschläge in einer Broschüre (http://www.bfs.de/elektro/papiere/broschuere_mobilfunk.pdf).

URL: <http://www.xdial.de/arch/2006/kw13/s21061.html>



Fertige auf der Rückseite des Blattes oder auf einem eigenen Blatt Papier eine Zeichnung der Versuchsanordnung von Julia und Matthias an.

3

Im Titel des Textes wird behauptet, dass Handys das Wachstum von Pflanzen hemmen. Schadet die Handystrahlung auch dem Menschen? Vervollständige einen der folgenden Sätze:

Ja, sie schadet auch dem Menschen, denn im Text heißt es,

Nein, das kann so nicht behauptet werden, denn

4

Welche Tipps zur Handy-Nutzung gibt Matthias?

5

Was, glaubst du, verstehen ExpertInnen unter „bewusstem Umgang“ mit Handys? Sprich mit deiner Nachbarin oder deinem Nachbarn darüber. Schreib ein Beispiel für einen solchen bewussten Umgang hierher:

6

Gib an, wo und wie du weitere Tipps zur Handy-Nutzung erhalten kannst!

Lust auf Weiterarbeit?

7

- **Informiert euch im Internet über die möglichen gesundheitlichen Gefahren durch die Handy-Nutzung!**
- **Gestaltet in Kleingruppen ein Plakat über den bewussten Umgang mit Handys, das ihr in der Klasse aufhängt!**
- **Probiert das Experiment von Julia und Matthias selbst aus. Eure Eltern unterstützen euch bestimmt beim Besorgen der erforderlichen Materialien (Dillsamen, Kressesamen, ...)!**



In der folgenden Geschichte geht es darum, etwas ohne technische Geräte zu kühlen. Lies den Text und bearbeite anschließend die Aufgaben!

Ein heißer Sommertag Anfang Juli, das Thermometer zeigt über 33°C. Im Eisgeschäft Antonio ist Hochbetrieb, als plötzlich durch ein Missgeschick bei einer Baustelle im ganzen Bezirk der elektrische Strom ausfällt. Die Reparatur soll mehrere Stunden dauern. Antonio ist verzweifelt: Ohne Kühlanlage ist in kürzester Zeit das gesamte Eis geschmolzen. „Mamma mia“, schimpft er vor sich hin. Chiara ist eine Stammkundin bei Antonio, sie bemerkt seine schlechte Laune: „Bist du heute mit dem falschen Fuß aufgestanden, oder warum bist du so schlecht gelaunt?“, fragt sie Antonio. „Die haben den Strom abgeschaltet. Wie soll ich da mein Eis kühlen? Die Eistruhen sind fast voll und es ist noch nicht einmal Mittag. Die meisten Leute kommen erst - wenn bis dahin der Strom nicht wieder da ist, ist alles Eis geschmolzen. Soll ich den Leuten flüssiges Eis verkaufen? Das sind sicher 800 Portionen, die ich dann wegwerfen muss! Wer bezahlt mir den Schaden?“ Chiara denkt kurz nach und ruft: „Ich habe eine Idee! Du sammelst alle Eismwürfel und alles gefrorene Wasser, das du in den Kühltruhen finden kannst und gibst es in die Vitrine, in der du die Behälter mit dem Speiseeis hast.“ Antonio unterbricht sie: „Aber das gefrorene Wasser schmilzt doch genau so schnell wie das Speiseeis. Was soll das bringen?“ „Das war ja noch nicht alles“, fährt Chiara fort, „zu dem gefrorenen Wasser gibst du dann Salz dazu, und zwar alles, das du hast. Das Salz muss mit dem gefrorenen Wasser gut vermischt werden.“ Antonio beginnt zu lachen: „Wo hast du denn das her? Salz verwendet man ja im Winter, um das Glatteis auf der Straße zu schmelzen. Wenn ich mein ganzes Salz zu dem Eis dazu gebe, dann schmilzt es noch schneller als durch die Hitze. So eine Schnapsidee.“ Chiara bleibt ruhig und meint überlegen: „Du hast Recht, das gefrorene Wasser wird durch das Salz schmelzen. Aber es wird noch etwas anderes, etwas Überraschendes, geschehen. Du wirst mit der Mischung dein Speiseeis lang genug kühlen können. Wir können ja eine Wette eingehen: Wenn ich Recht behalte, bekomme ich von dir für die restliche Saison jeden Tag eine Gratisportion. Wenn aber du Recht hast, reinige ich anschließend deine Vitrine von dem zerronnenen Eis.“ Antonio überlegt kurz und antwortet dann:



2

Wie will Chiara das Speiseeis retten? Arbeitet in Kleingruppen und fasst den Vorschlag von Chiara zusammen, indem ihr die einzelnen Schritte angebt:

Schritt 1: _____

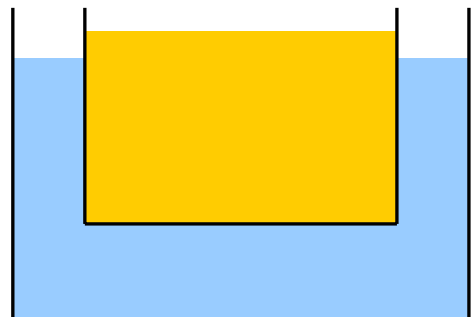
Schritt 2: _____

Schritt 3: _____

Schritt 4: _____

Beschriftet die folgende Zeichnung mit den Begriffen:

- Speiseeis
- gefrorenes Wasser mit Salz gemischt
- Speiseeisbehälter
- Vitrine



3

Wie viele Portionen Eis gehen durch den Stromausfall verloren? Schätzt, wie viele Einnahmen Antonio dadurch verliert. (Du warst sicher schon in einem Eisgeschäft: erinnert euch, wie viel eine Portion Eis ungefähr kostet.) Schreibt das Ergebnis hier auf:

4

Welche Argumente sprechen dafür, welche dagegen, dass Antonio die Wette eingeht?

(Wenn Chiara die Wette gewinnt: Schätzt, wie viel es ihn kosten wird, Chiara jeden Tag eine Gratisportion zu geben.) Was würdet ihr Antonio raten? Schreibt eure Überlegungen auf ein Plakat und stellt es anschließend den anderen vor!

Lust auf Weiterarbeit?

5

Du kannst die Methode, mit der Chiara das Speiseeis von Antonio retten will, durch ein Experiment selbst ausprobieren.

Dazu brauchst du:

- Eiswürfel oder Schnee
- zwei Gläser (möglichst gleich groß)
- Kochsalz

So wird's gemacht:

- Du zerkleinerst die Eiswürfel, indem du sie in ein Geschirrtuch einwickelst und zerschlägst. (Lass dir dabei helfen.) Wenn du das Experiment im Winter machst, kannst du dafür auch Schnee verwenden.
- Du nimmst die beiden Gläser und füllst in jedes Glas gleich viel zerkleinertes Eis oder Schnee.
- In eines der beiden Gläser gibst du 2-3 Esslöffel Kochsalz dazu und verrührst oder verschüttelst das Eis (bzw. den Schnee) mit dem Salz. Es muss so viel Salz dazu gegeben werden, dass es sich nicht sofort in dem Schmelzwasser auflöst.

Beobachte, was geschieht: Was geschieht mit dem Eis, das mit dem Salz vermischt ist? Was geschieht mit dem Eis, das nicht mit Salz vermischt ist? Welches schmilzt schneller? Beobachte vor allem auch, wie sich die Temperatur der beiden Gläser verändert. (Zum Beispiel durch Berühren.) Was fällt dir auf?

6

Schreibe deine Beobachtungen genau auf!

Wenn du die Erklärung für deine Beobachtungen wissen willst, kannst du unter dem Begriff „Kältemischung“ im Internet suchen.

Tipp: Suchbegriff „Kältemischung“ in www.google.at eingeben oder unter http://dc2.uni-bielefeld.de/dc2/tip/08_98.htm direkt ansteuern.



Die folgenden Artikel sind wirklich in der Zeitung erschienen. Die Journalisten haben aber mathematische Fehler gemacht. Lies die zwei Artikel durch!

Schnellfahrer

Fuhr vor einigen Jahren noch jeder zehnte Autofahrer zu schnell, so ist es mittlerweile heute „nur noch“ jeder fünfte. Doch auch fünf Prozent sind zu viele, und so wird weiterhin kontrolliert, und die Schnellfahrer haben zu zahlen.

Norderneyer Badezeitung, zitiert nach „Der Spiegel“, Nr. 41/1991

Ehescheidungen

Jede dritte Ehe in Deutschland wird geschieden, in Großstädten sogar jede vierte.

Wilfried Herget, Dietmar Scholz: Die etwas andere Aufgabe. Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, 1998

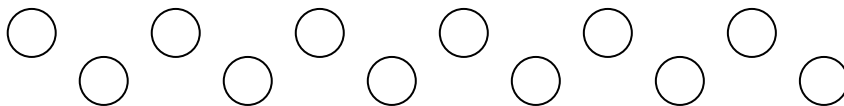


Was sagen diese kurzen Artikel aus? Fasse sie in eigenen Worten kurz zusammen. Besprich den Inhalt kurz mit deinem Nachbarn oder mit deiner Nachbarin!

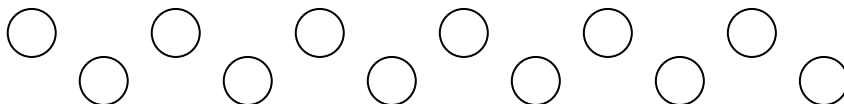


Im Artikel „Ehescheidungen“ sind Angaben wie „jede dritte“, „jede vierte“ enthalten.

Male jeden dritten Kreis an. Wie viele hast du angemalt?



Male jeden vierten Kreis an. Wie viele hast du angemalt?

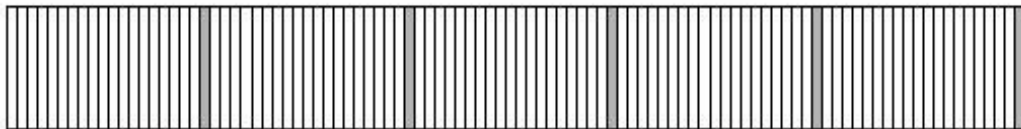


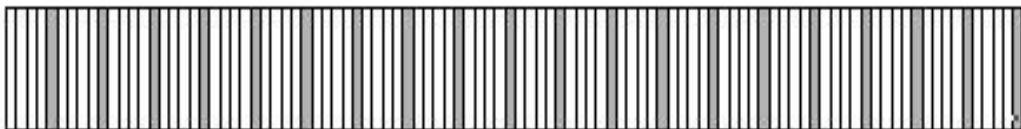
Wann ist der Anteil der angemalten Kreise größer, wenn jeder dritte oder wenn jeder vierte Kreis angemalt ist?

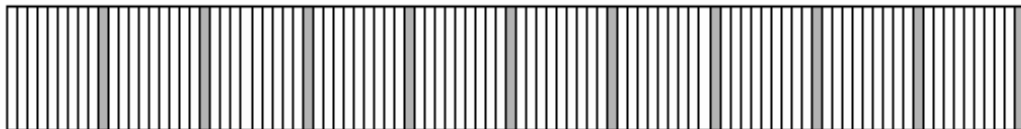


Ordne die folgenden Grafiken den Anteilen aus dem Artikel „Schnellfahrer“ zu:

- jeder fünfte Autofahrer
- fünf Prozent der Autofahrer
- jeder zehnte Autofahrer







Welcher Anteil ist am größten, welcher am kleinsten? Schreibe es hier auf:



Ordne die folgenden Prozentangaben zu den Angaben aus dem Artikel Schnellfahrer zu:

- 5 %
- 10%
- 20%



Finde die Fehler in den beiden Zeitungsartikeln und versuche sie zu verbessern!

Lust auf Weiterarbeit?



Suche dir einen der beiden Artikel aus und schreibe eine E-Mail als Leserbrief an die Zeitung!

Erkläre der Zeitung, wo der Fehler liegt!

Betreff: _____

Sehr ...

Mit freundlichen Grüßen



Lies den folgenden Text und bearbeite danach die Aufgaben unten!



Lisa will ihrem Bruder Georg zum Geburtstag eine DVD kaufen. Sie hat bereits einen Film ausgesucht. Der Film hat einen Normalpreis von 40 €, wenn sie ihn im Internet bestellt. Dieser Preis ist ihr aber zu teuer und daher sucht sie nach günstigeren Angeboten. In einer Werbesendung hört Lisa, dass der Preis der DVD im „Midi Markt“ im Abverkauf auf ein Viertel des normalen Preises verbilligt ist. Der „Uranus“ hat ebenfalls Abverkauf, dort ist der Preis um ein Viertel verbilligt.



Markiere in dem Text jene Stellen, in denen steht, um wie viel die DVD verbilligt ist. Verwende für die Angebote vom „Midi Markt“ und vom „Uranus“ verschiedene Farben, um den Unterschied hervorzuheben!

3

Den Preis von 40 € kann man mit einem Stapel von Münzen darstellen. Welcher der beiden Stapel (B oder C) ist auf ein Viertel verringert und welcher ist um ein Viertel verringert? Schreibe die Antwort in der Tabelle dazu!

A	B	C
		
Normaler Preis	Verbilligt _____ ein Viertel	Verbilligt _____ ein Viertel
Internet		
40 €		

4

Welcher Münzstapel (B oder C) zeigt den Preis, den Lisa im „Midi Markt“ zahlen muss? Welcher Münzstapel zeigt den Preis, den sie im „Uranus“ bezahlen muss? Schreibe in der Tabelle den Namen des Marktes unter dem Münzstapel dazu!



Wie viel Euro sind ein Viertel von 40 €?



Wie viel kostet die DVD im Abverkauf im „Midi Markt“, wie viel kostet sie im „Uranus“? Schreibe in der Tabelle die Preise unter den zugehörigen Münzstapeln!



Stelle die beiden folgenden Aussagen grafisch dar (ähnlich der Münzen, siehe oben)! Berechne anschließend die Längen der verkürzten Strecken!

- Eine Strecke von 9km wird um ein Drittel verkürzt.
- Eine Strecke von 9km wird auf ein Drittel verkürzt.

Lust auf Weiterarbeit?



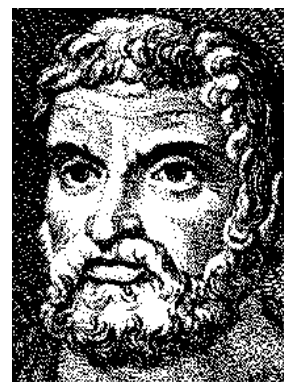
Erfinde zu den beiden Aussagen in Aufgabe 7 eine Textaufgabe für eine Mathematik-Schularbeit! (Ähnlich der Geschichte mit der DVD.)
Schreibe sie in den Kasten unten!



Lies den Text über das Leben und Wirken des Thales von Milet aufmerksam durch! Der Text handelt von seinem Leben und von mathematischen Zusammenhängen, die er gefunden hat. Versuche beim Lesen, dir die genannten geometrischen Figuren (Kreis, Dreieck, ...) vorzustellen!

Thales von Milet

Er lebte um 600 v. Chr. und war griechischer Mathematiker, Naturphilosoph und Astronom. Er lehrte, dass das Wasser der Ursprung aller Dinge sei, und sagte sogar eine Sonnenfinsternis richtig voraus. Seine mathematischen Kenntnisse soll er zum Teil von den Babyloniern und von den Ägyptern bezogen haben. Er ist jedenfalls der Erste, der Beweise für seine mathematischen Sätze gab. Weiters hat er als erster mit dem Begriff des Winkels gearbeitet!



Eudomos von Rhodos schrieb um 300 v. Chr. ein Buch über die Geschichte der Mathematik, in der er über Thales folgendes anführte:

- Er war der Erste, der bewies, dass der Kreis von seinem Durchmesser halbiert wird.
- Er hat als Erster erkannt und ausgesprochen, dass in einem gleichschenkeligen Dreieck die Basiswinkel gleich sind.
- Er entdeckte zuerst, dass, wenn zwei Gerade sich schneiden, ihre Scheitelwinkel gleich sind.
- Er bewies den Satz von der Kongruenz zweier Dreiecke, die in einer Seite und zwei Winkeln übereinstimmen.
- Er soll behauptet haben, dass die Diagonalen eines Rechtecks gleich lang sind und einander halbieren.
- Er soll den Beweis für den berühmten „Satz von Thales“ gegeben haben. Dieser Satz sagt aus, dass der Peripheriewinkel im Halbkreis ein rechter Winkel ist. Diesen Satz soll er von den Ägyptern übernommen haben und als Dank für seine Entdeckung soll er den Göttern einen Stier geopfert haben ...

Leider ist das Mathematikbuch des Eudomos nicht erhalten. Wir kennen es nur indirekt durch den griechischen Mathematiker Proklos, der um 450 n. Chr. in seinem Mathematikbuch das Wissen des Eudomos wiedergab.

Thales von Milet wurde seit dem 4.Jh. v. Chr. als einer der „Sieben Weisen“ bezeichnet.

2

Markiere mit einem Textmarker alle mathematischen Begriffe und alle Namen von Mathematikern. Schreibe die markierten Begriffe und Namen hier auf:

Durchmesser, gleichschenkeliges Dreieck,

Thales von Milet,

3

Im Text über Thales von Milet sind 6 geometrische Sätze angegeben, mit denen sich Thales beschäftigt hat. Schreibe die 6 geometrischen Sätze von Thales als mathematische Aussagen hier auf:

1. Ein Kreis wird von seinem Durchmesser halbiert.

4

Nimm ein weißes Blatt Papier und mache zu jedem der 6 Sätze mit Bleistift, Lineal und Zirkel eine Zeichnung, die diesen Satz erklärt!

Wahlergebnisse

16



Die Klassen 2A und 2B führen am Ende des Schuljahres Abschlussprojekte durch. Die ProjektleiterInnen werden so gewählt: Alle Schülerinnen und Schüler geben ihre Stimmen für eine Kandidatin oder einen Kandidaten ab. Wer die meisten Stimmen erhält, hat die Wahl gewonnen.

Bei einer Wahl will man auch die Wahlergebnisse von verschiedenen Klassen vergleichen können. Wer hat bei der Wahl am besten abgeschnitten? Wie kann man das bestimmen?

Im folgenden Text streiten die gewählten ProjektleiterInnen der 2A und der 2B darüber, wer erfolgreicher war. Lies zuerst den Text und löse dann die Aufgaben unten!

Sven ist Projektleiter in der 2A und Klara ist Projektleiterin in der 2B. Die beiden streiten, wer von ihnen bei der Wahl besser abgeschnitten hat. „Ich wurde von 18 Leuten gewählt und du nur von 16 Leuten“, meint Sven. „Also habe ich mehr Stimmen als du.“ „Aber in meiner Klasse sind 24 Schüler und in deiner 30“, behauptet Klara. „Also habe ich in meiner Klasse den größeren Anteil an Stimmen als du in deiner Klasse.“



Fülle die folgende Tabelle aus:

	2A	2B
Gesamtzahl der SchülerInnen		
Anzahl der Stimmen für die ProjektleiterIn		

3

Male in den folgenden Grafiken so viele Kästchen an, wie SchülerInnen für Sven gestimmt haben.

Jedes Kästchen in der linken Grafik steht für einen Schüler/für eine Schülerin der 2A, jedes Kästchen steht für einen Schüler/für eine Schülerin der 2B.

2A

2B

4

Welches Argument verwendet Sven, um zu begründen, dass er besser abgeschnitten hat als Klara?

5

Was meint Klara mit der Aussage „Ich habe in meiner Klasse den größeren Anteil an Stimmen als du in deiner Klasse“?



Wie erkennt man in den beiden Grafiken, dass Klara den größeren Anteil an Stimmen hat?



Welchem der beiden Argumente (in Aufgabe 3 oder Aufgabe 4) stimmst du eher zu? (Denke daran, wie bei einer politischen Wahl der Wahlsieger bestimmt wird!)

Lust auf Weiterarbeit?



Kannst du die Frage, ob Sven oder Klara den höheren Anteil an Stimmen hat, auch mit einer Rechnung beantworten?

Tipp: Schreibe die Anteile der Stimmen als Brüche. Welcher der beiden Brüche ist größer?

Gletscher und Mammuts

17



**Welche Jahreszeit magst du lieber?
Trage in die folgende Tabelle ein!**

Ich mag den Winter, weil...	Ich mag den Sommer, weil...
da kann man:	da kann man:
da gibt es:	da gibt es:

**Vergleiche anschließend mit deiner Nachbarin / deinem Nachbarn!
Auf alle Fälle bietet unser Klima für jeden Geschmack etwas. Doch das war nicht immer so. Vor vielen tausend Jahren gab es auf der Erde immer wieder Zeiten, in denen große Teile unseres Planeten von Eis bedeckt waren: die Eiszeiten.**



Lies dir den folgenden Text leise durch!

→

In den Bergen entstanden gewaltige Gletscher.

Der Schnee, der gefallen war, taute nicht mehr und bildete eine Schicht, auf die wieder Schnee fiel, der nicht taute. So entstanden viele Schichten, wobei die oberen einen starken Druck auf die unteren ausübten. Dadurch wurden diese zu Eis gepresst.

So wuchsen die Gletscher immer mehr und drangen schließlich von den Bergen auf das flache Land vor. Auf dem Höhepunkt der letzten Eiszeit waren weite Teile Europas, Nordamerikas und Asiens von solchen verfestigten Schneemassen bedeckt; in Skandinavien war die Schicht an manchen Stellen 3500 m dick!

→

Da der Großteil der Wassermassen zu Gletschereis gefroren war und nur ganz wenig wieder zu Wasser auftaute, floss auch weniger Wasser mit den Flüssen in die Meere zurück. Der Meeresspiegel sank um rund 100 m. Zwischen den vielen Inseln traten nun Landbrücken an die Meeresoberfläche und man konnte die Inseln zu Fuß vom Festland erreichen.

→

Es wurden sogar Kontinente miteinander verbunden und die Menschen konnten neue Gebiete erreichen und kennenlernen. So kamen zum Beispiel die Vorfahren der Indianer von Sibirien über eine Landbrücke nach Alaska (Nordamerika) und siedelten sich dort an. Heute ist an dieser Stelle wieder tiefes Meer: die Beringsee.

→

Von Funden aus der Eiszeit wissen wir, wie die Menschen damals gelebt haben: sie sammelten Beeren und fingen Wildpferde und Rentiere, selten auch ein Mammut. Wegen der Kälte wurde ihre Nahrung knapp, also haben sie Jagdtechniken und Waffen entwickelt, um genügend Tiere erlegen zu können. So erfanden sie zum Beispiel Pfeil und Bogen. Fleisch, das sie nicht gleich essen konnten, dörrien oder räucherten sie an Pfählen über der Feuerstelle, sodass es haltbar wurde.

→

Um sich vor dem Frost zu schützen, stellten die Menschen Kleidung aus Tierfellen her und sie bauten Zelte und Hütten. Aber man fand auch künstlerische Arbeiten von den Menschen der Eiszeit. So schnitzten sie aus den Stoßzähnen der Mammuts kleine Figuren und bemalten Wände von Höhlen mit Jagdszenen. Diese Zeit der großen Kälte war für den Menschen sehr wichtig. Denn jetzt musste er lernen, seine Intelligenz zu nützen, und nur so konnte er überleben.

Nach einer Idee von GEOLino

3

Schreibe nun die folgenden Überschriften zu den dazugehörigen Absätzen! In der richtigen Reihenfolge ergeben die hervorgehoben Buchstaben das Lösungswort.

Einwa**N**derer

Entstehung durch Dru**C**k

Temperaturen **S**inken

Baumeist**E**r und Künstler

Gletsch**H**er statt Meerwasser

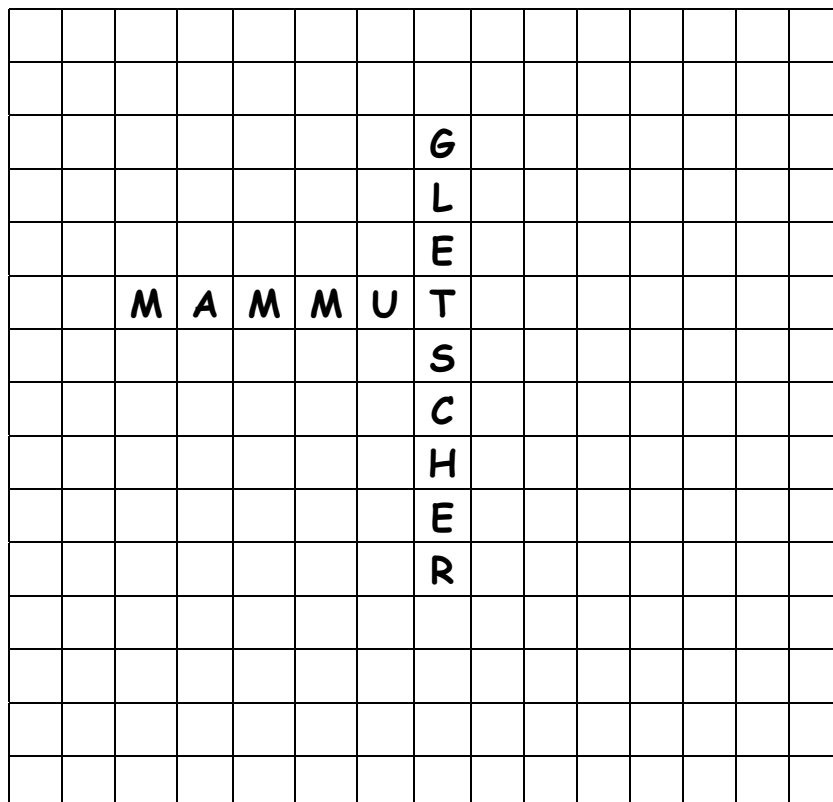
Pfeil und Bog**E**n

--	--	--	--	--	--

4

Unterstreiche im Text Begriffe, die dir zum Thema Eiszeit besonders wichtig erscheinen. Trage die gefundenen Begriffe in das begonnene Suchworträtsel ein und fülle die restlichen Kästchen mit beliebigen Buchstaben aus! Vergiss dabei nicht, dir eine Liste der verwendeten Wörter zu machen.

Tausche dein Rätsel mit jemandem aus der Gruppe!



Lust auf Weiterarbeit?



**Stelle mit deinem Nachbarn / deiner Nachbarin Fragen und Antworten für ein Interview mit einem Eiszeitmenschen zusammen!
Spielt dieses Interview anschließend eurer Klasse vor!**



Jäger des verlorenen Schatzes

18



**Wenn du die Überschrift liest, um welchen Schatz könnte es sich handeln?
Was ist für dich wichtig und lohnend genug, um auf die Suche zu gehen?
Besprich dich mit deinem Nachbarn/deiner Nachbarin!**

Lies nun den Text:

Der Jäger des verlorenen Schatzes

Es ist schon dämmerig, als Franz Neururer am Abend des 5. Mai durch den Wald am Pillersattel streift, einem der geschichtsträchtigsten Gebiete Tirols. Er ist auf der Suche nach einem Bronzebeil.

Der Wald ist dicht und wild. Moosbewachsene Felstrümmer zeugen von einem Felssturz. An einer Stelle hat sich eine Felsplatte verkeilt und bildet ein vorspringendes Dach. Ein markanter Platz, geschützt vor Regen oder Schnee.

Hier könnte es sich lohnen genauer zu schauen, denkt sich Neururer und schaut unter die Felsbrocken und in Bodenspalten. Da sieht er ein Stück Metall aus dem Moos ragen. Er hebt einen Stein auf und dann verschlägt ihm der Anblick den Atem: Hunderte Teile zerbrochener Sicheln, Beile, Schwerter glänzen im Schein der Taschenlampe auf. „Zuerst konnte ich einige Augenblicke nicht fassen, was ich sah. Ich wusste sofort, dass es sich um einen Fund aus der Bronzezeit handeln musste. Und plötzlich hatte ich dieses Gefühl, für das ich immer wieder diese vielen Mühen und Strapazen auf mich nehme - die Zeit löste sich auf und Jahrtausende spielten keine Rolle mehr. Ich nahm ein Bronzeschwert in die Hand, das jemand vor 3500 Jahren dorthin gelegt hatte, und das seitdem niemand mehr berührt hatte.“ Der sonst so stille Franz Neururer ist ins Erzählen gekommen. Man merkt, dass es ihm ernst ist mit der Behauptung, er lebe für die Geschichte.

„Dann habe ich das Schwert wieder zurückgelegt und alles so gelassen, wie ich es gefunden hatte“, erzählt er weiter.

Die Experten des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Innsbruck finden alles unangetastet. Stundenlang wird fotografiert und vermessen, bevor das erste Stück ehrfürchtig der Felsspalte entnommen wird. Das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen: 380 Teile kommen zum Vorschein: Bronzebeile, Schwerter, Sicheln, Schmuck. Alle Teile in bestem Zustand, manche glänzen fast wie neu, andere sind von türkisgrüner Patina überzogen. Laut Wissenschaftler handelt es sich dabei um die größte archäologische Sensation seit dem Fund von Ötzi!

Der 34-jährige Junggeselle wirkt ganz anders als Indiana Jones aus den Filmen, eher bescheiden und still. Er lebt von einem kleinen Sägewerk, das er alleine betreibt.

Obwohl man damit nicht reich werden kann, wurde aus dem Archäologen aus Leidenschaft nie ein Schatzgräber, dem es um Gewinn und Reichtum geht. Bei Franz wandern alle Funde sofort an die Universität und von dort gelangen sie in die Museen.

Die Liste der von ihm im Laufe der Jahre gefundenen oder entdeckten Dinge klingt unglaublich. Sie geht von rätischen Schwertern, Schildern, Streitäxten und Schmuck bis zu römischen Kultfiguren.

Wer könnte besser darüber Auskunft geben, was es mit den alten Sagen über verborgene Schätze auf sich hat, als er. Nur Sonntagskinder könnten Schätze finden, heißt es, man dürfe bei der Bergung eines Schatzes nicht sprechen und an bestimmten Tagen würde man das Schatzblühen sehen, ein seltsames Leuchten an der Fundstelle. Franz weiß nicht, ob er ein Sonntagskind ist, gesprochen habe der schweigsame Mann sicher nicht, und geleuchtet habe auch nichts. Er finde deshalb so viele Dinge, weil er versucht, sich in die Menschen von damals hineinzusetzen - wo könnten sie gelagert haben, wo gewohnt, wo könnten sie geopfert haben? Franz ist kein Fantast, es geht ihm darum, mithelfen zu können, Licht in unsere dunkle Vorgeschichte zu bringen. Das hat er auch bei seinen anderen Funden bewiesen. Ein sensationeller Fund gelang ihm gemeinsam mit seinem Freund, dem Steinbildhauer Kassian Erhart, am Gachen Blick in der Gemeinde Fließ. Sie entdeckten einen der größten Brandopferplätze der Alpen, 500 Meter entfernt von der Fundstelle des Bronzeschatzes. Der Opferplatz war von der Bronzezeit bis in die Römerzeit hinein „in Betrieb“. Franz hat folgende Theorie: Am Brandopferplatz wurden den Göttern Tiere geopfert, aber auch Schmuck und Dinge aus dem Alltag - Sicheln, Schwerter und Beile. Wie üblich wurden diese Gegenstände zerbrochen oder verbogen, um sie für die Menschen wertlos zu machen. Über zweihundert Jahre stapelten sich die Opfergaben am Kultplatz, bis man schließlich alles in ein großes Keramikgefäß gab und abseits in einer Felsspalte deponierte. Dort ruhten die Weihegaben 3500 Jahre lang bis zum Mai dieses Jahres.

Die Bronzeteile werden nun restauriert. Nach Abschluss der Arbeiten wandert der gesamte Fund nach Fließ. Da die Gemeinde Fließ Grundeigentümer der Fundstelle ist und bereits ein wunderschönes Museum für Urgeschichte besitzt, freut man sich dort besonders. Man wird das Museum erweitern und dem Finder Franz Neururer seine Hälfte ausbezahlen. Laut Gesetz gehört nämlich ein Schatz zur Hälfte dem Grundeigentümer und zur anderen Hälfte dem Finder. Reich werden wird der Franz damit nicht, obwohl der Fund für die Wissenschaft unbezahlbar ist.

Wir sitzen unter dem Felsdach. Die Fundstelle ist nun leer. Aber ringsum in den Klüften und moosüberwachsenen Spalten scheint es zu blinken und zu glitzern. Er würde auch in Zukunft durch die dunklen Wälder am Pillersattel streifen, meint Franz, denn dieser Bronzeschatz sei vielleicht nur die Spitze des Eisberges. Da könnte noch viel mehr zu finden sein, meint er. Im Dämmer der Felsnische leuchten seine Augen vor Begeisterung. Es gibt es also doch, denke ich mir, das Schatzblühen.

Aus: S.Weger: Der Jäger des verlorenen Schatzes. In: JÖ, November/2001

2

Lies die Geschichte und bearbeite die folgenden Sätze. Entscheide, ob die Aussage stimmt oder nicht, und kreise W (wahr) oder F (falsch) ein. Streiche die falschen Wörter durch. Schreib, wenn nötig, die richtigen Wörter daneben:

1	Der Pillersattel ist eines der geschichtsträchtigen Gebiete der Steiermark.	W / F	
2	Mitten im Garten unter einem Baum fand er zerbrochene Sichel, Beile und Schwerter.	W / F	
3	Es handelte sich um einen Fund aus der Bronzezeit.	W / F	
4	Experten des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck begutachteten den Fund.	W / F	
5	Alle Teile waren in bestem Zustand, nur einige waren von rostfarbener Patina überzogen.	W / F	
6	Es heißt, nur Sonntagskinder könnten Schätze finden.	W / F	
7	Der gesamte Fund wird im Museum von Innsbruck aufbewahrt.	W / F	
8	Franz Neururer versucht, sich in die Menschen vergangener Zeiten hineinzusetzen.	W / F	
9	Der Brandopferplatz am Gachen Blick ist einer der größten Österreichs.	W / F	
10	Am Brandopferplatz wurden den Göttern Tiere, Schmuck und Dinge aus dem Alltag geopfert.	W / F	
11	Die Gemeinde Fließ besitzt bereits ein Museum für Urgeschichte.	W / F	
12	Laut Gesetz gehört der Schatz zur Hälfte dem Finder und zur anderen Hälfte dem Grundeigentümer.	W / F	

3

Markiere im Text Hauptwörter, die steinigtes Gelände beschreiben, und trag die Begriffe in die Tabelle ein!



Schreibe aus dem Text Begriffe heraus, die mit dem Fach Geschichte zu tun haben:

Bronzezeit,.....

.....

.....

.....

.....

Lust auf Weiterarbeit (im Internet)?



Suche im Internet weitere Informationen über die Bronzezeit. Nutze dazu folgende Webseiten für Kinder:

www.blinde-kuh.de, www.wasistwas.de und www.geo.de/GEOlino.

Notiere hier mindestens 15 Stichwörter:



Finde mit Hilfe der unten stehenden Internet-Adressen heraus, wie die 7 Weltwunder der Antike heißen. Schreibe die Bezeichnungen der Bauwerke in die Tabelle und füge jeweils eine Abbildung oder Zeichnung hinzu!

- <http://www.seven-wonders.de>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Weltwunder#Die_Sieben_Weltwunder
- <http://www.raetsel-der-menschheit.de/wewu/>

Gehe folgendermaßen vor:

1. Um auf die Internetseite zu gelangen: Tippe die Internet-Adressen in die Adresszeile des Browsers und drücke die Enter-Taste!
2. Um Bilder aus dem Internet zu kopieren: Klicke mit rechter Maustaste auf das Foto ⇒ Klicke auf „Kopieren“ ⇒ Klicke in der Tabelle mit rechter Maustaste an gewünschte Stelle ⇒ Klicke auf „Einfügen“!

Pyramiden von Gizeh			
			

2

Suche mit Hilfe der Suchmaschine „www.google.at“ 3 weitere Internetseiten mit ausreichend Informationen zu den 7 Weltwundern der Antike.

Schreibe oder kopiere die Adressen auf die unten stehenden Zeilen!

http://.....

http://.....

http://.....

Falls du dir nicht sicher bist, wird dir folgende Vorgangsweise vorgeschlagen:

1. Tippe in die Adresszeile des Browsers die Internetadresse „www.google.at“ ein ⇒ Tippe dann im Suchfeld von „Google“ die Formulierung „7 Weltwunder der Antike“ ein ⇒ Klicke danach auf die Schaltfläche „Google-Suche“ und du erhältst eine lange Liste mit entsprechenden Links ⇒ Klicke auf einen passenden Link, um auf die jeweilige Internet-Seite zu gelangen!
2. Um die Internet-Adresse zu kopieren: Markiere die Adresse im Adressenfeld ⇒ Klicke mit rechter Maustaste auf die Adresse ⇒ Klicke auf „Kopieren“ ⇒ Öffne Word und klicke im Text mit rechter Maustaste an gewünschte Stelle ⇒ Klicke auf „Einfügen“!

3

Beantworte die folgenden Fragen rund um die 7 Weltwunder mit Hilfe der angeführten Internetadressen. Schreibe die Antworten auf die Zeilen!

1. Nenne die vier Länder, in denen die 7 Weltwunder heute zu finden wären / sind!

.....

2. Welches der 7 Weltwunder ist als Einziges noch erhalten?

.....

3. Wie groß war die Statue des Zeus?

.....

4. Wie lange wurde am Tempel der Artemis gebaut? Wodurch wurde er zerstört?

.....

5. Wer vollendete das Grabmal des Mausolos?

.....

6. Wie groß war der Koloss von Rhodos vermutlich?

.....

7. Wodurch wurde der Leuchtturm von Pharos im Jahre 796 zerstört?

.....

Lust auf Weiterarbeit?



Schreibe zu den 7 Weltwundern weitere Informationen heraus, die dir wichtig und interessant erscheinen.

Stelle danach ein Quiz mit 10 unterschiedlich schweren Fragen zusammen.

Suche dir eine Partnerin oder einen Partner und startet gemeinsam eine „Quizshow“ über die 7 Weltwunder!



Gestalte einen ausführlichen Zeitungsbericht für „Die Antike Zeitung“ über eines der 7 Weltwunder der Antike!

Der Bericht soll eine reißerische Schlagzeile, eine Anreißerzeile

(= Unterüberschrift) aufweisen und Antwort auf folgende W-Fragen geben:

- „**Was** ist passiert?“
- „**Wer** ist am Geschehen beteiligt?“
- „**Wo** hat es sich ereignet?“
- „**Wann** hat es sich abgespielt?“
- „**Warum** kam es dazu?“

Wenn du willst, schreibe den hier begonnenen Artikel über die Cheops-Pyramide weiter. Gib in jedem Fall jene Internetadressen an, aus denen du Informationen für deinen Zeitungsbericht entnommen hast!

Atemberaubender Pyramiden-Riese

Die Cheops-Pyramide - eine Spitzenleistung der Baukunst

Die Cheops-Pyramide wurde um 2500 vor Christus in Gizeh erbaut. Für die Arbeit an seinem riesigen Grabmal beschäftigte der Pharao mehr als 4000 Steinmetze. Während der dreimonatigen Zeit der Nilüberflutung mussten noch weitere 100.000 Bauern als Arbeitskräfte mithelfen. ...

Verwendete Internetadressen:

.....

.....

Asterix – der gallische Held

20



Die beiden Texte beschreiben die bekannte Comicfigur Asterix. Sie erscheinen bei oberflächlicher Betrachtung inhaltlich gleich. Wenn du jedoch genau liest, erkennst du, dass sich im unteren Text 10 Fehler eingeschlichen haben. Streiche die falschen Textstellen im unteren Text durch und markiere die jeweils richtige Stelle oben!

Asterix – der gallische Held

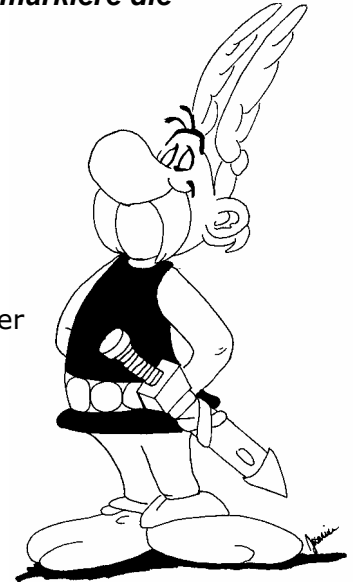
Asterix lebt in einem kleinen Dorf in Gallien. Es ist der einzige Ort, der im Jahre 50 vor Christus nicht von den Römern unter Julius Caesar erobert werden konnte.

Asterix ist von Beruf Krieger. Äußeres Kennzeichen ist sein übergroßer gallischer Flügelhelm. Von Statur ist er eher klein und schwächling, besitzt aber aufgrund eines Zaubertranks, der vom Druiden Miraculix gebraut wird, übermenschliche Kräfte. Seine eigentliche Stärke ist sein Scharfsinn und besonderer Ideenreichtum. Er handelt selbstlos und versucht die Aufträge seines Häuptlings Majestix gewissenhaft zu erfüllen.

Gemeinsam mit seinem Freund Obelix erlebt er ständig neue Abenteuer, wobei die römischen Legionäre meist den Kürzeren ziehen.

In der Beziehung zu Obelix werden auch seine wenigen Schwächen deutlich: Er ist besserwisserisch, leicht reizbar und neigt manchmal dazu, in den ungeeignetsten Momenten zu schmollen.

Geschaffen wurden die Comic-Helden von den Franzosen René Goscinny (Texte) und Albert Uderzo (Zeichnungen) im Jahre 1959. Mittlerweile sind sie Hauptfiguren in mehr als 30 Bänden, die in unzählige Sprachen und Dialekte übersetzt wurden.



Asterix – der gallische Held

Asterix lebt in einem kleinen Dorf in Italien. Es ist der einzige Ort, der im Jahre 50 vor Christus nicht von den Griechen unter Julius Caesar erobert werden konnte.

Asterix ist von Beruf Krieger. Äußeres Kennzeichen ist sein übergroßer gallischer Flügelhut. Von Statur ist er eher groß und schwächling, besitzt aber aufgrund eines Zaubertranks, der vom Druiden Miraculix gebraut wird,

übermenschliche Kräfte.

Seine eigentliche Schwäche ist sein Scharfsinn und besonderer Ideenreichtum.

Er handelt selbstlos und versucht die Aufträge seines Königs Majestix gewissenhaft zu erfüllen.

Gemeinsam mit seinem Freund Obelix erlebt er ständig neue Abenteuer, wobei die römischen Legionäre meist den Kürzeren ziehen.

In der Beziehung zu Obelix werden auch seine

wenigen Stärken deutlich:

Er ist besserwisserisch, leicht reizbar und neigt manchmal dazu, in den ungeeignetsten Momenten zu schmollen.

Geschaffen wurden die Comic-Helden von den Deutschen René Goscinny (Texte) und Albert Uderzo (Zeichnungen) im Jahre 1969. Mittlerweile sind sie Hauptfiguren in mehr als 30 Büchern, die in unzählige Sprachen und Dialekte übersetzt wurden.

2

Trage die wichtigsten Informationen über Asterix in das vorgegebene Mindmap ein. Erweitere das Mindmap durch weitere „Äste“ und „Zweige“!
(Wenn der Platz hier nicht ausreicht, gestalte eine entsprechende Mindmap auf der Rückseite des Blattes!)

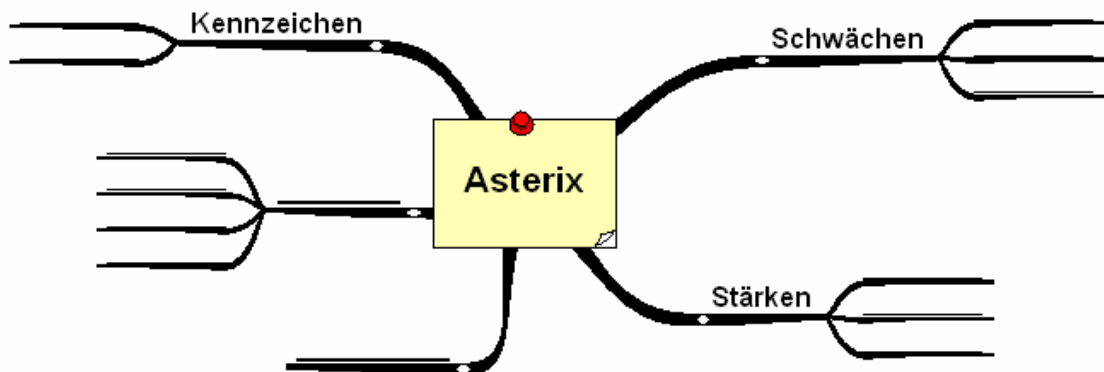
Erklärung: Eine „Mindmap“ (= Gedankenkarte) kannst du zum Beispiel zur Darstellung von Inhalten und Themen oder zur einfachen Ideensammlung einsetzen.

Gehe beim „**Mindmapping**“ folgendermaßen vor:

1. Schreibe das zu bearbeitende Thema (oder den Hauptbegriff) in die Mitte eines Blattes und rahme es ein (In unserem Beispiel ist „Asterix“ das Thema).
2. Notiere davon ausgehend auf fett gezogenen Linien die wichtigsten Hauptgedanken (Hauptkapitel) des Themas (oder Textes).
3. Verbinde dann die jeweils dazugehörenden Informationen mit „normal“ gezeichneten Linien.

Tipp: Stell dir das Mindmap wie einen Baum vor. Das Thema (der Hauptbegriff) bildet den „Stamm“ des Baumes. Von diesem breiten sich in „Ästen“ und dazugehörenden „Zweigen“ die Hauptgedanken und dazugehörenden Informationen aus.

Noch ein Tipp: Wenn du für die einzelnen Hauptgedanken (Hauptkapitel) unterschiedliche Farben verwendest, kommen die wichtigsten Informationen noch deutlicher zum Ausdruck.



Lust auf Weiterarbeit?

3

Welche Comicfigur gefällt dir am besten? Recherchiere im Internet Informationen über sie. Erstelle danach ein Mindmap auf Overhead-Folie und erzähle anhand diesem der Klasse über deine Comic-Figur!

Große Entdeckungen

21



Wer oder was fällt dir spontan ein, wenn du die Überschrift „Große Entdeckungen“ liest? Notiere dein Vorwissen in Stichworten auf der Rückseite des Blattes!



Überfliege den Text auf der nächsten Seite und schreibe die Namen der erwähnten Entdecker heraus. Gib auch den Zeitraum an, um welchen es dabei geht!

➔ Entdecker:

.....

➔ Zeitraum: zwischen und



Lies nun den Text aufmerksam. Fasse anschließend in ein bis zwei Sätzen zusammen, worum es in dem Text geht. Beginne deine Zusammenfassung mit einem der beiden Satzanfänge! (Streiche den jeweils anderen durch!)

Der Text „Große Entdeckungen“ ...

In dem Text „Große Entdeckungen“ ...

.....

.....

.....

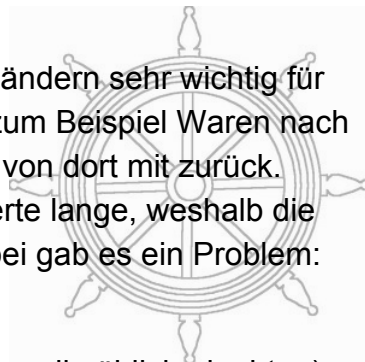


Markiere im Text die Jahreszahlen, die Entdecker und die jeweiligen Ziele der Entdeckungsfahrten. Trage die Ereignisse chronologisch in die Tabelle ein!

Wann?	Wer?	Wohin?

Große Entdeckungen

Während der Renaissance war der Handel mit fernen Ländern sehr wichtig für die europäischen Kaufleute geworden. Sie verkauften zum Beispiel Waren nach Indien und brachten wertvolle Gewürze und Edelsteine von dort mit zurück. Doch die Reise über Land war sehr schwierig und dauerte lange, weshalb die Händler Indien auf dem Seeweg erreichen wollten. Dabei gab es ein Problem: Der große Kontinent Afrika lag auf diesem Weg!



Doch wenn die Erde wirklich rund war (wie die Menschen allmählich glaubten), müssten die Schiffe aus Europa Indien erreichen können, indem sie westwärts segelten. 1492 fuhren Christoph Kolumbus und seine Seeleute von Spanien aus los und überquerten den Atlantik. Doch statt Indien zu erreichen, entdeckten sie die Bahamas (Inseln in der Karibik, nahe der amerikanischen Küste).

Andere Entdecker folgten bald nach. In den Jahren 1497-1498 erreichte Vasco da Gama, ein portugiesischer Marineoffizier, als erster Europäer Indien, indem er Afrika umsegelte. Ferdinand Magellan, ein anderer europäischer Entdecker, schaffte schließlich 1519 die erste Weltumsegelung.

Es dauerte nicht lange, bis die Europäer die karibischen Inseln und Amerika (die sie die „Neue Welt“ nannten) erkundet hatten und sich dort ansiedelten. Mit anderen Worten: Sie nahmen das Land ein und beanspruchten es als Teil ihres Heimatlandes in Europa. Auch ihren Glauben, ihre Sitten und Sprachen nahmen sie mit, wodurch Englisch und Französisch die Hauptsprachen in Nordamerika wurden und Spanisch und Portugiesisch sich zu den meistverbreiteten Sprachen in Mittel- und Südamerika entwickelten.

Mit der Zeit fuhren die Europäer mit ihren Schiffen immer weiter: nach China, Japan, Südostasien, Australien und Ozeanien. Seefahrer, die aus diesen fernen Ländern zurückkamen, berichteten von merkwürdigen Tieren, die ganz anders waren als die Tiere, die sie von Europa her kannten. Das weckte das Interesse von Wissenschaftlern, diese Orte zu erforschen und Tiere und Pflanzen für die Museen in Europa mit zurückzubringen. Im 18. Jahrhundert reisten europäische Forscher bis tief in den afrikanischen Kontinent hinein; im Jahr 1910 hatten die Staaten Europas ganz Afrika kolonialisiert.

Nach: Entdecke Europa! Broschüre der Europäischen Kommission (2005). URL: <http://ec.europa.eu/publications/young/Letsexplore-de.doc>. Stand 15.9.2006

Lust auf Weiterarbeit?

5

In diesem Buchstaben-Wirrwarr findest du waagrecht oder senkrecht alle im Text vorkommenden Ziele von Entdeckungsfahrten. Markiere sie!

K	Z	J	I	L	Ä	B	D	W	A	E	R	Z
A	U	S	T	R	A	L	I	E	N	Ä	L	J
R	J	Ü	I	L	Ö	F	N	K	D	J	C	S
I	A	D	E	P	I	H	D	I	B	Q	R	F
B	F	O	F	J	C	H	I	N	A	M	F	S
I	D	S	G	J	U	L	E	S	H	C	Y	T
K	B	T	T	A	K	Ä	N	S	A	G	R	S
L	O	A	R	P	S	L	O	R	M	U	Ü	F
I	T	S	E	A	F	R	I	K	A	Z	F	L
Q	W	I	T	N	Z	I	L	D	S	T	I	J
O	Z	E	A	N	I	E	N	W	Z	U	D	C
P	L	N	E	A	Ö	L	Z	R	E	R	U	G
Z	R	U	Z	A	M	E	R	I	K	A	T	H
I	E	Z	K	L	Ö	P	O	I	R	A	I	U

6

Versuche mehr Einzelheiten über einen Entdecker oder eine Entdeckungsfahrt in Erfahrung zu bringen. Oder forsche nach weiteren Entdeckern und ergänze die oben stehende Tabelle bei Aufgabe 4 (Übertrage diese auf die Blattrückseite). Schlage dazu im Lexikon nach oder recherchiere genauere Informationen im Internet!

Tausche deine neuen Erkenntnisse schließlich in der Klasse mit deinen Mitschülern und Mitschülerinnen aus!

Magellan, der Weltumsegler

22



Gibt es heute noch unentdeckte Gebiete auf unserer Erde?

Welche Gründe könnte es in der Vergangenheit gegeben haben, dass Menschen aufbrachen, um unsere Erde zu erkunden? Überlege mit deinem Partner/deiner Partnerin!

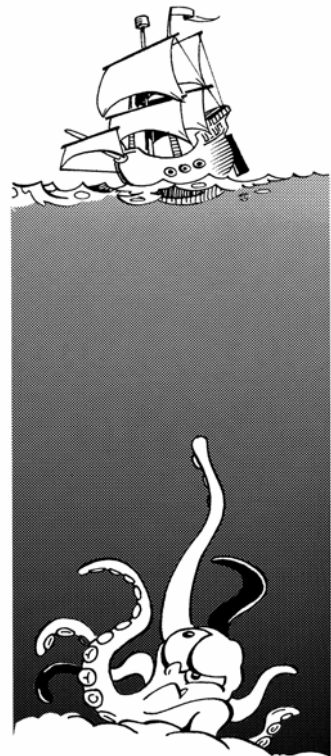
Im Anschluss daran lies den Text:

Die Weltumsegelung im Jahr 1519

Magellan gilt als erster Weltumsegler. Tatsächlich aber kehrte die Viktoria als einziges von fünf Schiffen nach drei Jahren ohne ihn zurück. Was war geschehen?

Eigentlich wollten die damaligen Entdecker alle nur das eine - einen westlichen Seeweg zu den reichen Ländern Ostasiens finden, denn in China, Indien und auf den Inselgruppen gab es Edelsteine und Perlen, kostbare Seide und Damast und vor allem Gewürze. Dass Kolumbus dabei auf Amerika stieß, war anfangs eher lästig. Der spanische König wollte daher eine sichere Umfahrungsroute um den hinderlichen neuen Kontinent finden.

Fernando Magellan (eigentlich hieß er Fernao de Magalhaes) war Sohn einer verarmten Adelsfamilie. Er wurde 1480 in Portugal geboren. Nach dem Tod seiner Eltern wurde er Knappe am königlichen Hof in Lissabon. Er bekam eine militärische Ausbildung und nahm schon bald an einer Fahrt zu den Gewürzinseln teil. Als er aus dem portugiesischen Staatsdienst entlassen wurde, er hatte unerlaubten Handel betrieben, wechselte er in den Dienst Spaniens und überredete Kaiser Karl V., ihm den Auftrag zu geben, einen Seeweg um die damals noch unbekannte Südspitze Amerikas zu suchen. Am 10. August 1519 begann die Reise in Sevilla. Die Flotte bestand aus fünf heruntergekommenen Schiffen: der Trinidad, der San Antonio, der Concepcion, der Viktoria und der Santiago. Die Mannschaft bestand aus 237 Mann. Sie hatten unter anderem 7 Tonnen Zwieback, 163 Liter Öl, 200 Fässer Sardinen und 2856 Stück getrockneten Fisch an Bord. Das Problem: es gab keine Möglichkeit der Kühlung. Man musste die Lebensmittel pökeln oder trocknen. Dabei verlieren sie aber die lebenswichtigen Vitamine.





Noch bevor sie die südamerikanische Küste erreichten, kam es zu einer Meuterei. Der erste Offizier wurde gefangen genommen und am 13. Dezember ging die Flotte in der Bucht von Rio de Janeiro vor Anker. Leider erwies sich die Vermutung als falsch, der Rio de la Plata führe zur ersehnten Meerenge. Magellan überwinterte in Patagonien, die Vorräte mussten rationiert werden. Es kam erneut zu einer Meuterei. Die aufsässigen Kapitäne wurden hingerichtet oder an der Küste ausgesetzt. Die Pechsträhne riss nicht ab - die Santiago erlitt Schiffbruch. Im Frühling ging die Suche nach der Durchfahrt weiter. Voll Hoffnung fuhren sie in jede Bucht, in jede Flussmündung - erfolglos. Die Entdeckung der später nach ihm benannten "Magellanstraße" verdankten sie einem Zufall. Ein furchtbarer Sturm hatte zwei Schiffe in einen Meereskanal getrieben. Die Matrosen hielten ihn für eine Bucht, gelangten aber bald in eine zweite und eine dritte "Bucht" - die Durchfahrt war gefunden. „Nun sanken alle in die Knie und dankten Gott und der heiligen Maria“, schrieb der Augenzeuge Pigafetta in seinen Reiseaufzeichnungen. Und weiter berichtet er von der Durchfahrt: „Wir erblickten des Nachts viele Feuer, die den Generalkapitän veranlassten, dem Land den Namen Feuerland zu geben.“ Die wärmenden Feuer stammten von den Indianern dieser kalten Gegend.

Nach einem Monat stürmischer Durchfahrt erreichten sie endlich das große Meer. Magellan weinte vor Freude. Kein Lüftchen regte sich. So gab ihm Magellan den Namen "Stiller Ozean", "Mare Pacifico" - zu Unrecht. Kann sich doch der "Pazifik" auch von seiner wilden Seite zeigen.

Die folgende Strecke von 5000 km über das offene Meer des westlichen Pazifik wurde für die Seeleute zur Hölle. Die Vorräte waren zu Ende gegangen. Die Matrosen stritten sich um die letzten Ratten und begannen Leder zu kauen. 19 Männer starben an Skorbut. Endlich erreichten sie die Inselgruppe der Marianen und konnten frische Vorräte aufnehmen. Als sie vor den Philippinen ankerten, waren noch 150 Seeleute am Leben. Als Magellan versuchte, die Insel Mactan für Spanien in Besitz zu nehmen, kam es zu einem Aufstand der Inselbewohner. Magellan wurde von einem Speer durchbohrt und starb.

Nur eines der Schiffe, die Viktoria, erreichte von Rost und Fäulnis zerfressen am 6. September 1522 unter Kapitän Juan Sebastian Elcano und 17 weiteren Seeleuten den spanischen Heimathafen. Sie sahen aus wie lebende Skelette, aber sie hatten als erste Menschen die Welt umrundet und waren der lebende Beweis für die Kugelgestalt der Erde.

Noch heute erinnern die Meerenge nördlich des Kap Horn, die Magellanstraße, die Raumsonde Magellan und zwei Galaxien (die Magellanschen Wolken) an den mutigen Entdecker.

Weger, S.: Abenteuer&Entdecker: Ferdinand Magellan. In: JÖ, November/2005

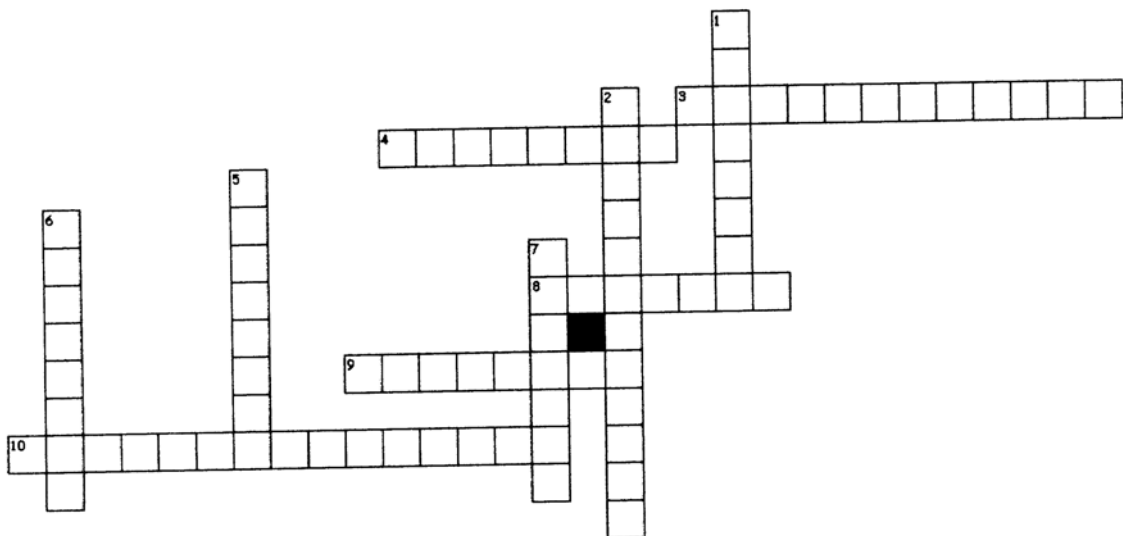
Finde und markiere im Text die zu den folgenden Erklärungen passenden Begriffe und trage sie anschließend im Kreuzworträtsel ein:

Waagrecht:

3. Form der Erde, die mit dieser Weltumsegelung bewiesen wurde =
4. Ziel von Entdeckungsreisen um 1500 =
8. Magellan nannte ihn "Stiller Ozean" =
9. Inselgruppe im westlichen Pazifik =
10. Meerenge nördlich des Cap Horn =

Senkrecht:

1. Da im Winter die Vorräte knapp waren, kam es zu einer
2. Magellans erste Fahrt führte ihn dorthin =
5. Name des letzten der fünf Schiffe =
6. Geburtsland Fernando Magellans =
7. Karl V. war König dieses Landes =



3

Ordne die folgenden Erklärungen den Begriffen zu, indem du sie durch Striche verbindest!

- | | | | |
|---|---|---|-------------|
| 1 | Haltbarmachen von Lebensmitteln mit Hilfe von Salz | a | Schiffbruch |
| 2 | zweimal gebackene, trockene Dauerbackware | b | Meuterei |
| 3 | Krankheit, die durch einen Mangel an Vitamin C ausgelöst wird | c | Rationieren |
| 4 | Aufstand gegen Vorgesetzte (besonders auf Schiffen) | d | Knappe |
| 5 | Schiffsunfall oder Untergang | e | Pökeln |
| 6 | Vorräte werden eingeteilt, um längere Zeit damit auszukommen | f | Zwieback |
| 7 | größerer Schiffsverband | g | Skorbut |
| 8 | Edelknabe auf Burgen oder Höfen | h | Flotte |

Lust auf Weiterarbeit?

4

Du hast Gelegenheit, dich mit dem Weltumsegler Fernao de Magalhaes zu unterhalten. Schreib das Gespräch auf!



Lies die folgende Schlagzeile, die Anreißerzeilen und den ersten Abschnitt (= fett gedruckte Zusammenfassung) des Zeitungsartikels. Worum geht es? Formuliere in eigenen Worten deine Vermutung zum Hauptgedanken!

.....

.....

.....



Lies nun den gesamten Artikel. Vergleiche mit deiner zuvor formulierten Vermutung zum Hauptgedanken! Hat sich diese bestätigt?

Ab Herbst Test bei Einbürgerungen Experten kritisieren die Prüfung: zu schwierig **Wie leicht wird man Österreicher?**

Wer künftig Österreicher werden will, muss sich einem Test stellen und Fragen zu Demokratie, Geschichte des Landes sowie über das jeweilige Bundesland beantworten. Experten kritisieren: Die Österreich-Prüfung ist viel zu schwierig, die Sprache kompliziert, Geschichtsthemen überwiegen, Bereiche aus der Praxis kommen zu kurz.



Ab Herbst starten die Österreich-Tests. Wer Staatsbürger werden will, muss jeweils sechs Fragen aus den Bereichen österreichische Demokratie, Geschichte Österreichs sowie Geschichte des Bundeslandes beantworten. Die Schwerpunkte wurden von den Ländern unterschiedlich gewählt, allein in Wien geht es auch viel um Fragen des Alltags, etwa bis zu welcher Altersgrenze Kinder in den Ferien

kostenlos die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen dürfen. Heftige Kritik an der Prüfung kommt nun vom „Netzwerk Sprachenrechte“: Die Fragen seien teilweise zu geschichtslastig, unverständlich und lassen oft keine eindeutigen Antworten zu. Hier einige Beispiele. Hätten Sie es gewusst?

- Wie viele Abgeordnete bilden den Nationalrat?
- Wann wurde das Wahlrecht für Frauen eingeführt?
- Seit wann ist Österreich Mitglied der UNO?
- Wie viele Wohnungen wurden von 1920 bis 1934 von der Stadt Wien gebaut?
- Welcher niederösterreichische Komponist mit Weltruf wurde in Rohrau bei Bruck an der Leitha geboren?
- Welches Tiroler Stift gründete Graf Meinhard II.?

Kronen Zeitung, 15. August 2006

3

Bearbeite folgende 3 Fragen. Markiere die passenden Stellen im Text und schreibe danach die Antworten auf die Rückseite des Blattes!

1. Wie viele Fragen müssen insgesamt beantwortet werden, um österreichischer Staatsbürger werden zu können?
2. Aus welchen Bereichen stammen die Fragen?
3. Welche Kritikpunkte an dem neuen Österreich-Test werden angeführt?

Lust auf Weiterarbeit?

4

**Versuche die angeführten 6 Beispiele aus dem Österreich-Test (Wie viele Abgeordnete bilden den Nationalrat? ...) zu beantworten!
Recherchiere die Antworten zu den Fragen in der Bibliothek oder im Internet mit Hilfe der Suchmaschine „Google“ (www.google.at)!
(Schreibe die richtigen Antworten ebenfalls auf die Rückseite des Blattes!)**

5

Weitere Fragen aus dem Österreich-Test sind im Internet abrufbar. Recherchiere im Internet und stelle einen eigenen Staatsbürgerschaftstest zusammen. Tausche deinen Test mit deinem Partner oder deiner Partnerin aus und recherchiere die Antworten wiederum im Internet!

Tipp zur Recherche:

Auf der Website des Innenministeriums (www.bmi.gv.at) ist unter dem Link „Publikationen und Downloads“ ⇒ „Staatsbürgerschaftswesen“ eine Broschüre zur Vorbereitung für die Prüfung zum Download verfügbar.

6

**Wer die österreichische Staatsbürgerschaft erlangen will, muss auch die österreichische Bundeshymne kennen. Wer schrieb eigentlich die Melodie und den Text unserer Hymne? Recherchiere in der Bibliothek oder im Internet. Notiere die Antworten wieder auf der Rückseite des Blattes!
Hast du jemals unsere Bundeshymne gesungen? Singt in der Gruppe gemeinsam die 1. Strophe!**



Hast du jemals darüber nachgedacht, woher unsere Lebensmittel eigentlich stammen? Nein? Dann lies den folgenden Zeitungsartikel!

Ein Frühstück auf Reisen

Warum Schinken, Eier, Semmeln und Kaffee oft mehrere tausend Kilometer unterwegs sind

Im Mittelalter gab's zum Frühstück Suppe oder Getreidebrei. Heute duftet frischer Kaffee, dazu speist man feinen Schinken, ein weiches Ei, Orangensaft und Müsli.

Was man dabei oft vergisst: Alle Produkte werden fast ausschließlich auf der Straße befördert und tragen so zu Lärm und Abgasen bei.

Für jeden Österreicher werden pro Jahr knapp 50 Tonnen Fracht befördert - nur drei bis fünf Tonnen davon sind für die Grundversorgung bestimmt.

Obwohl wir in den vergangenen 30 Jahren nicht mehr Lebensmittel verbraucht haben, hat der Transport um 125 Prozent zugenommen. Der Grund: Lebensmittel machen immer weitere Reisen, weil Lkw-Fahrten billiger sind als große Lager. Stammen die Frischprodukte wie Milch, Butter oder Schinken aus Österreich, hat ein durchschnittliches Sonntags-Frühstück 5180

Kilometer auf der Straße hinter sich. Wählt man - oft günstigere - Waren aus dem EU-Raum, erhöht sich die Verkehrsbelastung auf 7230 Kilometer. Und isst man dazu gesundheitsbewusst noch ein Müsli, sind 10.000 Kilometer schnell erreicht.

⇒ **Kaffee:** Die Bohnen kommen per Schiff aus Kolumbien. 1200 km sind es dann noch im Schnitt von einem der großen europäischen Häfen über die Rösterei bis zum Supermarkt.

⇒ Die - österreichische - **Milch** reist 450 km, der **Zucker** 60 km.

⇒ **Brot** und **Semmel** kommen meist aus der Nähe (20 km) - außer man greift zu **Vollkornbrot** aus Deutschland, dann sind es 600 km.

⇒ Heimischer **Schinken** und **Käse** haben durchschnittlich 250 Kilometer Fahrt hinter sich. Bevorzugt man spanischen Redondo-Schinken, erhöht sich der Transport auf der Straße auf 1800 km. Emmentaler aus dem Allgäu

legt samt Verpackung knapp 900 km zurück, ehe er bei Tisch schmeckt.

⇒ Das **Ei** wird aus 170 km an-geliefert, Eier von glücklichen Hühnern aus Freilandhaltung reisen sogar 300 km. Paradox: Die Kartons für die Verpackung kommen aus Wien in das steirische Firmenlager, um kurz darauf samt Eiern wieder nach Wien zurückzureisen - macht zusätzliche 200 km.

⇒ Das heimische **Salz** auf dem Ei ist 350 Kilometer unterwegs, Meersalz aus Portugal 1200 km.

⇒ **Orangensaft:** Das Konzentrat aus brasilianischen Orangen wird nach einer 11.000 km langen Schiffsreise 1200 km mit dem Lkw bis zur Abfüllanlage in Österreich gebracht. Dazu kommen noch 1300 km, da die Tetrapacks aus Holland geliefert werden.

Nach: Kurier, 19.Dezember 2004



Wovon handelt der Text? Formuliere in eigenen Worten den Hauptgedanken des Artikels! Welche Absicht verbirgt sich hinter dem Artikel? (Schreibe auf die Rückseite des Blattes!)

3

Die folgenden Sätze stammen aus dem Zeitungsartikel. Welche der angeführten Zahlenangaben ist nun richtig? Kreise die richtigen Informationen ein!

- ➔ Für jeden Österreicher werden pro Jahr knapp **5 / 50 / 500 Tonnen** Fracht befördert.
- ➔ Stammen die Frischprodukte wie Milch, Butter oder Schinken aus Österreich, hat das Frühstück **4330 / 5180 / 6740 Kilometer** auf der Straße hinter sich.
- ➔ Wählt man – oft günstigere – Waren aus dem EU-Raum, erhöht sich die Verkehrsbelastung auf **3990 / 4860 / 7230 Kilometer**.
- ➔ Und isst man dazu gesundheitsbewusst noch ein Müsli, sind **1000 / 10.000 / 100.000 Kilometer** schnell erreicht.

4

Trage in die Kästchen der Abbildung zu jedem Produkt das Herkunftsland und die Anzahl der Transportkilometer ein! Markiere die Textstellen im Artikel!



The image shows a breakfast table with the following items and labels:

- Semmel**: Österreich, 20 km
- Vollkornbrot**: (empty box)
- Zucker**: (empty box)
- Ei**: (empty box)
- Milch**: (empty box)
- Salz**: (empty box)
- Kaffee**: (empty box)
- Käse**: (empty box)
- Schinken**: (empty box)
- Orangensaft**: Brasilien, 13.500 km

The central image shows a breakfast table with a glass of milk, a cup of coffee, a plate with cheese and ham, a glass of orange juice, a salt shaker, a carton of milk, and a plate with bread and an egg. Lines connect the labels to the corresponding items on the table.

Foto: Werner Bajlicz, 2006

Lust auf Weiterarbeit?

5

Der Zeitungsartikel steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einem derzeit oft verwendeten Begriff – der „Globalisierung“.

Weißt du, was dieser Begriff bedeutet? Schlag in einem Lexikon nach und schreibe die Erklärung in eigenen Worten auf der Rückseite auf!

Diskutiert in der Gruppe oder Klasse, welche Vorteile und welche Nachteile die Globalisierung mit sich bringt!

6

Auch der zweite Artikel unten zeigt dir Beispiele, welche Strecken manche Lebensmittel hinter sich haben, ehe sie auf unserem Tisch landen.

Zeichne die angegebenen Transportwege der Produkte mit unterschiedlichen Farbstiften in die Europakarte ein. Nimm dazu einen Atlas zu Hilfe!

Essen auf Rädern: Wie Nordsee-Krabben nach Marokko kommen

⇒ **Pommes Frites:** Norddeutsche Erdäpfel transportiert man aus Kostengründen zum Waschen und Schälen nach Italien. In Holland werden sie geschnitten und anschließend als Pommes Frites nach Österreich verkauft.

⇒ **Parmaschinken:** Ferkel aus Belgien kommen zur Aufzucht nach Italien. Dort werden sie mit Magermilchpulver aus Hamburg gemästet, das zuvor in Österreich mit Rindertalg angereichert wurde. Geschlachtet, gewürzt und getrocknet wird das Fleisch

in der Region Parma und von dort als italienischer Schinken in die ganze Welt verkauft.

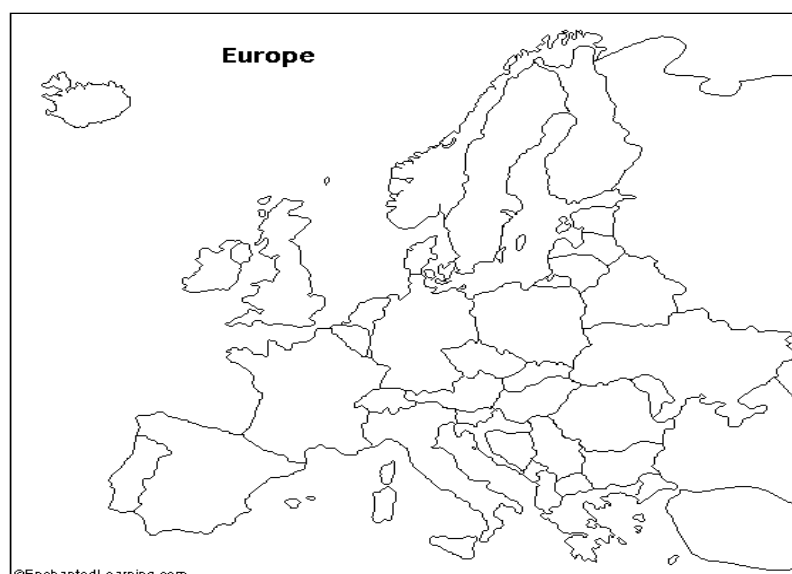
⇒ **Krabben:** Sie werden in der Nordsee gefangen, in Marokko geschält und wieder nach Europa zurückgeschickt, wo sie auf dem Fischmarkt landen.

⇒ **Jogurt:** Ein Erdbeer-Jogurt aus Süddeutschland hat eine 9115 Kilometer lange Reise hinter sich. Die Erdbeeren kommen aus Polen und werden im 800 km entfernten Aachen verarbeitet und weiter nach

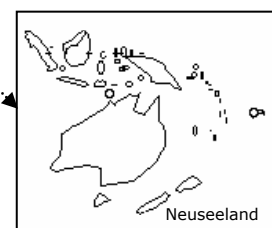
Stuttgart transportiert (446 km). Aus Papier aus Niedersachsen werden in Bayern Etiketten produziert (634 km). Der Leim stammt aus Holland und Belgien (220 km), das Aluminium für den Deckel legt 864 km zurück. Dazu fallen die Anfahrtswege für Milch und Zucker an.

⇒ **Kiwi:** Der Transport von einem Kilogramm Kiwi aus Neuseeland verbraucht 136 Kilowattstunden Energie. Damit könnte man 680 Kilo Kiwi aus Italien transportieren oder 6800 Kilo regionales Obst erhalten.

Kurier, 19.12.2004

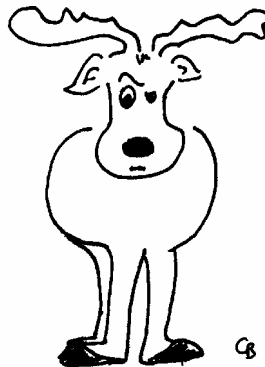


Zusatzfrage: Ein Land, das im Artikel erwähnt wird, ist nicht auf der abgebildeten Karte zu finden. Welches?





Viele von euch freuen sich jedes Jahr auf den ersten Schnee!



Lest leise den Text!

Wenn in Wolken eine Temperatur von null Grad Celsius oder weniger und eine Luftfeuchtigkeit von über sechzig Prozent herrscht, bilden sich auf Staubpartikeln Schneekristalle aus. Im Prinzip kann es zum Schneien nicht zu kalt sein, nur die Luft muss feucht genug sein.

Schnee ist also, wie ihr wisst, gefrorenes Wasser, welches durchsichtig ist. Durch die im Eis eingeschlossene Luft ist er jedoch weiß. An der Grenzfläche zwischen dem Eis und den Luftbläschen wird das einfallende Licht reflektiert. Wenn das ganze Lichtspektrum reflektiert wird, erscheint etwas weiß. Eiszapfen enthalten keine eingeschlossene Luft und sind deshalb durchsichtig.

Schneeflocken bestehen zu rund 95 Prozent aus Luft und sind mit einer Fallgeschwindigkeit von 1 bis 7 km/h unterwegs. Ihre Reise auf die Erde kann also mehr als eine Stunde dauern. Zum Vergleich: Regentropfen bringen es auf mehr als 24 km/h.

Die Inuit haben zwanzig Namen für Schnee: qennik, ainu, und apun bezeichnen „Schnee am Boden“, pupak bedeutet „süßer Schnee, geeignet für Trinkwasser“. Doch auch die Alpenbewohner haben zehn Bezeichnungen für Schnee:

Neuschnee, Pappschnee, Faulschnee, Wildschnee, Schwimmschnee, Pulverschnee, Harsch, Firn, Sulz und Schneematsch.

Klaus Taschwer: Mit sieben Sachen zur Erde. In: VISA-MAGAZIN 5/2006 (gekürzt)

2

**Unter welchen Bedingungen schneit es?
Warum ist Schnee weiß?
Wie schnell fallen Schneeflocken auf die Erde?**

Beantwortet diese Fragen eurer Nachbarin / eurem Nachbarn!

Erklärt einander die verschiedenen Bezeichnungen von Schnee in den Alpen!

3

Setzt zu zweit die folgenden Silben so zusammen, dass Wörter aus dem soeben gelesenen Text entstehen.

SCHNEE	ZAP	SER			SCHNEEKRISTALLE
RE	WAS	TI	LE		
EIS	BLÄS	SCHNEE	TUR		
TEM	KRIS	FEN	FEN		
FALL	GEN	RA			
STAUB	PE	TROP	KEL		
PUL	GE	TAL			
CEL	PAR	US	DIG		
TRINK	SI	SCHWIN		KEIT	
LUFT	VER	CHEN			

4

Ihr plant einen Snowboardausflug für den nächsten Sonntag. Informiert euch auf www.wetter.at über die Schneelage in folgenden Schigebieten Österreichs und notiert in der Tabelle die gefundenen Werte!

REGION	SCHNEEHÖHE	TEMPERATUR	BEWÖLKUNG	WIND
Semmering				
Hahnenkamm				
Nockberge				

Diskutiert darüber, wohin ihr fahren könntet!

Lust auf Weiterarbeit?



Sucht auf www.wetter.at die Wettervorhersage für morgen für die angegebenen Orte und ergänzt die Tabelle.

ORT	LAND	KONTINENT	Temperatur für den
Rom			
Kairo			
Moskau			
Kapstadt			
New York			
Vancouver			
Rio de Janeiro			
Sidney			
Ulan Bator			
Tokyo			



In welchen Gebieten der Erde liegt ewiges Eis? Wo schneit es nie?
Schaut zu zweit in eurem Atlas nach und malt die Weltkugel mit folgenden Farben an:

- hellblau für „eisige“ Gebiete
- braun für heiße Gebiete





Lies die folgenden Zeitungsartikel!

⇒ 1.....
Auf dem Planeten Saturn ist der Himmel genauso blau wie auf der Erde. Auf unserem Planeten sind es vor allem Sauerstoff- und Stickstoffmoleküle, die den Himmel blau färben, auf dem Saturn die Wasserstoffmoleküle. Wäre die Lufthülle der Erde dichter, so müsste das Sonnenlicht wie beim Sonnenauf- und Sonnenuntergang einen längeren Weg zurücklegen, wodurch sich der Himmel rötlich färben würde.

Klaus Taschwer: Wie viele Sternlein stehn? In: VISA-MAGAZIN 2/2006

⇒ 2.....
Das hängt in erster Linie von den atmosphärischen Bedingungen ab, das heißt, von der Luftverschmutzung und der Durchsicht der Atmosphäre. In einer Großstadt sind es kaum hundert, in einer Kleinstadt können es bis zu tausend Sterne sein. In den Alpen kann man bis zu tausend Sterne zählen und in der Wüste beziehungsweise im Hochgebirge maximal rund 15.000.

Klaus Taschwer: Wie viele Sternlein stehn? In: VISA-MAGAZIN 2/2006

⇒ 3.....
Washington. Hunderte US-Wissenschaftler haben sich am Samstag mit einer Petition gegen die Planeten-Definition der Internationalen Astronomischen Union gewandt, die Pluto den Planetenstatus gekostet hat. Die Debatte, ob unser Sonnensystem acht oder neun Planeten hat, dürfte also weitergehen. In Prag war entschieden worden, dass Pluto unter die „Zwergplaneten“ einzuordnen sei.

In: ÖSTERREICH, 3. September 2006



Die zu den Zeitungsartikeln passenden Überschriften sind durcheinander geraten. Bringe die Wörter und Wortgruppen in die richtige Reihenfolge und schreibe sie auf!

A. werden / Planet / soll / Pluto / wieder_____

B. Farbe / der / ? / Welche / Himmel / hat_____

C. erkennbar / Himmelszelt / sind / ? / Wie / am / Sterne / viele

Ordne nun diese Überschriften dem passenden Artikel zu und trage sie oben ein!



**Das ist ein Merksatz für die Planetennamen. Kennst du sie?
Setze die Namen ein!**

[illegible]

**In diesem Merksatz fehlt der Himmelskörper Pluto. Wisst ihr, warum?
Beantwortet die Frage mit Hilfe des Zeitungsartikels 3!**

Lust auf Weiterarbeit?



- a) Was ist eine Petition?**
Schlagt diesen Begriff in einem Lexikon nach und notiert die Definition!
Petition →
- b) Wofür würdet ihr euch einsetzen?**
Macht zu zweit eine Liste auf der Rückseite des Blattes!



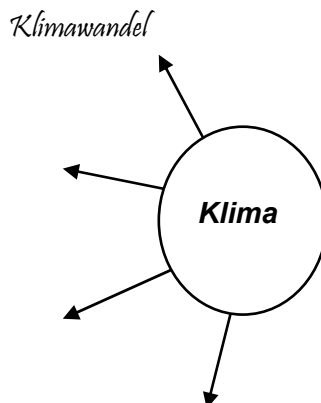
Was bist du im STERNZEICHEN?
Erzähle deiner Nachbarin / deinem Nachbarn darüber!
Wo befindet es sich am Sternenhimmel?
Schaut im Atlas in einer Sternenkarte nach!

Sucht im Internet, zum Beispiel unter www.stadt-wien.at, typische Beschreibungen über eure Sternzeichen!
Lest in kleinen Gruppen eure Beschreibung vor und diskutiert, ob sie stimmt oder nicht!



Was fällt dir spontan ein, wenn du den Begriff „Klima“ liest? Schreibe alle Wörter auf, die du im Zusammenhang mit „Klima“ schon gehört hast!

Welche Wörter oder Wortzusammensetzungen findest du dazu in deinem Wörterbuch? Schreibe sie dazu!



Lies den Artikel!

Bei welchen Wörtern ist dir die genaue Bedeutung nicht bekannt? Unterstreiche sie und schreibe sie auf der Rückseite auf!

Kannst du die Wörter aus dem Textzusammenhang heraus erklären? Wenn nicht, suche die Erklärung in einem Lexikon oder im Internet und fasse sie in Stichworten auf der Rückseite zusammen!

Klima-Alarm durch Erderwärmung

Umweltschützer und ehemaliger US-Vizepräsident Al Gore mahnt die Welt

„Wir tanzen auf einem Vulkan. Wenn wir nichts unternehmen, ist unser Planet gefährdet!“, schreibt Umweltschützer und ehemaliger US-Vizepräsident Al Gore in seinem weltweit beachteten Buch mit dem Titel *„Eine unbequeme Wahrheit“* (Riemann-Verlag).

Die Temperatur unserer Erde ist auf dem höchsten Stand seit tausenden Jahren! Die riesigen Eisflächen in Grönland und in der Antarktis beginnen infolge des Klimawandels zu schrumpfen. Im Falle ihres Abschmelzens würden die Weltmeere um

sechs Meter ansteigen. 100 Millionen Menschen könnten zu „Klima-Flüchtlingen“ werden.

Auf allen Kontinenten hat sich durch globale Klima-Veränderungen die Zahl von Überschwemmungen und Wirbelstürmen erhöht. Durch die höheren Temperaturen trocknet der Boden aus. Es drohen Hitzesommer und verheerende Waldbrände.

Die Ursache für die Erderwärmung liegt im zunehmenden Energieverbrauch der Menschen. Dadurch ist in der Atmosphäre



der Anteil von Treibhausgasen - vor allem von CO² (= Kohlendioxid) - sprunghaft gestiegen. CO² entsteht bei der Verbrennung fossiler Energieträger (Erdöl, Erdgas oder Kohle) in Heizkesseln, Autos, Fabriken und Kraftwerken, sowie bei der (Brand-)Rodung von Wäldern.

Wenn wir nichts dagegen unternehmen, erwarten Experten bis 2050 ein Temperatur-Plus von 2 Grad. Bis zum Jahr 2100 könnte die Temperatur an der Erdoberfläche sogar um fast 6 Grad ansteigen. Die Folgen wären verheerend:

Bereits ein Anstieg von 1 Grad könnte zum Aussterben von 10 Prozent aller Landtierarten führen. Die Wasserversorgung von Millionen von Menschen wäre gefährdet. In den Tropen würden bis zu 300.000 Menschen mehr an Malaria oder Unterernährung sterben.

Bei einem Temperaturanstieg von 2 Grad könnte fünfmal mehr Land als heute unter

extremer Dürre leiden, darunter die Mittelmeerregion, wo es bis zu 30 Prozent weniger Wasser geben würde. 15 bis 40 Prozent aller Tierarten würden aussterben.

Bei 3 Grad mehr würde Südeuropa von schweren Dürre-Katastrophen und als Folge davon von Hungersnöten heimgesucht werden. Bis zu 170 Millionen Menschen würden jährlich Opfer von Überschwemmungen.

Bei einem weiteren Grad Temperaturanstieg wären bis zu 300 Millionen Menschen in Küstengebieten von Überflutung betroffen. Die arktische Eisfläche würde zur Hälfte verschwinden.

Bei 5 Grad Erwärmung wäre ein Anstieg des Meeresspiegels die Folge, der Metropolen wie Lissabon, New York oder Tokyo bedrohen würde. Das Ökosystem der Ozeane würde kollabieren.

Nach: Die Debatte der Woche: Klima-Alarm. In: Österreich. 12. Nov. 2006



Beantworte folgende Fragen in ganzen Sätzen!

Worum geht es in dem Artikel?

.....

.....

Was denkst du, will die Zeitung mit diesem Artikel beim Leser erreichen?

.....

.....

Welche Gedanken gehen dir beim Lesen des Artikels durch den Kopf?

.....

.....

.....



Im Folgenden findest du Antworten, die zu Fragen aus dem Artikel passen. Leider sind die zugehörigen Fragen verloren gegangen. Versuche sie zu rekonstruieren und mit eigenen Worten zu formulieren!

Frage:

.....

Antwort: „Die riesigen Eisflächen in Grönland und in der Antarktis“

Frage:

.....

Antwort: „CO₂“

Frage:

.....

Antwort: „Um fast 6 Grad“

Frage:

.....

Antwort: „Zunehmender Energieverbrauch der Menschen“



Formuliere zwei weitere Fragen zu dem Artikel und liefere gleich die entsprechenden Antworten dazu!

Frage:

.....

Antwort:

.....

Frage:

.....

Antwort:

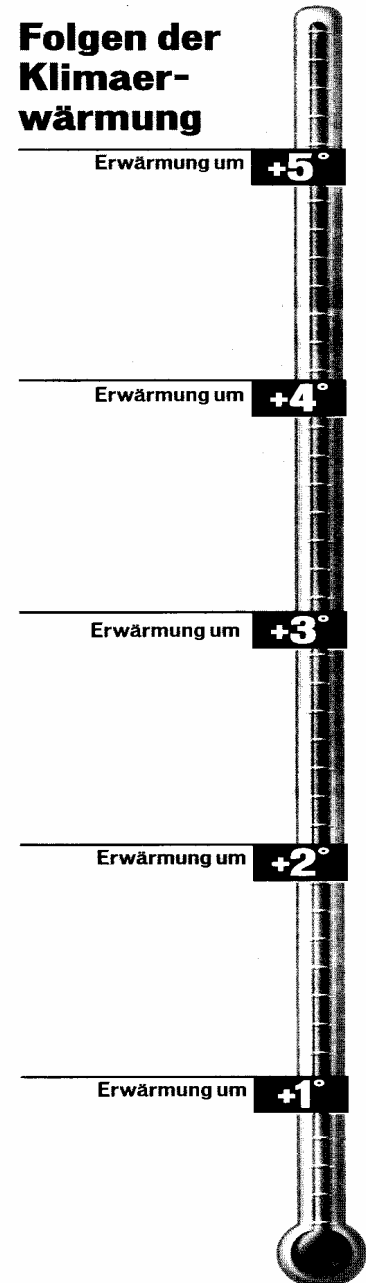
.....

Lust auf Weiterarbeit?

6

Im Artikel steht, dass eine Klimaerwärmung für unsere Erde verheerend wäre. Ergänze die nebenstehende Grafik und trage übersichtlich die wichtigsten Informationen zu den Folgen und den davon betroffenen Orten und Regionen ein!

Folgen der Klimaerwärmung



7

Erstellt in der Gruppe ein Flugblatt, mit dem ihr auf die Bedrohung unserer Erde aufmerksam macht und zu verstärktem Umweltschutz aufruft. Baut Informationen aus dem Artikel ein. Verwendet zur Gestaltung Farbstifte, Zeitungsausschnitte und Ähnliches oder arbeitet mit dem Computer!

Die teuersten Filme aller Zeiten

28



Nicht alle Filme kosten gleich viel Geld.

Was glaubst du, welche Kinofilme sind die drei teuersten, die bis jetzt gedreht wurden?

Schreibe auf:

.....

.....

.....

Vergleiche mit deinen Mitschülern/Mitschülerinnen, die Lehrerin/der Lehrer kann einige Titel an die Tafel schreiben!



Denkt darüber nach, warum Filme teuer sind, und schreibt zwei Gründe auf:

.....



Lies den Text „Big Budget: Die teuersten Filme aller Zeiten“ von Thomas Aistleitner!

Big Budget Die teuersten Filme aller Zeiten

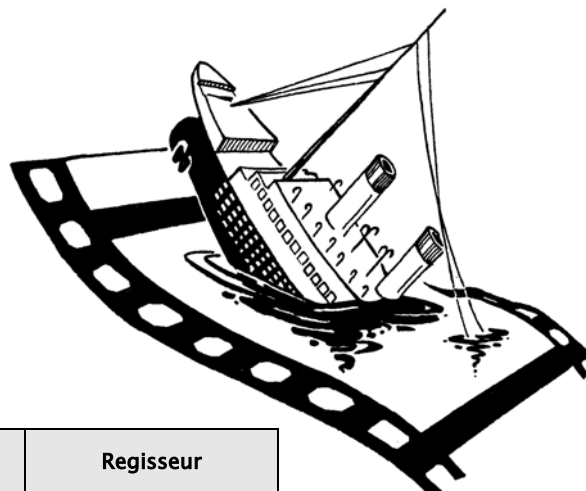
(Thomas Aistleitner)

Werfen wir einen Blick auf das Ende der 1930er-Jahre: 14 Autoren und 5 Regisseure arbeiten daran, eine literarische Vorlage von Lyman Frank Baum „filmreif“ umzuschreiben. Die 16-jährige Hauptdarstellerin haben sie bereits gefunden. Besonders teuer kommen die Filmtricks: sprechende Bäume, ein nahender Tornado, ein fliegendes Haus. Und schließlich die Farbe. Der Farbfilm steckte damals erst in den Kinderschuhen. So wurde der ganze Film gleichzeitig dreimal in Schwarzweiß aufgezeichnet, danach wurde jede Rolle in einer der drei Grundfarben eingefärbt und zusammenkopiert. Das Ergebnis war allerdings die Mühe wert: >Der Zauberer von Oz<, mit hohem finanziellen Aufwand gedreht, wurde ein sensationeller Erfolg, Hauptdarstellerin Judy Garland zum Weltstar und die Farben faszinieren die Zuschauer bis heute, mehr als 60 Jahre danach.

Seither zählten viele Filme zu den teuersten aller Zeiten. Für ein renommiertes Studio gehört es quasi dazu, Rekorde aufzustellen. Woran liegt es, dass Filme immer teurer werden? Aufwändige, am Computer gerechnete Szenen? Teure Werbung, um den Film bekannt zu machen? [...]

Die erfolgreichsten und die teuersten Filme aller Zeiten:

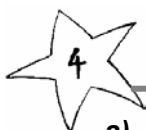
Zeitraum	Filmtitel	Start
bis 1975	Vom Winde verweht	1939
bis 1978	Der weiße Hai*	1974
bis 1983	Krieg der Sterne	1977
bis 1993	E.T.*	1982
bis 1998	Jurassic Park*	1993
seit 1998	Titanic	1997



Platz	Kinostart	Budget in Millionen Dollar	Filmtitel	Regisseur
1	1997	200	Titanic	James Cameron
2	2004	100	Spider-Man 2	Sam Raimi
3	2004	185	Troja	Wolfgang Petersen
4	1995	175	Waterworld	Kevin Reynolds
5	2003	175	Terminator 3 – Rebellion der Maschinen	Jonathan Mostow
6	1993	170	Wild Wild West	Barry Sonnenfeld
7	2004	170	Der Polarexpress	Robert Zemeckis
8	2004	160	Van Helsing	Stephen Sommers
9	2004	155	Alexander	Oliver Stone
10	2001	153	Pearl Harbor	Michael Bay

Sind teure Filme auch erfolgreich? Die Studios geben sich große Mühe das Risiko gering zu halten. Sie engagieren Stars wie Tom Cruise, der für *Krieg der Welten* zwar keine Gage bekommt, aber zehn Prozent der weltweiten Einnahmen. Rechnen wir mit: *Der Herr der Ringe – Die Rückkehr des Königs* spielte über eine Milliarde Dollar ein. Wenn *Krieg der Welten* das auch schafft, wird Mr. Cruise um 100 Millionen Dollar reicher sein. Andererseits: Tom Cruise lockt eben auch Millionen Menschen ins Kino. Und wenn der Film floppt, wird auch die Gage kürzer.

Thomas Aistleitner: Big Budget – Die teuersten Filme aller Zeiten. In: Drehbuch: Kino und Literatur, Buchklub CROSSOVER Bd. 1, August/2005, S. 66-68



a) **Welcher Film wird sowohl bei den teuersten als auch bei den erfolgreichsten Filmen aller Zeiten genannt?**

b) **Worüber informieren die beiden Tabellen? Besprich das mit den anderen!**

5

Warum werden Filme immer teurer? Suche drei im Text genannte Ursachen heraus und schreibe sie auf die Rückseite des Arbeitsblattes!

6

Wörter haben nicht nur eine einzige Bedeutung. Finde jeweils ein anderes Wort für die eingerahmten Wörter und eines, das das Gegenteil ausdrückt! Arbeite mit anderen zusammen, dann ist das leichter zu bewältigen!

Ein Tipp: Schaut euch den Zusammenhang an, in dem die eingerahmten Worte im Text „Die teuersten Filme aller Zeiten“ vorkommen. Oft ist es dann leichter passende Worte zu finden.

z.B.: teuer sein

viel kosten

billig sein

etwas kann faszinieren

.....

renommiert sein

.....

aufwändig sein

.....

in den Kinderschuhen stecken

.....

etwas kann floppen

.....

einfach sein

.....

7

Arbeitet zu zweit, einer/eine sucht sich im Text ein schwieriges Wort, die Partnerin/der Partner erklärt es in eigenen Worten oder mithilfe eines Wörterbuches. Wechselt euch bei euren Tätigkeiten ab!

Lust auf Weiterarbeit?

8

Die drei besten Filme, die du je gesehen hast, sind:

1)

2)

3)

Erkläre deiner Mitschülerin/deinem Mitschüler, was für dich daran das Faszinierende war bzw. ist!



Wirf einen Blick auf die Startseite von Kidsweb! Was wird dort für dich angeboten?

Notiere ein paar Stichworte!

Für die Freizeit: _____

Für die Schule: _____

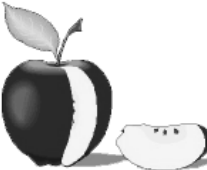
Webseiten für Kinder

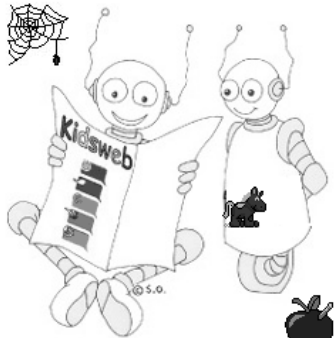
Kidsweb
Sonntag
15. Oktober 2006
09:22

Downloads Hilfe Impressum Suche
News-Zeit Stadt-Land Treff-Punkt Aktiv-Zeit Medien-Mix

Newsletter
Welt von A-Z
Text-Basar
Archiv
Was-Wann-Wo

News-Zeit


Der Apfel
Für Schneewittchen wurde der Apfel zum Verhängnis - hätte sie allerdings ohne den vergifteten Apfel jemals ihren Prinzen kennen gelernt?


Wettbewerb
Im Oktober Wettbewerb erwartet dich eine Rechenaufgabe. Wir wünschen dir viel Spaß beim Lösen!


Petzis Lesecke
Hier gibt es jeden Monat einen neuen Buchtipp

 hier geht's zur

Tiere
Tier und Pflanze des Monats
Hier findest das Tier und die Pflanze die wir im Oktober genauer unter die Lupe nehmen.

Pflanzen

Wiener Bildungsserver: Startseite des Kidsweb, www.kidsweb.at

2

Findest du auf Webseiten das Gesuchte auch immer sehr rasch? Beantworte folgende Fragen mit Hilfe des Internets!

1. Wann hat Christine Nöstlinger Geburtstag?	
2. Wie oft gibt es auf dieser Seite einen neuen Buchtipp?	
3. Wann genau wurde der Screenshot (das Bild) dieser Webseite gemacht?	
4. Was musst du anklicken, damit die Schriftgröße verändert wird?	
5. Was solltest du gut können, damit du die Aufgabe für den Oktober-Wettbewerb lösen kannst?	

3

Auf Internetseiten finden sich viele Wörter, die aus einer anderen Sprache stammen. Weißt du, was die Wörter auf der Startseite von Kidsweb bedeuten und aus welcher Sprache sie stammen? Ergänze die folgende Tabelle – für die Worterklärungen kannst du die Rückseite verwenden. Benütze dazu Wörterbücher und Lexika!

Begriff auf der Seite	Bedeutung	Herkunft des Begriffs
Downloads		
Impressum	Angaben zu den Leuten, die das Webangebot produzieren – muss auch bei Büchern und Zeitungen stehen.	
Newsletter		
Archiv		
(Text-)Basar		Basar stammt aus dem Persischen



**Welche anderen Wörter aus dem Englischen kennst du noch aus dem Internet?
Sammelt in der Klasse oder in Kleingruppen Begriffe und die Erklärungen dazu!**

Begriff	Bedeutung

Lust auf Weiterarbeit?



Welche anderen Webseiten kennst du? Welche würdest du deinen MitschülerInnen weiter empfehlen, welche nicht? Begründe deine Wahl!

Name der Seite oder Kurzbeschreibung	Beurteilung
	Gut, weil.....
	Nicht gut, weil.....

6

Beurteilt die folgenden Webangebote für Kinder! Vergebt Schulnoten von 1 bis 5 für Design (Gestaltung: Gefällt dir das Aussehen der Seiten?), Navigation (Benutzerführung: Findest du dich leicht zurecht?) und Inhalt (Kannst du die Angebote für die Freizeit oder die Schule gut brauchen?). Vergleicht eure Beurteilungen danach!

Name / Internetadresse	Design	Navigation	Inhalt - Schule	Inhalt - Freizeit
Blinde Kuh www.blinde-kuh.de				
KIKA www.kika.de				
WDR www.wdrmaus.de				
Was ist was www.wasistwas.de				
GEOlino www.geo.de/GEOlino/				
kinder.at www.kinder.at				

7

Entwirf gemeinsam mit deinem Partner/deiner Partnerin die Startseite für eine persönliche Homepage! Was sollte alles enthalten sein und welche Anordnung würdet ihr treffen?

Notiert hier eure Inhalte und Themen in Stichworten:

Gestaltet einen grafischen Entwurf eurer Homepage auf der Rückseite des Arbeitsblattes!

Neuigkeiten – spannend zubereitet?

30



Bei Zeitungen und Zeitschriften kann man sich meist denken, wovon ein Artikel handelt, wenn man die Schlagzeilen und Bilder anschaut. Kannst du das auch? Welche Schlagzeilen passen zu den Bildern? Wähle die passenden 3 Schlagzeilen für die 3 Bilder aus und schreibe die richtigen Nummern unter die Buchstaben!

A



B



C



① Augenlichter

② Kids testen Games

③ Rochen und Haie

④ „Ein Traum“

⑤ Rettet die Wale!!!

Alle Texte und Bilder aus: kiku.at - die Internetplattform für Kinder www.kiku.at, September bis November 2006.

Neuigkeiten - spannend zubereitet?

30

2

Wovon könnten die 5 Artikel handeln? Die Schlagzeilen sind alle dem Kinderkurier entnommen. Schreibe ein paar Stichworte zu mindestens drei Schlagzeilen auf! Vergleiche eure Ideen untereinander!

1 Augenlichter ►

2 Kids testen Games ►

3 Rochen und Haie ►

4 „Ein Traum“ ►

5 Rettet die Wale!!! ►

3

Wie gehören Schlagzeilen und Ausschnitte zusammen? Ziehe Linien von den Schlagzeilen zu den richtigen Absätzen! Richtig aneinandergereiht, ergeben die Buchstaben ein Lösungswort.

Augenlichter	1	A	Über – manchmal auch neben – dir schwimmt ein Hai. Nein, kein kleiner, putziger Katzenhai, sondern ein ganz richtiger, klassischer, wenngleich noch nicht ganz ausgewachsener. Gut, du wirst nicht nass. Und eine ordentlich dicke, sichere Glasschicht trennt dich vom Schwarzspitzenriffhai.
Kids testen Games	2	B	Ein bisschen verschreckt sitzt der sechsjährige Hudson vor dem „theatre“. So nennen die Briten den Operationssaal. Das Königreich Großbritannien herrschte ja lange auch über das ostafrikanische Land Kenia.
Rochen und Haie	3	O	Walfang bewegt uns sehr. Die Säugetiere werden gejagt und sterben in den Netzen der Fischfangflotten. Die Überfischung (starke Minderung der Fischbestände) und Verschmutzung der Meere, der Lärm von Bohrschiffen und Schiffen und die Veränderung des Klimas: All das bedroht die Wale sehr.
„Ein Traum“	4	R	„Mein Gott, ich halt das nicht mehr aus... da geht ja nichts weiter!“ „Wie viele Jahrhunderte dauert diese Luftröhre noch?“ „Bitte mach den Ton aus, der nervt!“
Rettet die Wale!!!	5	V	Nun hatten die österreichischen Vertreter eine neue Herausforderung. Diesmal mussten sie gegen England spielen. Ein klares 4:1 für Österreich. Ein tolles Spiel.

Lust auf Weiterarbeit?

4

Welcher Artikel interessiert dich besonders?

Schlage unter www.kiku.at im Internet den Kinderkurier auf, klicke News an und blättere die Nachrichten durch, bis du „deinen“ Artikel findest! Drucke ihn aus und bereite ihn zum Vorlesen in der Klasse vor!

Tierisches in der Zeitung

31



Lies die Schlagzeilen A - H!

Was, denkst du, ist der Inhalt der dazu gehörigen Zeitungsartikel? Besprich dich mit deinem Partner oder deiner Partnerin!

Welche Schlagzeile weckt euer Interesse? Begründet!

- A) Holländische Einwanderer mit zwei Hörnern
- B) Neuer Rekord des reiselustigsten Tieres der Welt
- C) Betrunkene schwedische Elche randalierten
- D) Schadenersatz für Flug über einen Hof?
- E) Forscher entdecken den neuen Raubdinosaurier „Juravenator“
- F) Kurioser Polizeieinsatz in Kärnten
- G) Grünes Licht für brutale Tierjagd
- H) Familie gerettet



Lies nun die einzelnen Zeitungsartikel ① - ⑦ auf der nächsten Seite. Ordne die oben stehenden Schlagzeilen zu, indem du in die Tabelle den jeweils passenden Buchstaben einträgst! (Eine Schlagzeile passt zu keinem Zeitungsartikel)

Markiere in den Artikeln die Textstellen, die dir die Zuordnung erleichtern!

Zeitungsartikel ①	Zeitungsartikel ②	Zeitungsartikel ③	Zeitungsartikel ④	Zeitungsartikel ⑤	Zeitungsartikel ⑥	Zeitungsartikel ⑦
Schlagzeile D	Schlagzeile	Schlagzeile	Schlagzeile	Schlagzeile	Schlagzeile	Schlagzeile



Um über ein Ereignis möglichst genau zu berichten, versucht jeder Reporter in seinen Zeitungsartikeln die so genannten W-Fragen zu beleuchten.

Stelle an den Artikel „Kurioser Polizeieinsatz in Kärnten“ folgende W-Fragen und schreibe die Antworten in Stichworten auf!

Wer?

Was?

Wann?

Wo?

Warum?

- ① **Nordhorn - Mit lautem Getöse fuhr ein Niederländer in 30 Metern Höhe über einen deutschen Hühnerhof. Laut Bauer hätten die 20.000 Nutztiere Panik bekommen und noch Tage darauf um 60% weniger Eier gelegt. Den Schaden von 26.000 € klagt er jetzt ein.**

Statt bei dem abendlichen Ausflug den Flüsterbrenner einzusetzen und in der vorgeschriebenen Mindesthöhe von 150 Metern zu fahren, schwebte der Ballonfahrer unter lautem Fauchen des Propanbrenners in nur 30 Metern Höhe über den Hof. Die

Hühner gerieten in Panik, wollten über den zwei Meter hohen Zaun flattern oder prallten bei der Flucht in den Stall gegen die Wände. Ob der Ballonfahrer den Schaden über 26.000 € ersetzen muss, entscheidet der Richter.

- ② Proteste zahlreicher Tierschützer, unter ihnen auch Prominente wie Ex-Beatle Paul McCartney, nutzten nichts: Die kanadische Regierung gab grünes Licht für die diesjährige Robbenjagd. In der heurigen Saison dürfen 325.000 Jungtiere erlegt werden, das sind 5000 mehr als im Vorjahr. Die Tiere werden dabei brutal erschlagen und viele noch bei lebendigem Leib gehäutet.

- ④ „Ein Känguru ist los!“, lautete Donnerstagfrüh der kuriose Funkpruch bei der Polizei Launsdorf (Kärnten). Tatsächlich waren zwei der für unsere Breiten untypischen Tiere auf Pflegeurlaub in Kärnten. Eines davon schaffte den Sprung über den Gartenzaun eines Tierarztes.

Sofort wurde eine große „Einfang-Aktion“ gestartet: „Der flinke Aus-

reißer war uns aber immer einen Schritt voraus“, ärgert sich Revierinspektor Dieter Stingl. Mehr als eine Stunde lang hielt das ein Jahr alte Känguru seine „Retter“ auf Trab. Erst mit einem Betäubungspfeil gelang es, den Ausreißer wieder ins Gehege zurückzubringen. Bis auf einen kleinen Kratzer an einer Pfote überstand das Kängurubaby sein Abenteuer unbeschadet.

- ③ München - Eine Husky-Hündin rettete eine bayerische Familie vor dem Feuertod. Das Tier weckte seine Besitzerin, als die Dachwohnung bereits stark verqualmt war. Der Frau gelang es, ihre Eltern und ihre Tochter zu wecken und mit ihnen das Haus zu verlassen. Die Wohnung brannte völlig aus.

- ⑤ US-Forscher haben gemeinsam mit französischen und neuseeländischen Kollegen mehrere Exemplare einer reiselustigen Vogelart mit elektronischen Spionen versehen. Die aufgezeichneten Strecken sind atemberaubend: 65.000 Kilometer legten die Sturmtaucher in 200 Tagen zurück – nie wurde eine weitere Reise gemessen.

Die Reise der zu den Seevögeln gehörenden Sturmtaucher führt fast ausschließlich übers Meer. Jährlich ziehen sie von Neuseeland und Chile auf die Nordhalbkugel.

Mit der gigantischen Distanz von 65.000 Kilometern halten die Sturmtaucher den Rekord über die längste je mit einem elektronischen Sender gemessene Wanderungsstrecke im Tierreich.

- ⑥ Zwei afrikanische Gnus sind die jüngsten Neuzugänge im Zoo Schmiding bei Krenglbach (OÖ). Dort bewohnen sie mit Rappenantilopen eine Savannen-Anlage. Die beiden Gnus lebten zuvor in einem holländischen Tiergarten.

- ⑦ Stockholm - Vor betrunkenen Elchen mussten Polizisten mit Hunden und bewaffnete Jäger Bewohner des schwedischen Altersheims „Am Waldesrand“ schützen. Die Tiere hatten durch Gärung alkoholhaltigen Saft aus verfaulten Äpfeln geschlürft, waren aggressiv geworden und hatten vor dem Heim randaliert. Erst beim Anblick der Jäger verschwanden die Elche in einem Wald.

Lust auf Weiterarbeit?

4

Welche W-Frage ist im Zeitungsartikel „Grünes Licht für brutale Tierjagd“ nicht eindeutig beantwortet? Erfinde eine passende Information als Antwort auf diese W-Frage. Formuliere so, dass sich deine Textstelle nahtlos in den Artikel einfügt. Markiere im Text die Einfügestelle mit einem „x“!

W.....?

5

Eine Schlagzeile bleibt bei Aufgabe 2 übrig. Schreibe dazu einen möglichst spannenden Zeitungsartikel. Berücksichtige dabei sämtliche W-Fragen!

6

Verändere die Perspektive des Zeitungsartikels „Schadenersatz für Flug über einen Hof?“. Schreibe entweder aus der Sicht des Bauern oder des Ballonfahrers, wie sie den Vorfall erlebt haben!

7

Welchem Zeitungsartikel sind folgende Fragen zuzuordnen? Schreibe die Ziffer auf und beantworte die gestellte Frage!

	Artikel-Nr.
Warum waren die Tiere aggressiv und hatten randaliert?	
Antwort:	
Wie lange hielt das ein Jahr alte Tier seine „Retter“ auf Trab?	
Antwort:	
Welche Tiere sind die jüngsten Neuzugänge im Zoo Schmiding?	
Antwort:	
Warum gerieten die Tiere in Panik und prallten bei der Flucht in den Stall gegen die Wände?	
Antwort:	
Welche Tiere werden brutal erschlagen und zum Teil noch bei lebendigem Leib gehäutet?	
Antwort:	



Miriam braucht Platz in ihrem Kinderzimmer. Daher möchte sie ihre alten Bücher und CDs bei einem Kinderflohmarkt verkaufen. Sie findet im Internet sehr rasch Informationen zu einem Flohmarkt in ihrer Nähe. Kannst du ihr bei der Vorbereitung helfen? Lies den Text kurz durch und beantworte dann die Fragen dazu!

Kinderflohmarkt

Veranstalter: M.Staudigl Veranstaltungen

Infos:

Kinderflohmarkt im SCN-Parkhaus.

Wetterunabhängig im Parkhaus!

Zeit: von 8-13 Uhr (Aufbau zwischen 7.30 und 8.00 Uhr).

Platzgröße: 3,5 m x 5 m Preis/Platz: € 6.-Direktzufahrt zum Standplatz zum Ein- und Ausladen mit dem Auto möglich.

Tische sind selbst mitzubringen!!!

Es dürfen ausschließlich Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren, in Begleitung einer erziehungsberechtigten Person, Waren zum Verkauf anbieten.

Es dürfen ausschließlich nur typische Kinderartikel zum Verkauf angeboten werden. (Spielzeug, Kinderbekleidung, Computerspiele, Puppen, Stofftiere, etc.)

Anmeldung per E-Mail an reservierung@kinderflohmarkt.biz oder telefonisch unter 0664/569-03-88

Weitere Infos: <http://www.flohmarkt-scn.at>

Email-Adresse: office@flohmarkt-scn.at

M. Staudigl : Veranstaltungen, <http://www.flohmarkt-scn.at>, Oktober 2006.

2

Kreuze das zutreffende Smiley an (☺ für ja, ☹ für nein)!

1. Miriams Eltern haben leider keine Zeit, daher möchte sie gemeinsam mit ihrer 16jährigen Freundin Bücher, CDs und Videos verkaufen. Ist das möglich?	☺ ☹
2. Es sind heftige Regenfälle angesagt. Miriams Mutter meint, sie müsse daher zu Hause bleiben. Hat Miriams Mutter Recht?	☺ ☹
3. Miriams Vater bittet sie, auch seinen Rasierer zum Verkauf anzubieten? Miriam meint, das sei nicht erlaubt. Hat sie Recht?	☺ ☹
4. Miriams kleine Schwester hilft bei der Vorbereitung und liest die Informationen zum Kinderflohmarkt. Plötzlich meint sie: „Da steht gar nichts von Büchern. Du kannst nur deine CDs anbieten.“ Ist das richtig?	☺ ☹

3

Hilf Miriam bei der Planung! Was ist unbedingt zu tun? Kreuzt an, welche Tätigkeiten eurer Meinung nach sehr wichtig sind und welche unwichtig. Wer will, kann die Liste ergänzen. Vergleicht die Ergebnisse dann untereinander und sprecht über die Unterschiede!

	Sehr wichtig	Unwichtig
Die Eltern fragen, ob sie ihre Sachen am Flohmarkt verkaufen darf.		
Die Eltern fragen, ob einer von ihnen mitkommt.		
Die Eltern um Geld für die Platzgebühr bitten.		
Eine Kassa mitnehmen.		
Einen Termin aussuchen und per Email oder Telefon einen Platz reservieren.		
Die Preise gut überlegen.		
Wechselgeld mitnehmen.		
Regenschutz einpacken.		
Einen Taschenrechner einpacken.		
Einen Tisch organisieren.		
Eine Jause einpacken.		
Einen Sessel mitnehmen.		
Die Bücher, CDs, Videos mit einem Preisetikett versehen.		

4

Miriam ist mit ihrer Reservierung zu spät dran. Es ist kein Platz mehr frei. Hilf ihr im Internet einen anderen Kinderflohmarkt zu finden. Vorher müsst ihr aber noch gemeinsam die folgenden Wörter an die richtige Stelle in der Anleitung darunter einsetzen!

Google Eintrag Internetbrowser auswählen Kinderflohmarkt

In der Schulbibliothek oder daheim einen _____ starten. Als Adresse www.google.at für die Suchmaschine _____ eintippen. Ins Suchfeld _____ Wien eintippen. Einen der ersten Treffer auswählen (vermutlich den mit dem Titel: Kinderflohmarkt-Termine - Kinderflohmärkte in Österreich.). Dort die Liste nach einem geeigneten _____ durchsuchen.

Lust auf Weiterarbeit?

5

Miriam wollte ein Buch, das € 19,00 gekostet hat und noch wie neu aussieht, um € 10,00 verkaufen. Ihre Schwester meint: Mehr als € 2,00 bekommt sie dafür bestimmt nicht. Was meint ihr? Wie viel würdet ihr für Bücher am Flohmarkt ausgeben und was würdet ihr für eure Bücher verlangen? Redet darüber in der Klasse!

6

Sucht Informationen zu weiteren Kinderflohmärkten in Österreich und Deutschland im Internet – wo werden weniger Standgebühren verlangt, wo die höchsten? Besprecht die möglichen Gründe für die Preisunterschiede!

7

Wie wäre es mit einem Bücherflohmarkt beim nächsten Elternsprechtag oder dem nächsten Schulfest mit allen Büchern, CDs und DVDs, die ihr nicht mehr braucht? Schreibt die Planungsschritte auf einem Zettel auf und vergleicht sie miteinander!



Was möchte der Autor mit neben stehendem Zeitungsartikel erreichen? Schreibe deine Vermutungen in wenigen Worten auf!

Verschafe dir dazu möglichst schnell einen Überblick: Lies die Schlagzeile und betrachte das Foto. Überfliege kurz den Text ohne ihn Wort für Wort zu lesen!

.....

.....

.....



Der Sprung ins kühle Nass kann böse enden, wenn man die Gegebenheiten unter Wasser nicht kennt!
Foto: Werner Bajlicz, 2006



Wie oft kommt das Wort „Wasser“ vor? Überfliege den Text und markiere dabei das Wort „Wasser“!



Lies den Artikel genau!

- **Beschrifte nun die 6 „Warnschilder zur Vermeidung von Badeunfällen“ auf der nächsten Seite. Verwende dazu die Informationen aus dem Zeitungsartikel und ergänze diese mit eigenen „Regeln“ aus deinem Erfahrungsschatz!**
- **Veranschauliche die Regeln durch passende Zeichnungen auf den Warnschildern!**

Vergnügen im Bad: Vier Grundregeln

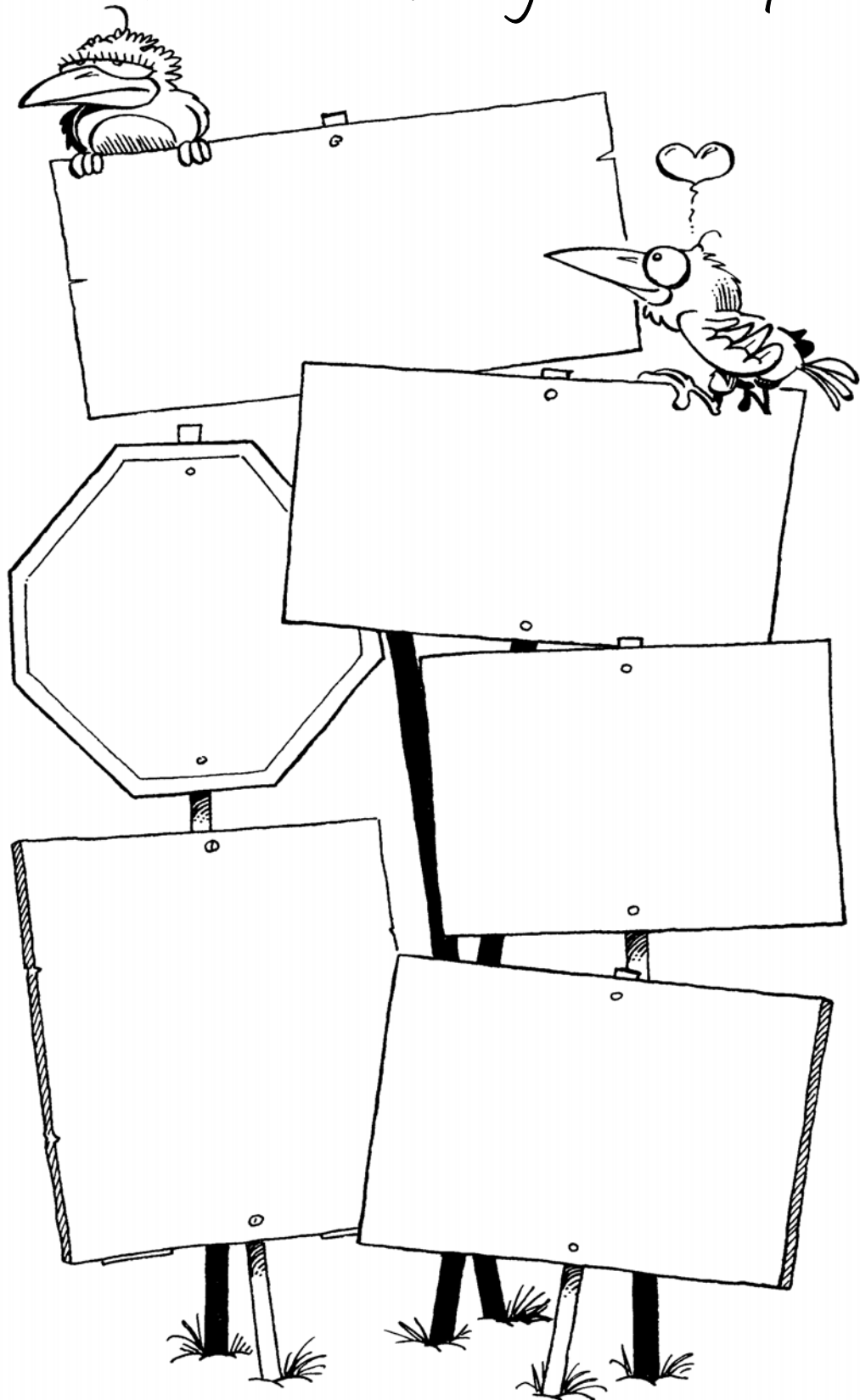
Erschreckende Unfallbilanz: Jedes Jahr ertrinken in Österreich im Schnitt 87 Menschen. Verletzte Bade Gäste sind in Spitälern ohnehin alltäglich. Vorfälle, die allerdings meist vermeidbar wären, würde man sich an ein paar „goldene Regeln“ halten.

Hier die vier wichtigsten Bade-Gebote:

- Niemals ins Wasser gehen, ohne sich vorher kühl abgeduscht zu haben. Der aufgeheizte Körper muss sich erst an das kühle Nass gewöhnen. Kreislaufprobleme beim Schwimmen könnten vor allem bei älteren Menschen tödlich enden.
- Auch ein voller Bauch hat nichts im See oder Becken verloren.
- Der allseits beliebte Sprung ins Wasser kann ebenfalls sehr gefährlich sein. Untiefen oder versenkte Gegenstände können für böse Überraschungen sorgen. Jüngstes Beispiel: Mittwoch zog sich ein Schüler (15) beim Sprung in ein zu seichtes Becken in Wieselburg (NÖ) schwere Verletzungen zu.
- Eltern, aufgepasst: Kinder nie unbeaufsichtigt im Wasser lassen. Die Hälfte aller Bade-toten ist unter 15 Jahre alt.

Klaus Loibnegger, Vergnügen im Bad: Vier Grundregeln. In: Kronen Zeitung, 29. Juni 2006

Warnschilder zur Vermeidung von Badeunfällen



Gutes Benehmen – wieder gefragt

34



**Lies zuerst die Überschrift und die 3 Zwischenüberschriften!
Überlege, worum es in diesem Text geht und worauf dieser abzielen könnte!**

Beantworte dann nachstehende Fragen in vollständigen Sätzen:

➔ Was verstehst du unter „gutem Benehmen“? Erkläre!

.....

.....

➔ Warum ist „gutes Benehmen“ für Jugendliche in deinem Alter wichtig? Begründe!

.....

.....



Lies nun den Text und bearbeite anschließend die Aufgaben 3 – 7!

Gutes Benehmen – wieder gefragt!

Gutes Benehmen, das ist das richtige Gespür, wie man mit Menschen umgeht. Manieren sind sozusagen das Basiswissen des Herzens. Dazu muss man gar nicht erst einen dicken Benimmratgeber studiert haben. Meist reicht es, sich in die Lage des anderen hineinzusetzen und diesen so zu behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.



Bild 1

Zu Hause

Deine Erzeuger werden es dir danken, wenn du auch daheim ein paar Benimmregeln beherzigst. Es fällt dir bestimmt kein Stein aus der Krone,

- wenn du den Teller nach dem Essen in den Geschirrspüler steckst;
- wenn du es ankündigst, dass du einen Freund oder eine Freundin mit nach Hause bringen wirst;
- wenn du die schmutzigen Fußspuren, die deine Gäste im Vorzimmer hinterlassen haben, selbst beseitigst;
- wenn du aus Rücksicht auf die Telefonrechnung deiner Eltern vor einem Marathongespräch mit deiner besten Freundin um Erlaubnis fragst;
- wenn du pünktlich zum Essen nach Hause kommst.



Bild 2

In der Schule

Anders als deine Eltern werden deine LehrerInnen dafür bezahlt, es mit dir aushalten zu müssen. Aber eigentlich spricht doch nichts dagegen, ihnen ihren schwierigen Job zu erleichtern,

- indem du rechtzeitig und noch vor deinen Lehrern in der Klasse erscheinst;
- dich am Unterricht beteiligst oder zumindest so tust als ob;
- dein Desinteresse am Unterricht nicht auch noch durch herzhaftes Gähnen unterstreichst;
- der Frau oder dem Mann, die / der euch etwas beizubringen versucht, ab und zu auch einmal deine Vorderfront zuwendest;
- und im Übrigen auf dumme Zwischenrufe und lautstarke Gespräche mit deinen Sitznachbarn weitestgehend verzichtest;
- deine Schulhefte in entsprechendem Abstand von deinem fettigen Jausensackerl aufbewahrst.



Bild 3

Jetzt aber ehrlich!

Die schlechte Nachricht ist: Es ist nicht immer einfach, ehrlich seine Meinung zu sagen. Die gute Nachricht: Wenn du es richtig machst, wird man dich dafür umso mehr schätzen. Unehrllich ist es:

- eine Verabredung platzen zu lassen, weil du nicht den Mut hast, sie abzusagen;
- einen Schaden, den du verursacht hast, nicht zuzugeben;
- ja zu sagen und dich dem Druck deiner Clique zu beugen, wenn du eigentlich nein sagen willst.

In solchen Fällen der Wahrheit aus dem Weg zu gehen und den Kopf in den Sand zu stecken, ist ausgesprochen feige. Die hohe Kunst dagegen ist es:

- anzurufen und mit freundlichen Worten zu erklären, warum du ein Date nicht einhalten kannst oder willst;
- zuzugeben, dass du die teure chinesische Vase im Elternhaus deiner Freundin oder deines Freundes unabsichtlich kaputtgeschlagen hast;
- den Konsum von Alkohol und Zigaretten abzulehnen, auch wenn alle anderen meinen, auf Droge sein zu müssen.

Nach: Evelyn Kapaun: Gutes Benehmen wieder gefragt! In: JÖ, Heft 6/2006

3

Unterstreiche im Text jene Stelle, die erklärt, was man unter „gutem Benehmen“ versteht. Vergleiche die Erklärung mit deiner!

4

Nur eines der drei Bilder wird im Text direkt angesprochen. Welches ist dies? Schreibe den Satz heraus, der darauf Bezug nimmt!

Bild Nr.:

5

Unterstreiche im Text jene Stelle, die ausdrückt, dass man dich schätzen wird, wenn du ehrlich deine Meinung sagst!

6

Der Text gibt dir Tipps, wie du dich den LehrerInnen gegenüber benehmen solltest. Schreibe aus dem Abschnitt „In der Schule“ die deiner Meinung nach wichtigste Verhaltensregel heraus. Begründe deine Wahl mit wenigen Worten!

.....

.....

Meine Begründung:

.....

.....

7

Im folgenden Silbenrätsel sind die Vokale (a-e-i-o-u) abhanden gekommen. Suche die drei Sätze im Text, unterstreiche sie und trage die fehlenden Buchstaben ein!

❶ M__st r__cht __s, s__ch __n d__ L__g__d__s __nd r__n h__n__nz v__rs__tz__n __nd
d__s__n s__z__b__h__nd__ln, w__m__n s__lbst b__h__nd__lt w__rd__n möcht__.

❷ __s fällt d__r b__st__mmt k__n St__n __s d__r Kr__n__, w__nn d__d__n T__ll__r__n__ch
d__m__ss__n __n d__n G__sch__rrspül__r st__ckst;

❸ __s __st n__cht __mm__r __nf__ch, __hrl__ch s__n__M__n__ng z__s__g__n.

Lust auf Weiterarbeit?

8

Im Abschnitt „Zu Hause“ regt der Text dazu an, auch zu Hause Benimmregeln einzuhalten. Bei manchen Dingen bestimmen sicherlich einfach deine Eltern, was erlaubt ist und was nicht.

Aber, werden dabei deine Wünsche immer berücksichtigt?
Erstelle eine „Hausordnung“, wie sie deiner Meinung bei euch zu Hause gelten sollte. Baue zumindest eine Benimmregel aus dem Absatz „Zu Hause“ ein!

Hausordnung bei mir zu Hause

1. Ich darf mit den Straßenschuhen nicht in meinem Bett herum-springen.
2. Mein Bruder soll jeden Tag den Müll entsorgen.
3. Meine Eltern müssen ...

9

Gestalte zum Thema „gutes Benehmen“ einen so genannten „Cluster! Sammle auf diese Weise möglichst viele Beispiele, wo gutes Benehmen gefragt ist und wie man sich dabei verhält!

Gehe beim „Clustering“ folgendermaßen vor:

1. Schreibe die Ausgangswörter „gutes Benehmen“ in die Mitte eines Blattes!
2. Notiere um diese herum alle Ideen, die dir zum Thema einfallen!
3. Verbinde danach alle zusammengehörigen Einfälle, wodurch Gedankenketten entstehen! Zeichne den hier begonnenen Cluster ab und führe ihn auf der Blattrückseite mit deinen eigenen Ideen weiter!



Vergleicht anschließend eure Cluster in der Klasse und besprecht, welche Benimmregeln ihr unbedingt kennen solltet!

10

Damit du in der Klasse auch mit allen Mitschülern und Mitschülerinnen gut auskommst, solltest du dich um die Einhaltung gemeinsamer Regeln bemühen. Wie solche „Klassenregeln“ aussehen können, zeigt der Kasten unten. Leider ist hier etwas durcheinander geraten. Ordne die Satzteile richtig zu, indem du sie mit Pfeilen verbindest!

Unsere Klassenregeln

Ich zeige auf, ...	... weder körperlich noch mit Worten.
Ich wende keine Gewalt an, ...	... bei Gruppenarbeiten aber leise.
Ich spreche vor der Klasse laut, ...	... bevor ich spreche.
Ich lache niemanden aus, ...	... ausreden.
Ich lasse meine Mitschüler ...	... und respektiere andere, wie sie sind.
Ich verhalte mich fair ...	... wenn er/sie etwas Falsches sagt.
Ich schließe ...	... beschimpfe niemanden.
Ich höre aufmerksam zu, ...	... niemanden aus.
Ich schlichte Streit, ...	... wenn die anderen etwas sagen.
Ich beleidige und ...	... statt ihn zu schüren.



**Lies die folgende Schlagzeile und die Anreißerzeilen, betrachte die Grafik!
Welche Begriffe fallen dir als Erstes auf? Notiere sie!**

Was bedeutet eigentlich der Begriff „Image“? Schlage im Wörterbuch nach und schreibe die Erklärung auf die Rückseite des Blattes!

Haben die SchülerInnen bei ihren LehrerInnen laut Umfrage ein eher gutes oder eher schlechtes Image? Wie ist dein erster Eindruck? Kreuze an:

- ☐ gutes Image
- ☐ ich weiß nicht – das Schüler-Image kommt nicht deutlich zum Ausdruck
- ☐ schlechtes Image

Aktuelle Studie ortet Sorge bei Lehrern: Schüler werden immer unkonzentrierter und aggressiver Bildschirme als Erzieher

Laut einer aktuellen Umfrage registriert eine überwältigende Mehrheit der österreichischen Lehrerschaft negative Entwicklungen bei der Schuljugend: Die Konzentrations- und die Kommunikationsfähigkeit nehmen ab.

Fast vier Fünftel der 500 Befragten fanden, die heutige Schülergeneration könne „nicht gut zuhören“, über 60 Prozent meinten, dass Jugendliche ständig mit dem Handy telefonieren und sich weniger gut ausdrücken können als früher.

Viele Lehrer empfinden die Schüler als aggressiv und respektlos und stoßen sich an deren Ausdrucksweise, einem geringer werdenden Wortschatz, einem sinkenden Sprachniveau und vielen Schimpfwörtern.

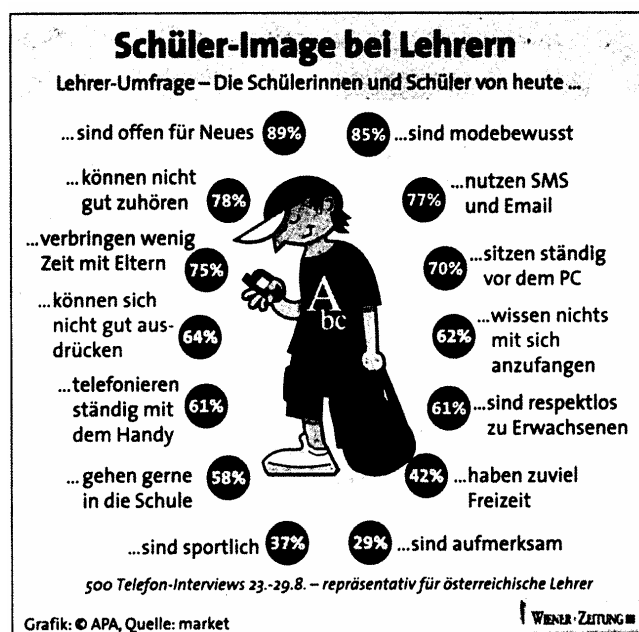
Als Ursache der Veränderungen sehen die Lehrer den intensiven Einsatz

neuer Technologien und das mangelnde Engagement der Eltern an. TV-Gerät, Handy und Computer hätten einen Teil der Erziehung übernommen, und das habe negative Auswirkungen.

Aus Sicht der Lehrer sollten

Eltern und Schüler mehr miteinander reden und vor allem lesen. Die Pädagogen befürworten eine Einschränkung der Nutzung moderner Technologien.

Nach: Wiener Zeitung, 3. September 2005



2

Betrachte die Grafik genauer: Markiere darin die positiven Aussagen grün und die negativen mit roter Farbe!

3

Lies nun den gesamten Artikel und vergleiche ihn mit der Grafik. Markiere im Text in derselben Farbe (grün, rot) jene Aussagen, welche auch in der Grafik vorkommen!

Wird im Artikel überhaupt auf positive Aussagen eingegangen?

Kreuze an:

☐ ja

☐ nein

4

Beantworte folgende Fragen zum Text schriftlich (Verwende dazu die Rückseite des Blattes!):

1. **Wie viele LehrerInnen wurden befragt?**
2. **Wie ist das Ergebnis der Umfrage ausgefallen? Welches Image haben die SchülerInnen bei LehrerInnen? Entspricht es deinem ersten Eindruck?**
3. **Worüber beklagen sich die LehrerInnen? Nenne die 3 Kritikpunkte!**
4. **Welche Ursachen für die Veränderungen nennen die LehrerInnen?**
5. **Wodurch könnte aus Sicht der LehrerInnen eine Verbesserung der Situation herbeigeführt werden?**

Lust auf Weiterarbeit?

5

Diskutiert in der Gruppe und danach in der Klasse folgende Punkte:

- **Äußert allgemein eure Meinung zu der Umfrage! Seid ihr überrascht? Könnt ihr die Ergebnisse nachvollziehen?**
- **Sind die angeführten Kritikpunkte der LehrerInnen gerechtfertigt? Oder handelt es sich um Missverständnisse zwischen SchülerInnen und LehrerInnen?**
- **Was können SchülerInnen tun, um ihr Image zu verbessern? Was können LehrerInnen tun, um ihre SchülerInnen besser zu verstehen? Schreibt mögliche Lösungsvorschläge in Form eines „5-Punkte-Programms“ auf!**

6

Schreibe einen Leserbrief, in dem du auf das Image von Schülerinnen und Schülern von heute eingehst. Stelle deine Sicht der Dinge dar!

„Wer nicht redet, der erstickt!“

36



!!! Anspruchsvoll - nur für geübte LeserInnen !!!

Warst du auch schon einmal in einer Situation, in der du nicht reden konntest oder durftest oder etwas einfach nicht sagen wolltest?

Denke darüber nach und wer möchte, erzählt davon in der Gruppe!



Sammelt in einer Gruppe Gründe, warum reden in bestimmten Situationen nicht möglich ist. Schreibt sie an die Tafel!



In der folgenden Liste findest du Verben. Kreise die ein, die deiner Meinung nach zum Thema Kommunikation gehören!

sprechen, erzählen, telefonieren, singen, trödeln, springen, reiten,
lachen, jubeln, weinen, chatten, zuzwinkern, flirten, smsen, kreischen,
jodeln, trommeln, morsen, schreien, essen, meditieren



Lies nun durch, welche Gedanken sich der 16-jährige Nikolaus Fröhlich zu diesem Thema gemacht hat. Der Titel seiner Deutschschularbeit ist zugleich ein Zitat von Mirjam Pressler:

„Wer nicht redet, der erstickt!“

Nikolaus Fröhlich / 16 Jahre

[...] Wer nicht spricht (nicht redet), der kann sich auch niemandem mitteilen. Ohne Kommunikation ist es schwer eine Verbindung mit anderen Menschen herzustellen, da Kommunikation den Grundstein unserer Gesellschaft darstellt.

Ich als Österreicher sehe es als eine meiner höchsten Prioritäten meine eigene Sprache (Deutsch) gut zu beherrschen, aber ebenso Fremdsprachen zu lernen, um mich in anderen Ländern, mit anderen Kulturen und Völkern zu verständigen. Ich bin auch der Meinung, dass zum Beispiel Ausländer, egal ob Ungarn in Österreich oder Österreicher in Ungarn, als Erstes einen Sprachkurs belegen und versuchen sollten sich die Landessprache soweit wie möglich anzueignen.

Kommunikation mittels elektronischer Medien sehe ich als Verunglimpfung der Sprache. Durch die ständige Entwicklung der Technik wird auch die Kommunikation in ein Medium gedrängt. Wer sich früher mit jemandem unterhalten hätte, geht heutzutage in einen Chatroom oder versendet SMS. Insofern ist es möglich sich ohne zu "reden" mitzuteilen, wobei das Ganze aber einen anderen Stellenwert hat. In einem Chatroom zum Beispiel sinkt durch die Anonymität die Hemmschwelle. Teilnehmer schreiben Dinge, die sie nie sagen würden, und weder die Intention noch die Wahrhaftigkeit der Aussage sind gewährleistet. Dasselbe gilt für SMS, zumindest in dem Zusammenhang, dass man oft nicht sagen kann, was mit einer Mitteilung gemeint ist, und dass viele Menschen SMS vollkommen anders formulieren, als sie die entsprechenden Inhalte gesagt hätten.

Zu sprechen (zu reden) bedeutet für mich auch Kontakt mit der Außenwelt herzustellen und soziale Kontakte aufzubauen. Wer in unserer Gesellschaft Probleme hat sich sprachlich auszudrücken, wird erfahrungsgemäß nicht besonders hoch aufsteigen, da Personen in Führungspositionen und Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, immer auch gewisse Redner-Qualitäten besitzen müssen.

Besonders wichtig sich mitzuteilen ist es auch für Personen, die Probleme im Alltag haben oder Ärger in sich vergraben. Für solche Menschen trifft Mirjam Presslers Zitat besonders zu, da sie teilweise wirklich unter starkem Druck stehen, der mit dem Wort "ersticken" vergleichbar ist. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass bei Problemen, egal welcher Art, es ratsam ist sich anderen Personen, denen man vertraut, mitzuteilen. Einerseits um Hilfe zu bekommen, andererseits um den Druck, der auf einem lastet, zu verteilen.

Ich denke, es ist wichtig zu sprechen, um sich über Themen auszutauschen, zu erfahren, was andere Leute sich denken, und um mehr über die Personen rund um einen zu erfahren. Wer nicht spricht, weil er nicht sprechen will, ist für mich ein schwaches Individuum, da er entweder keine Meinung hat oder Angst hat seine Meinung preiszugeben. Jemand, der sich jedoch einfach nur nicht ausdrücken kann, sollte viele Bücher lesen und versuchen möglichst viele Gespräche zu führen, um an einer "richtigen" Diskussion teilhaben zu können. Ich stelle mir die Wandlung von jemandem, der nicht spricht, zu jemandem, der spricht, wie einen Akt der Aufklärung vor. Man muss sich selbst aufklären, dies geschieht aber nur langsam und ist in einer Gruppe einfacher.

So lautet mein Schlussappell: "Redet, bevor ihr erstickt, oder versucht es zumindest!"

5

**Was soll man laut Nikolaus gut können, damit Kommunikation gut funktioniert?
Unterstreiche im Text mit roter Farbe!**

Vergleiche im Anschluss daran deine Resultate mit einer Mitschülerin oder mit einem Mitschüler!

6

Schreibe die Antworten zu den folgenden beiden Leseverständnisaufgaben (a und b) auf die Rückseite des Blattes und vergleiche deine Antworten danach mit denen deiner KollegInnen!

- a) Jemand kann gut reden, wozu kann ihm/ihr das nützen?
Schreib auf, wie Nikolaus das sieht!
- b) Wenn sich jemand nicht so gut ausdrücken kann, was empfiehlt Nikolaus dann?

7

Wie steht Nikolaus zur Kommunikation, die über technische Hilfsmittel läuft? Womit begründet er seine Meinung? Bist du derselben Meinung wie Nikolaus? Warum ja, warum nein? Diskutiere in der Gruppe!

Lust auf Weiterarbeit (Internet)?

8

Wenn man sich über ein Thema (zum Beispiel „Kommunikation“) informieren will, welche Hilfsmittel können dazu verwendet werden? Schreibe so viele wie möglich auf!

.....

.....

.....

9

Gruppenarbeiten:

- a) **Zeichnet gemeinsam in der Gruppe eine Zeitleiste (das kann auch auf einem Plakat sein) und listet darauf technische Hilfsmittel chronologisch auf, die der Kommunikation dienen oder in vergangener Zeit dazu gedient haben!**
(Ihr könnt die einzelnen Gegenstände auch bildlich darstellen.)
- b) **Strengt eure Phantasie an und entwerft ein neues Informationsgerät, das erst im Jahre 2050 erfunden werden wird. Gebt ihm einen Namen und tragt auch dieses auf eurer Zeitleiste ein! Vielleicht gelingt es auch jemandem ein Bild eurer Erfindung zu zeichnen.**
- c) **Präsentiert eure Ergebnisse vor der Klasse, alle aus der Gruppe sollten dabei eine wichtige Rolle übernehmen!**

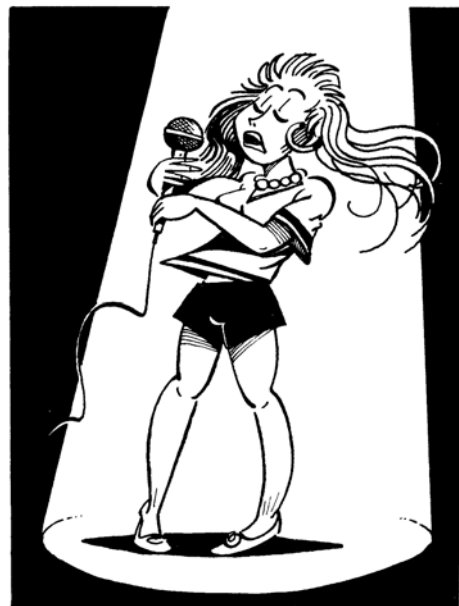


Mariana liebt Pop-Musik über alles und ist ein Fan von Jeanette. Sie könnte die Fragen im Anschluss an den Text spielend beantworten. Kannst du das auch? Lies den Text und arbeite die Fragen aus!

Jeanette

Böses Mädchen?

Verzögerung. Eigentlich hätte das neue Jeanette-Album „Naked Truth“ ja schon im vergangenen November erscheinen sollen, doch wie so oft kam alles anders. Der 25-jährigen Berlinerin wurde die Hauptrolle in der TV-Serie „Flaschengeist auf Probe“ (zu sehen Ende des Jahres) angeboten – das konnte die gelernte Friseurin einfach nicht ausschlagen. So wurde der Release-Termin von „Naked Truth“ einfach auf Ende März verschoben.



Im Video zum Song „Bad Girls Club“ präsentiert das Pop-Schnuckelchen gleich ihr neues Image als harte, selbstbewusste Frau: „Bad Girls sind Frauen, die sich nicht unterkriegen lassen und gemeinsam durch gute und schlechte Zeiten gehen.“ Damit hat Jeanette viel Erfahrung, immerhin spielte sie jahrelang in der RTL-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ eine Hauptrolle.

Nicht nur musikalisch ist Jeanette wieder voll da, auch privat läuft alles bestens. Seit 2005 ist sie glücklich mit ihrem Gitarristen zusammen, der natürlich auch auf ihrer „Bad Girls Club“-Tour dabei ist. Wenn Jeanette gerade einmal nicht mit Musik- und TV-Terminen eingedeckt ist, dann engagiert sie sich als Botschafterin des Peruanischen Roten Kreuzes vor Ort für Straßenkinder in Lima. Aus dem Erlös ihrer Singles hat sie bereits zigtausende Euro für ein Straßenkinderzentrum gespendet. Respekt!

Topic, April/2006

2

Unterstreiche die Stelle im Text, in der erklärt wird, was „Böse Mädchen“ sind. Stimmt du der Erklärung zu? Sprecht darüber zu zweit oder in der Klasse!

3

Jeanette legt sich ein neues Image zu. Wie schaut das alte, wie das neue aus? Schreibe die folgenden Wörter in die richtige Spalte:

hart, weich, schnuckelig, sanft, selbstbewusst

Altes Image	Neues Image

4

Welche drei wichtigen Bereiche im Leben von Jeanette werden im Text beschrieben?

1. _____
2. _____
3. _____

5

Für welche der folgenden Zwecke eignet sich der Text über Jeanette? Kreise Ja bzw. Nein ein und begründe deine Meinung ganz kurz! Besprich deine Antworten mit deinen MitschülerInnen!

1. Mit deinen FreundInnen ein Referat in Musik über Stars machen:
Ja / Nein, weil
2. Ein Referat über Straßenkinder vorbereiten:
Ja / Nein, weil
3. Deine Eltern dazu überreden, mit dir zu einem Konzert mit Jeanette zu gehen. Du bist auf der Suche nach guten Argumenten und liest daher mit Interesse den Artikel. Kannst du etwas davon brauchen, um deine Eltern zu überzeugen?
Ja / Nein, weil

Lust auf Weiterarbeit?

6

Internetrecherche

a) Was versteigerte Jeanette 2005 zugunsten des Straßenkinderprojekts?

b) Welche Konzerte von Popstars finden in nächster Zeit in Wien statt? Schreibe Namen, Termine und Eintrittspreise auf ein Blatt!



Lies vorerst nur Titel und Zwischenüberschriften des folgenden Textes! Was verraten sie dir über den Inhalt des Artikels? Schreibe auf einem Blatt kurz auf, was in dem Text stehen könnte!

Freunde, Hip-Hop und ein bisschen Hoffnung

Safin trägt Baggy-Hosen, ein weites T-Shirt und die Kappe schief. Darunter blitzt ein rotes Tuch hervor. Er steht auf Hip-Hop, hört Eminem, 2pac und 50 Cent. Vor ein paar Jahren sah die Welt für den Kurden noch anders aus. 2002 flüchtete er mit seiner Mutter aus seiner Heimatstadt Suleimanya im Nordirak. „Es war schwer, von dort wegzugehen. Ich hatte viele Freunde dort“, sagt er mit gesenkter Stimme.

Verfolgung, Flucht und neue Heimat

Im Irak war sein Vater Taxifahrer, seine Mutter Hausfrau. Wenn Safin an damals denkt, wird er sehr traurig: „Eigentlich war das Leben im Irak in Ordnung, bis mein Vater starb, da ging es mir sehr schlecht.“ Sein Vater wurde bei gewaltsamen Auseinandersetzungen im Irak auf offener Straße erschossen.

Einige Zeit nach dem Tod des Vaters begannen die Drohungen gegen seine Mutter. Weil sie sich weigerte ein Kopftuch zu tragen und nicht nur im Haus rauchte, wurde sie belästigt, beschimpft und bedroht. Da beschloss sie, nach Europa zu fliehen. Mitgenommen haben sie nur Kleidung und 6000 US-Dollar für die Schlepper. Nach einigen Tagen im Iran führte sie ihr Weg über die Türkei nach Österreich: versteckt auf der Ladefläche eines LKW.

Die ersten Monate waren schwierig

Safin und seine Mutter kamen im Jänner 2003 in Österreich an, es hatte damals leicht geschneit. Die ersten Monate waren schwierig für Safin. Alles war fremd, er wollte spazieren gehen, aber er kannte sich nicht aus in Wien. Als er sich die Hand gebrochen hatte, musste er einen Krankenschein holen: „Man gab uns eine Karte mit der Wegbeschreibung, wir haben 24 Stunden suchen müssen, um hinzufinden. Aber jetzt, jetzt kenne ich alle Wege“, lacht er.

Freunde aus der ganzen Welt

An seinen ersten Tag in der Schule erinnert er sich: Es war schwer, weil er ganz allein hin musste und nichts verstanden hat. Jetzt ist er aber froh, weil er nicht nur Deutsch, sondern viele verschiedene Ausdrücke auf Serbisch, Arabisch (die ägyptische Variante) und Bulgarisch gelernt hat. Nach dem Unterricht und der Hausübung trifft er meistens Freunde und geht spazieren. Safins Freundeskreis ist multikulturell: Er hat Freunde aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und Österreich.

Freiheit und neue Hoffnung spüren

Safin hat gelernt, optimistisch zu bleiben. „Hier sind wir eigentlich frei. Ich kann alles machen, was ich möchte.“ Er möchte Arzt werden, denn er möchte einfach anderen Menschen helfen. Den Optimismus scheint Safin von seiner Mutter zu haben, einer freundlichen Frau mit sanftem Lächeln und mit Kajal umrandeten Augen. Er versteht sich sehr gut mit ihr: „Wir lachen nur gemeinsam, es gibt kein Weinen mehr“, meint er lächelnd.

Nach: Freunde, HipHop und ein bisschen Hoffnung. In: Last Exit Flucht, <http://www.lastexitflucht.org>.

2

Lies jetzt den ganzen Text und beantworte die folgenden Fragen:

1. Safin ist schon in einigen Ländern gewesen. Welche werden im Text erwähnt?

2. Zu welcher Jahreszeit kam Safin vermutlich in Österreich an?

3. Warum musste Safin seine Heimat verlassen?

4. Worüber freut sich Safin?

5. Was hat Safin in seinem Leben bisher gut gemeistert?

3

Schreibe die Lebensgeschichte von Safin in eigenen Worten auf. Verwende dazu die Rückseite!

Lust auf Weiterarbeit?

4

Was hast du in deinem Leben schon alles gemeistert? Mache dir dazu ein paar Notizen auf der Rückseite und rede dann darüber mit deinen MitschülerInnen!

5

Was kannst du über Safins Heimat Nordinak bzw. Kurdistan herausfinden? Benutze bei der Beantwortung der folgenden Fragen deinen Atlas, Lexika und Sachbücher in der Schulbibliothek und das Internet. Schreibe die Antworten auf die Rückseite des Arbeitsblattes!

1. Suche den Nordinak in deinem Atlas – welche Länder liegen zwischen dem Irak und Österreich?
2. Wie viele Einwohner hat Safins Heimatstadt Suleimanya? Tipp: Schlage nach bei www.wissen.de!
3. Gib bei der Bildersuche von Google Suleimanya ein, wähle ein Bild aus und beschreibe auf der Rückseite des Arbeitsblattes kurz, was du darauf siehst!



Welche Spiele spielt ihr gerne?

Setzt euch in Gruppen zusammen und notiert eure Lieblingsspiele!

Sammelt im Anschluss daran möglichst unterschiedliche Spiele an der Tafel.



Der kleine Unterschied beim Spielen

Lest folgende Behauptung durch und überlegt gemeinsam mit einer Mitschülerin (wenn du ein Mädchen bist, mit einem Mitschüler), ob ihr diesen Behauptungen zustimmt oder nicht.

- a) Mädchen mögen Spiele ohne Rangordnung. Es gibt keine AnführerInnen und wenn doch, dann wird diese Rolle immer gewechselt. Spiele, bei denen es VerliererInnen und GewinnerInnen gibt, sind bei Mädchen nicht so beliebt. Sie spielen lieber paarweise oder in kleinen Gruppen.
- b) Buben spielen eher in größeren Gruppen mit eindeutiger Rangzuordnung, die sich – je nach Machtverhältnissen – immer wieder ändern kann. Meist gibt es eine Anführerin/einen Anführer. Ihre/seine jeweilige Position – Unterlegenheit bzw. Überlegenheit – bekommen alle Mitglieder der Gruppe zu spüren.

Kreuzt an:

☐ Ja, Aussage a) stimmt

☐ Nein, Aussage stimmt nicht

☐ Ja, Aussage b) stimmt

☐ Nein, Aussage stimmt nicht

Wenn ja, welche Spiele fallen euch dazu für a), welche für b) ein? Gebt einige Spiele an! Trifft dies auch für eure Lieblingsspiele zu?

a)

b)



a) Wenn Zeit bleibt und die Möglichkeit dazu geboten ist, so sollte nun unbedingt ein Spiel aus der Spielesammlung an der Tafel gespielt werden!

Wählt dazu eines aus und spielt es!

**b) Folgende Überlegungen sind nach dem Spiel noch anzustellen
(diskutiert in der Gruppe):**

- 1) Wer hat sich bei der Entscheidung, welches Spiel gespielt wird, durchgesetzt?
- 2) Stimmen die beiden Behauptungen über Buben und Mädchen in der Aufgabe 2 mit euren eben gemachten Erfahrungen überein?

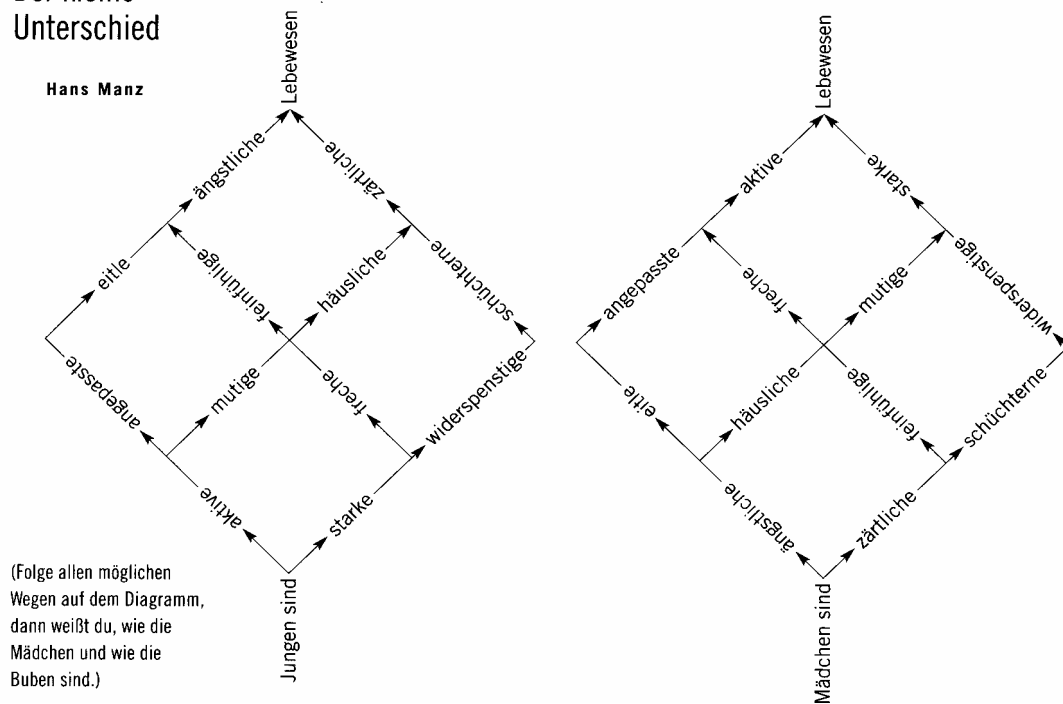


Jeder Einzelne/jede Einzelne beschreibt nun einen Bub und ein Mädchen, den/das er/sie kennt!

**In deiner Beschreibung sollen möglichst viele Adjektive vorkommen!
Du kannst dich selbstverständlich in der folgenden Skizze bedienen:**

Der kleine Unterschied

Hans Manz



Name des Mädchens:



Name des Buben:

5

Der kleine Unterschied beim Fällén von Entscheidungen

Fülle die folgenden beiden Texte aus:

- a) Bei (Mädchen / Buben) geht es – wenn eine Entscheidung gefällt werden soll – meist heftiger zu. Sie scheuen sich nicht, sich gegenseitig Befehle zu erteilen.
- b) Schimpfen und Streiten wird in einer (Jungengruppe / Mädchengruppe) als „normal“ angesehen. Selbst ein richtig böser Streit ist meist schnell wieder vergessen.

Suche dir gemeinsam mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler einen der beiden Sätze aus (a oder b).

Überlegt euch gemeinsam eine passende Streitsituation, die ein gutes Beispiel für den Satz darstellt.

Inszeniert den Streit! Wenn es euch notwendig erscheint, könnt ihr noch weitere MitspielerInnen dazuholen.

Diskutiert eure Ergebnisse in der Klasse!

6

Der kleine Unterschied, worüber sie reden

Fülle die beiden folgenden Texte aus und besprich sie dann in der Gruppe!

- a) (Mädchen / Buben) fällt es nicht schwer, über sich selbst, ihre Beziehungen oder über ihre Probleme zu sprechen. So bauen sie gegenseitiges Vertrauen auf und können sich im Ernstfall aufeinander verlassen.
- b) (Mädchen / Buben) sprechen meist über Themen – z.B. Sport, Computerspiele, Musik. Gespräche über sich selbst und ihre Probleme führen sie selten.

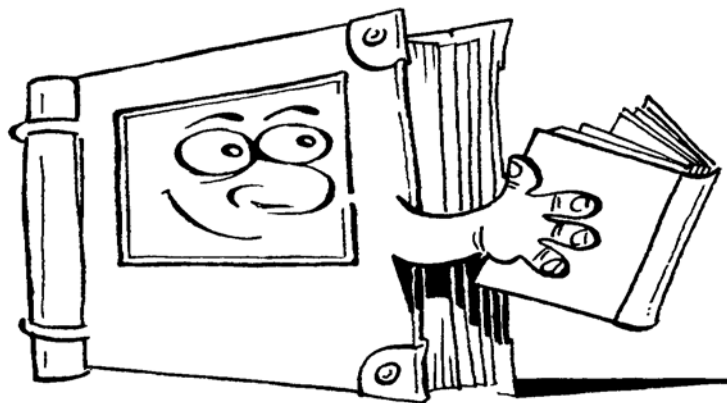
Nach: Karin Haller und Klaus Nowak (Hg.): Girls & Boys. In: Buchklub GORILLA Bd. 27, August/2005, S. 138 - 150

Lust auf Weiterarbeit?

7

Welche Stereotype (Klischees, Muster, Vorurteile) kennst du noch?

Erstelle gemeinsam mit den anderen MitschülerInnen an der Tafel eine Stereotypensammlung und besprecht sie!



Auch in Büchern sind immer wieder Informationen dazu enthalten.

Geschichte einer Nachbarschaft

40



!!! Anspruchsvoll - nur für geübte LeserInnen !!!

Weißt du, woher dein Familienname stammt und was er bedeutet?

Tausche dich darüber in der Klasse aus!



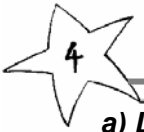
Mit unseren Nachbarländern verbinden oder trennen uns Ereignisse, die nicht immer von allen gleich gesehen werden.

Im folgenden Cartoon hält Luisa Nedbalová (17 Jahre) aus der Österreichischen Schule Prag die für sie wichtigsten Geschehnisse fest, die sich zwischen Tschechien und Österreich abgespielt haben.

Nimm Luisas Comic „Zwischen unserer Freundschaft liegt Temelin“ zur Hand und suche darin nach Symbolen bzw. historischen Ereignissen! Zeichne oder schreibe einzelne Symbole bzw. Ereignisse heraus (dies kannst du gemeinsam mit einer Mitschülerin, mit einem Mitschüler tun)!



Wie endet für Luisa die Geschichte ihres Comics „Zwischen unserer Freundschaft liegt Temelin“? Fasse den Schluss in eigenen Worten zusammen:



- a) Lies den Comic nun noch einmal genau durch!
- b) Male Symbole und Gegenstände, die für das Verbindende zwischen Tschechien und Österreich stehen, grün an und die, die für das Trennende stehen, rot!
- c) Was verbindet die beiden Länder, was trennt sie? Diskutiert eure Ergebnisse!

Lust auf Weiterarbeit (im Internet)?



Die, die es genau wissen wollen und Zeit haben, recherchieren im Lexikon oder Internet nach genaueren Informationen zu den einzelnen Symbolen, historischen Ereignissen oder auch einzelnen Begriffen.
Mit den Ergebnissen sollte dann eine Liste mit Zusatzinformationen angefertigt werden!



Mit wie vielen Ländern hat Österreich gemeinsame Grenzen?
Schau im Atlas nach und zähle auf:

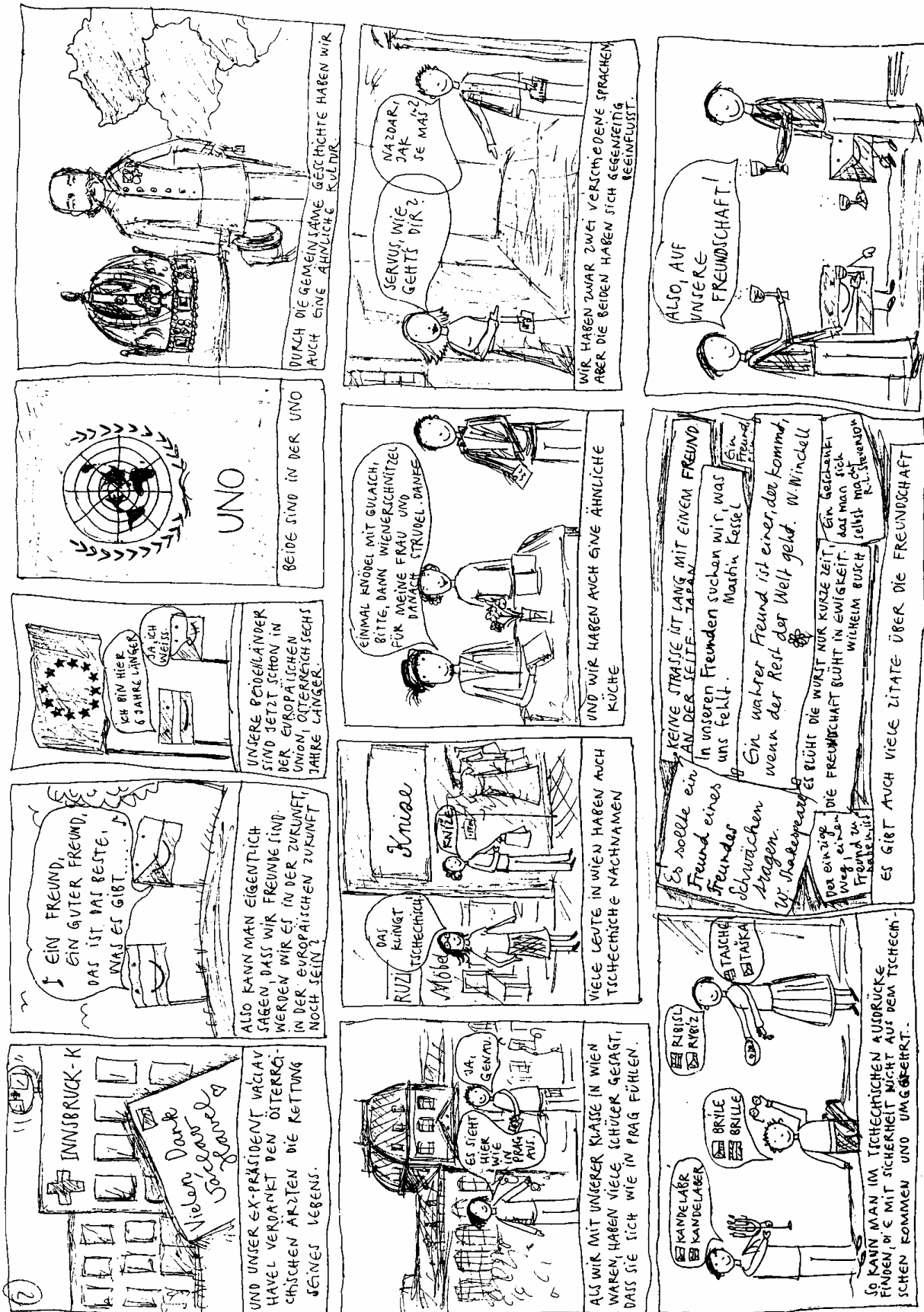
.....

.....

.....



- a) Teilt die Klasse in einzelne „Ländergruppen“ auf (es müssen nicht alle Nachbarländer sein!) und erforscht, welche Ereignisse Österreich und „euer“ Land verbinden, welche Gemeinsamkeiten es gibt!
- b) Stellt schöne, informative, vielfältige Plakate her, die man gerne anschaut, und präsentiert sie in der Klasse!
- c) Vielleicht besteht sogar die Möglichkeit eure Werke auszustellen?!





Denk an deine Lieblingsspeisen und schreib drei davon auf:

.....

.....

.....



**Welche Geräte findest du in der Küche?
Schreib acht auf und vergleiche mit
deinem Nachbarn:**

.....

.....

.....

Kennst du für diese Länder typische Speisen? – Wenn ja, trage sie in die zweite Spalte der Tabelle ein:

Land	typische Speise	Gerichte
Italien		
Frankreich		
Ungarn		
Griechenland		
Japan		
Spanien		
Tunesien		

Ordne die folgenden Gerichte den Ländern zu und trag sie in die 3. Spalte der Tabelle ein:

Couscous, Saltimbocca, Bouillabaisse, Moussaka, Sushi, Turòstèszta, Tortilla de Patatas



Verteilt die folgenden Rezepte A, B, C in der Klasse und bearbeitet die Aufgaben in Kleingruppen!

Lies das Rezept zum Brotbacken durch und finde in jedem Anweisungsschritt ein Wort zu viel. Streich es durch. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben ein Lösungswort =

A: Kräuterbrot:

- 500 g Weizenkörner mit einer Getreidemühle oder bis einer alten Kaffeemühle mahlen.
- Mehl mit 1 Teelöffel Salz, einem Teelöffel Zucker und 1 Würfel Germ aber gut vermischen.
- $\frac{1}{4}$ lauwarme Milch Center hinzugeben und den Teig 10 Minuten lang kräftig durchkneten.
- Den Teig zugedeckt an einen warmen Ort stellen und kann "gehen" lassen. Er soll doppelt so groß werden.
- Dann frisch gehackte Kräuter nach Wahl ohne in den Teig kneten.
- Ein fein Backblech einfetten.
- Teig in Brot- oder Laibchenform auflegen und einst noch einmal gehen lassen.
- Teig mit lauw warmer Milch bepinseln und etwa nie 20 Minuten bei 200 Grad backen.

Mach mit Mampf! Kräuterbrot. In: JÖ, September/1996

Welche Zutaten brauchst du zum Backen von Kräuterbrot? Schreib eine Einkaufsliste:



Finde heraus, welche Tätigkeiten beim Backen von Kräuterbrot geleistet werden müssen. Trage die fürs Backen typischen Zeitwörter in die Tabelle ein:

b...	b...	e...	g...
h...	k...	m...	v...

Lies das Rezept für den Erdäpfelaufbau durch und finde in jedem Anweisungsschritt ein Wort zu viel. Streich es durch. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben ein Lösungswort =

B: Erdäpfelaufbau

- 4 - 6 Erdäpfel kaum schälen und in dünne Scheiben hobeln.
- 4 – 6 Tomaten häuten und in 1 cm dicke aber Scheiben schneiden.
- 1 große Stange Lauch in dünne rote Ringe schneiden.
- 100 – 200 g harten Käse grob Teig raspeln.
- Eine flache Auflaufform gut mit oft Butter einfetten.
- Erdäpfel, Tomaten und Lauch reihenweise in falls die Form schichten.
- Mit Kräutersalz und fast Basilikum würzen.
- Im Backrohr 30 bis 40 Minuten lang einst garen.
- Dazu schmeckt lang besonders gut grüner Salat oder Spinat.

Aus: Mach mit Mampf! Tolle Knolle in zwei Rollen. In: JÖ, November/1996

**Welche Zutaten brauchst du für den Erdäpfelaufbau?
Schreib eine Einkaufsliste.**



Finde heraus, welche Tätigkeiten bei der Herstellung des Erdäpfelaufbaus geleistet werden müssen. Trag die fürs Kochen typischen Zeitwörter ein:

e...	g...	h...
h...	r...	sch...
sch...	w...	

4

Lies das Rezept für Hummus di Tahina durch und finde in jedem Anweisungsschritt ein Wort zu viel. Streiche es durch. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben ein Lösungswort =

C: Hummus di Tahina

- 120-180 g Kichererbsen über Nacht einweichen, dann eine Stunde ohne in kochendem Salzwasser garen, bis sie weich sind.
- Die ruhig Erbsen mit etwas Wasser und dem Saft von 2-3 Zitronen mit dem Mixer pürieren.
- 2-3 Knoblauchzehen, Salz und innig 150 ccm Tahina-Paste hinzufügen.
- Eben Creme in eine Schüssel geben und mit 1EL Olivenöl und 1 TL Paprika vermischen.
- Mit 1 EL feingehackter neben Petersilie bestreuen.
- Als Dip mit arabischem total Brot oder pitta servieren.
-

www.cookingclub.de

Welche Zutaten brauchst du für die Herstellung von Hummus di Tahina?

1. 120-180 g ...
2. 2-3 ...
3. 2-3 ...
4. 150 ccm ...
5. 1EL (Esslöffel) ...
6. 1EL ...
7. 1TL (Teelöffel)
8. etwas ...

Finde heraus, welche fürs Kochen oder Backen typischen Tätigkeiten bei der Herstellung des Hummus geleistet werden müssen. Trag die Zeitwörter in die Tabelle ein:

b...	e...
g...	h...
p...	v...

5

In der Gruppe sammelt die gefundenen fürs Kochen oder Backen typischen Zeitwörter und schreibt sie auf ein Plakat!

Lust auf Weiterarbeit (im Internet)?

6

Suche unter der Web-Adresse www.cookingclub.de weitere Rezepte von Gerichten aus arabischen, asiatischen, afrikanischen oder südamerikanischen Ländern. Schreib 5 - 10 Namen von Gerichten auf:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

7

Sucht Back- oder Kochrezepte von Gerichten, die ihr gerne mögt. Es wäre schön, wenn auch für euer Heimatland typische "Nationalgerichte" darunter wären. Bringt sie in die Klasse mit und sammelt die Rezepte auf einer Pinnwand. Vielleicht habt ihr ja Lust gemeinsam einige Speisen davon selbst zu backen oder zu kochen?

Der gereimte Löwe

42



**Woran erkennst du, dass der folgende Text ein Gedicht ist?
Kannst du dich an ein Gedicht erinnern, das du einmal auswendig gelernt hast?
Sprich den Anfang dieses Gedichtes deiner Partnerin / deinem Partner vor!**



**Lies nun leise das folgende Gedicht von James Krüss und ergänze mit einem
Stift die fehlenden Selbstlaute a / o / u!**

Ein Löwe, gr_ß _nd fürchterlich,
beg_nn v_r W_t z_ weinen:
Er s_chte einen Reim _f sich,
d_ch leider f_nd er keinen.

Er lief d_rchs g_nze _frik_
(_m T_g _ft zw_nzig St_nden)
_nd fr_ß s_ m_nchen Dichter d_,
der keinen Reim gef_nden.

Er s_ß betrübt _m Meeresstr_nd,
w_ wilde Wellen schäumen,
bedenkend, d_ss sich rings im L_nd
f_st _lle Tiere reimen.

_m K_p der G_ten H_ffn_ng, _ch,
w_r _frik_ z_ Ende.
_llein er d_chte weiter n_ch,
_b er ein Reimw_rt f_nde.

Es reimt sich spr_ch er K_h _f Gn_
_nd Stiere _f V_mpire.
_ch M_r_b_ _nd Käng_r_h
sind reimverw_ndte Tiere.

W_r_m reimt sich der Löwe nicht?
S_ll er stets reiml_s bleiben?
Wird niem_ls jem_nd ein Gedicht
mit Löwenreimen schreiben?

Der _rme Löwe s_ß _nd s_nn
im _fers_nde sch_bend,
d_ k_m ein weißer V_gel _n
_nd s_gte: "G_ten _bend!"

„L_ss mich _llein! Entferne dich!“
erwiderte der Löwe.
„Ich s_che einen Reim _f mich!“ D_
spr_ch der V_gel: "Möwe!"

„Zw_r reimt sich“, spr_ch sie, "H_nz _f K_nz;
_nd _ndre d_mme S_chen.
Jed_ch _ch wir zwei reimen _ns."
_nd sie fing _n z_ l_chen.

Der Löwe l_chte ebenf_lls
_nd r_ste v_r Entzücken.
Er fiel der Möwe _m den H_ls,
_ls w_llt' er sie erdrücken.

Er rief: "Ich h_be einen Reim!
H_ch lebe jede Möwe!
Jetzt kehre ich ber_higt heim
_ls der gereimte Löwe."

Seitdem s_gt jedes Löwenkind
z_ jeder Möwe T_nte,
weil sie doch jetzt Verw_ndte sind-
z_mindest Reimverw_ndte!

3

Bildet Dreiergruppen! Markiert die direkten Reden von Löwe und Möwe mit unterschiedlichen Farben und lest danach das Gedicht mit verteilten Rollen (Löwe, Möwe, Erzähler) laut vor!

4

**Kennst du alle Tiere, die in diesem Gedicht genannt werden? Wo leben Gnu, Marabu und Känguruh in freier Wildbahn? Wie sehen sie aus? Beschreibt sie einander mit eigenen Worten!
Schlagt auch in einem Tierlexikon nach!**

Lust auf Weiterarbeit?

5

**Im Gedicht steht: „Er lief durchs ganze Afrika.“
Trage auf der stummen Karte von Afrika jene Gebiete, Gebirge, Flüsse, Seen und Meere ein, die du im Geografieunterricht schon kennengelernt hast!
Nimm als Hilfe deinen Atlas zur Hand!**





**Bildet Gruppen und veranstaltet einen Reimwettbewerb:
Eine / einer nennt ein Wort und die anderen müssen möglichst viele Reimwörter
aufschreiben:**

Beispiel: Gedicht – Licht – Sicht - ...

Die Gruppe mit der längsten Reimkette ist Sieger.

**Versucht anschließend aus euren Reimwörtern gemeinsam ein Gedicht zu
schreiben:**

Beispiel:

**In meinem Zimmer brennt noch Licht,
denn ich schreib' heute ein Gedicht ...**



Zeichnet das Bild der neuen Freundschaft zwischen Möwe und Löwe!

Der Landstreicher und der Baum

43



Der folgende Text stellt einen Dialog dar. Leider sind sämtliche Redezeichen (Doppelpunkte, Anführungszeichen und Beistriche) abhanden gekommen.

Versteht du dennoch, worum es geht?

Lies den Text und schreibe in ein bis zwei Sätzen auf, wovon der Text handelt!

Da stehst du nun sagt der Landstreicher zum Baum. Bist zwar groß und stark, aber was hast du schon vom Leben? Kommst nirgendwo hin. Du kennst den Fluss nicht und nicht die Dörfer hinter dem Berg. Immer an derselben Stelle! Du kannst einem Leid tun! sagt er mit ernster Miene. Er packt sein Bündel fester und geht los.

Da gehst du nun sagt der Baum. Immer bist du unterwegs. Hast keinen Platz, an den du gehörst. Du kannst einem Leid tun! sagt der Baum mitleidig. Der Landstreicher bleibt stehen. Hast du das wirklich gesagt? fragt er und schaut zum Baum empor. Wer sonst? sagt der Baum. Siehst du hier jemanden außer mir? Nein sagt der Landstreicher. Meinst du wirklich, was du sagst? Ich geh in die Welt, Tag für Tag, ich kenne die Menschen und die Häuser mit den rot gedeckten Dächern sagt er. Zu mir *kommt* die Welt sagt der Baum. Der Wind und der Regen, die Eichhörnchen und die Vögel. Und in der Nacht setzt sich der Mond auf meine Zweige sagt er.

Ja, ja sagt der Landstreicher aber das Gefühl zu gehen - Schritt für Schritt. Mag schon sein sagt der Baum aber das Gefühl zu bleiben - Tag und Nacht. Bleiben sagt der Landstreicher nachdenklich. Zu Hause sein. Ach ja sagt er. Und der Baum sagt Gehen, unterwegs sein können - ach ja sagt er. Wurzeln zu haben sagt der Landstreicher das muss ein tolles Gefühl sein! Ja sagt der Baum ganz ruhig und fest ist es. Und wie lebt man mit den Füßen? sagt er. Leicht sagt der Landstreicher flüchtig und schnell.

Wenn wir tauschen könnten sagt der Baum. Für eine Weile. Ja sagt der Landstreicher das wäre schön. Lass uns Freunde sein sagt der Baum. Der Landstreicher nickt. Ich werde wiederkommen sagt er und ich wird dir vom Gehen erzählen. Und ich sagt der Baum erzähle dir dann wieder vom Bleiben.

Gina Ruck-Pauquet: Der Landstreicher und der Baum. In: Gelberg, Hans-Joachim (Hg.), Was für ein Glück. 9. Jahrbuch für Kinderliteratur, Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim – Basel 1993

Der Landstreicher und der Baum

43

2

Unterstreiche nun im Text die wörtliche Rede und setze alle fehlenden Redezeichen ein: Doppelpunkte, Anführungszeichen und Beistriche!

3

Suche dir eine Partnerin oder einen Partner. Ersetzt gemeinsam das Wort „sagen“ so oft wie möglich durch andere treffende Verben aus dem Kasten. Schreibt sie rechts neben den Text!

meinen fragen versprechen seufzen murmeln entgegnen erwidern rufen antworten
erklären betonen schreien erzählen versichern berichten erkundigen vorschlagen
bestätigen prahlen schwärmen entgegnen zugeben widersprechen mitteilen vorbringen
einwenden feststellen ankündigen klagen bekräftigen einwerfen stöhnen schimpfen ...

4

Lest euch den Text nun mit den neu zugeordneten Verben abwechselnd vor. Versucht gleichzeitig die direkte Rede durch unterschiedliche Stimmlagen vom übrigen Text deutlich abzuheben!

Lust auf Weiterarbeit?

5

Übt den Dialog mit verteilten Rollen ein, sodass ihr ihn laut vor der Klasse vortragen könnt!

6

Von wem stammen folgende Aussagen? Kreuze an ohne den Text zu verwenden!

	Land- streicher	Baum
Da stehst du nun, ... Bist zwar groß und stark, aber was hast du schon vom Leben? Kommst nirgendwo hin.		
Da gehst du nun, ... Immer bist du unterwegs. Hast keinen Platz, an den du gehörst.		
Ich geh in die Welt, Tag für Tag, ich kenne die Menschen und die Häuser mit den rot gedeckten Dächern.		
Zu mir kommt die Welt.		
Und in der Nacht setzt sich der Mond auf meine Zweige.		
Wurzeln zu haben ... das muss ein tolles Gefühl sein!		
Und wie lebt man mit den Füßen?		



Lies dir das folgende Gedicht leise durch und versuche es dir als Bild in deinem Gedächtnis zu speichern!

Dann blättere weiter!

Das Krokodil

Im heil'gen Teich zu Singapur
da liegt ein altes Krokodil
von äußerst grämlicher Natur
und kaut an einem Lotosstil.

Es ist ganz alt und völlig blind,
und wenn es
einmal friert des Nachts,
so weint es wie kleines Kind,
doch, wenn
ein schöner Tag ist, lacht's.

Hermann Lingg



2

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Der Teich ist a) himmlisch b) ewig c) heilig	2. Das Krokodil ist a) alt b) krank c) müde	3. Es ist von Natur a) grässlich b) hässlich c) grämlich	4. Es kaut am a) Rosenstiel b) Lotosstiel c) Besenstiel
5. Das Krokodil ist a) taub b) blind und taub c) blind	6. Es a) seufzt b) jammert c) weint	7. Es mag a) die Nacht b) die Kälte c) den schönen Tag	

3

Wenn ihr fertig seid, tauscht mit eurem Partner / eurer Partnerin das Arbeitsblatt und vergleicht die Antworten mit dem Text des Gedichtes.

4

**Lest nun das Gedicht laut vor!
Während des Lesens kann einer / eine von euch das Krokodil darstellen.**

Lust auf Weiterarbeit?

5

**Nun findet selbst Wörter, die sich auf Tiernamen reimen!
Schreibt sie an die Tafel und versucht gemeinsam ein Gedicht daraus zu machen!**

Beispiele:

**Krokodil / Nil
Kater / Theater
Schnecke / Decke ...**



Die folgende Geschichte handelt von einem Bauern, der etwas verkaufen möchte. Doch was sind das für seltsame Namen, mit denen Personen und Dinge bezeichnet werden?

Lies dir die Geschichte leise durch!

→ Du kannst zum leichteren Entziffern der verschlüsselten Wörter einen Bleistift nehmen, den du beim Endbuchstaben der Wörter ansetzt.

Der Bauer und der LESE

Ein Bauer hatte einen alten LESE. Als er für ihn nutzlos geworden war, beschloss er, ihn zu verkaufen.

Eines Morgens bestieg er nun das REIT, sein NHOS setzte sich hinter ihn, und so machten sie sich auf den GEW zum TKRAM.

- Wenn ihr zu zweit auf dem LESE sitzt, werdet ihr ihn umbringen, rief ihnen der RABHCAN zu.

So stieg der Bauer ab und ging hinter dem REIT einher. Doch bald zeigten die Dorfbewohner mit dem REGNIF auf die beiden Männer:

- So eine EDNAHCS, der alte Mann muss gehen, während der EGNUJ sich tragen lässt!

Sogleich überließ der NHOS seinen Platz dem Vater. Dieser aber war sehr dick und das REIT abgemagert. Da begegneten ihnen eine UARF und ihre RETHCOT:

- Schau, sagte sie, dieser arme LESE trägt einen Mann, der viel schwerer ist als er selbst. Er wird zusammenbrechen, bevor sie ihr LEIZ erreicht haben.

So hielten der Bauer und sein NHOS bei einem MUAB, der am DNARSEGEW stand. Sie schnitten zwei ETSÄ ab und legten sie unter den HCUAB des SLESE. Dann hoben sie das REIT mit den NETSÄ hoch und trugen es weiter.

Da begannen alle ETUEL, die sie auf dem GEW trafen, laut zu lachen:

- Na, hat man so etwas schon gesehen. Das ist eine verkehrte TLEW! Jetzt tragen nicht mehr die LESE die NEHCSNEM, sondern die NEHCSNEM die LESE.

Der Bauer gab seinem NHOS einen KNIW und sie stellten das REIT ab. Nachdem sie sich etwas ausgeruht hatten, sprach der Vater zu seinem NHOS:

- Jetzt hören wir nicht mehr auf die anderen ETUEL. Wir werden es so machen, wie wir es für richtig halten.

- Du hast recht, Vater. Egal, was wir tun, es wird immer jemand etwas daran kritisieren.

So stiegen beide wieder auf das REIT und setzten den GEW zum TKRAM fort - und dort verkauften sie den LESE.

Nach einer Erzählung aus Nordafrika

2

Suche dir einen Partner / eine Partnerin und lest euch die Geschichte abwechselnd vor!

3

Kennt ihr Wörter, die in beide Richtungen gelesen eine Bedeutung haben?

z.B. REGAL – LAGER, ROT – TOR, ...

Notiert die gefundenen Wörter gemeinsam in der Gruppe auf einem Plakat!

4

Schreibe nun deinem Partner / deiner Partnerin eine kurze Botschaft in verdrehten Wörtern!

Beispiel 1: Riw neffert snu mu reiv. → Wir treffen uns um vier.

Du kannst deine Botschaft auch per SMS schicken.

Lust auf Weiterarbeit?

5

**Hier noch ein Vorschlag für eine Geheimschrift:
Du schreibst in zwei Zeilen übereinander alle Buchstaben des Alphabets.
Das a der zweiten Zeile steht unter dem b der ersten usw.**

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z
z a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y ->

**Dann verwendest du den darunterstehenden Buchstaben für deine Botschaft.
→ Du kannst auch mit dem Bleistift Verbindungslinien ziehen.**

**Beispiel 2: Udqqzsd mhbgsr! → Verrate nichts!
Rdh jdhm Drdk! →
Ct ahhs dhm Kdrdrszq! →**

6

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr die Geschichte vom Esel mit verteilten Rollen spielen!



Die folgende Geschichte erzählt von einem Burschen, der beim Zählen den Überblick verloren hat. Versuche du den Überblick zu bewahren, indem du beim Lesen dieses Textes mit den Augen ein wenig an den Rand der Zeile vorseilst und die fehlenden Teile ergänzt!

Bacha war früh aufgestanden, um _____ zu gehen.
 Sein Onkel hatte ihm _____ gegeben, damit er fünf Esel kaufe.
 So packte er noch _____ als Proviant ein
 und _____ sich zu Fuß auf den Weg.
 Als er auf dem Markt _____ war,
 trank er zuerst _____ heißen Pfefferminztee.
 _____ Tiere wurden hier zum Verkauf angeboten:
 Schafe, Ziegen, Esel, _____, Dromedare und Pferde
 standen dicht _____ nebeneinander,
 geplagt von Hitze, Staub und Fliegen.
 Baha betrachtete _____ die vielen Esel mit Interesse
 und bat die Händler, _____ das Maul zu öffnen,
 damit er _____ ihr Alter
 und ihren Gesundheitszustand prüfen konnte.
 Dann _____ er um den Kaufpreis.
 Als es Mittag war, hatte Baha fünf kräftige junge Esel _____
 und machte sich _____ mit ihnen auf den Weg nach Hause.
 Als er _____ wurde, setzte er sich auf eines der Tiere,
 um sich auszuruhen.
 Plötzlich _____, als würde ein Esel fehlen.
 So begann er zu zählen: eins, zwei, drei, vier!
 Einer fehlte. Er zählte nochmals, und es _____ nur vier.
 Entsetzt blickte er _____ Richtungen,
 doch er konnte den _____ Esel nicht entdecken.
 Da _____ er einen Bauern und bat ihn um Hilfe:
 „Ich habe auf dem Markt _____ Esel gekauft
 und _____ fehlt mir einer“, erklärte er ihm traurig.
 Der Bauer zählte _____ Stimme:
 „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs.
 Hast du den _____, auf dem du sitzt?“
 „Nein“, antwortete Baha,
 „aber _____ zählst du sechs, wo ich nur fünf gekauft habe?“
 „Ganz einfach, der sechste Esel _____ du“,
 schmunzelte der Fellache und ging weiter.
 Beschämt setzte Baha seinen _____ fort, doch er
 erzählte _____ von seinem Missgeschick.

auf den Markt
 Geld
 Brot und Oliven
 machte
 angekommen
 ein Glas
 Zahlreiche
 Maultiere
 gedrängt

 lange Zeit
 den Tieren
 am Gebiss

 verhandelte
 gekauft
 zufrieden
 müde

 schien es ihm

 waren wieder
 in alle
 fehlenden
 sah
 fünf
 jetzt
 mit lauter

 mitgezählt

 wieso
 bist

 Weg
 niemandem

Nach einer Erzählung aus Nordafrika

2

**Der Irrtum des Burschen bringt den Bauern zum Schmunzeln.
Erinnerst du dich auch an einen Irrtum, der dir oder jemand anderem passiert ist,
und über den du anschließend gelacht hast?
Denke kurz nach und erzähle deine Geschichte deinem Partner / deiner
Partnerin!**

3

**Schreibe einen Satz aus dem Text so auf einen Papierstreifen, wie du es bei
Beispiel 1 siehst. Dann zerschneide den Satz in einzelne Wörter und lege sie
ungeordnet deinem Partner / deiner Partnerin vor.
Wer errät den Satz auf einen Blick?**

Beispiel 1

Baha	war	früh	aufgestanden	um
auf	den	Markt	zu	gehen

Lust auf Weiterarbeit?

4

**Was weißt du über den Markt im Orient?
Schlage in deinem Geografiebuch und / oder Geografieheft nach und zeichne ein
Mindmap zu diesem Thema auf die Rückseite des Blattes.**

5

**Gib die Namen einiger Waren, die man auf einem orientalischen Markt kaufen
kann, in die Suchmaschine www.google.at ein und suche dir weitere
Informationen für ein Kurzreferat.**



Die folgende Geschichte hat sich in Burma, dem heutigen Myanmar, zugetragen. Auf welchem Erdteil liegt Myanmar oder Burma? Kennst du andere Länder dieses Kontinents? - Tausche dein Wissen mit einem Partner/einer Partnerin aus.

Dann lies den Text, in dem die Reihenfolge der Absätze durcheinander geraten ist:

Ruf der Mutter

H - Ma Shwe hatte noch Boden unter den Füßen, doch ihr Kalb drohte bereits abzutreiben. Verzweifelt versuchte die Mutter, das mit ihrem Körper zu verhindern. Doch plötzlich wurde das Kalb von den Wassermassen mitgerissen. Ma Shwe schwamm ihm hinterher. Schon schien der schäumende Fluss das Kalb verschlungen zu haben. Doch plötzlich sahen wir, wie Ma Shwe etwas mit ihrem Rüssel packte. Es war das Kalb, mit dem sie sich jetzt gegen den reißenden Fluss zum Ufer kämpfte. Dort presste sie das Kalb mit ihrem Kopf gegen die Böschung, richtete sich auf, stand auf den Hinterbeinen und schob ihr Kind auf eine Felsplatte, die eineinhalb Meter höher lag. Im nächsten Augenblick stürzte Ma Shwe zurück und verschwand im reißenden Strom.

M - In den Wäldern Burmas arbeiten Elefanten als mächtige Zug- und Tragetiere. Unter den Elefantentrainern ist Plai Kamp einer der erfahrensten. Er hat die wunderbare Geschichte von Ma Shwe erzählt:

S - Am nächsten Morgen konnte Ma Shwe den Fluss überqueren. Als sie sicheren Boden erreicht hatte, betatschte sie mit dem Rüssel ihr Kalb, das sich mit einem leisen Schnauben an die Mutter drängte.

O - Wir konzentrierten unsere ganze Aufmerksamkeit auf das Kalb. Zitternd stand es drei Meter unter uns auf diesem schmalen Felsvorsprung. Jeden Augenblick drohte es in die reißenden Fluten zu stürzen. Ich schickte Männer in das Lager zurück, um Seile zu holen. Damit wollten wir versuchen, das Kalb heraufzuziehen.

A - Es hatte schon drei Tage lang geregnet. Da hörten wir am Abend das ängstliche Geschrei eines Elefantenkalbes. Wir eilten hinunter zum Fluss und sahen dort Ma Shwe und ihr drei Monate altes Kalb. Das reißende Hochwasser hatte sie überrascht. Niemand von uns konnte Hilfe bringen, denn die steile Uferböschung war vier bis fünf Meter hoch.

T - Als Ma Shwe sah, dass ihr Kind auf unserer Seite des Flusses in Sicherheit war, ließ sie einen rollenden Laut hören. Er ist bei Elefanten das Zeichen von tiefer Zufriedenheit. Wir zogen das Kalb herauf.

U - Es war eine halbe Stunde vergangen, als ich durch all das Wassergetöse ein mächtiges Trompeten vom anderen Ufer her hörte. Es war Ma Shwe. Sie hatte den Fluss überquert, auf der anderen Seite die steile Böschung überwunden und bahnte sich jetzt durch Gebüsch und Unterholz den Weg stromaufwärts. Sie lief, so schnell sie konnte, und wandte ihren Kopf immer wieder hinüber zu ihrem Kalb. Dabei stieß sie ein alles übertönendes Gebrüll aus, das in den Ohren ihres Kindes reine Musik war. Die zwei kleinen Ohren waren aufgerichtet, um den einzigen Laut zu hören, der jetzt wichtig war. Es war der Ruf der Mutter.

Nach: Aus dem Reich der Tiere: Ruf der Mutter. In: JÖ, Februar/2006 (gekürzt)

2

Bring Ordnung in die Geschichte! Orientiere dich dabei an Orten, an denen das Geschehen stattfindet. Markiere diese im Text und schreib die Nummern neben den Absatz!

1. in Burma
2. am Fluss
3. im Fluss
4. auf einem Felsvorsprung
5. am anderen Ufer
6. auf unserer Seite des Flusses
7. auf sicherem Boden



3

- **Schneide die Absätze auseinander und klebe sie in der richtigen Reihenfolge auf ein Blatt Papier.**
- **Lest die Geschichte abwechselnd in der Gruppe laut vor!**
- **Hast du die richtige Reihenfolge gefunden? Wenn ja, dann ergeben die fett gedruckten Buchstaben zu Beginn eines jeden Absatzes die Bezeichnung für Elefantentrainer in Burma:**

Lösungswort =

Lust auf Weiterarbeit?

4

Arbeite mit deinem Atlas und versuche mit Hilfe von Städte- und Ländernamen einen Weg von Wien nach Myanmar zu finden. Endbuchstabe des ersten Wortes = Anfangsbuchstabe des zweiten Wortes, usw.

Wien -

.....

.....

..... - Myanmar

5

Verfasse deine eigene Geschichte über die Rettung eines Tieres aus einer Gefahrensituation!



Im folgenden Text besucht Vayu, der in London lebt, seine Verwandten in Indien. Er möchte seiner Kusine Sita helfen, die sich um einen Freund – Keshasha – kümmert, der sich in einer sehr traurigen Lebenssituation befindet. So besuchen sie den Tempel des Rama, eines Gottes der Hindus.

Beachte: Auch die Gattin des Gottes Rama heißt Sita – wie Kusine Sita!

Lies den Text, indem du deinen Blick von einem Wortblock zum nächsten gleiten lässt und nicht zurückblickst!

Du kannst zur Unterstützung ein Lesezeichen oder ein Lineal an die Zeile legen.

„Das hier / ist eine heilige alte Straße“, / erzählte Sita. / Die Steine waren /
unregelmäßig behauen, / in den Ritzen / wuchsen Gräser und stachelige Sträucher. /
„Früher war der König / mit seinem Hofstaat und den Priestern entlanggezogen, /
zum Ramatempel flussabwärts.“ / Sita schaute Vayu / erwartungsvoll an. /
„Auch heute / wird die Straße / noch von Pilgern benützt, / und an hohen Feiertagen /
führt man sogar / den geschmückten heiligen Elefanten / aus dem Shivatempel hierher.“

Vayu / hatte vom Rama-Heiligtum schon gehört, / es selbst / aber noch nicht besucht. /
„Diesen Ramatempel / kenne ich noch gar nicht“, / meinte er. / „Kannst du /
ihn mir zeigen?“ /
„Klar! / Außerdem können wir dort / eine Kokosnuss brechen / und Puja machen, /
damit alles gut wird, / wegen Keshava und so / – es ist ein guter, machtvoller Ort. /
Der Tempel / ist auch Ramas Frau Sita geweiht, / du wirst ihr Bild sehen, / sie steht /
gleich neben ihm.“ /

Die alte Prozessionsstraße / zog sich den Fluss entlang / und führte /
durch einen kurzen Tunnel, / als die Bergflanke / steil gegen das Wasser abfiel. /
Am Ausgang des Tunnels / war ein kleines Götterbild / in den Felsen gehauen. /
Das Relief / trug rote und weiße Farbspuren, / davor lagen Jasminblüten. /

Sie stiegen die Stufen / zum Ramatempel hoch, / und Vayu kaufte / vor dem Eingang /
eine Girlande aus frischem Jasmin, / ein Säckchen mit rotem Kumkumpulver, /
ein paar Räucherstäbchen / und eine harte braune Kokosnuss. /
Vor den Tempelstufen / streiften sie / vorschriftsmäßig die Sandalen ab, /
als Zeichen der Ehrfurcht. /

Der Innenraum des Heiligtums / war sehr schmal. / Vayu erkannte, /
dass der ganze Tempel / eigentlich nur als Dach / über einem großen Felsen erbaut war.

In die Felswand / hatte man die Figuren von Rama und Sita gemeißelt. / Die beiden / wurden von Ramas Bruder / Lakshmana begleitet, / der auf der Suche / nach der entführten Sita / immer an der Seite des Prinzen war, / und vom Affengott Hanuman, / ohne dessen Hilfe / Rama seine Frau / nie vom Dämonenkönig Ravana / zurückerobert hätte können. / Rama und Lakshmana trugen Bogen, / Hanuman war mit einer Keule bewaffnet. / Sitas kostbaren Schmuck / konnte man nicht mehr so gut erkennen, / da alle Figuren / mit dicker Farbe übermalt waren. /

Der Priester / nahm die Blumen entgegen / und befestigte sie an Ramas Hals. / „Die Hälfte bitte für Sita“, / sagte Vayu. / Der Priester murmelte etwas, / aber er teilte die Girlande / und ließ auch Ramas Frau / etwas von den Blüten zukommen. / Dann entzündete er / die Räucherstäbchen, / schwenkte sie dreimal / mit dem ausgestreckten Arm / vor den Götterbildern im Kreis / und steckte sie zu ihren Füßen / in eine mit Sand gefüllte Schale. / Er zerbrach die harte Kokosnuss / auf einer Steinstufe / und spritzte ein wenig Milch / auf Rama und seine Gefährten. / Die zwei Schalen / gab er Vayu und Sita zurück, / gefüllt mit einer Hand voll / nicht mehr ganz frischer gelber Blumen, / die wahrscheinlich / von einer Girlande / des Vortags stammten. / Dazu überreichte er / ein paar Kandiszuckerstücke und zwei kleine Bananen. / „Prasad“, sagte er. /

Prasad / war heilige Speise / und Sita nahm sie ehrfurchtsvoll entgegen. / Auch Vayu faltete die Hände / vor der Brust. / Sita brach ein kleines Stück / vom Inneren der Kokosnuss ab / und reichte es Vayu. / Sie selbst / steckte sich ein Stück Kandiszucker / in den Mund, / den Rest / gab sie in Vayus Rucksack. / „Für später“, meinte sie. / Vayu begriff, / dass Sita an Keshava dachte, / und beschränkte sich ebenfalls / auf ein einziges Zuckerstückchen. /

Eva Maria Teja Mayer: Rückenwind für Vayu



Welche Gottheiten werden genannt?

Markiere ihre Namen im Text!

Zeichne die Figuren, die in die Felswand gemeißelt sind, mit ihren Waffen und ihrem Schmuck auf die Rückseite des Blattes!

3

Bildet Dreiergruppen!

Schreibt eine Liste der Dinge, die Vayu und Sita für die Zeremonie im Tempel verwenden!

Was ist euch unbekannt? Sucht die Begriffe in einem Lexikon!

Liste für Vayu und Sita

4

Spielt die Zeremonie mit verteilten Rollen nach!

Lust auf Weiterarbeit?

5

In allen Religionen sind Zeremonien und Feste sehr wichtig.

Was weißt du darüber?

Erzähle deinen MitschülerInnen von einem Fest, das in deiner Familie gefeiert wird!

Ritter Ottokar von Zipp

49



Lies den Text und unterstreiche alle wichtigen Informationen über Ritter Ottokar von Zipp. Trage diese danach in den Steckbrief auf der nächsten Seite ein!

Ritter Ottokar von Zipp

Ritter Ottokar von Zipp ist die Hauptfigur in dem Kinderbuchklassiker „*Drachen haben nichts zu lachen*“ von Franz S. Sklenitzka.

Zipp war ein seltsamer Ritter. Sein blonder Schnurrbart war so dünn wie der eines Dorfschullehrers und seine Gesichtsfarbe war ziemlich blass, weil er sich wenig an der frischen Luft aufhielt. Zipp war nicht besonders groß, er war nicht besonders stark, er war auch nicht besonders schön und er war nicht mehr ganz jung. Die Haare an seinen Schläfen begannen bereits grau zu werden.

Beim Gehen ließ er die Schultern nach vorne hängen wie einer, der viel sitzt.

Außerdem war er Linkshänder, was damals eine Seltenheit war.

Er besaß eine kleine – ziemlich auffällige – Einfamilienburg. Es war sogar einmal vorgekommen, dass Feinde aufgetaucht und einfach an Zipps Burg vorbeigeritten waren, weil sie dachten, diese Ruine sei unbewohnt.

Zipp hatte weder Frau noch Kinder – vorläufig jedenfalls. Er lebte allein mit seiner uralten Haushälterin Veronika. Und es sah ganz so aus, als wäre er der Letzte in der langen Ahnenreihe derer von Zipp. Seltsamerweise besaß der Ritter gar kein Pferd. Aber er brauchte auch keines. Die Jagd, das liebste Hobby der anderen Ritter, machte ihm keinen Spaß. Dafür hatte er Tiere viel zu lieb. Er hatte seltsamerweise auch keine Rüstung in seinem Kleiderschrank. Ritterturniere waren ihm ein Gräuel. Die einzige Rüstung, die er besaß, stammte noch von seinem Ur-

großvater Ottokar I. Zipp hatte sie zerlegt und die einzelnen Teile mit Erde gefüllt, um Pilze zu züchten.

Unter den anderen Rittern hatte Zipp kaum Freunde. Dafür war er mit seinen Bauern gut Freund. Da sie arm waren, mussten sie ihm keine Steuern zahlen. Dafür liebten sie ihn fast wie einen Vater. Oft kamen sie auf seine Burg zu Besuch. Sie brachten immer kleine Geschenke mit und halfen ihm, wo sie konnten.

Zipp saß am liebsten in seinem Rittersaal bei seinen Büchern. Er war einer der wenigen Ritter, die lesen und schreiben konnten! Vom Lesen beim schwachen Kerzenlicht war er schon kurzsichtig geworden und hätte Brillen benötigt. Damals hatte aber noch niemand die Brille erfunden.

Besonders gern las er Naturgeschichtsbücher und am liebsten Bücher über Drachen. Zipp war ein wahrer Drachenexperte. Da die Drachen äußerst wertvoll waren, wurden sie schonungslos gejagt. Und so kam es, dass sie damals schon sehr selten waren; ja, sie waren beinahe ausgestorben. Genau genommen waren sie ausgerottet worden – von niemand anderem als den Rittern. Der einzige Ritter, dem die Drachen am Herzen lagen, war Ottokar von Zipp. Er wollte sie unbedingt vor dem Aussterben retten. So hatte er zum Beispiel in seinem Laubwald mit Heu, Kartoffeln und Kastanien befüllte Futterkrippen aufgestellt, damit sie die harten Winter überleben konnten. Zipp hatte sogar selbst ein Buch geschrieben. Es hieß „Lasst die Drachen leben“.

Aus: Franz Sales Sklenitzka: *Drachen haben nichts zu lachen*. Wien: G&G Verlag, 12. Auflage 2006

2

Kannst du anhand der Angaben im Text ein Portrait von Ritter Ottokar von Zipp anfertigen? Male das Bild nach deinen Vorstellungen in den vorgesehenen Rahmen im Steckbrief!

Steckbrief

Ritter Ottokar von Zipp

Alter:

Größe:

Körperbau:

haltung:

Gesichtsform:

Augen:

Augenbrauen:

Haarfarbe:

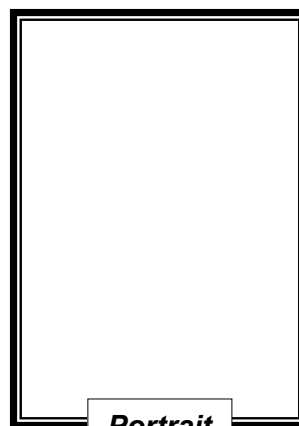
Frisur:

Kleidung:

Verhalten:

Lieblingsbeschäftigung:

Besondere Kennzeichen:



Portrait

3

Reichen die Aussagen für eine genaue Beschreibung von Ritter Ottokar von Zipp aus? Schreibe auf der Rückseite des Blattes auf, welche weiteren Informationen wichtig wären, im Text aber nur ungenau oder gar nicht vorkommen!

Lust auf Weiterarbeit?

4

Nebstehend siehst du das Portrait von Zipps großem Gegenspieler Sigmund Silberzahn-Floretto. Fertige anhand der Zeichnung auch von ihm einen Steckbrief an. Erfinde sämtliche Informationen, die du aus der Abbildung nicht ersehen kannst!



5

Lies den unten stehenden Text und versuche dir das Plakat aus dem Jahre 1271 genau vorzustellen!

Gestalte danach mit Hilfe der Informationen aus dem Text das Plakat für das große Ritterturnier auf Burg Sprenkelstein. Verwende Buntstifte oder arbeite mit dem Computer. Vergiss nicht, die so wichtigen Comic-Zeichnungen anzufertigen!

Das Ritterturnier auf Burg Sprenkelstein

Wir schreiben das Jahr 1271. Von einer alten Buche leuchtete Ritter Zipp ein gelbes Plakat entgegen! Damals waren Plakate noch selten, und ein gelbes hatte Zipp überhaupt noch nie gesehen. Neugierig begann er zu lesen. „Großes Pfingstturnier“ stand da als dicke Schlagzeile am oberen Rand des Plakates. Und weiter hieß es: „Dem Turniersieger erfüllt der Herzog einen Wunsch! Alle Ritter dieses Landes zwischen 21 und 61 Jahren sind eingeladen, am großen Pfingstturnier auf Burg Sprenkelstein teilzunehmen. Fernbleiben wird nicht entschuldigt! Auch ausländische Beteiligung! Eintrittskarten rechtzeitig sichern! Es herrscht großes Interesse!“

Für alle Ritter, die zu faul oder zu dumm zum Lesen waren, gab es neben jeder Zeile eine Zeichnung wie bei einem Comic. So war zum

Beispiel neben der ersten Zeile das Bild von zwei kämpfenden Rittern zu sehen, die mit eingelegten Turnierlanzen aufeinander lossprengten. Und neben der zweiten Zeile war ein Herzogshut aufgezichnet.

Großes Pfingstturnier

.....

.....

.....

Karten sichern!

Aus: Franz Sales Sklenitzka: Drachen kann man nicht bewachen. Wien: G&G Verlag, 1996



Lies die Geschichte „Rollentausch“ durch, die Teresa geschrieben hat!

Rollentausch (Teresa Preis / 17 Jahre)

Wieder hatte eine Woche begonnen, es war Montag Früh und Julia hatte verschlafen. Müde betrat sie die Küche, um noch schnell nach etwas Essbarem zu greifen, als sie von ihrer Mutter mit „Guten Morgen, Julian“, angesprochen wurde. Julia maß dem nicht allzu viel Gewicht bei, es musste ein Versprecher gewesen sein. Als sie jedoch mit einem „Morgen, Mama“, antwortete, erschrak sie selbst über ihre tiefe Stimme. Ihre Mutter schien nichts zu bemerken. „Ich habe meinen Wecker überhört“, setzte Julia fort und wieder hatte sie diese fremde Stimme aus sich sprechen gehört. Julias Mutter hingegen widmete sich weiterhin ihrem Marmeladebrot. Beunruhigt machte sich Julia auf den Weg in die Schule, schließlich war sie spät dran.

Als Julia zehn Minuten zu spät atemlos die Klasse betrat und für ihre Unpünktlichkeit eine Entschuldigung hinstammelte, fiel niemandem ein Unterschied auf. „Soll vorkommen, Julian, aber jetzt setz dich bitte und schlag dein Buch auf Seite sechszwanzig auf“, meinte Herr Professor Müller ruhig. „Julian? Wieso denn schon wieder Julian?“, dachte Julia verwirrt. Sie setzte sich neben ihre beste Freundin Marie, die sie nur verwundert ansah. „Dein Platz ist doch vorne neben Max“, meinte Marie verständnislos mit dem Kopf schüttelnd zu ihr. „Ich sitze immer hier“, entgegnete Julia. „Wenn du schon zu spät kommst, verhalte dich doch bitte unauffällig und lenk die anderen nicht ab“, mischte sich der Englischlehrer ein. „Aber...“ – „Dein Platz ist seit eh und je neben Max, also setz dich, Julian, ich würde gerne mit dem Unterricht weiter machen“, unterbrach der Lehrer Julia.

„Aber ich bin nicht Julian, ich bin Julia“, presste Julia, langsam mit den Nerven am Ende, heraus. Die anderen Schüler und Schülerinnen lachten laut los, Herr Müller verlor allmählich die Geduld und forderte „Julian“ ein letztes Mal auf Platz zu nehmen, damit er mit seinem Unterricht fortfahren könne. Julia verstand die Welt nicht mehr, beschloss aber sich zunächst dem Druck zu beugen und auf die Pause zu warten.

„Wieso trägst du neuerdings Mädchenkleidung?“, flüsterte Max Julia zu. „Soll ich etwa Bubensachen tragen?“, fragte Julia empört. In Max' Gesicht machte sich ein Grinsen breit und auch die Reihe hinter den beiden, die alles mitgehört hatte, begann zu kichern. „Julian, Max, noch ein Wort und die Klassenbucheintragung ist euer“, sagte der Lehrer streng und warf einen mahnenden Blick in ihre Richtung.

Nach dem Läuten der Schulglocke ging Julia schnell auf die Toilette, um in den Spiegel zu schauen – zur Belustigung aller anderen betrat sie die Mädchentoilette – doch wer ihr entgegenblickte, war nicht das gewohnte Mädchen, sie sah tatsächlich eher wie ein „Julian“ aus. Erschrocken machte sie einen Satz nach hinten, sie stolperte, es krachte und sie lag am Boden.

Julia rieb sich den schmerzenden Rücken und fand sich in ihrem Zimmer wieder. Im Schlaf war sie aus dem Bett gefallen. Die roten Ziffern ihres Radioweckers zeigten 07:26 an. Es war Montag Früh und Julia hatte verschlafen.

2

Welche Orte kommen im Text vor? Kreuze an!

- | | |
|--|--|
| ☐ ein Klassenzimmer | ☐ Julias Schlafzimmer |
| ☐ ein Klo | ☐ ein Fußballfeld |
| ☐ ein Konferenzzimmer | ☐ eine Küche |
| ☐ eine Busstation | ☐ ein Stiegenhaus |

3

Kreuze an, welche Art von Geschichte du gelesen hast:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| ☐ ein Märchen | ☐ einen Krimi |
| ☐ einen Traum | ☐ eine Fabel |

**Woran erkennst du, dass es sich umhandelt?
Schreibe auf!**

4

**Woran bemerkt Julia, dass sie heute anders ist?
Markiere die Stellen im Text! Vergleiche danach eure Ergebnisse!**

Lust auf Weiterarbeit?

5

Stelle dir vor, die drei letzten Zeilen der Geschichte fehlen! Julia wacht nicht zu Hause auf und sie lebt wirklich als Julian weiter. (Was würde Julian aus dem Leben der früheren Julia vermissen? Gibt es etwas, worüber er sich freuen könnte?)

Schreibe dieses andere Ende der Geschichte „Rollentausch“ auf die Rückseite!

6

Diskutiere mit deiner Nachbarin/mit deinem Nachbarn, welches Ende besser zur Geschichte passt!

7

Wer gerne möchte, darf seinen Text laut vorlesen.



Lies die Geschichte durch!

Die rosa Schuhe

(Henjke Trattnig)

Freitag. 13Uhr30. Unterrichtsschluss. Ab ins Wochenende! Alina steht wie jeden Tag vor dem Schulgebäude und wartet darauf von ihrer Mutter abgeholt zu werden. Die Horde Schüler und Schülerinnen, die aus dem großen Maul des ehrwürdigen Schulgebäudes – es handelt sich dabei um das Akademische Gymnasium - mit Gebrüll drängt, teilt sich in verschiedene Richtungen und löst sich langsam auf. Vereinzelt hört man: *Hallo, Alina!, Alina, bis Montag!, Fährst du mit uns, Alina? Wir nehmen den Bus!* Alina antwortet in keine der Richtungen, schaut stur auf den Fleck, auf dem sich eigentlich schon längst die blaue Limousine ihrer Mutter hätte einfinden sollen.

Es ist Ende März. Das Frühjahr hat in der südlichen Kleinstadt – irgendwo in Österreich – Einzug gehalten. Auf der Wiese zwischen dem Schultor und der Ringstraße breitet sich ein gelber Teppich aus Winterlingen aus. Vereinzelt lugen blaue Krokusse und weiße Schneeglöckchen hervor. Alina hat inzwischen ihren Schulranzen abgenommen, den sie als Sitzplatz verwendet, und blinzelt in die Sonne.

Plötzlich ist da was! Ein Kieselstein trifft auf ihren linken Schuh. Alina sieht auf. Da steht sie! Ein Mädchen in ihrem Alter, wie es scheint; aber wie sieht es nur aus! Wie ein Clown! Ein buntes Kleid mit langen Ärmeln, darunter aus dem selben großgemusterten Stoff eine weite Hose; viel zu große rosa Schuhe und, was am auffälligsten ist: das große weiße Kopftuch, aus dem ein freundliches dunkles Gesicht mit riesigen dunkelbraunen Augen hervorlugt.

"Wer bist du?", fragt Alina misstrauisch das fremde Mädchen. "Ich habe dich noch nie gesehen."

"Ich heiße Nadja und sehe dich jeden Tag", antwortet das fremde Mädchen in einer korrekten deutschen Sprache. Nur an seiner Aussprache kann man erkennen, dass es nicht von hier ist.

"Gehst du auch in diese Schule?", fragt Alina, "Ich gehe nämlich in die 1A, aber in unserer Klasse gibt es leider keine Schülerinnen aus dem Ausland. Dich hab ich auch noch nie gesehen, denn du wärst mir aufgefallen." Alina mustert das Mädchen vom Kopftuch bis zu den rosa Schuhen. *Die traut sich was!*

"Nein, ich gehe nicht ins Gymnasium. Meine Eltern sind der Meinung, dass ein Mädchen nicht so viele Jahre zur Schule gehen braucht; wir haben auch nicht so viel Geld."

"Woher kommst du denn?", fragt Alina, "Und warum sprichst du dann so gut unsere Sprache?"

"Ich komme aus einer kleinen Stadt in der Türkei. Meine Eltern, mein großer Bruder und ich wohnen seit fünf Jahren hier. Mir gefällt es gut, aber ich vermisse meine Heimat. Ich vermisse meinen Hund, den ich bei meinen Großeltern lassen musste. Hier habe ich keine Freunde, deswegen habe ich mir angewöhnt zu lesen. Ich lese viel und denke mir Geschichten aus; anfangs waren es türkische Geschichten und irgendwann hab ich auf einmal bemerkt, dass ich auf Deutsch denke."

"Und denkst du gar nicht mehr auf Türkisch?", fragt Alina, die einen traurigen Unterton bei Nadja bemerkt hat.

"Doch", antwortet Nadja, "wenn ich mich fürchte und wenn ich bete."

"Wirst du morgen wieder da sein?", fragt Alina erwartungsvoll.

"Ich glaube schon", antwortet Nadja und hüpfte auf ihren viel zu großen rosa Schuhen in Richtung Vorstadt davon. Alina sieht ihr nach, bis die Zipfel des wippenden weißen Kopftuches zwischen den Häuserfronten verschwunden sind.

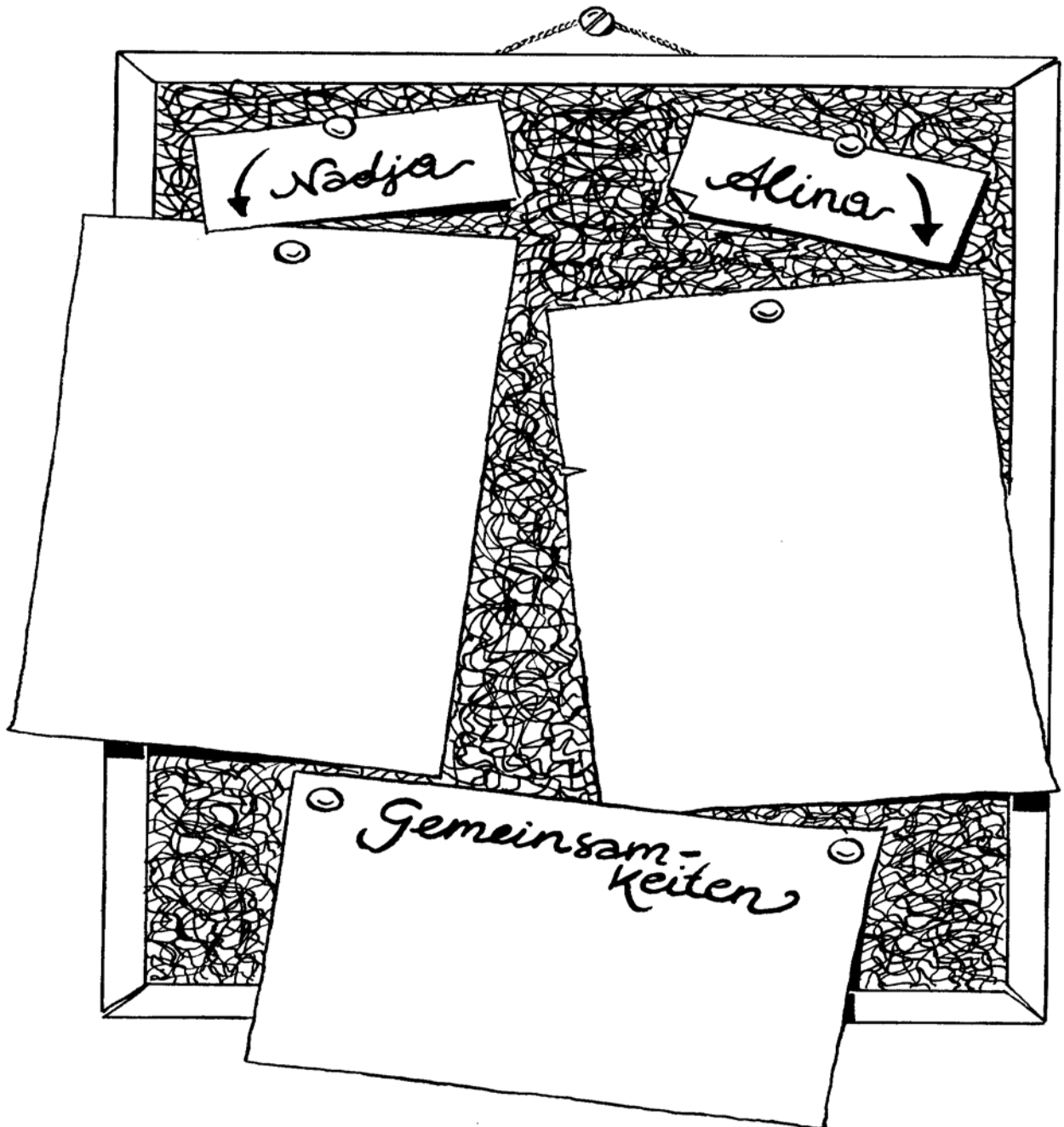
Jetzt könnte ihre Mutter aber schön langsam kommen!

2

Suche dir einen Partner/eine Partnerin. Eine/einer erzählt die Geschichte möglichst genau nach, wobei der/die andere den Text in der Hand hält und, wenn notwendig, weiter hilft.

3

Was ist das Besondere von Alina, was das von Nadja?
Trage die entsprechenden Merkmale in die Zettel auf der Pinnwand ein!



Lust auf Weiterarbeit?



**Glaubst du, dass Alina und Nadja Freundinnen werden?
Schreibe die Geschichte weiter!**

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Lies die folgende Geschichte leise durch oder lass sie dir von deinem Lehrer/deiner Lehrerin vorlesen!

Elefant und Schmetterling

(Henjke Trattnig)

Es war einmal, vor vielen Jahren, in einem bunten Land, als die Elefanten noch fliegen konnten. Dieses Land lag ganz unten auf dem Globus, dort, wo die Sonne heißer schien als anderswo. Die Bäume waren grüner, die Blumen blühten bunter, der Himmel deckte mit dem blauesten Blau, das man sich vorstellen konnte, die Landschaft zu: die fruchtbare Erde, die saftigen Wiesen und Hügel, die fischreichen Gewässer.

"Das muss das Paradies sein", sagte der Schmetterling zu sich selbst. Er hätte auch nicht gewusst, zu wem er es sagen sollte, denn er sah niemanden. So ließ er sich auf einem Blatt nieder, das zu einer wunderschönen Blume gehörte. So eine prachtvolle Blüte hatte er noch nie gesehen.

"Wer bist du und wie heißt du?", fragte der Schmetterling die stolze Blume. Aber sie gab ihm keine Antwort, im Gegenteil, sie drehte das hoch erhobene Haupt zur Seite und schaute einfach in die andere Richtung.

"Komisch", dachte der Schmetterling, "ein kleiner Plausch wäre doch nett gewesen".

Er war fast ein wenig beleidigt, putzte seine wunderschönen gelben Flügel – er war nämlich ein Zitronenfalter – und startete durch.

"Das gibt es doch nicht!", rief er gegen den Wind. "In dieser schönen Gegend muss es doch Lebewesen geben!"

Es gab sie, davon konnte er sich auf seinem Rundflug überzeugen. Der Ameisenbär zeigte dem Schmetterling die kalte Schulter. Der wunderschöne bunte Papagei flog ihm um die Ohren, dass er sich nach einer Notlandung auf einem Kaktus erholte. "Mensch, ist mir schwindlig!", japste der arme Schmetterling nach Luft. Es wunderte ihn gar nicht mehr, dass Schlangen, Mäuse, Kaninchen, Füchse, Luchse und Hyänen sich von ihm abwandten.

Der Schmetterling dachte schon daran seinem Zitronenfalterleben ein Ende zu bereiten; nach Hause konnte er ja auch nicht mehr, weil er nicht mehr wusste, wo dieses Zuhause war.

Gerade als er niedergeschlagen auf einem großen Stein saß, auf den die Sonne unbarmherzig niederbrannte, so dass es dem armen Schelm fast die Flügel versengte, hörte er Motorengeräusch in der Luft.

"Aha, ein Flugzeug", murmelte er vor sich hin, denn das war das Letzte, was er sich jetzt gewünscht hatte. Plötzlich verdunkelte sich der Himmel, ein Sturm kam auf und den Schmetterling wirbelte es empor und trug ihn ein paar Meter durch die Lüfte, bevor er mitten in eine Distel plumpste.

"Autsch!", rief der Zitronenfalter, der daraufhin vor Schreck erstarrte: das, was unmittelbar neben ihm gelandet war, war.....ein ELEFANT!

"Das glaubt mir keiner, ein fliegender Elefant!", rief der Schmetterling aus und klatschte vor Begeisterung in seine Flügel.

Da stand er nun, ein riesiger grau-blauer Elefant, mit den schönsten Ohren, die man je an einem Elefanten gesehen hatte. Und was das Beste war: Er sah mit seinen wunderschönen großen Augen dem Schmetterling direkt ins Gesicht! Er drehte sich nicht weg, im Gegenteil: Er kam auf ihn zu und warf zur Begrüßung seinen Rüssel in die Höhe. Dem Schmetterling wurde ganz wunderbar zumute. Er gab sich einen Ruck.

"Wer bist du und wie heißt du?", fragte er ganz zaghaft den neuen Zeitgenossen. Eigentlich erwartete er keine Antwort – er erinnerte sich an seine letzten Misserfolge – und war schon im Begriff wegzufattern. Er wollte sich nicht wieder einen Korb holen.

"Ich heiße Jumbo, gehöre zur Spezies der fliegenden Elefanten und freue mich dich kennen zu lernen. Du bist sehr schön!", antwortete das nette Ungetüm.

Der Schmetterling wusste nicht, wie ihm geschah: Da hat doch tatsächlich jemand mit ihm gesprochen und ihn auch noch schön genannt! Nein, das war zuviel des Guten und so fing der Schmetterling vor lauter Rührung zu weinen an.

"Warum weinst du, mein kleiner Freund?", fragte Jumbo mit tiefer, freundlicher Stimme. "Deine Flügel werden ganz nass. Komm, ich will sie dir trocknen." Und er blies mit seinem Rüssel – ganz sachte! – die Tränentropfen von den schönen hellgelben Flügeln des Schmetterlings.

"Na, na. Alles wieder gut?", tröstete Jumbo den neuen Freund. "Und jetzt sag mir, warum du so traurig bist."

Der Schmetterling schüttelte den letzten nassen Tränentropfen aus seinem Flügelkleid und sprach: "Weißt du, wie das ist, wenn man sich alleine fühlt und noch dazu in einem fremden Land? Dort, wo ich herkomme, gab es plötzlich zu viele Zitronenfalter, so dass für alle kein Platz mehr war. Meine Eltern, meine schöne Schwester und ich beschlossen auszuwandern. Leider habe nur ich die lange Reise überlebt, die anderen sind – als wir einmal in einer gottverlassenen Gegend mitten in der Wüste übernachteten – erfroren. So blieb mir nichts anderes übrig, als alleine weiterzufliegen. Und nun bin ich hier gelandet, in diesem wunderschönen Land, von dem ich nie zu träumen gewagt hatte, dass es so etwas Schönes gibt. Aber ... niemand spricht mit mir, keiner will etwas mit mir zu tun haben."

Der Schmetterling fing wieder zu weinen an. Der Elefant konnte sehen, wie verzweifelt der Kleine war, aber er konnte auch feststellen, dass er nach ein wenig Mitleid heischte.

"Jetzt will ich dir einmal etwas erzählen. Vor vielen Jahren, als noch fast alle Elefanten fliegen konnten, war es so, dass man sich überall dort, wo es einem gefiel, niedergelassen hatte. Es gab eine gemeinsame Sprache, in der man sich verständigen konnte, man lebte gut zusammen und war zufrieden.

Nach und nach entstanden jedoch Gruppen, die sich zusammentaten, die sich von anderen abwandten; einige blieben da, andere wiederum zogen weiter.

Auch wir Elefanten sind zum Großteil bequem geworden und blieben dort, wo es uns am besten erging. Etwas ist aber verloren gegangen: die gemeinsame Sprache, die gemeinsame Kultur. Man konnte nicht mehr miteinander sprechen und bildete sich ein auch nicht mehr miteinander leben zu können. So wurden Zäune errichtet, sichtbare und unsichtbare, denn es gab ja plötzlich Feinde!

Damit war dieses schöne Land, von dem du sagst, dass du kein schöneres gesehen hast, uninteressant geworden und meine Eltern beschlossen wieder das Fliegen zu lernen. Das war am Anfang nicht so leicht, sag ich dir! Du kannst dir nicht vorstellen, wie oft ich eine Notlandung vornehmen musste! Seit dieser Zeit ist auch mein Rüssel ein klein wenig verbogen. Aber ich bin froh, dass meine Eltern dieses Experiment gewagt haben.

Du brauchst aber nicht glauben, dass damit alles eitel Wonne ist. Auch wir fliegenden Elefanten erfahren Feindschaft, weil wir anders sind und eine andere Sprache sprechen. Ich habe aber gelernt nicht mehr gekränkt zu sein, wenn man mir den Rücken kehrt. Ich habe aber auch gelernt mich nicht in den Schmollwinkel zurückzuziehen, sondern ich versuche dabei zu sein. Manchmal verstehe ich sogar schon ihre Sprache, ein wenig zwar nur, aber es reicht dazu ihre Welt kennen zu lernen. Und wenn alle anderen sehen, dass du ein wenig Interesse an ihnen und dem, das sie tun, zeigst, dann wird das Verhältnis mit der Zeit auch besser.

Schau, ich wohne einmal da und einmal dort, habe viel Neues erfahren, besuche immer wieder meine Eltern, bei denen ich mich ausruhen kann. Denn sie sind inzwischen – auch nicht in ihrer ursprünglichen Heimat – sesshaft geworden und fühlen sich wohl dort, wo sie jetzt sind.

Was glaubst du, könntest du dir vorstellen mit mir gemeinsam unterwegs zu sein? Zu zweit ist es vielleicht möglich die Welt aus den Angeln zu heben und die Grenzen einzureißen. Sag, was hältst du von dem Plan?"

Der Elefant hatte seinen langen Vortrag beendet und war nun etwas müde. Er setzte sich auf einen großen flachen Stein, sackte ein wenig in sich zusammen, war aber – man konnte es sehen, wenn man genau hinschaute – sehr wach. So erwartete er eine Antwort.

Der Schmetterling war wie erschlagen. Er hatte gut zugehört, aber nicht alles verstanden; er musste noch ein paar Schmetterlingstage darüber nachdenken. Aber eines wusste er gleich: er wollte mit Jumbo gemeinsam in eine neue Zukunft starten, vor der er sich nicht mehr zu fürchten brauchte, da er ja einen großen Freund an seiner Seite haben würde.

Eine Sache bereite ihm jedoch noch Kopfzerbrechen: Sie waren nun ja wirklich ein sonderbares Paar, wie es unterschiedlicher nicht sein konnte. Würde er, was die Fluggeschwindigkeit

betraf, mit Jumbo mithalten können?

Nach längerem Zögern stupste der Schmetterling mit seinen Fühlern das linke Augenlid des gewichtigen Freundes.

"He, du", piepste er, "wie soll das mit uns gehen? Werden wir nicht flugtechnische Probleme kriegen?"

Jumbo schien nur zu schlafen. Ganz langsam riskierte er ein Auge, sah den Schmetterling zärtlich an und sagte nur: "Steig auf, Butterfly! Los geht's!"

2

Zeichnet in Dreiergruppen ein Bilderbuch zur Geschichte: „Der fliegende Elefant!“
Auf den Bildern sollten nach Möglichkeit auch passende Zitate aus dem Text
vorkommen, entweder am unteren Rand des Bildes oder auch in Sprechblasen
von Figuren ...

Folgende drei Bilder sollten auf alle Fälle darin vorkommen.

- a) **Ein Bild vom Anfang:** Wie fängt die Geschichte an?
Einer kann eine A4- bzw. eine A5-Seite verwenden und darauf ein Bild zeichnen, das so genau wie möglich ist. Dabei sind unbedingt viele Farben zu verwenden.
- b) **Ein Bild einer Schlüsselszene:** wie geht die Geschichte weiter?
Wählt eine sehr wichtige Szene aus und gestaltet sie mit möglichst vielen Details und bunt, ebenfalls auf einer A4- bzw. A5-Seite!
Wenn noch Zeit bleibt, so wäre ein Bild von einer zweiten oder dritten Schlüsselszene eine große Bereicherung für das Bilderbuch!
- c) **Ein Bild vom Ende** als Höhepunkt der Geschichte!
Dabei sollte unbedingt mit viel Fantasie gearbeitet werden! Nicht mit Farbe sparen!

3

Gestaltet nun mit euren Bilderbuchseiten eine Wandausstellung. Dabei ist es immer sehr informativ, wenn auch die KünstlerInnen genannt werden.

Lust auf Weiterarbeit?

4

Erfindet ein eigenes Wesen und schreibt seine Geschichte auf!



Die folgende Geschichte erzählt von einem Mädchen aus der Mongolei. Nansaa lebt mit ihren Eltern und den beiden jüngeren Geschwistern in einem Ger, einem Nomadenzelt. Schon früh helfen die Kinder der Nomaden ihren Eltern bei der Arbeit. Buena, die Mutter von Nansaa, hat ihre Tochter zum Sammeln von Dung geschickt, den sie als Heizmaterial verwendet.

Lies dir den Text leise durch!

Nansaa und Zochor - Teil 1

Über Nansaa wölbt sich ein Felsvorsprung in das schmaler gewordene Tal. Die Sonne brennt steil vom Himmel, so dass der Fels ihr keinen Schatten anbieten kann.

Plötzlich ertönt ein Knurren aus dem Felsen und unterbricht das Zirpen der Grillen. Nansaa horcht auf. Sie schaut sich um und entdeckt erst jetzt, dass sie umgeben ist von zahlreichen weißen Knochen. Auf dem Boden um sie herum und vor dem Felsen liegen verstreut Skelettteile wie Pferdeköpfe, Ziegenkiefer und Knöchel.

Mit der Unbefangenheit eines neugierigen Murmeltiers, das sich gerade außer Gefahr wähnt, nähert sie sich dem riesigen grauen Stein. Sie folgt dem Knurren und Winseln, und das Geräusch führt sie direkt vor den offenen Mund des Felsens.

Nansaa zögert nur kurz und wagt dann einen Blick in das schwarze Loch, das sich vor ihr im Fels auftut. Jemand huscht unruhig in einiger Entfernung vor ihr hin und her.

„Wer ist denn da?“, ruft sie.

Nansaa klettert in die Höhle.

„Wie heißt du denn?“, flüstert Nansaa. „Wo ist denn deine Mutter?“ Und nach einem Moment: „Ich nehme dich mit!“

Die Höhle wirft einen kleinen Hundewelpen aus.

„Warte auf mich. Nimm das hier.“

Nansaa spuckt sich auf ihre Handfläche und lässt den Welpen daran lecken. „Damit eins klar ist: Wir haben jetzt einen Freundschaftsbund miteinander geschlossen“, sagt sie zu dem kleinen Hund. „Und du heißt jetzt Zochor!“

Der Hund läuft in die Höhle und will dem Mädchen nicht gehorchen, knurrt und schnappt sogar nach ihr.

Nansaa ruft ihn bei seinem neuen Namen, aber das Hündchen reagiert nicht.

„Welp, Welp!“

Sie wird nicht mit einem leeren Korb nach Hause kommen.

2

Fasse die erste Begegnung von Nansaa und Zochor in drei Sätzen zusammen und schreibe diese neben das Bild des kleinen Hundes!



3

In welcher Stimmung, glaubst du, geht Nansaa nach Hause? Schreibe dazu einen Satz!

4

Mit welchen Sinnen nimmt Nansaa ihre Umwelt wahr? Markiere im Text mit drei verschiedenen Stiften Wörter, die zu folgenden Bereichen gehören:

1. **sehen**
2. **hören**
3. **bewegen**

Ordne nun die von dir unterstrichenen Wörter in drei Listen und vergleiche diese anschließend mit deiner Partnerin / deinem Partner!

sehen	hören	bewegen

Lust auf Weiterarbeit?

5

Welcher Sinn ist für dich in der Natur am wichtigsten:

sehen, hören, bewegen, fühlen, riechen, schmecken?

Denke an eine Szene in der Natur und trage jeweils die ersten zwei Dinge in das passende Kästchen ein, die dir in den SINN kommen!

	sehen	hören	fühlen	riechen	schmecken
Meer (Beispiel)		Wellen			Salzwasser
du →					
Wiese					
Wald					
See					
Bach					
Berge					
Regen					
Schnee					
Sturm					

Vergleiche mit deiner Partnerin / deinem Partner!



**Nansaa möchte den kleinen Hund behalten. Doch ihr Vater erlaubt es nicht und verlangt, dass sie ihn zurückbringt. Sie ist sehr enttäuscht, ihre Mutter aber erklärt ihr, wieso der Hund nicht bei ihnen bleiben kann.
Lies den Text leise durch!**

Nansaa und Zochor - Teil 2

Nansaa hockt auf der Wiese. Sie legt die dünn geschnittenen Käsescheiben, die ihre Mutter mit einem Faden von dem großen Stück abgetrennt hat, auf ein Holzbrett zum Trocknen. Immer wieder unterbricht sie ihre Arbeit und schaut sich nach Zochor um.

„Du weißt, warum wir ihn nicht behalten können, oder?“, fragt Buena.

„Ja, ich habe es verstanden. Aber Zochor ist doch gar kein Wolf.“

„Aber möglicherweise hat er mit den Wölfen zusammengelebt oder ist sogar ein Mischling. Durch ihn ist es für den Wolf viel leichter, uns zu finden.“

Nansaa zerbröselt Käsekrümel, die sie von dem Holzbrett aufnimmt, zwischen den Fingern.

„Zochor ist lieb und klein, nicht wahr?“

Buena unterbricht ihre Arbeit und legt den ungeschnittenen Käse vorsichtig in das Tuch zurück. Dann sieht sie ihre Tochter an.

„Mach mal die Hand ganz flach. So wie ich.“

Verständnislos schaut Nansaa zu ihrer Mutter auf.

„Und jetzt beiß dir mal in die Handfläche“, fordert Buena sie auf.

Nansaa probiert es, mehrere Male. „Das geht nicht“, stellt sie ungeduldig fest.

„Kannst du das wirklich nicht?“, fragt Buena.

Ehrgeizig versucht das Mädchen es weiter. Sie muss lachen. Aber es gelingt ihr nicht.

„Man kann nicht alles im Leben kriegen, auch wenn es zum Greifen nah ist“, erklärt ihr ihre Mutter, während sie den Käse wieder aus dem Tuch nimmt.

Ihre kleine Handfläche erscheint Nansaa wie ein zugefrorener Bach, an dem sie ihren Durst löschen wollte.

„Bring den Hund weg.“

Bayambasuren Davaa / Lisa Reisch: Die Höhle des gelben Hundes. Eine Reise in die Mongolei.
© 2005 Piper Verlag GmbH, München

2

Warum kann Nansaa den Hund nicht behalten?

Unterstreicht im Text, was die Mutter sagt, und lasst einen / eine aus der Gruppe diese Sätze laut vorlesen!

3

Womit macht Buena ihrer Tochter klar, dass ihr Wunsch nicht in Erfüllung gehen kann? Erklärt dies in der Gruppe!

Lust auf Weiterarbeit?

4

Viele Kinder möchten wie Nansaa ein Tier für sich.

a) Notiere ein paar Gründe, warum du ein bestimmtes Tier hast / haben möchtest!

Stell dir vor, du musst deine Eltern erst überzeugen.

Diskutiert in der Gruppe, wer die besten Gründe hat!

b) Welche Pflichten sind mit einem Tier verbunden?

Lasst jemanden, der ein Tier hat, davon berichten!

5

Wo liegt die Mongolei?

Was weißt du über die Nomaden und ihre Lebensweise?

Versuche diese Fragen mit Hilfe deines Geografiebuches zu beantworten und informiere dich außerdem in einem Lexikon und im Internet!

Gestaltet in kleinen Gruppen ein Plakat zum Thema „Nomaden“!

Schokolade auf dem Mars?

55



Arbeite mit einem Partner/einer Partnerin!

Hier sind zwei Texte durcheinander geraten. Findet und markiert in jedem Satz ein Schlüsselwort. In den ersten beiden Sätzen ist es jeweils bereits unterstrichen.

Der Kakaobaum wächst im tropischen Tiefland Südamerikas und Afrikas. Ein uralter Brocken aus dem Weltall liefert nun den sensationellen Beweis für Leben außerhalb unserer Erde. Er wird bis zu 15 Meter hoch und trägt 25 Zentimeter lange Schoten mit den Kakaobohnen. Eingeschlagen hat er in der Antarktis etwa vor 13.000 Jahren, gefunden wurde er 1984. In den Erzeugerländern werden die geernteten Bohnen einem Gärungsprozess unterworfen und getrocknet. Er wurde eindeutig als Marsgestein identifiziert. Dabei entdeckten Wissenschaftler in den Poren des Meteoriten Spuren von Bakterien – 3,6 Millionen Jahre alt. Dieser Rohkakao wird in den Industrieländern geröstet, wobei "Kakaomasse" entsteht. Zur Herstellung von Kakaopulver wird die breiige Masse erhitzt, entfettet und dann zu Pulver zerrieben. In dieser Frühzeit des roten Planeten haben zwar keine "grüne Männchen", aber einfachste Lebensformen existiert. Zur Herstellung von Schokolade wird der Brei mit Zucker, Gewürzen und Trockenmilchpulver versetzt. Vielleicht so etwas wie (grüner?) Schleim. Jährlich werden ca. zwei Milliarden Kilogramm Rohkakao produziert. Damit ist zum ersten Mal das schon längst Vermutete bewiesen. Es gibt außer uns Leben im Weltall. Nur zwei Firmen kontrollieren 75 Prozent des Marktes. In den Vereinigten Staaten hat diese NASA-Entdeckung ein wahres Marsfieber ausgelöst.

Aus: J. Berti: Was ist los? Leben auf dem Mars. In: JÖ, Oktober/1996 und J. Berti: Von der Bohne zur Tafel: Schokolade. In: JÖ, Dezember/1996



Unterstreicht alle Sätze, die zum Text "Leben auf dem Mars" gehören, grün und alle, die zum Text "Von der Bohne zur Schokolade" gehören, rot. Dann lest einander die beiden Texte vor – jeder/jede von euch einen Text!

Lust auf Weiterarbeit (im Internet)?



Findet mit der Suchmaschine www.google.at weitere Informationen über Schokoladeherstellung und den Planeten Mars und schreibt jeweils drei Webadressen auf der Rückseite des Blattes auf!

Sonnenbrand am Snowboard?

56



Arbeite mit einem Partner/einer Partnerin! Hier sind zwei Texte durcheinander geraten. Findet und markiert in jedem Satz ein Schlüsselwort. In den ersten drei Sätzen ist es jeweils bereits unterstrichen!

Einerseits brauchen wir das Sonnenlicht wie das tägliche Brot, andererseits kann durch ein Zuviel ein ernster gesundheitlicher Schaden entstehen. Der menschliche Organismus braucht das natürliche Licht, um Vitamin D zu erzeugen. Vor 25 Jahren stieg der Wellenreiter Jack Burton aus dem Meer und hinauf auf die Berge, um in großen Schwüngen durch den Schnee zu surfen. Mangel an Vitamin D führt zu Rachitis, d.h. zu Knochenverformungen der verschiedensten Art. Auch für das seelische Wohlbefinden ist Sonnenlicht wichtig. Im Winter, wenn sich oft wochenlang kein Sonnenstrahl zeigt, fühlen sich viele traurig, ängstlich und müde. Andere haben eine besondere Lust auf Süßigkeiten und werden deshalb übergewichtig. Seither wird gebrettet, was der Schnee hergibt. Keine Wintersportart verzeichnet so hohe Zuwachsraten wie Snowboarden. Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass diese sogenannte Winterdepression durch Licht geheilt werden kann. Die Haut des Menschen hat die Fähigkeit, sich der Sonnenbestrahlung anzupassen, und zwar 1. durch Pigmentbildung (Bräunung) und 2. durch Verdickung der Hornschicht. Dieser Jack Burton war der Erste auf dem Snowboardmarkt. Man muss der Haut aber unbedingt Zeit lassen, sich an die Sonne zu gewöhnen. Wer sich schon in den ersten Ferientagen stundenlang in die Sonne legt, um braungebrannt auszusehen, wird seine Haut durch einen Sonnenbrand schädigen. Er trieb die Entwicklung der Bretter weiter und hat inzwischen die besten Profis unter Vertrag, darunter auch Spitzenfahrer aus Österreich.

Aus: Sport: Snowboarden – That's it! In: JÖ, Dezember/1996 und Aus: Gesundheit: Sommer, Sonne – ohne Sonnenbrand. In: JÖ, Ferienheft/1997



Unterstreiche alle Sätze, die zum Text "Snowboarden – That's it!" gehören, blau und alle, die zum Text "Sommer, Sonne – ohne Sonnenbrand" gehören, orange.



Lest einander die beiden Texte vor - jeder/jede von euch einen Text!

Lust auf Weiterarbeit (im Internet)?

4

Findet mit Hilfe der Suchmaschine www.google.at weitere Informationen über Snowboarden und die Wirkungen der Sonne auf unsere Haut im Internet und gebt jeweils drei Webadressen hier an:

Snowboarden	Sonnenschutz

5

Nimm das Bild als Zentrum für eine Mindmap entweder zum Thema „Snowboarden“ oder zum Thema „Sonnenschutz“ und trage möglichst viele Stichwörter ein:

Erklärung: Eine „Mindmap“ (= Gedankenkarte) kannst du zum Beispiel zur Darstellung von Inhalten und Themen oder zur einfachen Ideensammlung einsetzen.





Wir alle wollen eine gesunde Umwelt haben. Daher haben sich Kinder überlegt, was sie der Umwelt Gutes tun können.

Allerdings wurden die Leerzeichen und die Satzzeichen entfernt, und der Text ist schlangenförmig dargestellt. Kannst du ihn trotzdem lesen und die Fragen im Anschluss beantworten?

Gut gesammelt

sammeln lässt sich allerlei picken. Autogramme, Armbänder und vieles mehr. Manches freut nicht nur die Sammlerinnen und Sammler.
 Bestes Beispiel sind grüne Meilen. Solche gibt's für jede umweltfreundliche zurückgelegte Wegstatts. Ich per Elterntaxi zur Schule zum Sportverein, Musikтанz unterrichtet oder wo auch immer hinkutschieren zu lassen sammeln im Vorjahr 30000 Kinder und Jugendliche aus 300 österreichischen Schulen solche Meilen. Umgerechnet in Kilometer konnten damit die Strecken zwischen Erde und Mond überschritten werden. Das Klimadankt.
 Und viele Kids hatten bei den gemeinsamen Gängen oder im Bus der BiMuswgefahrenen Wegenobendrein noch mehr Spaß.

Nach: Gut gesammelt. In: kiku.at - die Internetplattform für Kinder www.kiku.at, 6. März 2006

2

Welche der folgenden Sätze sind richtig? Hake die richtigen Sätze ab und stelle die falschen auf der Rückseite richtig!

1. Dieser Text handelt von Briefmarkensammlern.
2. Dieser Text erzählt von Kindern, die gerne alleine Auto fahren.
3. Für jeden zu Fuß oder mit der Straßenbahn zurückgelegten Weg gab es „grüne Meilen“.
4. 30 000 Kinder aus 300 Schulen haben im Jahr 2006 grüne Meilen gesammelt.

3

Kannst du den Text jetzt schon flüssig laut vorlesen? Versuche es einmal – lies den Text einem Freund vor, der ihn noch nicht kennt, und lass ihn die oben stehenden Fragen beantworten!

4

„Sammeln lässt sich allerlei.“ Was sammelst du selbst und was sammeln deine Freunde/deine Freundinnen? Schreib auf der Rückseite eine Liste!

Lust auf Weiterarbeit?

5

Gibt es zu deiner/eurer Sammelleidenschaft Bücher in der Schulbibliothek? In welchem Regal könntest du etwas darüber finden? Bringt die Bücher aus der Schulbibliothek in die Klasse und stellt sie den anderen kurz vor!

6

Lassen sich Bücher zum Thema Sammeln auch in den Wiener Büchereien finden? Schlage im Online-Katalog der Städtischen Büchereien nach: Gib beim Internetbrowser ein: <http://www.buechereien.wien.at>, klicke dann Online Katalog an und wähle Profisuche aus. Jetzt gib als Schlagwort Sammeln ein und klicke Suchen an.

Wie viele Titel werden dir angezeigt? Schreib die Zahl hier auf: _____

Wenn du bei den Städtischen Büchereien als Benutzer eingetragen bist, kannst du dir eines aussuchen und gleich online vorbestellen. Aber es sind dafür € 0,70 an Gebühr zu bezahlen.



Nathalie Sari, Astrid Schümarschek und Carmen Svoboda (Schülerinnen / 14 und 13 Jahre) haben folgendes Rätsel erfunden, das du nun lösen sollst. In den Buchstaben sind einzelne Begriffe versteckt.

Suche die Antworten und trage sie neben den Buchstaben ein:

1. BMOAM _____
2. GHEICNLS _____
3. ZKNHEAKUER _____
4. ORHIFITLGEIEENSRI _____
5. IÄDORTISLAT _____
6. NEPLO _____
7. SASSRUMSI _____
8. RAIKME _____
9. SCEINNHE _____
10. FIELH _____
11. NIMGTMIANER _____
12. HCGIRTLIGEEHGNUECB _____
13. AZEIMKAK _____
14. GOESTI _____
15. GNEORNITAIT _____
16. MUMUABTST _____



Wenn du nicht alle Wörter gefunden hast, probiere es mit folgenden Hilfestellungen:

lateinamerikanischer Tanz / Weltsprache / Zeichen der Nationalsozialisten / freie Ausübung des Glaubens / Gemeinschaftssinn / Staat der EU / Verabscheuung von Volksgruppen / Land der vielen Sprachen / meistgesprochene Sprache der Welt / anderes Wort für Unterstützung / Einwanderer / wenn jeder das selbe darf, spricht man von ... / japanischer Kampfflugzeugpilot / Mensch, der zuerst auf sich schaut / Eingliederung in eine andere Kultur / Mensch, der weder reden noch sprechen kann, ist ...

3

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein Lösungswort, das gleichzeitig als Thema dieser Begriffssammlung gelten kann.

Die Lösung lautet: _____

(Diese Form eines Buchstabenrätsels nennt man auch **Akrostichon**.)



Lust auf Weiterarbeit?

4

Ein Akrostichon kannst du auch selbst erfinden.

Du kannst natürlich eine andere Thematik wählen wie z.B. ein Land, ein Hobby...

Vorgangsweise:

- Schreibe zuerst ein Wort oder einen Spruch buchstabenweise untereinander auf. (Vergiss dabei nicht, welches Thema du dir vorgenommen hast.)
- Dann suche zu jedem Buchstaben einen Begriff.
- In den einzelnen Begriffen vertauschst du die Buchstaben und schreibst sie auf.
- Zum Schluss brauchst du nur noch die Fragen zu formulieren.
Wenn du ganz genau sein willst, gibst du auch noch die Anzahl der Buchstaben für das Lösungswort bzw. den Spruch an.

Ein wichtiger Tipp: Zu zweit fällt einem oft mehr ein!



Hier sind 7 Wörter verborgen, die alle mit Fußball zu tun haben. Sie sind waagrecht, senkrecht oder diagonal versteckt.

Du kannst sie vorwärts oder rückwärts lesen. Verbinde die zusammengehörenden Buchstaben mit einem Bleistiftstrich und umrahme das Lösungswort!



Fußball

S	I	B	R	X	S	A	Y	V	A	M	W	J	H	W
K	C	O	N	A	H	Q	V	B	N	B	E	Y	L	K
M	T	H	H	U	M	U	S	U	Q	C	L	P	U	N
W	A	F	I	F	Q	E	S	L	U	N	T	O	N	T
G	W	E	Q	E	I	R	X	L	U	L	M	O	L	B
E	A	Q	T	T	D	Y	K	U	A	K	E	G	W	T
G	A	U	S	L	C	S	D	O	X	Y	I	F	F	Q
E	O	X	H	C	J	I	R	F	Z	R	S	R	I	T
P	H	O	Y	L	V	D	A	I	F	R	T	C	S	O
S	F	Y	M	F	X	J	Y	C	C	V	E	D	C	I
K	E	G	P	R	F	S	L	O	R	H	R	H	F	D
H	M	T	K	G	P	W	B	N	L	N	T	Q	L	W
H	C	T	A	M	V	A	N	D	R	Y	P	E	Q	H
Z	A	A	I	Q	J	L	W	S	F	B	D	A	R	D
S	Z	H	G	C	Y	D	O	Y	M	Q	X	M	I	Y

Zu suchende Wörter

WELTMEISTER / TEAM / ABSEITS / TOR / SCHIEDSRICHTER / MATCH / FOUL

2

Bilde mit den Lösungswörtern sinnvolle Sätze und schreib diese auf die Rückseite dieses Blattes!

3

Die Wörter ABSEITS und TOR haben mehrere Bedeutungen. Welche? Schlage in einem Wörterbuch nach und schreibe diese anderen Bedeutungen auf!

Abseits: _____

Tor: _____

4

Erzähle mündlich über ein Fußballspiel und verwende dabei die Lösungswörter!

5

Ihr kennt sicher noch viele andere Wörter aus der Fußballsprache. Macht einen kleinen Wettbewerb. Wer von euch kann innerhalb von 2 Minuten mehr Begriffe aufschreiben, die in ein Lexikon der Fußballsprache aufgenommen werden sollten? Schreibt die Wörter auf ein Blatt Papier und zählt dann die richtigen Begriffe!

Lust auf Weiterarbeit?

6

Schreibe mit den Lösungswörtern einen kurzen Bericht über ein Fußballspiel!

7

**Was ist dein Lieblingssport? Schreibe 8 Begriffe auf, die mit diesem Sport zu tun haben, und verstecke diese wie vorne in einer Buchstabensuppe!
Lass deine Partnerin / deinen Partner dein Rätsel lösen!**



Hier sind 7 Wörter verborgen, die alle mit Reiten zu tun haben. Sie sind waagrecht, senkrecht oder diagonal versteckt. Du kannst sie vorwärts oder rückwärts lesen.

Verbinde die zusammengehörenden Buchstaben mit einem Bleistiftstrich und umrahme das Lösungswort!



Reitsport

L	W	U	F	L	V	B	H	C	B	R	J	Q	D	X
J	G	M	K	I	F	U	O	N	H	E	Q	I	I	T
X	Z	H	B	I	F	W	P	S	D	I	N	O	J	T
D	P	Q	B	E	G	I	O	H	O	N	S	Y	X	Z
W	G	T	I	H	T	M	O	M	H	R	R	T	W	R
C	D	S	D	Y	J	I	S	W	B	U	F	L	X	M
R	E	G	U	E	Z	M	U	A	Z	T	M	L	N	S
N	U	P	R	K	O	K	L	Q	F	J	Y	E	D	B
G	N	S	D	I	B	Q	J	T	I	G	R	G	O	L
R	A	X	S	G	A	L	O	P	P	O	E	W	P	E
Z	D	I	L	E	A	U	H	E	P	F	J	R	M	X
G	S	I	A	J	R	E	P	S	Q	N	D	U	T	X
N	B	O	J	Y	H	D	N	V	X	P	F	C	F	E
Q	M	I	T	W	W	K	B	M	L	R	L	X	U	Z
V	H	H	Q	I	I	R	F	W	J	S	W	A	T	F

Zu suchende Wörter

DRESSUR / TURNIER / SPOREN / GERTE / HUFEISEN / GALOPP / ZAUMZEUG

2

Bilde mit den Lösungswörtern sinnvolle Sätze und schreibe diese auf die Rückseite dieses Blattes!

3

Das Wort SPOREN hat mehrere Bedeutungen. Welche? Schlage in einem Lexikon oder einem Wörterbuch nach und schreibe eine andere Bedeutung dieses Wortes auf!

4

Erzähle mündlich über ein Erlebnis rund um den Reitsport und verwende dabei mindestens drei der Lösungswörter!

5

Ihr kennt sicher noch viele andere Wörter rund ums Reiten. Macht einen kleinen Wettbewerb. Wer von euch kann innerhalb von 2 Minuten mehr Begriffe aufschreiben, die in ein Pferdelexikon aufgenommen werden sollten? Schreibt die Wörter auf ein Blatt Papier und zählt dann die richtigen Begriffe!

Lust auf Weiterarbeit?

6

Was ist dein Lieblingssport? Schreibe 7 Begriffe auf, die mit diesem Sport zu tun haben und verstecke diese wie oben in einer Buchstabensuppe. Lass deine Partnerin/deinen Partner dein Rätsel lösen!

7

Schreibe in ein paar Sätzen auf, was dir an deinem Lieblingssport besonders gefällt und lies die Sätze deinen MitschülerInnen vor!

Rätsel: 18 versteckte Tiere

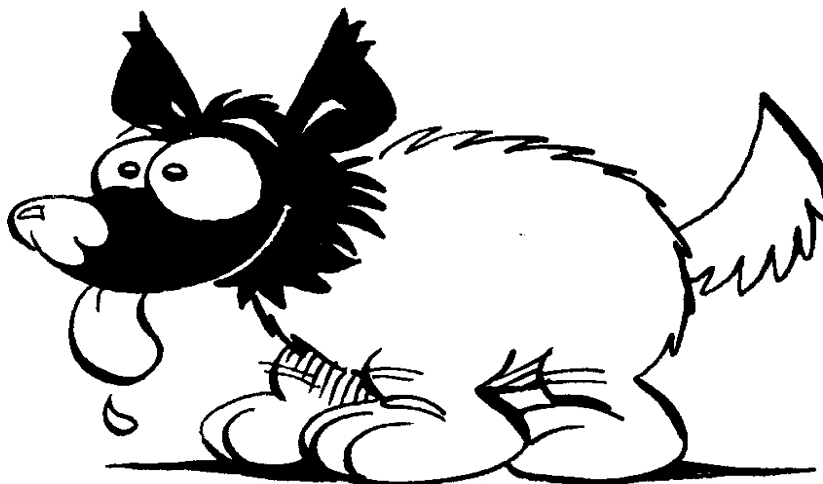
61



Ines Kurić und Sonja Schröfl (Schülerinnen / 14 Jahre) haben folgendes Rätsel erfunden, das du nun lösen sollst. In den Buchstaben sind Tiere versteckt.

Suche die Antworten und trage sie neben den Buchstaben ein:

1. A W L _ _ _ _ _
2. S E E L _ _ _ _ _
3. T R E R I E N _ _ _ _ _
4. E C G S A H L N _ _ _ _ _
5. H U U _ _ _ _ _
6. U H H U A C C A _ _ _ _ _



7. D U H N _ _ _ _ _
8. B S E R I E A _ _ _ _ _
9. E R T G I _ _ _ _ _
10. H C A S D _ _ _ _ _
11. T N E E _ _ _ _ _
12. E B A R _ _ _ _ _
13. S H C F U _ _ _ _ _
14. G L I E _ _ _ _ _
15. H O N A R N S _ _ _ _ _
16. K C L E A D _ _ _ _ _
17. H L E C _ _ _ _ _
18. H S N T E C T F N I I _ _ _ _ _

2

Wenn du nicht alle Tiere gefunden hast, probiere es mit folgenden Hilfestellungen:

großes Wassersäugetier / dumm wie ein ... / Rudolf, das kleine ... / falsch wie eine ... / nicht nur ein Kleber, sondern auch ein Vogel / kleiner Hund mit großen Ohren / treuester Begleiter des Menschen / am Nordpol hausender Bär / Großkatze / schwarzweiß gestreiftes Säugetier (kein Stinktier) / Wasservogel / schwarzer Vogel / schlau wie ein ... / Stacheltier / Tier mit bewaffneter Nase / langer Hund mit kurzen Beinen / wird auch als Tier des Nordens bezeichnet / ein Fisch, der Farbe spuckt

3

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein Lösungswort, das gleichzeitig als Thema dieser Begriffssammlung gelten kann. Man spricht auch von einem Akrostichon.

Die Lösung lautet: _ _ _ _ _ , _ _ _ _ _ !

Lust auf Weiterarbeit?

4

Ein Akrostichon kannst du sicher auch selbst erfinden. Du kannst natürlich eine andere Thematik wählen wie z.B. Berufe, Hobbys, Länder...

Vorgangsweise:

- Schreibe zuerst einen Spruch oder ein Wort buchstabenweise untereinander auf! (Vergiss dabei nicht, welches Thema du dir vorgenommen hast!)**
- Dann suche zu jedem Buchstaben einen Begriff!**
- In den einzelnen Begriffen vertauschst du die Buchstaben und schreibst sie auf.**
- Zum Schluss brauchst du nur noch die Fragen zu formulieren. Wenn du ganz genau sein willst, gibst du auch noch die Anzahl der Buchstaben für das Lösungswort bzw. den Spruch an.**

Ein wichtiger Tipp: Zu zweit fällt einem oft mehr ein!

Begegnungen zwischen Tieren

62



Manchmal sind Bezeichnungen von Tieren aus mehreren Begriffen zusammen gesetzt, man spricht dann von zusammengesetzten Wörtern (Komposita). Im eingerahmten Text kommen drei solcher Tierkomposita vor. Unterstreiche sie!

Hoppelt ein Häschen durch den Wald. Begegnet einem zotteligen Hund. „Was bist du denn für ein Tier?“ – „Ich bin ein Wolfshund. Meine Mutter war ein Wolf, mein Vater ein Hund“. Das Häschen hoppelt weiter und begegnet einem Muli. „Was bist du denn für ein Tier?“ – „Ich bin ein Maultier. Mutter Esel, Vater Pferd.“ Das Häschen purzelt kopfüber weiter. Begegnet einem ganz unbekannten Tier. „Was bist du denn für ein Tier?“ – Ich bin ein Ameisenbär.“ Häschen: „Neiiiiiiin, du, das kannst du mir nicht erzählen!“

In: : Jö – das Jugendmagazin, Juni/2006, S. 48 (Witzseite)



Wähle nun aus dem Kästchen eine Tierart aus und zeichne dazu drei Bilder, schreibe auch jeweils den Titel darüber:

a) ein Bild, das den Titel des einen Teiles der Tierart trägt

Titel: _____

b) ein Bild, das den Titel des zweiten Teiles der Tierart trägt

Titel: _____

Begegnungen zwischen Tieren

62

c) ein Bild, das den Titel der „zusammengesetzten“ Tierart trägt

Titel: _____



**Füge folgende Nomen (Hauptwörter) zu Tieren zusammen, in Partnerarbeit!
Dabei darf jedes Wort nur einmal verwendet werden!**

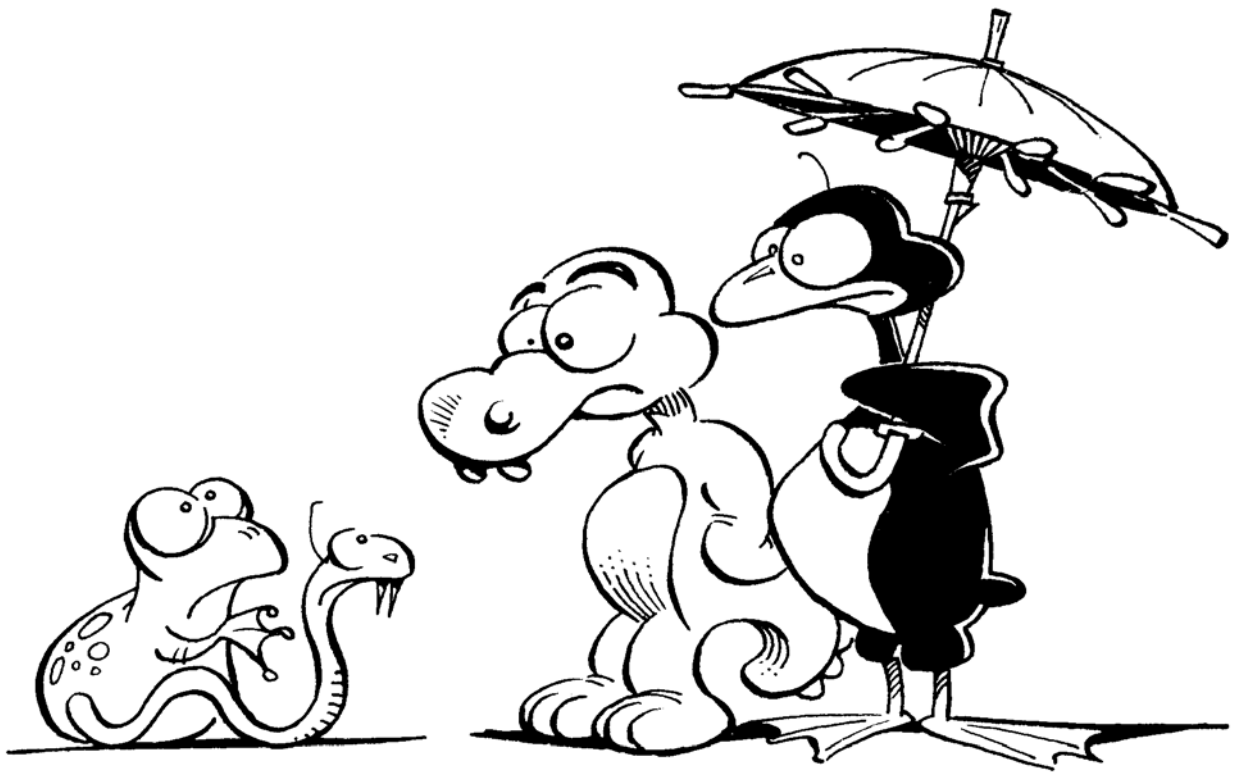
Wald, Pferd, Hund, Wild, Fluss, Käfer, Schäfer, Mai, See, Schwein, Eule, Igel

...z.B.Waldeule.....
.....
.....



**Finde eigene Tierkomposita und schreibe sie auf!
Es können auch exotische Tiere dabei sein.
Arbeite dabei mit deiner Nachbarin/deinem Nachbarn zusammen!**

.....
.....
.....
.....
.....
.....



Lust auf Weiterarbeit?

5

Wenn Tiere gemeinsam etwas vorhaben, kann es zu witzigen Bedeutungen kommen. Lest die folgende Begegnung zwischen zwei Tieren durch!

Ein *Kamel* und eine *Kuh* sind schon lange eng befreundet. Sie schmieden Zukunftspläne. „Wir sollten eine Milchbar aufmachen“, schlägt das Kamel vor. „Wieso das?“, wundert sich die Kuh. „Ganz einfach: Du lieferst die Milch und ich die Hocker.“

In: JÖ – das Jugendmagazin, Juni/2006, S. 48 (Witzseite)

6

Arbeitet zu zweit: Lasst euch eine witzige Begegnung zwischen Tieren einfallen und schreibt sie auf! Ihr könnt euch dabei am obigen Vorbild orientieren und auch auf die „Tiersammlung“ in den vorangegangenen Aufgaben zurückgreifen.

Übertrag eure Geschichte auf ein Plakat und präsentiert sie dann vor der Klasse. Illustriert den Text auch mit Bildern, die ihr entweder selbst zeichnet, aus Zeitschriften ausschneidet oder aus dem Internet holt.



Um herauszufinden, welchem Tier du ähnelst, lies dir zuerst die 12 Sätze durch. Wähle dann jene 5 Sätze aus, die dich am meisten ansprechen! Kreuze den Buchstaben daneben an!

Welcher Schülertyp bist du – Adler, Bär, Schimpanse oder Bernhardiner?

1. In der Schule habe ich es nicht eilig. (C)
2. Lehrer sollten mehr Witze erzählen. (B)
3. In Filmen faszinieren mich Figuren, die Probleme durch Nachdenken lösen. (A)
4. Alle Schüler sollen sich wohl fühlen. (D)
5. Ich lerne gerne für mich alleine. (A)
6. Ich habe mein eigenes Kino im Kopf: meine Träume. (B)
7. In den Pausen erzählen wir uns alle möglichen Geschichten. (D)
8. Bei einem neuen Lehrer habe ich zuerst immer ein flaes Gefühl. (C)
9. Für Action und Spaß Sorge ich schon selbst in der Schule. (B)
10. Alles, was ich weiß, binde ich dem Lehrer selten auf die Nase. (C)
11. Der Unterricht bringt mich auf neue Ideen, über die ich nachdenke. (A)
12. Mit den meisten Lehrern verstehe ich mich gut. (D)



Wie oft hast du A, B, C oder D angekreuzt?

A mal
B mal
C mal
D mal



In der Auflösung erfährst du, welcher Buchstabe zu welchem Tier gehört.

Auflösung: A = Adler, B = Schimpanse, C = Bär, D = Bernhardiner

Von welchem Tier hast du die meisten Anteile? Lies die Beschreibung auf der nächsten Seite! Selten hat ein Mensch nur eine Seite. Außerdem kann man sich natürlich im Laufe der Zeit verändern.

Ach ja: Diesen Test sollte man nicht zu ernst nehmen - eher als ein tierisches Vergnügen.

Die Bären

Bären lassen sich nicht so leicht aus der Fassung bringen. Sie lieben die Ruhe. Die Lehrer verzweifeln manchmal an ihrer Ruhe: Schwer ist ihnen ein ganzer Satz zu entlocken - vielleicht halten die Bären-Schüler und -Schülerinnen gerade Winterschlaf. Wenn sie aufwachen, können sie jedoch ganz überraschend oft gute Antworten geben. Sie lernen gerne auf dem Weg der kleinen Schritte - nur nichts überstürzen. Ihre Freunde können sich auf sie verlassen. Die Mitschüler müssen sie schon länger ärgern, damit sie aus der Haut fahren. Allerdings können sie dann auch einmal richtig zuschlagen.

Die Schimpansen

Schimpansen sind neugierige Tiere. Für ein Schimpansen-Schüler/eine Schimpansen-Schülerin kann es gar nicht genug Action im Unterricht geben. Wehe, wenn der Unterricht fad wird: Entweder ratscht er oder sie mit Mitschülern und Mitschülerinnen oder treibt Späße. Manche Schimpansen sind die Clowns in der Klasse. Ideen sprudeln nur so aus ihnen heraus. Sie hangeln sich von Idee zu Idee wie der Schimpanse von Ast zu Ast. Für andere ist es schwierig, ihren Gedankensprüngen immer zu folgen. Ihre Begeisterung für Neues wirkt ansteckend. Häufig können sich Schimpansen-Schüler und -Schülerinnen in ihrer Fantasie alles genau ausmalen. Sie haben die Fähigkeit, sich in Bildern und Filmen alles vorzustellen.

Die Adler

Adler gleiten durch die Lüfte und schauen sich von oben die Welt an. Sie haben ein scharfes Auge. Adler-Schüler und -Schülerinnen beobachten die Klasse und den Lehrer genau. Gerne machen sie sich ihre eigenen Gedanken zu den Geschehnissen. Im Unterricht finden sie auch den Stoff spannend, bei dem die Mitschüler und Kolleginnen schon längst einschlafen oder abschalten. Sie unterhalten sich auch gerne mit den LehrerInnen über die Stunde. Die meisten Mitschüler betrachten sie mit etwas Abstand. Manchmal wissen sie mit den Scherzen und Spielen der Klasse überhaupt nichts anzufangen. Adler haben Spaß an Fächern wie Mathematik und Physik.

Die Bernhardiner

Bernhardiner-Schüler und -Schülerinnen freuen sich auf die Mitschüler. Darum gehen sie gerne zur Schule. Zum Wohlfühlen brauchen sie zumindest einen Lieblingslehrer/eine Lieblingslehrerin. Wie Bernhardiner können sie sehr anhänglich sein und sich auch freundlich um Mitschüler kümmern. Wenn es Mitschülern nicht gut geht, trösten sie ihn oder sie. Sie laden auch Klassenkameraden zu sich nach Hause ein. Mit anderen gemeinsam zu lernen, macht ihnen Spaß. Bernhardiner – Schüler und -Schülerinnen werden auch gerne Klassensprecher. Sie setzen sich mit Vorliebe für andere ein.

Matthäus Recheis: Welcher Schülertyp bist du? Ein tierischer Test. In: JÖ, April/1997



Stellt fest, wie viele von eurer Gruppe zu welchem Schülertyp gehören, und diskutiert in Kleingruppen, wie weit das Ergebnis zutrifft!

Wochenendbeschäftigungen

64



Vier Freundinnen – Agnes, Barbara, Cecilia und Teresa – freuen sich auf das Wochenende, denn aufregende Unternehmungen im Tierpark, im Kino, im Zirkus und im Schwimmbad stehen auf dem Programm. Welches Mädchen hat für welchen Termin den Besuch welchen Ortes geplant, und wer wird sie begleiten?

Teresa freut sich schon auf Sonntagvormittag.

Barbara wird mit ihren Eltern unterwegs sein.

Samstagnachmittag wird es eine Zirkusvorstellung geben, die die Tante mit ihrer Nichte besucht.

Cecilia wird nichts am Samstagvormittag unternehmen.

Teresa wird mit Freunden ins Kino gehen.

Agnes und ihr Bruder werden ins Schwimmbad gehen.

Sonntagnachmittag wird Barbara in den Tierpark gehen.

Sonntagvormittag gibt es eine Vorstellung von „Ronja Räubertochter“ im Kino.

Name	Ort	Begleitung	Termin

Lust auf Weiterarbeit?



Erstelle mit einem Partner/einer Partnerin ein ähnliches Logikrätsel! Tauscht die Ergebnisse in der Gruppe aus und versucht die Rätsel zu lösen!

[illegible]

LESESTARS

Kategorisierung der Aufgaben – Diverses

Arbeitsblatt-Nr.	Titel	Thema	Textsorte	Fach / Schwerpunkt ¹⁾	Daz / DaF ²⁾	Legasthenie ³⁾	Bezüge zu Bildungsstandards Deutsch („Lesen“) 8. Schulstufe				
							Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen	Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen	Informationen aus Texten und Medien entnehmen	Medienangebote nutzen	Texte und Medien reflektieren
1	Tiere suchen Überschriften 1	Zootiere	Sachtext	Biologie	✓	✓		✓	✓	✓	
2	Tiere suchen Überschriften 2	Haustiere	Sachtext	Biologie	✓	✓		✓	✓	✓	
3	Gepanzerte Grasfresser	Tiere, Nashörner	Sachtext, Zeitungsartikel	Biologie	✓	✓		✓	✓	✓	
4	Das Meerschweinchen	Tierbeschreibung	Sachtext	Biologie	✓	✓			✓	✓	
5	Gefährdete Tiere	Tiere	Rätsel	Biologie	✓	✓		✓	✓		
6	Heute schon gelacht?	Lachen	Sachtext	Biologie	✓	✓		✓	✓		
7	Überleben im Winter	Schutz vor Kälte	Sachtext	Physik	✓			✓	✓		
8	Gut verpackt	Wärmeisolierung	Geschichte	Physik				✓	✓		
9	Flugpioniere	Flugtechnik	Sachtext	Physik, Geschichte	✓	✓		✓	✓	✓	
10	Der schiefe Turm von Pisa	Über den schiefen Turm	Sachtext	Physik, Mathematik	✓			✓	✓		

Kategorisierung der Aufgaben – Diverses

Arbeitsblatt-Nr.	Titel	Thema	Textsorte	Fach / Schwerpunkt ¹⁾	Daz / DaF ²⁾	Legasthenie ³⁾	Bezüge zu Bildungsstandards Deutsch („Lesen“) 8. Schulstufe				
							Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen	Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen	Informationen aus Texten und Medien entnehmen	Medienangebote nutzen	Texte und Medien reflektieren
11	Handystrahlen	Schülerversuch über Gefahr von Handys	Sachtext	Physik, Biologie				✓	✓		
12	Salz streuen	Erzeugung von Kälte	Geschichte	Physik				✓	✓		
13	Zeitungsenten	mathematische Fehler in Zeitungsartikeln	Sachtext, Zeitungsartikel	Mathematik	✓	✓	✓	✓	✓		✓
14	Abverkauf	Prozentrechnen	Sachtext	Mathematik	✓	✓		✓	✓		
15	Thales von Milet	Geschichte der Mathematik, Geometrie	Biografie	Mathematik	✓		✓	✓	✓		
16	Wahlergebnisse	Prozentrechnen	Geschichte	Mathematik	✓	✓		✓	✓		
17	Gletscher und Mammuts	Eiszeit	Sachtext	Geschichte, Geografie	✓	✓		✓	✓	✓	
18	Jäger des verlorenen Schatzes	Bronzezeit	Sachtext, Bericht	Geschichte	✓			✓	✓	✓	
19	7 Weltwunder	7 Weltwunder	Sachtext, Webseite	Geschichte					✓	✓	
20	Asterix – der gallische Held	Comicfigur	Sachtext	Deutsch	✓	✓			✓	✓	

Kategorisierung der Aufgaben – Diverses

Arbeitsblatt-Nr.	Titel	Thema	Textsorte	Fach / Schwerpunkt ¹⁾	DaZ / DaF ²⁾	Legasthenie ³⁾	Bezüge zu Bildungsstandards Deutsch („Lesen“) 8. Schulstufe				
							Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen	Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen	Informationen aus Texten und Medien entnehmen	Medienangebote nutzen	Texte und Medien reflektieren
21	Große Entdeckungen	Entdecker, Entdeckungsreisen	Sachtext	Geschichte		✓		✓	✓	✓	
22	Magellan, der Weltumsegler	Entdeckungsreisen	Sachtext, Bericht	Geschichte	✓	✓		✓	✓	✓	✓
23	Österreich-Test	Staatsbürgerschaft, Einbürgerung	Sachtext, Zeitungsartikel	Geschichte	✓			✓	✓	✓	
24	Frühstück auf Reisen	Globalisierung	Sachtext, Zeitungsartikel	Geografie	✓	✓		✓	✓		✓
25	Schneesterne	Wetter	Sachtext, Zeitungsartikel	Geografie, Physik	✓	✓		✓	✓	✓	
26	Sternenkunde	Planeten	Sachtext, Zeitungsartikel	Geografie, Physik	✓	✓		✓	✓	✓	
27	Klima-Alarm	Klimawandel	Sachtext, Zeitungsartikel	Geografie		✓		✓	✓		✓
28	Die teuersten Filme aller Zeiten	Film	Sachtext, Tabelle	Medien	✓		✓	✓		✓	✓
29	Webseiten für Kinder	Inhaltsverzeichnis im Web	Webseite		✓			✓	✓	✓	
30	Neuigkeiten – spannend zubereitet?	Zeitungsberichte	Sachtext, Zeitungsartikel		✓	✓		✓	✓	✓	

Kategorisierung der Aufgaben – Diverses

Arbeitsblatt-Nr.	Titel	Thema	Textsorte	Fach / Schwerpunkt ¹⁾	DaZ / DaF ²⁾	Legasthenie ³⁾	Bezüge zu Bildungsstandards Deutsch („Lesen“) 8. Schulstufe				
							Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen	Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen	Informationen aus Texten und Medien entnehmen	Medienangebote nutzen	Texte und Medien reflektieren
31	Tierisches in der Zeitung	Zeitungsberichte	Sachtext, Zeitungsartikel		✓	✓	✓		✓		
32	Kinderflohmarkt	Flohmarkt	Gebrauchstext		✓	✓			✓	✓	
33	Vergnügen im Bad	Baderegeln	Sachtext, Zeitungsartikel		✓			✓	✓		✓
34	Gutes Benehmen – wieder gefragt	Umgangsformen, So- zialkompetenz, Regeln	Sachtext			✓	✓	✓	✓		
35	Schüler-Image von heute	Schüler-Image	Sachtext, Grafik, Zeitungsartikel			✓	✓	✓	✓		
36	"Wer nicht redet, der erstickt!"	Kommunikation	Erörterung	KoKoKo	✓			✓	✓		
37	Jeanette	Popstars	Sachtext, Zeitungsartikel		✓	✓		✓	✓	✓	✓
38	Freunde, Hip-Hop und ein bisschen Hoffnung	Flucht, Asyl	Biografie		✓				✓	✓	
39	Mädchen und Buben	Geschlechterrolle, Spiele	Sachtext	KoKoKo	✓			✓	✓	✓	
40	Geschichte einer Nachbarschaft	Interkulturalität	Comic	Geschichte	✓		✓	✓	✓	✓	

Kategorisierung der Aufgaben – Diverses

Arbeitsblatt-Nr.	Titel	Thema	Textsorte	Fach / Schwerpunkt ¹⁾	Daz / DaF ²⁾	Legasthenie ³⁾	Bezüge zu Bildungsstandards Deutsch („Lesen“) 8. Schulstufe				
							Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen	Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen	Informationen aus Texten und Medien entnehmen	Medienangebote nutzen	Texte und Medien reflektieren
41	Internationale Küche	Kochen	Sachtext, Rezepte		✓			✓	✓	✓	
42	Der gereimte Löwe	Freundschaft, Tiere	Gedicht		✓	✓			✓		✓
43	Der Landstreicher und der Baum	Reisen, Sinn des Lebens	Erzählung		✓	✓	✓	✓	✓		✓
44	Das Krokodil	Tiere, Humor	Gedicht		✓	✓			✓		✓
45	Geheimschrift	Orient, Humor	Erzählung		✓	✓				✓	✓
46	Wie viele Esel?	Orient, Humor	Erzählung		✓	✓				✓	✓
47	Ruf der Mutter	Tier	Erzählung		✓	✓		✓	✓	✓	
48	Vayu und Sita	Religion, Indien	Romanausschnitt	Religion	✓	✓			✓		✓
49	Ritter Ottokar von Zipp	Ritter	Romanausschnitt		✓				✓		✓
50	Rollentausch	Gender	Kurzgeschichte	KoKoKo	✓			✓	✓		✓

Kategorisierung der Aufgaben – Diverses

Arbeitsblatt-Nr.	Titel	Thema	Textsorte	Fach / Schwerpunkt ¹⁾	Daz / DaF ²⁾	Legasthenie ³⁾	Bezüge zu Bildungsstandards Deutsch („Lesen“) 8. Schulstufe				
							Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen	Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen	Informationen aus Texten und Medien entnehmen	Medienangebote nutzen	Texte und Medien reflektieren
51	Die rosa Schuhe	Interkulturalität, Begegnungen	Erzählung	KoKoKo	✓	✓		✓	✓		
52	Elefant und Schmetterling	Interkulturalität, Ankommen	Märchen	KoKoKo, Zeichnen	✓			✓	✓		
53	Nansaa und Zochor, Teil 1	Tiere, Freundschaft	Romanausschnitt		✓	✓			✓		✓
54	Nansaa und Zochor ,Teil 2	Tiere, Freundschaft	Romanausschnitt	Geografie	✓				✓	✓	✓
55	Schokolade auf dem Mars?	Schokolade, Leben am Mars	Sachtexte		✓	✓		✓	✓	✓	
56	Sonnenbrand am Snowboard?	Sonnenbrand, Snowboard	Sachtexte		✓	✓		✓	✓	✓	
57	Gut gesammelt	Umwelt	Zeitungsartikel		✓	✓			✓	✓	
58	Rätsel: Wortschatz	Mehrsprachigkeit	Rätsel		✓	✓		✓			
59	Fußball	Fußball	Rätsel		✓	✓		✓			
60	Reitsport	Reiten, Pferde	Rätsel		✓	✓		✓			

Kategorisierung der Aufgaben – Diverses

Arbeitsblatt-Nr.	Titel	Thema	Textsorte	Fach / Schwerpunkt ¹⁾	Daz / DaF ²⁾	Legasthenie ³⁾	Bezüge zu Bildungsstandards Deutsch („Lesen“) 8. Schulstufe				
							Texte aus verschiedenen Medien formal erschließen	Texte aus verschiedenen Medien inhaltlich erschließen	Informationen aus Texten und Medien entnehmen	Medienangebote nutzen	Texte und Medien reflektieren
61	Rätsel: 18 versteckte Tiere	Tiere	Rätsel		✓	✓		✓			
62	Begegnungen zwischen Tieren	Tierverbindungen	Witz		✓	✓		✓	✓		
63	Ein tierischer Test	Test (Scherz)	Sachtext		✓			✓			
64	Wochenendbeschäftigungen	Freizeit	Logikrätsel		✓	✓		✓			

¹⁾ **Anmerkung:** Die Arbeitsblätter sind als ergänzende Materialien für den Einsatz im Förderunterricht, im Fach Deutsch, aber auch in *anderen* Fächern gedacht. Diese sind hier explizit angeführt.

²⁾ **Anmerkung:** Als Orientierung wurde ein sensibler Umgang mit dem Wortschatz herangezogen, wie auch auf eine Progression in den Aufgabenstellungen geachtet, wobei die Arbeitsblätter in ihrem Anspruch selbstverständlich divergieren.

³⁾ **Anmerkung:** Eine differenzierte Zuordnung der Arbeitsblätter mit Aufgaben für Kinder mit Legasthenie bzw. LRS-Schwäche findet sich vorne im Aufsatz „Beeinträchtigte basale Fertigkeiten und Lernkanäle - SchülerInnen mit Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)“ auf Seite 17.

Kategorisierung der Aufgaben - Art der Übungen

Arbeitsblatt-Nr	Titel	Art der Übung																
		Blickübung	Basale Fertigkeiten (Buchstaben, Laute, Silben, ...)	Bildgeschichte	Fragen beantworten	Fragen stellen	Hypothesen aufstellen	Hypothesen überprüfen	(Internet)-Recherche	(Kreatives) Schreiben	Lernkanäle	Lückentext	Markieren / Unterstreichen	Mündliche/schriftliche Wiedergabe / Vorlesen	Praktische Arbeit bzw. Basteln (schneiden, Kleben, ...)	Präsentation	Rätsel	Schlüsselbegriff
1	Tiere suchen Überschriften 1							✓				✓						✓
2	Tiere suchen Überschriften 2							✓				✓						✓
3	Gepanzerte Grasfresser				✓			✓					✓					✓
4	Das Meerschweinchen				✓		✓	✓	✓				✓	✓			✓	✓
5	Gefährdete Tiere	✓						✓					✓			✓	✓	✓
6	Heute schon gelacht?					✓								✓				✓
7	Überleben im Winter				✓		✓											
8	Gut verpackt				✓		✓	✓									✓	
9	Flugpioniere	✓	✓					✓										✓
10	Der schiefe Turm von Pisa				✓		✓	✓	✓									

Kategorisierung der Aufgaben - Art der Übungen

Arbeitsblatt-Nr	Titel	Art der Übung																
		Blickübung	Basale Fertigkeiten (Buchstaben, Laute, Silben, ...)	Bildgeschichte	Fragen beantworten	Fragen stellen	Hypothesen aufstellen	Hypothesen überprüfen	(Internet)-Recherche	(Kreatives) Schreiben	Lernkanäle	Lückentext	Markieren / Unterstreichen	Mündliche/schriftliche Wiedergabe / Vorlesen	Praktische Arbeit bzw. Basteln (schneiden, Kleben,...)	Präsentation	Rätsel	Schlüsselbegriff
11	Handystrahlen						✓	✓										✓
12	Salz streuen				✓		✓	✓	✓									✓
13	Zeitungsenten				✓		✓			✓								✓
14	Abverkauf				✓													✓
15	Thales von Milet				✓								✓	✓				✓
16	Wahlergebnisse				✓													✓
17	Gletscher und Mammuts		✓		✓	✓								✓			✓	✓
18	Jäger des verlorenen Schatzes				✓				✓				✓					✓
19	7 Weltwunder				✓	✓			✓	✓				✓				✓
20	Asterix – der gallische Held								✓				✓	✓			✓	✓

Kategorisierung der Aufgaben – Art der Übungen

Arbeitsblatt-Nr	Titel	Art der Übung															
		Blickübung	Basale Fertigkeiten (Buchstaben, Laute, Silben, ...)	Bildgeschichte	Fragen beantworten	Fragen stellen	Hypothesen aufstellen	Hypothesen überprüfen	(Internet)-Recherche	(Kreatives) Schreiben	Lernkanäle	Lückentext	Markieren / Unterstreichen	Mündliche/schriftliche Wiedergabe / Vorlesen	Praktische Arbeit bzw. Basteln (schneiden, Kleben, ...)	Präsentation	Rätsel
21	Große Entdeckungen				✓								✓	✓			✓
22	Magellan, der Weltumsegler								✓				✓				✓
23	Österreich-Test				✓	✓	✓	✓	✓				✓	✓			
24	Frühstück auf Reisen				✓								✓	✓			
25	Schneesterne		✓		✓	✓			✓								✓
26	Sternenkunde								✓							✓	✓
27	Klima-Alarm				✓	✓	✓			✓			✓	✓			✓
28	Die teuersten Filme aller Zeiten				✓		✓	✓									✓
29	Webseiten für Kinder				✓				✓	✓				✓			✓
30	Neuigkeiten – spannend zubereitet?				✓				✓					✓			✓

Kategorisierung der Aufgaben - Art der Übungen

Arbeitsblatt-Nr	Titel	Art der Übung																							
		Zuordnen (Buchstaben, Wörter, Bilder, ...)	Wortschatz	Visualisieren (Mindmap, Zeichnung, Plakat, ...)	Versuche	Tabellen	Szenische Darstellung	Spiel	Schlüsselbegriff	Rätsel	Präsentation	Praktische Arbeit bzw. Basteln (schneiden, Kleben,...)	Mündliche/schriftliche Wiedergabe / Vorlesen	Markieren / Unterstreichen	Lückentext	Lernkanäle	(Kreatives) Schreiben	(Internet)-Recherche	Hypothesen überprüfen	Hypothesen aufstellen	Fragen stellen	Fragen beantworten	Bildgeschichte	Basale Fertigkeiten (Buchstaben, Laute, Silben, ...)	Blickübung
31	Tierisches in der Zeitung	✓											✓	✓			✓			✓		✓			
32	Kinderflohmarkt																	✓		✓		✓			
33	Vergnügen im Bad								✓				✓	✓					✓						
34	Gutes Benehmen – wieder gefragt							✓	✓				✓	✓			✓				✓			✓	
35	Schüler-Image von heute												✓	✓			✓		✓		✓				
36	"Wer nicht redet, der erstickt!"									✓				✓			✓		✓		✓				
37	Jeanette												✓				✓		✓		✓				
38	Freunde, Hip Hop und ein bisschen Hoffnung																✓		✓		✓				
39	Mädchen und Buben														✓		✓		✓	✓	✓				
40	Geschichte einer Nachbarschaft												✓	✓				✓			✓				

Kategorisierung der Aufgaben - Art der Übungen

Arbeitsblatt-Nr	Titel	Art der Übung																							
		Zuordnen (Buchstaben, Wörter, Bilder, ...)	Wortschatz	Visualisieren (Mindmap, Zeichnung, Plakat, ...)	Versuche	Tabellen	Szenische Darstellung	Spiel	Schlüsselbegriff	Rätsel	Präsentation	Praktische Arbeit bzw. Basteln (schneiden, Kleben,...)	Mündliche/schriftliche Wiedergabe / Vorlesen	Markieren / Unterstreichen	Lückentext	Lernkanäle	(Kreatives) Schreiben	(Internet)-Recherche	Hypothesen überprüfen	Hypothesen aufstellen	Fragen stellen	Fragen beantworten	Bildgeschichte	Basale Fertigkeiten (Buchstaben, Laute, Silben, ...)	Blickübung
41	Internationale Küche		✓								✓		✓					✓							
42	Der gereimte Löwe	✓		✓								✓	✓		✓									✓	
43	Der Landstreicher und der Baum	✓	✓				✓			✓		✓													
44	Das Krokodil						✓		✓			✓					✓							✓	
45	Geheimschrift			✓			✓					✓												✓	✓
46	Wie viele Esel?	✓	✓	✓							✓			✓				✓							✓
47	Ruf der Mutter								✓				✓				✓								
48	Vayu und Sita		✓	✓		✓							✓												✓
49	Ritter Ottokar von Zipp			✓								✓	✓				✓								
50	Rollentausch												✓	✓			✓		✓	✓	✓				

Kategorisierung der Aufgaben - Art der Übungen

Arbeitsblatt-Nr	Titel	Art der Übung																
		Blickübung	Basale Fertigkeiten (Buchstaben, Laute, Silben, ...)	Bildgeschichte	Fragen beantworten	Fragen stellen	Hypothesen aufstellen	Hypothesen überprüfen	(Internet)-Recherche	(Kreatives) Schreiben	Lernkanäle	Lückentext	Markieren / Unterstreichen	Mündliche/schriftliche Wiedergabe / Vorlesen	Praktische Arbeit bzw. Basteln (schneiden, Kleben,...)	Präsentation	Rätsel	Schlüsselbegriff
51	Die rosa Schuhe				✓		✓			✓								
52	Elefant und Schmetterling			✓						✓								✓
53	Nansaa und Zochor, Teil 1										✓		✓	✓			✓	✓
54	Nansaa und Zochor , Teil 2				✓	✓			✓				✓	✓				✓
55	Schokolade auf dem Mars?								✓				✓				✓	
56	Sonnenbrand am Snowboard?								✓				✓				✓	
57	Gut gesammelt	✓			✓				✓					✓				✓
58	Rätsel: Wortschatz																✓	✓
59	Fußball	✓			✓									✓			✓	✓
60	Reitsport	✓			✓									✓			✓	✓

Kategorisierung der Aufgaben - Art der Übungen

Arbeitsblatt-Nr	Titel	Art der Übung																							
		Zuordnen (Buchstaben, Wörter, Bilder, ...)	Wortschatz	Visualisieren (Mindmap, Zeichnung, Plakat, ...)	Versuche	Tabellen	Szenische Darstellung	Spiel	Schlüsselbegriff	Rätsel	Präsentation	Praktische Arbeit bzw. Basteln (schneiden, Kärtchen,...)	Mündliche/schriftliche Wiedergabe / Vorlesen	Markieren / Unterstreichen	Lückentext	Lernkanäle	(Kreatives) Schreiben	(Internet)-Recherche	Hypothesen überprüfen	Hypothesen aufstellen	Fragen stellen	Fragen beantworten	Bildgeschichte	Basale Fertigkeiten (Buchstaben, Laute, Silben, ...)	Blickübung
61	Rätsel: 18 versteckte Tiere		✓						✓																
62	Begegnungen zwischen Tieren		✓	✓					✓								✓								
63	Ein tierischer Test								✓																
64	Wochenendbeschäftigungen								✓																

Nr.	Lösung
1/3	TIERGARTEN
2/1	Schwein – Fleisch, Leder; Schaf – Fleisch, Milch, Wolle; Kuh – Fleisch, Milch, Leder, Horn; Pferd – Fleisch, Zugtier, Reittier; Gans – Fleisch, Eier, Federn; Esel – Fleisch, Lasttier
2/3	HAUSTIER
3/2	Jagd / Verwendung der Hörner für Medizin und Dolchgifte
3/3	Spitzmaulnashorn grün: spitze Oberlippe zum Abrupfen von Laub Breitmaulnashorn blau: flache Lippen zum bequemen Äsen
3/5	1. Ja, weil ein Steckbrief zum Panzernashorn ist bereits vorhanden – diesen einfach abschreiben. 2. Ja, weil der Text zum Großteil davon handelt – er liefert Gründe für die Ausrottung. 3. Ja, im letzten Absatz wird erwähnt, dass dort ein relativ junges Nashorn zu bewundern ist.
5/2	X·K·R·E·L·D·A·E·E·S·N·N·E·A·Y·N·J V·N·E·G·C·P·L·Y·Q·I·V·I·S·K·B·W·J P·F·C·R·B·Y·A·C·L·J·V·P·K·O·N·I·J S·E·E·P·F·E·R·D·C·H·E·N·H·N·B·L·J L·S·W·W·K·A·R·J·G·G·E·S·U·R·Q·D·J X·A·E·C·C·D·W·G·I·L·A·I·A·Q·I·S·J Q·C·W·E·P·N·L·T·G·N·D·U·B·C·A·C·J B·Z·S·U·W·A·R·Y·L·O·N·T·H·E·X·H·J X·B·E·F·A·P·K·U·L·B·R·G·I·A·P·W·J A·Q·F·Q·O·L·A·E·A·D·I·I·H·S·X·E·J N·S·V·M·Z·M·B·E·Y·Q·X·B·L·C·F·I·J T·Y·A·Y·T·A·R·A·J·O·T·Q·U·L·I·N·J H·W·N·I·I·S·I·H·C·W·S·U·H·U·A·O·J O·M·E·E·F·J·F·A·M·S·E·L·U·V·Z·Y·J U·B·H·C·K·G·S·W·J·A·S·G·K·T·K·S·J B·R·E·T·E·Z·D·D·I·Z·E·F·Z·O·X·X·J
5/3	• Gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind in Österreich: Braunbär, Seeadler, Biber, Uhu • Weltweit gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind: Blauwal, Breitmaulnashorn, Berggorilla, Seepferdchen, Panda, Tiger • Nicht bedroht sind: Amsel, Wildschwein
5/4	Aufgrund der Zerstörung des Lebensraumes sind bedroht: Seeadler, Uhu, Biber, Panda, Berggorilla, Blauwal, Tiger Aufgrund der Jagd sind bedroht: Braunbär, Blauwal, Breitmaulnashorn, Berggorilla, Seepferdchen, Tiger Berggorilla, Blauwal, Tiger sind aufgrund beider Ursachen vom Aussterben bedroht.
6/2	Immunsystem, Muskeln, Zwerchfell, Lungen, Gehirnhälfte, Augen, Killerzellen, Blut, Sauerstoff, Kehlkopf
7/2	Die beste Auswahl (es gibt keine richtige, sondern nur eine besonders gute) besteht aus: Schaufel, Daunenschlafsack, Daunenjacke, Liegematte, Reservekleidung. Bei dieser Aufgabe geht es um Wärmeisolierung. Kleidungsstücke halten deswegen warm, weil zwischen den Fasern viel Luft enthalten ist. Es gibt dabei keine „richtige“ Auswahl, sondern nur eine optimale. Diese besteht aus der Schaufel (zum Graben der Schneehöhle), dem Daunenschlafsack (Daunen enthalten sehr viel Luft und halten deswegen sehr warm – Luft ist ein guter Wärmeisoliator), aus der Daunenjacke, der Liegematte (damit der Schlafsack nicht direkt am Schnee liegt und sich so durchnässt – eine gute Liegematte enthält viel Luft und isoliert deswegen vor der Kälte) und aus der Reservekleidung (damit man die verschwitzte, nasse Kleidung gegen trockene tauschen kann. Feuchte Kleidung leitet die Wärme vom Körper ab und hält daher nicht warm.)
7/3	Überflüssig sind Schnaps und Traubenzucker. Sie sind deswegen in der Auswahl, weil damit die gängige Fehlvorstellung zur Sprache gebracht wird, dass Schnaps und Traubenzucker wärmen.
8/3	Das Eis hält am längsten in jenem Glas, das mit dem Schal eingewickelt ist. Das Ergebnis ist für viele Menschen überraschend. Man meint ja (zu Recht): Wolle macht warm. Und das stimmt auch. Wolle macht aber nicht deswegen warm, weil sie warm ist, sondern weil sie Wärme sehr schlecht leitet. Wenn man also mit Wolle etwas einhüllt, was warm ist (z.B. den menschlichen Körper), dann bleibt die Wärme erhalten. So funktionieren Kleidungsstücke. Wenn man mit Wolle etwas Kaltes einhüllt, dann wird die Wärme von Außen von dem kalten Körper abgehalten und er erwärmt sich nicht. So bleibt Kaltes, das in Wolle eingewickelt ist, kalt. Dass gerade Wolle (und auch andere Textilien) die Wärme schlecht leitet, hat folgenden Grund: Zwischen den Fasern der Wolle ist viel Luft enthalten, und Luft ist ein schlechter Wärmeleiter. Also ist es diese Luft zwischen den Fasern, die für die Isolierfähigkeit von Textilien verantwortlich ist. (Das ist auch der Grund, warum nasse Kleidung die Wärme nicht isoliert: Zwischen den Fasern ist keine Luft.)
9	Erklärung zur Blickspanne: Die Einteilung der Wortblöcke unterliegt keinem festgesetzten Standard, sondern sie richtet sich nach den Voraussetzungen der/des Lesenden. Es wurde versucht, eine Teilung in Einheiten vorzunehmen, die jede für sich einen neuen inhaltlichen (bildlichen) Impuls darstellt, den die/der

	Lesende imstande ist zu speichern. Diese einzelnen Impulse können Gefüge sein, bestehend aus Subjekt – Prädikat – Objekt. Sie wurden aber mehrfach unterteilt, wenn sich zum Beispiel ein neuer oder schwieriger Begriff in der Reihe befindet. Dies gilt ebenso für Informationen zu Ort und Zeit und für Träger von Informationen des Satzgefüges (weil, obwohl usw.)		
9/1	FLUGZEUGE		
9/3	Luftwirbel, Auftrieb, Flugversuche, Federn, Abflug, Bienenwachs, Flügel, Schweben, Hubschrauber, Muskelkraft		
9/5	Feuerstelle, Ballon, Zeppelin, Luftschiffe, Wasserstoff, Propeller, Doppeldecker, Düsentriebwerk, Turbine, Treibstoff		
10/2	Die Bauzeit des Turmes betrug 199 Jahre. Heute (2007) ist der Turm 834 Jahre alt. Der Turm hat 7 Stockwerke und ganz oben den Glockenstuhl.		
10/3	Ca. 4,5 Meter		
10/4	Geschätzte Höhe: ca. 50 Meter		
10/5	Zum Beispiel, indem man den Turm mit Stahlseilen oder das Fundament mit Beton befestigt.		
11/3	• Ja, das stimmt, denn im Text heißt es: Nach 15 Tagen waren im Topf mit dem Handy viel weniger Pflanzen. Das Wachstum wird also gehemmt. • Nein, das kann so nicht behauptet werden, denn man kann nicht ohne weitere Experimente von Pflanzen auf Menschen schließen.		
11/4	Handy ausschalten, wer es ins Hemd steckt oder neben das Bett legt.		
11/5	Handy ausschalten, wer es ins Hemd steckt oder neben das Bett legt.		
11/6	Bei der Wiener Ärztekammer und dem deutschen Bundesamt für Strahlenschutz. Im Internet danach suchen!		
12/2	Schritt 1: Wassereis in die Vitrine geben. Schritt 2: Viel Salz dazu geben. Schritt 3: Das Salz und das Wassereis gut vermischen. Schritt 4: In das Gemisch werden die Behälter mit dem Speiseeis gegeben.		
12/3	Ungefähr 800 Portionen. Eine Portion kostet zwischen 1,50 € und 2 €. Antonio macht einen Verlust von $800 \times 1,5 = 1200$ € bis $800 \times 2 = 1600$ €.		
12/4	Argumente dafür: Um einen Verlust von 1200 – 1600 € zu vermeiden, kann sich Antonio auf das Experiment ruhig einlassen. Wenn Chiara die Wette gewinnt, muss er ihr in dieser Saison das Eis im Wert von ungefähr $90 \times 2 = 180$ € gratis geben. (Eine Saison dauert bis Ende September. Das sind noch 3 Monate, also etwa 90 Tage (Juli, August, September) und Chiara kommt maximal einmal pro Tag und konsumiert Eis im Wert von 2 €.) Mögliche Argumente dagegen: Mit Salz schmilzt man Eis (bei Glatteis) und erzeugt es nicht. Nach dem Experiment ist die Vitrine mit dem Eis-Salz-Gemisch verunreinigt und muss wahrscheinlich gründlich gereinigt werden. Antonio muss sehr viel Salz verbrauchen. Das kostet auch etwas, und vielleicht muss er sogar noch welches einkaufen.		
13/2	Der erste Artikel will sagen, dass die Zahl der Schnellfahrer abnimmt. Zuerst ist „jeder zehnte“ Autofahrer zu schnell gefahren. Heute fährt „nur noch jeder fünfte“ zu schnell.		
13/5	Das ist aber falsch: Denn „jeder fünfte“ ist ein höherer Anteil als „jeder zehnte“. Der erste Artikel behauptet, auch dass „jeder fünfte“ das Gleiche bedeutet wie „fünf Prozent“. Das ist ein zweiter Fehler, denn „fünf Prozent“ bedeutet das Gleiche wie „jeder Zwanzigste“. (Das ist noch weniger als „jeder Zehnte“.) Im zweiten Artikel wird behauptet, dass in den Großstädten mehr Ehen („sogar jede vierte“) geschieden wird als außerhalb der Großstädte (wo es nur „jede dritte“ ist). Das ist aber falsch, denn „jeder vierte“ meint einen kleineren Anteil als „jede dritte“.		
13/3	Wenn jeder dritte Kreis angemalt ist, sind insgesamt 4 Kreise angemalt. Wenn jeder vierte Kreis angemalt ist, sind drei Kreise angemalt. Der Anteil an angemalten Kreisen ist größer, wenn jeder dritte Kreis angemalt ist.		
13/4	A: fünf Prozent = jeder zwanzigste B: jeder fünfte Autofahrer C: jeder zehnte Autofahrer Jeder fünfte Autofahrer ist ein höherer Anteil als jeder zehnte Anteil, und jeder zehnte Autofahrer ist ein höherer Anteil als fünf Prozent.		
14/2	Zu markieren sind die Abschnitte „im Midimarkt“ und „auf ein Viertel des normalen Preises“ in einer Farbe, „im Uranus“ und „um ein Viertel“ in der anderen Farbe.		
14/3	Stapel A	Stapel B	Stapel C
14/4	Normaler Preis	Verbilligt um ein Viertel	Verbilligt auf ein Viertel
14/6	Internet	Uranus	Midi-Markt
	40 €	30€	10€
14/5	Ein Viertel von 40 € sind 10 €.		

14/7	Zum Beispiel kann das so aussehen: ursprüngliche Länge (Strich mit 9 cm Länge) um ein Drittel verkürzte Länge (6cm) auf ein Drittel verkürzte Länge (3cm)								
15/2	Winkel, Kreis, Durchmesser, gleichschenkeliges Dreieck, Basiswinkel, Gerade, Scheitelwinkel, Kongruenz, Seite, Diagonale, Rechteck, Satz von Thales, Peripheriewinkel, Halbkreis, rechter Winkel. Thales von Milet, Eudomos von Rhodos, Proklos								
15/3	• Ein Kreis wird von seinem Durchmesser halbiert. • In einem gleichschenkeligen Dreieck sind die Basiswinkel gleich. • Wenn zwei Geraden einander schneiden, sind die Scheitelwinkel gleich. • Zwei Dreiecke sind kongruent, wenn sie in einer Seite und in zwei Winkeln übereinstimmen. • In einem Rechteck sind die Diagonalen gleich lang und sie halbieren einander. • Satz von Thales: Der Peripheriewinkel in einem Halbkreis ist ein rechter Winkel.								
16/2	Gesamtzahl der SchülerInnen: 2A: 30 / 2B: 18 Anzahl der Stimmen für die Klassensprecher: 2A: 24 / 2B: 16								
16/3	2A 2B 								
16/4	Svens Argument: Er hat mehr Stimmen bekommen (18) als Klara (15).								
16/5	Klara meint mit „höheren Anteil“: 16 Stimmen sind bei 24 Personen mehr als 18 Stimmen bei 30 Personen.								
16/6	Man erkennt das in den Grafiken daran, weil im Vergleich zur Gesamtfläche die angemalte Fläche in der zweiten Grafik größer ist als die angemalte Fläche in der ersten Grafik.								
16/7	Hier geht es um eine persönliche Meinung. Bei einer politischen Wahl kommt es aber auch auf den Anteil der Stimmen an und nicht auf die Gesamtzahl der Stimmen. (Der Anteil wird dann in Prozent (%) angegeben.)								
16/8	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 10px;">Anteil der Stimmen von Sven: $\frac{18}{30}$</td> <td style="width: 50%; padding: 10px;">Anteil der Stimmen von Klara: $\frac{16}{24}$</td> </tr> <tr> <td style="padding: 10px;">Die beiden Brüche werden zuerst gekürzt:</td> <td style="padding: 10px;"> $\frac{18}{30} = \frac{3}{5}$, $\frac{16}{24} = \frac{2}{3}$ </td> </tr> <tr> <td style="padding: 10px;">Dann werden die beiden Brüche auf gleichen Nenner (dieser ist 15) gebracht (dazu muss der erste Bruch mit 3 und der zweite mit 5 erweitert werden):</td> <td style="padding: 10px;"> $\frac{3}{5} = \frac{9}{15}$, $\frac{2}{3} = \frac{10}{15}$ </td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="padding: 10px;">Zuletzt erkennt man durch Vergleich der Zähler, dass der erste Bruch (Svens Anteil)</td> </tr> </table>	Anteil der Stimmen von Sven: $\frac{18}{30}$	Anteil der Stimmen von Klara: $\frac{16}{24}$	Die beiden Brüche werden zuerst gekürzt:	$\frac{18}{30} = \frac{3}{5}$, $\frac{16}{24} = \frac{2}{3}$	Dann werden die beiden Brüche auf gleichen Nenner (dieser ist 15) gebracht (dazu muss der erste Bruch mit 3 und der zweite mit 5 erweitert werden):	$\frac{3}{5} = \frac{9}{15}$, $\frac{2}{3} = \frac{10}{15}$	Zuletzt erkennt man durch Vergleich der Zähler, dass der erste Bruch (Svens Anteil)	
Anteil der Stimmen von Sven: $\frac{18}{30}$	Anteil der Stimmen von Klara: $\frac{16}{24}$								
Die beiden Brüche werden zuerst gekürzt:	$\frac{18}{30} = \frac{3}{5}$, $\frac{16}{24} = \frac{2}{3}$								
Dann werden die beiden Brüche auf gleichen Nenner (dieser ist 15) gebracht (dazu muss der erste Bruch mit 3 und der zweite mit 5 erweitert werden):	$\frac{3}{5} = \frac{9}{15}$, $\frac{2}{3} = \frac{10}{15}$								
Zuletzt erkennt man durch Vergleich der Zähler, dass der erste Bruch (Svens Anteil)									
17/3	SCHNEE								
18/2	1 F: der Steiermark > Tirols / 2 F: Garten > Wald / 3 W / 4 F: Zeitgeschichte > Ur- und Frühgeschichte / 5 W / 6 W / 7 F: Innsbruck > Fließ / 8 W / 9 F: Österreichs > der Alpen / 10 W / 11 W / 12 F: Staat Österreich > Grundeigentümer								

18/3	Felstrümmer, Felssturz, Felsplatte, Felsbrocken, Bodenspalten, Felsspalte, Felsdach, Klüften, Spalten, Felsnische																																																																																																																																																																																						
18/4	Ur- und Frühgeschichte, dunkle Vorgeschichte, Jahrtausende, vor 3.500 Jahren, Römerzeit Archäologe, archäologische Sensation, Museum, alte Sagen, verborgene Schätze Bronzeschatz – Sichel, Beile, Schwerter, Schmuck; Ötzi rätische Schwerter, Schilder, Streitäxte; römische Kultfiguren Funde, Fundstelle, Kultplatz, Brandopferplätze, Opfergaben																																																																																																																																																																																						
19/3	(1.) Ägypten, Griechenland, Türkei, Irak / (2.) Pyramiden von Gizeh / (3.) über 12 Meter hoch / (4.) 120 Jahre lang, durch Brand / (5.) Alexander der Große / (6.) ungefähr 32 Meter / (7.) Erdbeben																																																																																																																																																																																						
20/1	Asterix lebt in einem kleinen Dorf in Italien . Es ist der einzige Ort, der im Jahre 50 vor Christus nicht von den Griechen unter Julius Caesar erobert werden konnte. Asterix ist von Beruf Krieger. Äußeres Kennzeichen ist sein übergroßer gallischer Flügelhut . Von Statur ist er eher groß und schmächtig, besitzt aber aufgrund eines Zaubers, der vom Druiden Miraculix gebraut wird, übermenschliche Kräfte. Seine eigentliche Schwäche ist sein Scharfsinn und besonderer Ideenreichtum. Er handelt selbstlos und versucht die Aufträge seines Königs Majestix gewissenhaft zu erfüllen. Gemeinsam mit seinem Freund Obelix erlebt er ständig neue Abenteuer, wobei die römischen Legionäre meist den Kürzeren ziehen. In der Beziehung zu Obelix werden auch seine wenigen Stärken deutlich: Er ist besserwisserisch, leicht reizbar und neigt manchmal dazu, in den ungeeignetsten Momenten zu schmollen. Geschaffen wurden die Comic-Helden von den Deutschen René Goscinny (Texte) und Albert Uderzo (Zeichnungen) im Jahre 1969 . Mittlerweile sind sie Hauptfiguren in mehr als 30 Büchern , die in unzählige Sprachen und Dialekte übersetzt wurden.																																																																																																																																																																																						
21/5	<table><tr><td>K</td><td>Z</td><td>J</td><td>I</td><td>L</td><td>Ä</td><td>B</td><td>D</td><td>W</td><td>A</td><td>E</td><td>R</td><td>Z</td></tr><tr><td>A</td><td>U</td><td>S</td><td>T</td><td>R</td><td>A</td><td>L</td><td>I</td><td>E</td><td>N</td><td>Ä</td><td>L</td><td>J</td></tr><tr><td>R</td><td>J</td><td>Ü</td><td>I</td><td>L</td><td>Ö</td><td>F</td><td>N</td><td>K</td><td>D</td><td>J</td><td>C</td><td>S</td></tr><tr><td>I</td><td>A</td><td>D</td><td>E</td><td>P</td><td>I</td><td>H</td><td>D</td><td>I</td><td>B</td><td>Q</td><td>R</td><td>F</td></tr><tr><td>B</td><td>F</td><td>O</td><td>F</td><td>J</td><td>C</td><td>H</td><td>I</td><td>N</td><td>A</td><td>M</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>I</td><td>D</td><td>S</td><td>G</td><td>J</td><td>U</td><td>L</td><td>E</td><td>S</td><td>H</td><td>C</td><td>Y</td><td>T</td></tr><tr><td>K</td><td>B</td><td>T</td><td>T</td><td>A</td><td>K</td><td>Ä</td><td>N</td><td>S</td><td>A</td><td>G</td><td>R</td><td>S</td></tr><tr><td>L</td><td>O</td><td>A</td><td>R</td><td>P</td><td>S</td><td>L</td><td>O</td><td>R</td><td>M</td><td>U</td><td>Ü</td><td>F</td></tr><tr><td>I</td><td>T</td><td>S</td><td>E</td><td>A</td><td>F</td><td>R</td><td>I</td><td>K</td><td>A</td><td>Z</td><td>F</td><td>L</td></tr><tr><td>Q</td><td>W</td><td>I</td><td>T</td><td>N</td><td>Z</td><td>I</td><td>L</td><td>D</td><td>S</td><td>T</td><td>I</td><td>J</td></tr><tr><td>O</td><td>Z</td><td>E</td><td>A</td><td>N</td><td>I</td><td>E</td><td>N</td><td>W</td><td>Z</td><td>U</td><td>D</td><td>C</td></tr><tr><td>P</td><td>L</td><td>N</td><td>E</td><td>A</td><td>Ö</td><td>L</td><td>Z</td><td>R</td><td>E</td><td>R</td><td>U</td><td>G</td></tr><tr><td>Z</td><td>R</td><td>U</td><td>Z</td><td>A</td><td>M</td><td>E</td><td>R</td><td>I</td><td>K</td><td>A</td><td>T</td><td>H</td></tr><tr><td>I</td><td>E</td><td>Z</td><td>K</td><td>L</td><td>Ö</td><td>P</td><td>O</td><td>I</td><td>R</td><td>A</td><td>I</td><td>U</td></tr></table>	K	Z	J	I	L	Ä	B	D	W	A	E	R	Z	A	U	S	T	R	A	L	I	E	N	Ä	L	J	R	J	Ü	I	L	Ö	F	N	K	D	J	C	S	I	A	D	E	P	I	H	D	I	B	Q	R	F	B	F	O	F	J	C	H	I	N	A	M	F	S	I	D	S	G	J	U	L	E	S	H	C	Y	T	K	B	T	T	A	K	Ä	N	S	A	G	R	S	L	O	A	R	P	S	L	O	R	M	U	Ü	F	I	T	S	E	A	F	R	I	K	A	Z	F	L	Q	W	I	T	N	Z	I	L	D	S	T	I	J	O	Z	E	A	N	I	E	N	W	Z	U	D	C	P	L	N	E	A	Ö	L	Z	R	E	R	U	G	Z	R	U	Z	A	M	E	R	I	K	A	T	H	I	E	Z	K	L	Ö	P	O	I	R	A	I	U
K	Z	J	I	L	Ä	B	D	W	A	E	R	Z																																																																																																																																																																											
A	U	S	T	R	A	L	I	E	N	Ä	L	J																																																																																																																																																																											
R	J	Ü	I	L	Ö	F	N	K	D	J	C	S																																																																																																																																																																											
I	A	D	E	P	I	H	D	I	B	Q	R	F																																																																																																																																																																											
B	F	O	F	J	C	H	I	N	A	M	F	S																																																																																																																																																																											
I	D	S	G	J	U	L	E	S	H	C	Y	T																																																																																																																																																																											
K	B	T	T	A	K	Ä	N	S	A	G	R	S																																																																																																																																																																											
L	O	A	R	P	S	L	O	R	M	U	Ü	F																																																																																																																																																																											
I	T	S	E	A	F	R	I	K	A	Z	F	L																																																																																																																																																																											
Q	W	I	T	N	Z	I	L	D	S	T	I	J																																																																																																																																																																											
O	Z	E	A	N	I	E	N	W	Z	U	D	C																																																																																																																																																																											
P	L	N	E	A	Ö	L	Z	R	E	R	U	G																																																																																																																																																																											
Z	R	U	Z	A	M	E	R	I	K	A	T	H																																																																																																																																																																											
I	E	Z	K	L	Ö	P	O	I	R	A	I	U																																																																																																																																																																											
22/2	1: MEUTEREI, 2: GEWÜRZINSELN, 3: KUGELGESTALT, 4: OSTASIEN, 5: VIKTORIA, 6: PORTUGAL, 7: SPANIEN, 8: PAZIFIK, 9: MARIANEN, 10: MAGELLANSTRASSE																																																																																																																																																																																						
22/3	1e; 2f; 3g; 4b; 5a; 6e; 7h; 8d																																																																																																																																																																																						
23/3	183, 1918, 1955, ca. 65.000 Wohnungen, Josef Haydn, Stift Stams																																																																																																																																																																																						
24/6	Marokko																																																																																																																																																																																						
25/3	Temperatur, Celsius, Staubpartikel, Schneekristalle, Luftbläschen, Eiszapfen, Fallgeschwindigkeit, Regentropfen, Trinkwasser, Pulverschnee																																																																																																																																																																																						
26/2	A: Pluto soll wieder Planet werden (zu 3) B: Welche Farbe hat der Himmel? (zu 1) C: Wie viele Sterne sind am Himmelszelt erkennbar? (zu 2)																																																																																																																																																																																						
26/3	Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun																																																																																																																																																																																						
29/2	1. 13. Oktober 2. 1x im Monat 3. 15. Okt 06/ 9Uhr22 4. eines der drei A anklicken 5. Rechnen																																																																																																																																																																																						
29/3	Downloads: Verschiedenes zum Herunterladen / aus dem Englischen Impressum: Angaben zu den Leuten, die das Webangebot produzieren – muss auch bei Büchern und Zeitungen stehen / aus dem Lateinischen Newsletter: (per E-Mail verschickter) Nachrichtenbrief, Rundschreiben / aus dem Englischen Archiv: geordnete Sammlung oder Aufbewahrungsort von Dokumenten, verschiedenen Gegenständen / aus dem Griechischen Basar: Händlerviertel in orientalischen Städten. (hier für Texte) / Basar stammt aus dem Persischen																																																																																																																																																																																						
30/1	A 5 / B 1 / C 2																																																																																																																																																																																						

30/3	BRAVO																																																					
31/2	<table><tr><td>①</td><td>②</td><td>③</td><td>④</td><td>⑤</td><td>⑥</td><td>⑦</td></tr><tr><td>D</td><td>G</td><td>H</td><td>F</td><td>B</td><td>A</td><td>C</td></tr></table>							①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	D	G	H	F	B	A	C																																	
①	②	③	④	⑤	⑥	⑦																																																
D	G	H	F	B	A	C																																																
32/2	1. Nein, es muss eine erziehungsberechtigte Person dabei sein – und das sind die Eltern. 2. Nein, der Flohmarkt findet bei jeder Witterung statt („wetterunabhängig“) 3. Ja, es dürfen nur typische Kinderartikel angeboten werden. 4. Nein, Miriams Bücher sind alles „typische Kinderartikel“.																																																					
32/4	Internetbrowser / Google / Kinderflohmarkt / Eintrag																																																					
34/4	Bild Nr. 3 – „dein Desinteresse am Unterricht nicht auch noch durch herzhaftes Gähnen unterstreicht“;																																																					
34/7	① Meist reicht es, sich in die Lage des anderen hineinzusetzen und diesen so zu behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. ② Es fällt dir bestimmt kein Stein aus der Krone, wenn du den Teller nach dem Essen in den Geschirrspüler steckst. ③ Es ist nicht immer einfach, ehrlich seine Meinung zu sagen.																																																					
34/10	<table><tr><td colspan="7">Unsere Klassenregeln</td></tr><tr><td>Ich zeige auf, ...</td><td></td><td>...</td><td>weder körperlich noch mit Worten.</td></tr><tr><td>Ich wende keine Gewalt an, ...</td><td></td><td>...</td><td>bei Gruppenarbeiten aber leise.</td></tr><tr><td>Ich spreche vor der Klasse laut, ...</td><td></td><td>...</td><td>bevor ich spreche.</td></tr><tr><td>Ich lache niemanden aus, ...</td><td></td><td>...</td><td>ausreden.</td></tr><tr><td>Ich lasse meine Mitschüler ...</td><td></td><td>...</td><td>und respektiere andere, wie sie sind.</td></tr><tr><td>Ich verhalte mich fair ...</td><td></td><td>...</td><td>wenn er/sie etwas Falsches sagt.</td></tr><tr><td>Ich schließe ...</td><td></td><td>...</td><td>beschimpfe niemanden.</td></tr><tr><td>Ich höre aufmerksam zu, ...</td><td></td><td>...</td><td>niemanden aus.</td></tr><tr><td>Ich schlichte Streit, ...</td><td></td><td>...</td><td>wenn die anderen etwas sagen.</td></tr><tr><td>Ich beleidige und ...</td><td></td><td>...</td><td>statt ihn zu schüren.</td></tr></table>							Unsere Klassenregeln							Ich zeige auf, ...		...	weder körperlich noch mit Worten.	Ich wende keine Gewalt an, ...		...	bei Gruppenarbeiten aber leise.	Ich spreche vor der Klasse laut, ...		...	bevor ich spreche.	Ich lache niemanden aus, ...		...	ausreden.	Ich lasse meine Mitschüler ...		...	und respektiere andere, wie sie sind.	Ich verhalte mich fair ...		...	wenn er/sie etwas Falsches sagt.	Ich schließe ...		...	beschimpfe niemanden.	Ich höre aufmerksam zu, ...		...	niemanden aus.	Ich schlichte Streit, ...		...	wenn die anderen etwas sagen.	Ich beleidige und ...		...	statt ihn zu schüren.
Unsere Klassenregeln																																																						
Ich zeige auf, ...		...	weder körperlich noch mit Worten.																																																			
Ich wende keine Gewalt an, ...		...	bei Gruppenarbeiten aber leise.																																																			
Ich spreche vor der Klasse laut, ...		...	bevor ich spreche.																																																			
Ich lache niemanden aus, ...		...	ausreden.																																																			
Ich lasse meine Mitschüler ...		...	und respektiere andere, wie sie sind.																																																			
Ich verhalte mich fair ...		...	wenn er/sie etwas Falsches sagt.																																																			
Ich schließe ...		...	beschimpfe niemanden.																																																			
Ich höre aufmerksam zu, ...		...	niemanden aus.																																																			
Ich schlichte Streit, ...		...	wenn die anderen etwas sagen.																																																			
Ich beleidige und ...		...	statt ihn zu schüren.																																																			
37/3	alt: sanft, weich, schnuckelig / neu: hart, selbstbewusst																																																					
37/4	1. Berufsleben 2. Privatleben 3. Engagement für Straßenkinder																																																					
37/6	Ihre Brillen																																																					
38/2	1. Irak, Iran, Türkei, Österreich, (ehemaliges) Jugoslawien 2. im Winter 3. Tod des Vaters, Verfolgung der Mutter 4. Mögliche Antworten: Freiheit, Sprachenkenntnisse; eventuell auch Freunde als Antwort möglich 5. sich in einem fremden Land zurecht zu finden																																																					
38/5	1. Syrien, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Ungarn (oder Syrien, Türkei, Serbien, Kroatien, Slowenien) 2. etwa 360 000																																																					
41/1	Italien – Saltimbocca, Frankreich – Bouillabaisse, Ungarn – Turostesza, Griechenland – Moussaka, Japan – Sushi, Spanien – Tortilla de Patatas, Tunesien – Couscous																																																					
44/2	1c, 2a, 3c, 4b, 5c, 6c, 7c																																																					
45/5	Sei kein Esel! Du bist ein Lesestart!																																																					
47/3	MAHOUTS																																																					
48	Erklärung zur Blickspanne: siehe Nr. 9!																																																					
55/2	Grüner Text: Ein uralter Brocken aus dem Weltall liefert nun den sensationellen Beweis für Leben außerhalb unserer Erde. Eingeschlagen hat er in der Antarktis etwa vor 13.000 Jahren, gefunden wurde er 1984. Er wurde eindeutig als Marsgestein identifiziert. Dabei entdeckten Wissenschaftler in den Poren des Meteoriten Spuren von Bakterien – 3,6 Millionen Jahre alt. In dieser Frühzeit des roten Planeten haben zwar keine "grüne Männchen", aber einfachste Lebensformen existiert. Vielleicht so etwas wie (grüner?) Urschleim. Damit ist zum ersten Mal das schon längst Vermutete bewiesen. Es gibt außer uns Leben im Weltall. In den Vereinigten Staaten hat diese NASA-Entdeckung ein wahres Marsfieber ausgelöst. Roter Text: Der Kakaobaum wächst im tropischen Tiefland Südamerikas und Afrikas. Er wird bis zu 15 Meter hoch und trägt 25 Zentimeter lange Schoten mit den Kakaobohnen. In den Erzeugerländern werden die geernteten Bohnen einem Gärungsprozess unterworfen und getrocknet. Dieser Rohkakao wird in den Industrieländern geröstet, wobei "Kakaomasse" entsteht. Zur Herstellung von Kakaopulver wird die breiige Masse erhitzt, entfettet und dann zu Pulver zerrieben. Zur Herstellung von Schokolade wird der Brei mit Zucker, Gewürzen und Trockenmilchpulver versetzt. Jährlich werden ca. zwei Milliarden Kilogramm Rohkakao produziert. Nur zwei Firmen kontrollieren 75 Prozent des Marktes.																																																					

56/2	Lösung blauer Text: Vor 25 Jahren stieg der Wellenreiter Jack Burton aus dem Meer und hinauf auf die Berge, um in großen Schwüngen durch den Schnee zu surfen. Seither wird gebrettert, was der Schnee hergibt. Keine Wintersportart verzeichnet so hohe Zuwachsraten wie Snowboards. Dieser Jack Burton war der Erste auf dem Snowboardmarkt. Er trieb die Entwicklung der Bretter weiter und hat inzwischen die besten Profis unter Vertrag, darunter auch Spitzenfahrer aus Österreich. Lösung orange Text: Einerseits brauchen wir das Sonnenlicht wie das tägliche Brot, andererseits kann durch ein Zuviel ein ernster gesundheitlicher Schaden entstehen. Der menschliche Organismus braucht das natürliche Licht, um Vitamin D zu erzeugen. Mangel an Vitamin D führt zu Rachitis, d.h. zu Knochenverformungen der verschiedensten Art. Auch für das seelische Wohlbefinden ist Sonnenlicht wichtig. Im Winter, wenn sich oft wochenlang kein Sonnenstrahl zeigt, fühlen sich viele traurig, ängstlich und müde. Andere haben eine besondere Lust auf Süßigkeiten und werden deshalb übergewichtig. Wissenschaftler haben nachgewiesen, dass diese sogenannte Winterdepression durch Licht geheilt werden kann. Die Haut des Menschen hat die Fähigkeit, sich der Sonnenbestrahlung anzupassen, und zwar 1. durch Pigmentbildung (Bräunung) und 2. durch Verdickung der Hornschicht. Man muss der Haut aber unbedingt Zeit lassen, sich an die Sonne zu gewöhnen. Wer sich schon in den ersten Ferientagen stundenlang in die Sonne legt, um braungebrannt auszusehen, wird seine Haut durch einen Sonnenbrand schädigen.		
57/2	1. Nein, sondern von Kindern, die sogenannte grüne Meilen sammeln. 2. Ja. 3. Nein, sondern von Kindern, die schauen, dass sie möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren oder zu Fuß gehen, damit die Natur geschont wird. 4. Ja.		
58/1	1. Mambo, 2. Englisch, 3. Hakenkreuz, 4. Religionsfreiheit, 5. Solidarität, 6. Polen, 7. Rassismus, 8. Amerika, 9. Chinesen, 10. Hilfe, 11. Immigranten, 12. Gleichberechtigung, 13. Kamikaze, 14. Egoist, 15. Integration, 16. Taubstumm		
58/3	Mehrsprachigkeit		
59/1	S + + R + + + + + A + W + + + + C O + + + + + B + + E + + + M T H + + + + S + + + L + + + + A + I + + E + + + + T + + + + + E + E I + + L + + M + + + + + + T T D + + U + + E + + + + + + S + + S + O + + I + + + + + + + + + + R F + + S + + + + + + + + + + + I + + T + + + + + + + + + + + C + E + + + + + + + + + + + + H R + + + + + + + + + + + + + T + + + H C T A M + + + + + + + E + + + + + + + + + + + + + + R + + + + + + + + + + + + + + +	60/1	+ + + + + + + H + + R + + + + + + + + + + U + + + E + + + + + + + + + F + + + + I + + + + + + + + E + + + + + N + + + + + + + I + + + + + + R + + + + + + S + + + + + + + U + + + + R E G U E Z M U A Z T + + N + N U + + + + + + + + + + E + + + + S + + + + + + + G R + + + + + + S G A L O P P O E + + + + + + + E + + + + P + + R + + + + + + + R + + S + + + + T + + + + + + + D + + + + + + E +
61/1	1. Wal, 2. Esel, 3. Rentier, 4. Schlange, 5. Uhu, 6. Chauchau, 7. Hund, 8. Eisbaer, 9. Tiger, 10. Dachs, 11. Ente, 12. Rabe, 13. Fuchs, 14. Igel, 15. Nashorn, 16. Dackel, 17. Elch, 18. Tintenfisch		
61/3	Wer sucht, der findet!		
64/1	Agnes – Schwimmbad – Bruder – Samstagvormittag Barbara – Tierpark – Eltern – Sonntagnachmittag Cecilia – Zirkus – Tante – Samstagnachmittag Teresa – Kino – Freunde – Sonntagvormittag		

BIBLIOGRAPHIE: LESEN IN DER 5. UND 6. SCHULSTUFE

Entsprechend ihren Schwerpunktsetzungen in den *Lesestars* haben die MitarbeiterInnen folgende Literaturauswahl getroffen und auch jedes einzelne Werk mit einem Kommentar versehen. Darüber hinaus hat im Bereich DaZ / DaF und Lesen Anna Lasselsberger, die Leiterin des *Akademielehrganges: Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache in Allgemeinbildenden höheren Schulen* (am Pädagogischen Institut der Stadt Wien), ihre Expertisen eingebracht und den Part gemeinsam mit Theresia Ladstätter ausgeführt, die für die Zusammenführung dieses Teiles der Broschüre verantwortlich zeichnet.

LESEN ALLGEMEIN

Franzmann, Bodo (u.a.) (Hg.): **Handbuch Lesen**. Baltmannsweiler: Schneider (2. unv. Nachdruck), 2006

Ein Gewinn für den Praktiker genauso wie für den Wissenschaftler. Die AutorInnen bieten eine umfassende Bestandsaufnahme zur aktuellen Leseforschung und ermöglichen dabei einen leichten Zugang zum vielfältigen Gebiet des Lesens. Sie beziehen die neuen Medien in die Betrachtung ein. Enthalten sind auch eine Liste empfehlenswerter Grundlagenliteratur und ein kommentiertes Adressenverzeichnis der „Institutionen der Literaturvermittlung und Leseförderung“ in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Als Nachschlagewerk ebenso brauchbar wie zum Einlesen in die verschiedenen Bereiche des Lesens.

Groeben, Norbert, Bettina Hurrelmann (Hg.): **Lesesozialisation in der Mediengesellschaft**. Ein Forschungsüberblick. Weinheim und München: Juventa, 2004

In dieser Aufsatzsammlung wird der zentralen Frage nachgegangen, ob Lesen auch in der Mediengesellschaft weiterhin als zentrale Schlüsselqualifikation angesehen werden kann. Der Sozialisationsprozess selbst wird dabei als Ko-Konstruktion der beteiligten Individuen im Verhältnis von individuellem Handeln zu den überindividuellen Sozialisationsinstanzen Familie, Schule, peer group und Bildungsnormen rekonstruiert.

Groeben, Norbert, Bettina Hurrelmann (Hg.): **Lesekompetenz. Lesesozialisation und Medien Bedingungen, Dimensionen, Funktionen**. Weinheim und München: Juventa, 2006 (2.Aufl.)

Es wird davon ausgegangen, dass die Ausarbeitung eines Konzeptes von Lesekompetenz nur in interdisziplinärer Kooperation möglich ist. Das vorhandene Spektrum reicht dabei von empirischer Textverarbeitungs- bis zu historischer Lesesozialisationsforschung, von Literaturdidaktik bis Medienwissenschaft, Sprachpsychologie, Journalistik etc.

Grone von, Wiebke, Jörg Petersen: **Zum Lernen anregen. Motivation in Theorie und Praxis**. Donauwörth: Auer, 2002

Das Buch ist eine sehr praxisnahe Einführung in die Motivationstheorie und ihre Anwendung im Unterricht.

Schoenbach, Ruth, Dorothee Gaile (Hg.): **Lesen macht schlau: neue Lesepraxis für weiterführende Schulen**. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2006

Beschreibung des in den USA entwickelten Leseprogramms „Reading for Understanding“, das darauf abzielt, Lesestrategien bewusst zu machen. Mit den 4 Dimensionen – social dimension, personal dimension, cognitive dimension, knowledge-building dimension – steht ein handliches Modell zur Verfügung, das nachweislich die Lesefertigkeit verbessert. Das Buch enthält zahlreiche Anregungen zur Leseförderung in allen Fächern. Dabei wird auf den vorhandenen Stärken und Interessen der Kinder und Jugendlichen aufgebaut.

Spinner, K. H.: **Eine Konsequenz aus PISA: Vermittlung von Lesekompetenz als Aufgabe aller Fächer**. In: Bayrhuber, Horst, et al.: *Perspektiven der Fachdidaktiken*. Innsbruck: Studienverlag, 2004, S. 39-50

Der Aufsatz gibt eine gute Argumentation, welche Forderungen sich aus PISA für die Leseförderung in allen Unterrichtsfächern ergeben.

Expertise **Förderung von Lesekompetenz** [Hg. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat Publikationen, Internetredaktion]. Cordula Artelt unter Mitarbeit von Sintje Holler, 2005

Kostenloser Download unter: http://www.bmbf.de/pub/bildungsreform_band_siebzehn.pdf

Knapp gehaltene und übersichtlich gestaltete Aufsätze zu aktuellen Themen der schulischen Leseförderung: Einflussfaktoren im Leseprozess, Lesesozialisation, Berichte zu Aktivitäten und Projekten zur Leseförderung ...

LESETESTS

Baumberger, Werner (u.a.): **Zürcher Leseverständnistest**. Göttingen: Hogrefe, 1997

Grissmann, Hans (u.a.): **Zürcher Lesetest**. Förderdiagnostik bei gestörtem Schriftspracherwerb. Bern: Huber, 1997

Landerl, Karin (u.a.): **Salzburger Lese- und Rechtschreibtest**. Verfahren zur Differentialdiagnose von Störungen des Lesens und Schreibens für die 1.-4. Schulstufe. Bern: Huber, 1997

Lehmann, R. H. (u.a.): **Hamburger Lesetest**. Göttingen: Hogrefe 1997

MATERIAL FÜR FÖRDERPROGRAMME etc.

Astleitner, Doris (u.a.): **Lesemodule – Lesekompetenz schrittweise und gezielt fördern**. Wien: öbv&hpt, 2006

Leselehrgang in Modulen, die in allen Unterrichtsgegenständen sowie im fächerübergreifenden und fächerverbindenden Arbeiten und in Projekten zum Einsatz kommen können.

Domenego, Hans (u.a.) (Hg.): **Das Sprachbastelbuch**. Wien: G & G Jugendbuch, 2005 (Veränd. Neuaufl.)

Fordert auf zum spielerischen Umgang mit Buchstaben und Lauten und trägt dadurch zur Förderung im basalen Bereich bei.

Falschlehner, Gerhard (Hg.): **Leseprofi**. Wien: Buchklub, 2006

LESEFIT-Übungsheft des Buchklubs für die Sekundarstufe, das auf dem Konzept der fünf Stufen in der kindlichen Leseentwicklung aufgebaut ist.

Seiler, Lilo, Andreas Vögeli: **Lesetraining – Vom Amateur zum Profi**. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1995

Bietet eine abwechslungsreiche Vielfalt von bewährten Übungen im basalen Bereich, aber auch zum Textverständnis.

Tacke, Gero: **Flüssig lesen lernen**. Donauwörth: Auer, 2001

Dieses Programm aus drei Bänden – Schüler, Lehrer und Eltern – setzt gezielt an den Problemen lese- und rechtschreibschwacher SchülerInnen an und gibt Tipps für den schulischen und außerschulischen Gebrauch.

Wild, Edmund: **Strategisches Lesetraining. 3.-5. Schuljahr**. (= Bergedorfer Kopiervorlagen Nr. 181). Horneburg: Persen, 2004 (4. Auflage.)

Bietet methodisch vielfältige Übungen für eine schnellere und zielgerichtete Wahrnehmung beim Leseprozess. Die Blätter eignen sich sowohl für den offenen als auch für den Frontalunterricht.

www.celeco.de

*Das Leseprogramm **Richtig lesen lernen** ist ein Verfahren zur individuellen Diagnose und ursachenbezogenen Therapie von Lesestörungen.*

www.gemeinsamlernen.at

*Das Leseförderprojekt VELS = **VierEckenLeseSpaß** wurde an einer Hauptschule in Enns/Oberösterreich entwickelt: unter Management&Monitoring&mehr, Leseförderung an der Hauptschule, Bibliothek Leseförderung, Bausteine des Lesens als PDF zum Download abrufbar.*

www.lehrerservice.at/joschatz.html

Leseförderaktion **Leseschatz** in Verbindung mit der Zeitschrift JÖ.

www.tibs.at/schuledeslesens oder www.legismus.tsn.at

Die **Schule des Lesens** ist eine Initiative des Landesschulrates für Tirol für den sekundären Pflichtschulbereich und bietet Übungen in Druckversion und Leseprogramme für den PC zur Stärkung der Lesekompetenz.

LEGASTHENIE

Ganser, Bernd, Wiltrud Richter (Hg.): **Was tun bei Legasthenie in der Sekundarstufe?**

Donauwörth: Auer, 2003

Nach einer gut strukturierten Einführung in die Ursachen von Lese-Rechtschreibschwäche im Verlauf des Schriftspracheerwerbs präsentiert dieses Buch - nebst vielen Praxisbeispielen zur Erläuterung - Trainingsprogramme für Deutsch und für Fremdsprachen.

Klicpera, Christian (u.a.): **Legasthenie. Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung.**

München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag, 2003

Umfassende Einführung in das Thema Legasthenie, über ihre Ursachen und Wege den Betroffenen zu helfen.

Falschlehner, Gerhard: **Herumirren in der Buchstabenwüste.** In: *ide*, 1/2006, S. 43-52

Zeigt einen der häufigsten Gründe für Leseschwäche auf: die Mängel vor allem im basalen Bereich.

DAZ / DAF UND LESEN

Theoretisches

Aufgrund der spezifischen SchülerInnen-situation in Wien liegt der Fokus im Besonderen auf Deutsch als Zweitsprache.

Das Selbststudium soll mittels spezifischer theoretischer Herangehensweisen eine Reflexion und Erweiterung des eigenen Zuganges unterstützen, was selbstverständlich auch in den eigenen Unterricht einfließen kann und somit Schülerinnen und Schülern zugute kommt, wenn auch nicht unbedingt auf direktem Wege.

Ehlers, Svantje: **Lesetheorie und fremdsprachliche Lesepraxis.** Tübingen: Narr, 1998

Eine umfassende Studie zum Stand der Leseforschung allgemein wie auch speziell zu DaF. Diskutiert vor allem das Lesen von Ganzschriften; allerdings durchwegs auf DaF, nicht auf DaZ bezogen.

Ehlers, Svantje: **Das Leseverständnis von MigrantInnenkindern/L2-Lesefähigkeit.** In: Ulf

Abraham et al. (Hg.): *Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA.* Freiburg im Breisgau: Fillibach, 2003, 297–308

Der Sammelband von Abraham et al. behandelt Fragen der Lesekompetenz deutscher Jugendlicher vor dem Hintergrund von PISA.

Ehlers gibt einen aktuellen Kurzüberblick zum Thema Leseverständnis von MigrantInnenkindern (Besonderheiten zweitsprachlichen Lesens und praktische Konsequenzen zur Verbesserung der Lesefähigkeit bei SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch).

Götze, Lutz.: **Das Lesen in der Fremdsprache. Neuere Erkenntnisse der Hirnforschung.** In:

Jahrbuch DaF 21/1995, 61–74

Kompakter Überblick über die Erkenntnisse der Hirnforschung.

Sträuli Arslan, Barbara: **Leseknick – Lesekick. Leseförderung in vielsprachigen Schulen.**

Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 2005

In diesem Buch schöpft man aus Erfahrungen mit multikulturellen Schulen bzw. Klassen und es werden Vorschläge gemacht, wie LehrerInnen mehr Lesezeiten, geschützte Leseräume und ein vielfältiges Lektüreangebot schaffen können. Ein Kapitel zur Lesedidaktik zeigt auf, wie SchülerInnen mit sehr unterschiedlichen Lesekompetenzen denselben Text erschließen können. Andere Kapitel enthalten konkrete Vorschläge zur engen Zusammenarbeit von

Schulen und Bibliotheken, zur Leseförderung im Umfeld elektronischer Medien oder zum Lesen in zwei Sprachen.

Weis, Uta: **Lesen in der Fremdsprache Deutsch. Eine empirische Studie zum Lesen linearer Texte im Vergleich zu Hypertexten.** Hamburg: Books on Demand, 2000
Eher für interessierte TheoretikerInnen.

Westhoff, G. J.: **Fertigkeit Lesen** (Fernstudieneinheit 17). Berlin: Langenscheidt, 2006 (6. Aufl.)
Wie alle Fernstudieneinheiten eine lesefreundliche Aufarbeitung des Diskussionsstandes, praxisbezogen mit Arbeitsbeispielen, aber aus der DaF-Perspektive.

Fremdsprache Deutsch: **Arbeit mit Texten** 2/1990
Praxisbezogen, mit guten Beispielen.

tribüne. zeitschrift für sprache und schreibung: **Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache** 2/2006
Gemein ist den Beiträgen in diesem Heft die Forderung nach einer Wertschätzung von Mehrsprachigkeit als Ressource.

Übungsmaterialien

Oft beansprucht der Weg altersgemäße, geschlechtsspezifische und eventuell sogar die Erstsprache und die kulturelle Herkunft berücksichtigende Materialien für den Leseunterricht zusammenzustellen jahrelange Kleinarbeit.

In diesem Sinne gibt es für den Bereich Deutsch als Zweitsprache bzw. die Zielgruppe der 10- bis 12-Jährigen keine speziellen Übungsmaterialien, die als Ganzes zu übernehmen wären. Folgende Literaturhinweise beruhen auf einer Vorauswahl von LehrerInnen, die schon lange in diesem Bereich arbeiten, und sind nicht ausschließlich für SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch gedacht, sie haben sich jedoch im DaZ-Unterricht bewährt.

Fritz, Thomas Fritz, Maria Hirtenlehner, Andreas Paula (Hg.): **Lesen ist mehr. Ein Lese- und Arbeitsbuch aus Österreich. Ein Buch für Deutschlernende.** Wien: Braumüller, 1993
Eine Sammlung authentischer Lesetexte. Als Textsorten fungieren vor allem Zeitungs- und Zeitschriftenartikel, aber auch Ausschnitte aus Romanen und Erzählungen, sowie Gedichte. Die Texte sind in folgenden Kapiteln zusammengestellt: Einlesen, Chronik, Kindheit, Beziehungen, Arbeit, Sport, Gesundheit, Natürliches und Kultur. Benutzerfreundlich ist die Markierung des Komplexitätsgrades, sodass schnell für die Zielgruppe ausgewählt werden kann. Für alle Texte gibt es Didaktisierungsvorschläge, die auch auf andere Texte übertragbar sind. Mit Lösungsschlüssel zum Selbstlernen geeignet. Nicht mehr ganz neu, aber noch immer ein Geheimtipp.

Frühwald, Dagmar, Hannah Schimek: **Ein Tag Honig – Ein Tag Zwiebel.** Ähnlichkeiten / Bilder / Gleichnisse. Sprichwörter aus fünfzehn Kulturen. Mit Essays von Tarek Eltayeb und Thomas Fritz. Wien: Edition Volkshochschule, 2004
Liebevoll gestaltete Broschüre (280 Seiten) mit Sprichwörtern und Redewendungen aus verschiedensten Kulturen, Volksweisheiten, die zum Philosophieren anregen oder bloß zum Nachdenken, wie manche Situationen gesehen werden und/oder noch gesehen werden können. Ein wertvoller Beitrag zum Verständnis der verschiedenen Volksgruppen; geeignet für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Heilinger, Anneliese: **„Mein Lieblingstext“.** Deutsch als Fremdsprache: Arbeitsunterlagen für den Fremdsprachenunterricht. Pädagogische Arbeits- und Forschungsstelle des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen (Hg.). (Arbeitsunterlagen für den FU 7) Wien, 1995
Didaktisierte Texte und Arbeitsaufgaben auf Grund- und Mittelstufenniveau für Erwachsene, aber auch für Kinder einsetzbar; enthält einige Texte aus DaF-Lehrwerken.

Sammelbände: Lyrik und mehr für den DaZ-Leseunterricht

Auer, Martin, Jutta Bückner: **Liebling klingt der Gartenschlauch.** Ein Buch zum Lesen und Singen, Zaubern, Blödeln, Spielen. Stuttgart, Wien, Bern: Thienemann, 1999
Ein Buch, das die guten Texte Martin Auers mit gelungenen Bildern Jutta Bückners und der

kindgerechten Musik von Klaus Trabitsch vereint. Die beigelegte CD macht Lust aufs Mitsingen und hilft DaZ-SchülerInnen (und ihren muttersprachlich deutschen MitschülerInnen) beim Lesen. Kann auch zum kreativen Schreiben eingesetzt werden.

Bauer-Herland, Gabriele, Waldemar Feiner: **Aktiv lernen. Lizzi und Bernd auf Planetenreise.** Ab der 4. Schulstufe. Linz: Veritas, 2000

Der Band bietet Leseübungen, die in eine Rahmenhandlung eingebettet sind. Um den geheimnisvollen DAP, den rosaroten Himmelskörper der Liebe und andere Fantasieplaneten zu erreichen, müssen die LeserInnen mit Lizzi und Bernd eine Reihe von spannenden, abwechslungsreichen Aufgaben lösen und dabei z. B. schnell gleiche Wörter erkennen, Geheimschriften entziffern, Sinnzusammenhänge erschließen oder Merkaufgaben lösen.

Domenego, Hans (u. a.) (Hg.): **Das Sprachbastelbuch.** Wien: G & G Jugendbuch, 2005 (Veränd. Neuaufl.)
Ein Klassiker!

Janisch, Heinz: **Ich schenk dir einen Ton aus meinem Saxofon.** Wien: Jungbrunnen, 1999
Auch Heinz Janisch ist ein Autor für Kinder. Wenn man ihn einmal in einer Lesung für Kinder erlebt hat, kennt man seine Freude am Fabulieren und Spontandichten. Zum Vorlesen und Selbstlesen, zum Darübersprechen und Weiterdichten.

Manz, Hans: **Die Welt der Wörter. Für Kinder und Neugierige.** Im Anhang Beiträge über Hans Manz und seine Texte. Weinheim & Basel: Betz & Gelberg, 1996
Die Texte von Hans Manz sind einerseits leicht zu lesen, sind aber vielfach sprachspielerisch, haben häufig Bezug zum Alltag von Kindern (z. B. Schule), immer behutsam und kritisch. Bildhaftes, Lyrisches, Konkrete Poesie, Texte zum Fortsetzen usw. Wer in diesem Buch kein Lieblingsgedicht findet, ist unempfindlich für die deutsche Sprache.

Schwaab, Sabine: **Lesetraining ab der 1. Klasse HS/AHS.** Wien: GS-Multimedia, 2007 (3. Aufl.)
Dieses Buch deckt sämtliche Bereiche des Lesetrainings ab; Zielgruppe sind de facto Analphabeten wie auch SchülerInnen, die an ihren lesebedingten Lerndefizite arbeiten wollen, aber auch bereits nahezu perfekte LeserInnen, die ihre Lesekompetenz optimieren wollen.

Bergedorfer Kopiervorlagen. Horneburg: Persen
bieten viele Hefte, die zur Leseerziehung für DaZ geeignet sind, oft selbsttätige Arbeit und/oder Selbstkontrolle möglich, originelle Ideen und Texte, konzipiert für Schuljahre, für Zielgruppe genaues Sichten nötig, auch Einsatzmöglichkeiten für Offenes Lernen und differenzierenden Unterricht, deshalb sind auch Übungen für diverse Schulstufen hier angegeben:

Guggenbühl, G.: Wort-Ketten-Karussell 3./4. Schuljahr (Band 141)

Müller H.: Lesespaß mit Selbstkontrolle, 2./3. Schuljahr (Band 135)

Worm, H.-L.: Neue Theaterstücke (3./4., 5./6. Schuljahr) (Bände 161f.)

Kohn R., Marx U., Steffan G.: Mitmach-Lieder von A–Z. Lesen-Lernen mit Hand und Fuß (Band 204)

Winzen H. J.: Wörterklang und Reimgesang – Mit Reimwörterkartei (Band 228)

Simbeni A.: Sachlesehefte zum Selbermachen – 3./4. Schuljahr (Band 229)

sowie die Klammerkarten Übungen zum Grundwortschatz und Lesen in Wortfeldern

Empfehlungen darüber hinaus

Die Rechte des Kindes. Kurzfassung der UNO-Kinderrechtskonvention auf Deutsch und in 23 weiteren Sprachen mit didaktischen Hinweisen zur Schulung der Sprachaufmerksamkeit. bm:bwk und Servicestelle für Menschenrechtsbildung (Hg.): Wien, 2006
Es besteht die Möglichkeit (u. a.) diese Publikation in der Abt. V/12 (bm:bwk), Referat für interkulturelles Lernen, Minoritenplatz 5, 1040 Wien zu bestellen (Fax: 01/53-120/25-99 oder e-mail: gila.dibaian@bmbwk.gv.at oder elfie.fleck@bmbwk.gv.at).

Österreichisches Wörterbuch: Kompaktausgabe. Wien: öbv&htp, 2006 (2-färbig, mit gestanztem Abc-Register)
Ist für SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch besonders geeignet, da Wörter-

klärungen und Anwendungsbeispiele in schülerinnengerechter Sprache gehalten sind oder beispielsweise auch der Artikel dem Nomen vorangestellt ist, er ist auch herausgerückt.

LINKS UND SERVICESTELLEN

Serviceseiten im Internet

- www.ajum.de
(Jugendliteratur und Medien)
- www.bib.schule.at
(Tipps zum Lesen und Lernen, Medienempfehlungen)
- www.buchzeit.at
(Leseanimationsmaterialien)
- www.ig-lesen.at
(„I geh lesen“ – Veranstaltungen, Unterrichtsmaterial)
- www.klassezukunft.at
(Maßnahmen der Leseförderung)
- www.legismus.tsn.at/sdl/index.htm
(„Schule des Lesens“ - Leseprogramme und Übungen in Druckversion)
- www.lehrerservice.at
(Serviceseiten des Buchklubs mit Archiv und Arbeitsmaterialien zu JÖ und TOPIC)
- www.lesen-in-deutschland.de
(Initiative zur außerschulischen Leseförderung)
- www.lesefit.at
(Fördermaterial auf fünf Stufen der Lesekompetenz)
- www.lesepaedagogik.de
(Onlinemagazin zum Thema Lesen und Pädagogik)
- www.liesmitmir.de
(Portal für Leseförderung und Projektdatenbank)
- www.mediamanual.at
(Medienservice des BMBWK)

Institutionen der Leseforschung und Kinder- und Jugendliteratur

AG Kinder- und Jugendliteratur und Internationales Institut für Jugendliteratur und Leseforschung

Mayerhofgasse 6, 1040 Wien, www.jugendliteratur.net
(Informationsstelle für Kinder- und Jugendliteratur, Leseforschung und Leseförderung, Buchempfehlungen und Leseprojekte)

Buchklub der Jugend

Mayerhofgasse 6, 1040 Wien, www.buchklub.at
(Lesepraxis, Lesedidaktik und Lesemotivation)

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien, www.bvoe.at
(Leseanimation und Arbeitsmaterialien zur Leseförderung)

Institut für Schulbuchforschung und Lernförderung

Strozzigasse 2, 1080 Wien, 01/53120/4794
(Durchführung von Lese- und Lernolympiaden)

IRA-Österreich

Mayerhofgasse 6, 1040 Wien, www.buchklub.at
(Leseforschung und –förderung)

Kinderliteraturhaus

Mayerhofgasse 6, 1040 Wien, www.buchklub.at
(Service und Beratung, Information und Dokumentation bei Literaturveranstaltungen)

STUBE Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur

Bräunerstraße 3/8, 1010 Wien, www.stube.at
(Servicestelle für Lesekompetenz und Bewertung von Kinderliteratur)

Verein „Zeitung in der Schule“ (ZIS)

Schreyvogelgasse 3, 1010 Wien, www.zis.at
(Medienerziehung)

Österreichischer Bundesverband Legasthenie, NPO, NGO

Rosentalgasse 13/11, 1140 Wien, www.legasthenie.org
(Abklärung und Diagnose bei Leseschwäche)

Österreichisches Bibliothekswerk

Elisabethstraße 10, 5020 Salzburg, www.biblio.at
(Medienlisten, Rezensionen Veranstaltungen)

VERZEICHNIS DER TEXTE MIT ANGABE VON AUTORINNEN

- Aistleitner, Thomas: **Big Budget – Die teuersten Filme aller Zeiten**. In: Drehbuch: Kino und Literatur, Buchklub CROSSOVER Bd. 1, 8/2005
- Berti, J.: **Von der Bohne zur Tafel: Schokolade**. In: JÖ, 12/1996
- Berti, J.: **Was ist los? Leben auf dem Mars**. In: JÖ, 10/1996
- Berti, J.: **Wenn liebe Katzen kratzen: Tiger im Haus**. In: JÖ, 11/1996
- Borrée, Sascha: **Eiszeit**. In: GEOLino, 2/1999
- Budin, Günter: **Kate, die Löwenmutter**. In: JÖ, 9/2000
- Davaa, Byamsuren und Lisa Reisch: **Die Höhle des gelben Hundes. Eine Reise in die Mongolei**. München: Piper, 2005
- Greschik, Stefan: **Der Traum vom Fliegen**. In: GEOLino, 11/2001
- Greschik, Stefan: **Lachen**. In: GEOLino, 6/2000
- Haller, Karin und Klaus Nowak (Hg.): **Girls & Boys**. Buchklub GORILLA Bd. 27, 8/2005
- Herget, Wilfried und Dietmar Scholz: **Die etwas andere Aufgabe**. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, 1998
- Kapaun, Evelyn: **Gutes Benehmen wieder gefragt!** In: JÖ, Heft 6/2006
- Kurić, Ines und Sonja Schröfl: **Wer sucht, der findet!**, unveröffentlichtes Akrostichon, 2006
- Krüss, James: **Der wohltemperierte Leierkasten**. München: C.B. Jugendbuch, 1989
- Loibnegger, Klaus: **Vergnügen im Bad: Vier Grundregeln**. In: Kronen Zeitung, 29. Juni 2006
- Mayer, Eva Maria Teja: **Rückenwind für Vayu**. Buchklub LILLA GORILLA Bd. 23, 2003
- Nedbalová, Luisa: **Zwischen unserer Freundschaft liegt Temelin**, unveröffentlichter Comic, 2006
- Pechlaner, Helmut: **Expedition mit Dr. Pechlaner: Als Tierarzt im Zoo**. In: JÖ, 9/2000
- Pechlaner, Helmut: **Expedition mit Dr. Pechlaner: Haustiere – Kultivierte Natur**. In: JÖ, 10/1996
- Pechlaner, Helmut: **Expedition mit Dr. Pechlaner: Nachwuchs bei den Eisbären**. In: JÖ, 6/2001
- Pechlaner, Helmut: **Expedition mit Dr. Pechlaner: Wo die Pfauen herkommen**. In: JÖ, 5/1997
- Preis, Teresa: **Rollentausch**, unveröffentlichter Text, 2006
- Recheis, Matthäus: **Welcher Schülertyp bist du? Ein tierischer Test**. In: JÖ, 8/1996
- Ruck-Pauquet, Gina: **Der Landstreicher und der Baum**. In: Gelberg, Hans-Joachim (Hg.), Was für ein Glück. 9. Jahrbuch für Kinderliteratur, Weinheim – Basel: Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, 1993
- Sari, Nathalie, Astrid Schümarschek und Carmen Svoboda: **Mehrsprachigkeit**, unveröffentlichtes Akrostichon, 2006
- Sklenitzka, Franz Sales: **Drachen haben nichts zu lachen**. Wien: G&G Verlag, 12. Auflage 2006
- Sklenitzka, Franz Sales: **Drachen kann man nicht bewachen**. Wien: G&G Verlag, 2006
- Staudigl, M.: **Veranstaltungen**. In: <http://www.flohmarkt-scn.at>, Stand: 20. Oktober 2006
- Taschwer, Klaus: **Mit sieben Sachen zur Erde**. In: VISA-MAGAZIN, 5/2006
- Taschwer, Klaus: **Wie viele Sternlein stehn?** In: VISA-MAGAZIN, 2/2006
- Thanner, Karin: **Wochenendbeschäftigungen**, unveröffentlichter Text, 2006

- Trattnig, Henjke: **Die rosa Schuhe**, unveröffentlichter Text, 2006
- Trattnig, Henjke: **Elefant und Schmetterling**, unveröffentlichter Text, 2006
- Walder, Balduin: **Gepanzerte Grasfresser**. In: Topic, 4/2006
- Weger, S.: **Abenteuer & Entdecker: Ferdinand Magellan**. In: JÖ, 11/2005
- Weger, S.: **Menschen: Der Jäger des verlorenen Schatzes**. In: JÖ, 11/2001

VERZEICHNIS DER TEXTE OHNE AUTORINNEN

- Augenlichter**. In: kiku.at - die Internetplattform für Kinder. URL:
http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006394&npf_set_pos%5Bhits%5D=1, Stand: 2.12. 2006
- Aus dem Reich der Tiere: Ruf der Mutter**. In: JÖ, 9/1996
- Bildschirme als Erzieher**. In: Wiener Zeitung, 3. September 2005
- Der schiefe Turm von Pisa**. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Schiefer_Turm_von_Pisa und
http://www.guerrieri.de/geo_TorrePisa.htm, Stand: 18.12.2006
- Ein Frühstück auf Reisen**. In: Kurier, 19. Dezember 2004
- „Ein Traum“**. In: kiku.at - die Internetplattform für Kinder. URL:
http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006311&npf_set_pos%5Bhits%5D=2, Stand: 2.12. 2006
- Entdecke Europa!** In: Broschüre der Europäische Kommission (Hg. 2005). URL:
<http://ec.europa.eu/publications/young/Letsexplore-de.doc>, Stand: 15.9.2006
- Essen auf Rädern: Wie Nordsee-Krabben nach Marokko kommen**. In: Kurier, 19. Dezember 2004
- Freunde, Hip Hop und ein bisschen Hoffnung**. URL:
http://www.lastexitflucht.org/againstalldods/factualweb/de/2.4/articles/2_4_2_Safin.html,
Stand: 20. 12. 2006
- Gesundheit: Sommer, Sonne – ohne Sonnenbrand**. In: JÖ, Ferienheft/1997
- Gut gesammelt**. In: kiku.at - die Internetplattform für Kinder. URL:
http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1005340&npf_set_pos%5Bhits%5D=4, Stand: 6.03.2006
- Handystrahlen hemmen Pflanzenwachstum**. URL:
<http://www.xdial.de/arch/2006/kw13/s21061.html>, Stand: 18.12.2006
- ICE Vienna**: Starseite Kidsweb. URL: <http://www.kidsweb.at/>, Stand: 15.10.2006
- Jeanette**. In: Topic, 4/2006
- Kids testeten Games**. In: kiku.at - die Internetplattform für Kinder.
http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006218&npf_set_pos%5Bhits%5D=3, Stand: 2.12. 2006
- Klima-Alarm**. In: Österreich. 12. November 2006
- Kurios, kurios: Einfach tierisch**. In: JÖ, 9/2000
- Mach mit! Mampf! Kräuterbrot**. In: JÖ, 9/1996
- Mach mit! Mampf! Tolle Knolle in zwei Rollen**. In: JÖ, 11/1996
- Rettet die Wale!!!** In: kiku.at - die Internetplattform für Kinder. URL:
http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006732&npf_set_pos%5Bhits%5D=, Stand: 2.12. 2006
- Rochen und Haie**. In: kiku.at - die Internetplattform für Kinder. URL:
http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006395&npf_set_pos%5Bhits%5D=2, Stand: 2.12. 2006

Sport: Snowboarden – That's it. In: JÖ, 12/1996

Wie leicht wird man Österreicher. In: Kronen Zeitung, 15. August 2006

Witzseite. In: JÖ, 6/2006

BILDNACHWEIS

Abb. in Arbeitsblatt Nr. 10: Unveröffentlichtes Foto, Robert Pitzl, 2006

Abb. in Arbeitsblatt Nr. 24: Unveröffentlichtes Foto: Werner Bajlicz, 2006

Abb. in Arbeitsblatt Nr. 25: Unveröffentlichte Zeichnung, Christine Brunner, 2006

Abb. in Arbeitsblatt Nr. 30: Fotos: Aus: kiku.at - die Internetplattform für Kinder. URLs:

http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006218&n timer_pos%5Bhits%5D=3, Stand: 20. 12. 2006

http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006394&n timer_pos%5Bhits%5D=1, Stand: 20. 12. 2006

http://www.kiku.at/netautor/napro4/appl/na_professional/parse.php3?mlay_id=50000&mdoc_id=1006395&n timer_pos%5Bhits%5D=2, Stand: 20. 12. 2006

Abb. in Arbeitsblatt Nr. 33: Unveröffentlichtes Foto: Werner Bajlicz, 2006

Abb. in Arbeitsblatt Nr. 53: Unveröffentlichte Zeichnung, Christine Brunner, 2006